



Studentafeln in der Volksschule

Grilles horaires de la scolarité obligatoire

2007 – 2008

Quelle: Die Studentafeln werden IDEs von den kantonalen Erziehungsdirektoren zur Verfügung gestellt.

Source: Les grilles horaires ont été mises à disposition d'IDES par les directions cantonales de l'instruction publique.

Inhaltsverzeichnis

Aargau

Appenzell Innerrhoden

Appenzell Ausserrhoden

Bern

Basel Landschaft

Basel-Stadt

Fribourg/Freiburg

Genève

Glarus

Graubünden

Jura

Luzern

Neuchâtel

Nidwalden

Obwalden

St. Gallen

Schaffhausen

Solothurn

Schwyz

Thurgau

Ticino

Uri

Vaud

Wallis/Valais

Zug

Zürich

Fürstentum Liechtenstein

AG

Studentafeln

PRIMAR SCHULE

Bereich/Fach	1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse		4. Klasse		5. Klasse	
	Lektionen pro Woche	Jahr	Woche	Jahr	Woche	Jahr	Woche	Jahr	Woche	Jahr
Mathematik	4	160	5	200	5	200	5	200	5	200
Deutsch	4 1/2		4 1/2		5 1/2		5 1/2		5 1/2	
Realien	2 1/2	320	2 1/2	320	3 1/2	400	4	420	4	420
Ethik und Religionen	1		1		1		1		1	
Gestalten	Bildn. Gestalten		2		2		2		2	
	Werken	3 120	1 120		1 200		1 200		1 200	
	Textiles Werken				2		2		2	
Musik	1	40	1	40	1	40	1 1/2	60	1 1/2	60
Bewegung und Sport	3	120	3	120	3	120	3	120	3	120
Pflichtlektionen pro Woche	*19		*20		24		25		25	
Pflichtlektionen pro Jahr		760		800		960		1000		1000

- * Gemeinden mit durchgehendem 4-Stundenblock am Vormittag können die Wochenlektionen bis max. 24 erweitern. Zusätzliche Lektionen der Schülerinnen und Schüler werden durch ordentliches Pensum der Lehrpersonen abgedeckt (weniger Halbklassenunterricht und Zusammenlegung von Klassen).

STUNDENTAFELN

REALSCHULE

Bereich/Fach		1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse		4. Klasse	
		Lektionen pro Woche	Jahr	Woche	Jahr	Woche	Jahr	Woche	Jahr
Mathematik	Mathematik Geometrisch-technisches Zeichnen	5 1	240	5 1	240	5 1	240	5 1	240
Deutsch Realien	Realien	5 5	400	5 5	400	5 7	480	5 7	480
	Realienpraktikum					¹ 2	¹ 80	¹ 2	¹ 80
Fremdsprachen	Französisch Englisch Italienisch	3	120	¹ 3 ¹ 3	¹ 120 ¹ 120	¹ 3 ¹ 3 ¹ 3	¹ 120 ¹ 120 ¹ 120	¹ 3 ¹ 3 ¹ 3	¹ 120 ¹ 120 ¹ 120
Ethik und Religionen		1	40	1	40	¹ 1	¹ 40	¹ 1	¹ 40
Hauswirtschaft						4	160	³ 3	³ 120
Gestalten	Bildnerisches Gestalten Werken Textiles Werken	2 2 2	80 80 80	2 ² 2 ² 2	80 ² 80 ² 80	2 ² 2 ² 2	80 ² 80 ² 80	2 ³ 2 ³ 2	80 ³ 80 ³ 80
Musik	Musik Chor/Ensemble Instrumentalunterricht	2 ¹ 1	80 ¹ 40	2 ¹ 1	80 ¹ 40	1 ¹ 1	40 ¹ 40	1 ¹ 1	40 ¹ 40
Sport	Bewegung und Sport Schulsport	3	120	3	120	3	120	3	120
Pflichtlektionen pro Woche		31		26		30		26/27	
Pflichtlektionen pro Jahr			1240		1040		1200		1040/1080

¹ Wahlfach

² Wahlpflichtfach: Eines der Wahlpflichtfächer Werken und Textiles Werken muss von den Schülerinnen und Schülern besucht werden (vgl. Ausführungen «Lernorganisation 7»)

³ Wahlpflichtfach: Eines der Wahlpflichtfächer Werken, Textiles Werken und Hauswirtschaft muss von den Schülerinnen und Schülern besucht werden

SEKUNDARSCHULE

Bereich/Fach		1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse		4. Klasse	
		Lektionen pro Woche	Jahr	Woche	Jahr	Woche	Jahr	Woche	Jahr
Mathematik	Mathematik Geometrisch-technisches Zeichnen	5	200	5	200	5 ¹ 2	200 ¹ 80	5 ¹ 2	200 ¹ 80
Deutsch		5	200	5	200	5	200	5	200
Fremdsprachen	Französisch Englisch Italienisch	4	160	4 3	160 120	⁵ 3 ⁵ 3 ¹ 3	⁵ 120 ⁵ 120 ¹ 120	⁵ 3 ⁵ 3 ¹ 3	⁵ 120 ⁵ 120 ¹ 120
Realien	Biologie/Physik/Chemie Geschichte/Geografie	2 4	240	2 4	240	3 4	280	3 5	320
	Realienpraktikum					¹ 2	¹ 80	¹ 2	¹ 80
Ethik und Religionen		1	40	1	40	¹ 1	¹ 40	¹ 1	¹ 40
Hauswirtschaft						4	160	⁴ 3	⁴ 120
Gestalten	Bildnerisches Gestalten	2	80	2	80	2	80	2	80
	Werken	² 1	² 80	³ 2	³ 80	³ 2	³ 80	⁴ 2	⁴ 80
	Textiles Werken	1	40	³ 2	³ 80	³ 2	³ 80	⁴ 2	⁴ 80
Musik	Musik	2	80	2	80	1	40	1	40
	Chor/Ensemble Instrumentalunterricht	¹ 1	¹ 40	¹ 1	¹ 40	¹ 1	¹ 40	¹ 1	¹ 40
Sport	Bewegung und Sport Schulsport	3	120	3	120	3	120	3	120
Pflichtlektionen pro Woche		30		33		32		29/30	
Pflichtlektionen pro Jahr			1200		1320		1280		1160/1200

¹ Wahlfach

² Wahlpflichtfach: Nur eines der Wahlfächer Werken und Textiles Werken kann von den Schülerinnen und Schülern in Ergänzung zu den Pflichtfächern besucht werden.

³ Wahlpflichtfach: Eines der Wahlpflichtfächer Werken und Textiles Werken muss von den Schülerinnen und Schülern besucht werden (vgl. Ausführungen «Lernorganisation 7»)

⁴ Wahlpflichtfach: Eines der Wahlpflichtfächer Werken, Textiles Werken und Hauswirtschaft muss von den Schülerinnen und Schülern besucht werden

⁵ Wahlpflichtfach: Eines der Wahlpflichtfächer Englisch und Französisch muss von den Schülerinnen und Schülern besucht werden

STUNDENTAFELN

BEZIRKSSCHULE

Bereich/Fach		1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse		4. Klasse	
		Lektionen pro Woche	Jahr	Woche	Jahr	Woche	Jahr	Woche	Jahr
Mathematik	Mathematik Geometrisch-technisches Zeichnen	5	200	5	200	5 ¹ 2	200 ¹ 80	5	200
Deutsch		5	200	4	160	5	200	5	200
Fremdsprachen	Französisch Englisch Italienisch	4	160	3 3	120 120	3 3 ¹ 3	120 120 ¹ 120	3 3 ¹ 3	120 120 ¹ 120
Alte Sprachen	Latein			¹ 3	¹ 120	¹ 4	¹ 160	¹ 4	¹ 160
Realien	Geschichte Geografie Naturkunde – Biologie – Physik – Chemie Realienpraktikum	2 2 2	80 80 80	2 2 2	80 80 80	2 2 ¹ 2	80 80 ¹ 80	2 2 ¹ 2	80 80 ¹ 80
Ethik und Religionen		1	40	1	40	¹ 1	¹ 40	¹ 1	¹ 40
Hauswirtschaft				4	160	¹ 3	¹ 120		
Gestalten	Bildnerisches Gestalten Textiles Werken Werken Freies Gestalten	2 ² 1 ² 1 ¹ 2	80 40 ² 80 40 ¹ 80	2 ¹ 2 ¹ 2 ¹ 2	80 ¹ 80 ¹ 80 ¹ 80	2 ¹ 2 ¹ 2 ¹ 2	80 ¹ 80 ¹ 80 ¹ 80	2 ¹ 2 ¹ 2 ¹ 2	80 ¹ 80 ¹ 80 ¹ 80
Musik	Musik Chor/Ensemble Instrumentalunterricht	2 ¹ 1	80 ¹ 40	2 ¹ 1	80 ¹ 40	2 ¹ 1	80 ¹ 40	2 ¹ 1	80 ¹ 40
Sport	Bewegung und Sport Schulsport	3	120	3	120	3	120	3	120
Klassenlehrerstunde		1	40	1	40	1	40	1	40
Pflichtlektionen pro Woche		31		34		30		30	
Pflichtlektionen pro Jahr			1240		1360		1200		1200

¹ Wahlfach

² Wahlpflichtfach: Nur eines der Wahlfächer Werken, Textiles Werken kann von den Schülerinnen und Schülern der 1. Klasse besucht werden (vgl. Ausführungen «Lernorganisation 7»)

Bestimmungen zum Stundenplan

Die Grundlage bilden die §§ 6 und 7 der [Verordnung über die Volksschule](#) vom 29. April 1985.

Gestaltung des Stundenplanes

Anzustreben ist ein regelmässiger Blockstundenplan, der eine spürbare Rhythmisierung der Schulwoche ergibt.

Die Stundenplangestaltung ist abteilungs-, klassen- und stufenübergreifend und gemeindeintern abzustimmen.

Den Schulbehörden sind Stundenpläne abzugeben, aus denen die Belegung von Spezialräumen, der Einsatz von Fachlehrpersonen und die Art der Lernorganisation (Halbklassenunterricht) klar hervorgehen.

Zugunsten von fächerübergreifendem Unterricht kann auf die Bezeichnung der einzelnen Fächer im Stundenplan verzichtet werden.

Für Lehrausgänge, Projekt- und Arbeitswochen der (Gesamt-)Schule bzw. der Abteilung kann der Stundenplan für die entsprechenden Tage und Wochen geändert werden. Eltern und Behörden sind rechtzeitig darüber zu informieren.

Halbklassenunterricht

Werken, Freies Gestalten, Textiles Werken, Hauswirtschaft, Realienpraktikum und Geometrisch-technisches Zeichnen werden in den Abteilungen mit mehr als 14 Schülerinnen und Schülern in Halbklassen unterrichtet.

Wahlfächer / Wahlpflichtfächer

Die in der Stundentafel aufgeführten Wahlpflicht- und Wahlfächer sind anzubieten, eventuell abteilungs- und klassenübergreifend oder in Zusammenarbeit mit anderen Schulen.

Die Wahlpflichtfächer und Wahlfächer können geführt werden, wenn sich mindestens 8 Schülerinnen bzw. Schüler pro Fach angemeldet haben.

In begründeten Fällen kann das Departement Bildung, Kultur und Sport auf Gesuch der Schulpflege Ausnahmen bewilligen.

Die Schülerinnen und Schüler dürfen die in der Stundentafel erwähnten Wahl- und Wahlpflichtfächer nur soweit belegen, als ihre Unterrichtszeit zusammen mit den Pflichtfächern nicht mehr als 38 Lektionen pro Woche beträgt. Über Ausnahmen entscheidet die Schulpflege auf Empfehlung der Lehrpersonen.

Bestimmungen zu einzelnen Fächern

• Deutsch

Der Schreibunterricht ist in allen Klassen der Primarschule im Deutschunterricht integriert. Er wird vorteilhaft in intensiven, täglichen Kurztrainingsphasen erteilt.

• Französisch

Realschule: Im Rahmen der gegebenen Teilungsmöglichkeiten soll vor allem in der 1. Klasse eine Lektion als Halbklassenunterricht geführt werden.

Sekundarschule: Mindestens eine Lektion wird in Abteilungen mit mehr als 14 Schülerinnen und Schülern als Halbklassenunterricht geführt.

Bezirksschule: Eine Lektion wird in Abteilungen mit mehr als 14 Schülerinnen und Schülern wahlweise in der 1. und 2. Klasse bzw. in der 1. und 4. Klasse als Halbklassenunterricht geführt.

• Englisch

Bezirksschule: Anstelle des Halbklassenunterrichtes im Fach Französisch (siehe oben) kann dieser im Fach Englisch angeboten werden.

Sekundarschule: Anstelle des Halbklassenunterrichtes im Fach Französisch (siehe oben) kann dieser im Fach Englisch angeboten werden.

• Latein

Das Fach Latein wird bei kleineren Schülerzahlen reduziert angeboten und als klassenübergreifender Unterricht angeboten.

• Mathematik

Geometrisch-technisches Zeichnen: Ausgangspunkt für die Gestaltung dieses Fachs bildet der Mathematiklehrplan, insbesondere Geometrie.

- **Ethik und Religionen**

Der schulische Religionsunterricht wird in der Regel von der Klassenlehrperson erteilt.

- **Bewegung und Sport**

Der Unterricht kann koedukativ, geschlechtergetrennt oder in einer Mischform durchgeführt werden.

- **Realien**

Sekundarschule: Werden einzelne Fächer oder Fachgruppen abgetauscht oder von Fachlehrpersonen unterrichtet, ist von folgender zeitlicher Gewichtung auszugehen:

	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.
Geschichte und Geografie	4	4	4	5
Biologie	2	2	1	1
Physik / Chemie	-	-	2	2

Realienpraktikum

Das Realienpraktikum kann semester- oder jahresweise angeboten werden. Im Realienpraktikum können Ziele und Inhalte aus allen Themenschwerpunkten und Fächern der Realien, auch themenschwerpunkt- und fächerübergreifend bearbeitet werden. Finden sich in der 4. Klasse der Oberstufe zwei Lehrpersonen zur Zusammenarbeit für die Gestaltung eines solchen themenschwerpunkt- und fächerübergreifenden Unterrichts, werden für die zwei Lektionen der Schülerinnen und Schüler drei Lektionen für die Lehrpersonen bewilligt. Dabei muss die Unterrichtsform des Teamteaching angewendet werden, d.h., die zwei Lehrpersonen bereiten die Unterrichtslektionen bzw. die Unterrichtseinheit gemeinsam vor, führen sie gemeinsam durch und werten sie gemeinsam aus.

- **Klassenlehrerstunde**

Bezirksschule: Diese dient dazu, aktuelle Probleme der Schülerinnen und Schüler zu besprechen, den Schülerinnen und Schülern zu helfen, sich in der Schule zurechtzufinden, und sie anzuleiten, ihr Gemeinschaftsleben zu gestalten. Zu bearbeiten sind in der Klassenlehrerstunde Zielsetzungen aus den fächerübergreifenden Aufgaben «Soziale Mitwelt», «Berufswahlvorbereitung», «Gesundheitsförderung», «Informatik» und «Medienerziehung».

Fächerübergreifende Aufgaben

In allen Fachlehrplänen finden sich beispielhafte Hinweise in Form von Piktogrammen, wenn ein Inhalt oder ein Thema für den Einbezug von fächerübergreifenden Aufgaben besonders geeignet ist.

Primarschule: Die fächerübergreifenden Aufgaben, «Gesundheitsförderung» und «Medienerziehung» lassen sich nicht in einem einzelnen Fach behandeln. Daher sind sie in alle Fächer zu integrieren.

Oberstufe: Die fächerübergreifenden Aufgaben «Berufswahlvorbereitung», «Gesundheitsförderung», «Medienerziehung», «Informatik» und «Soziale Mitwelt» lassen sich nicht in einem einzelnen Fach behandeln. Daher sind sie in alle Fächer zu integrieren. Die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer ist in Absprache mit dem Kollegium dafür besorgt.

Berufswahlvorbereitung

Die Berufswahlvorbereitung wird im 6.– 9. Schuljahr thematisiert, besonders im 7. und 8. Schuljahr.

Informatik

Informatik wird in den Unterricht im 6.– 9. Schuljahr eingebaut. Projektwochen und fächerübergreifende Projektvorhaben eignen sich besonders zur Integration von Informatik.

Soziale Mitwelt

Dieser Bereich wird in der 1.– 4. Klasse der Sekundar- und der Bezirksschule thematisiert. (In der 1.– 4. Klasse der Realschule wird «Soziale Mitwelt» im Fach Realien behandelt.)

AI

Organisation des Unterrichts

Allgemeine Bemerkungen zu den Stundentafeln aller Stufen

Lektionen

Die einzelnen Lektionen dauern 45 Minuten effektive Schulzeit; Pausen sind darin nicht enthalten. Für allfällige Wechsel der Schulräume/Schulhäuser ist im Stundenplan nach jeder Lektion eine Kurzpause von 5 Minuten einzuplanen.

Schulwoche

Die wöchentliche Schulzeit ist möglichst gleichmässig auf die fünf Werktage zu verteilen.

Pausen

Am Vormittag und am Nachmittag (bei mehr als zwei Lektionen) ist je eine Pause von 15 oder 20 Minuten einzuschalten.

Sport

Der vierzehntägige Schwimmunterricht im Hallenbad/Freibad sowie die Sporttage gelten zusammen als 3. Sportstunde.

Stundenpläne

Die Stundenpläne für das neue Schuljahr sind vor dem Ende des alten Schuljahres zur Kontrolle an das Kantonale Schulinspektorat einzureichen und spätestens bei Sommerferienbeginn für die Eltern resp. Schüler zur Verfügung zu halten.

Bemerkungen zur Stundentafel der Primarschule

Pflichtstundenzahl der Primarlehrkräfte

Wird diese Pflichtstundenzahl durch die Führung einer Primarklasse nicht erreicht, wird die Klasse in Gruppen mit gestaffelter Unterrichtszeit geführt. Dabei muss die Pflichtstundenzahl für Schüler gemäss Stundentafel auf jeden Fall für jede Abteilung eingehalten werden.

Bei den Mehrklassenlehrkräften wird die getrennte Religionsstunde als zusätzliche Lektion gewertet und dementsprechend besoldet.

Englisch

Die Englischlektionen dürfen grundsätzlich nicht als Doppelktionen gehalten werden.

An Mehrklassenschulen kann für die Kombinationen 3./4., 4./5. oder 5./6. Klasse durch das Schaffen von zwei zusätzlichen Lektionen das alleinige Führen jeder Jahrgangsklasse im Fach Englisch ermöglicht werden.

Für die Kombination 4./5./6. Klasse kann das Gleiche durch das Schaffen von vier zusätzlichen Lektionen ermöglicht werden.

Blockzeiten

Die Landesschulkommission legt nach Absprache mit den Schulräten und Lehrkräften die Blockzeiten fest.

Fächerbegriffe

Die hier aufgeführten Fächer sind für die Lehrkräfte verbindlich und dürfen nicht durch andere Begriffe ersetzt werden. Es ist dem Lehrer freigestellt, wie viele Minuten er für einzelne Lektionen einsetzen will, sofern die wöchentliche Lektionenzahl erreicht wird.

Stundenverteilung in Mehrklassenschulen

In Mehrklassenschulen ist die Stundenverteilung soweit als möglich durchzuführen. Keine Kürzung dürfen die Fächer Sprache und Mathematik erfahren.

Studentafel der Primarschule 1. - 6. Klasse

	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	5. Kl.	6. Kl.
Sprachen						
Deutsch, inkl. Schreiben (1. - 4. Kl. inkl. Mensch u. Umwelt)	8	7	9	10	7	7
Englisch			2	2	2	2
Mathematik inkl. Geometrie	6	6	6	6	6	6
Mensch und Umwelt						
Geschichte						
Geografie					5	5
Natur und Technik						
Bibelkunde / Lebenskunde	1	1	1	1	1	1
Religionsunterricht		1	1	1	1	1
Gestaltung und Musik						
Zeichnen / Gestalten	2	2	2	1	2	2
Werken textil / nicht textil		3	3	3	3	3
Singen / Musikerziehung	1	1	1	1	1	1
Sport	3	3	3	3	3	3
Wochenlektion zu 45 Minuten für die Schüler	21	24	28	28	31	31

Bemerkungen zur Stundentafel der Realschule

Kochen / Hauswirtschaft / Werken

Kochen/Hauswirtschaftsunterricht wechselt in der 1. Realklasse halbjährlich mit Geometrischem Zeichnen (2 Lektionen) und in der 2. Realklasse mit Informatik (2 Lektionen).

Ab dem 2. Jahr wählen die Schüler Werken textil oder Werken nicht textil.

Wahlfachbereich

Die Schüler der 2. Realklasse müssen mindestens 3 und können maximal 7 Lektionen aus dem Wahlbereich auswählen, jene der 3. Realklasse mindestens 6 und maximal 11 Lektionen.

Um die Wahlfreiheit in der 2. und 3. Klassen zu erhöhen, können Schüler vom Besuch der Fächer Zeichnen oder Werken dispensiert werden.

Grundsätzliche Regelung für das Angebot an Wahlfächern

Wahlfächer können nur bei genügender Beteiligung von mindestens acht Teilnehmern angeboten werden, Ausnahme Französisch.

Normalbestand:

- a) Wahlfachklassen dürfen frühestens ab 21 geteilt werden.
- b) In Kochen/Hauswirtschaft, Geometrischem Zeichnen, Tastaturschreiben, Informatik und Werken plus dürfen Wahlfachgruppen frühestens ab 13 geteilt werden.

Im Französisch können zwei Niveaueurse geführt werden. Das Pensum im Französisch Kurs 2 wird auf zwei Lektionen reduziert, wenn weniger als acht Schüler unterrichtet werden. Kurse mit weniger als vier Schülern können nicht durchgeführt werden.

Nach Eingang der Anmeldungen für die Wahlfächer müssen die Grössen der Wahlfachklassen mit dem Schulrat abgesprochen werden.

Sport

Zusätzlich zu den zwei Sportstunden werden im Umfang einer weiteren Jahresstunde Sporttage und -halbtage durchgeführt.

Religionslehre

Die zwei Projektstage in der 2. und 3. Klasse sind normale Schultage und werden in Verantwortung der Religionslehrkräfte gestaltet. Sie sind vor Schuljahresbeginn zu terminieren.

Stundentafel der Realschule

Obligatorische Fächer	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.
Sprache			
Deutsch	5	5	5
Englisch	2		
Mathematik inkl. Geometrie			
Arithmetik / Algebra	6	6	6
Geometrie			
Geometrisches Zeichnen	1		
Mensch und Umwelt			
Geschichte / Staatskunde			
Geografie			
Biologie	5	7	6
Physik / Chemie			
Berufswahlunterricht			
Kochen/Hauswirtschaft	1.5	1.5	
Informatik		1	
Tastaturschreiben	1		
Lebenskunde	1	1	1
Konf. Religionsunterricht (2. und 3. Klasse Projekttag)	1		
Gestalten und Musik			
Zeichnen / Gestalten	2	2	2
Werken textil / nicht textil	3	3	3
Singen / Musik	1		
Sport	2	2	2
Wahlpflichtfächer		3	6
Total Pflichtlektionen zu 45 Minuten für die Schüler	31.5	31.5	31

Wahlfächer	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.
Englisch		3	3
Französisch Kurs 1	2	2	
Französisch Kurs 2		3	3
Italienisch			3
Mathematik plus		2	2
Geometrisches Zeichnen		2	2
Informatik plus		1	2
Tastaturschreiben II		1	
Werken plus (Holz- oder Metallbearbeitung oder textiles Werken)		2	
Kochen / Hauswirtschaft			3
Lernbegleitung	1	1	
Musik		1	1
Religionslehre		1	1
Höchstzahl Lektionen für die Schüler	34.5	36	36

Bemerkungen zur Stundentafel der Sekundarschule

Latein in Oberegg

Grundsätzlich soll in Oberegg jedem befähigten Sekundarschüler die Möglichkeit geboten werden, unentgeltlich einen zweijährigen Lateinkurs zu besuchen, der eine vollwertige Vorbereitung auf den Übertritt in die Mittelschule ermöglicht.

Die Auslese der Lateinschüler soll sorgfältig vorgenommen werden: Empfehlung des Primarlehrers, Primarschulzeugnis, Leistungen in Deutsch und Mathematik.

Für die Lateinschüler wird eine Entlastung von zwei Wochenstunden empfohlen. In Ausnahmefällen können Schüler bis zur Anzahl der Lateinstunden entlastet werden. Mögliche Entlastungsfächer sind: Geographie, Geschichte, Zeichnen/Gestalten, Werken, Musik, Turnen, Hauswirtschaft.

Im Hinblick auf die zusätzlichen Hausaufgaben in Latein sollen Lateinschüler andere Wahlfächer sparsam belegen.

Wahlfachbereich

Aus dem Wahlfachbereich können Schüler der 2. Sekundarklasse im Maximum 5 Lektionen auswählen. Schüler der 3. Sekundarklasse müssen mindestens 6 Lektionen und können höchstens 10 Lektionen aus dem Wahlfachbereich auslesen.

In besonders begründeten Ausnahmefällen kann der Schulinspektor auf ein schriftliches Gesuch der Eltern hin und nach Anhörung der betroffenen Lehrkräfte Schüler der 3. Sekundarklasse vom Fach Französisch dispensieren. Die dadurch entfallenden Stunden sind zu kompensieren. Der Schulinspektor kann hierfür Auflagen machen.

Grundsätzliche Regelung für das Angebot an Wahlfächern

Auf jeden Fall anzubieten sind:

- a) Geometrisches Zeichnen
- b) Latein in Oberegg

Wahlfächer können nur bei genügender Beteiligung von mindestens acht Teilnehmern angeboten werden.

Normalbestand:

- a) Wahlfachklassen dürfen frühestens ab 21 geteilt werden.
- b) In Kochen/Hauswirtschaft, Geometrischem Zeichnen, Informatik, Holz- und Metallbearbeitung, Werken textil/nicht textil, Werken mit Ton dürfen Wahlfachgruppen frühestens ab 13 geteilt werden.

Nach Eingang der Anmeldungen für die Wahlfächer müssen die Grössen der Wahlfachklassen mit dem Schulrat abgesprochen werden.

Sport

Zusätzlich zu den zwei Sportstunden werden im Umfang einer weiteren Jahresstunde Sporttage und -halbtage durchgeführt.

Religionslehre

Die zwei Projektstage 2. und 3. Klasse sind normale Schultage und werden in Verantwortung der Religionslehrkräfte gestaltet. Sie sind vor Schuljahresbeginn zu terminieren.

Studentafel der Sekundarschule

Obligatorische Fächer	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.
Sprache			
Deutsch	4	4	4
Französisch	5	4	4
Englisch	2	3	3
Mathematik inkl. Geometrie			
Arithmetik / Algebra	4	4	4
Geometrie	3	2	
Mensch und Umwelt			
Geschichte / Staatskunde	4	5	8
Geografie			
Biologie			
Physik / Chemie			
Tastaturschreiben	1		
Informatik		2	
Kochen / Hauswirtschaft		1.5	
Lebenskunde	1	1	1
Konf. Religionsunterricht (2. und 3. Klasse Projekttag)	1		
Gestalten und Musik			
Zeichnen / Gestalten	2	2	
Werken textil / nicht textil	2		
Singen / Musik	2	1	
Sport	2	2	2
Wahlpflichtfächer			6
Total Pflichtlektionen zu 45 Minuten für die Schüler	33	31.5	32

Wahlfächer	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.
Sprachen			
Latein	3	3	
Italienisch			3
Französisch plus		1	1
Mathematik inkl. Geometrie			
Mathematik plus		1	1
Geometrie			3
Geometrisches Zeichnen		2	2
Mensch und Umwelt			
Informatik			2
Kochen / Hauswirtschaft			3
Religionslehre		1	1
Gestalten und Musik			
Zeichnen / Gestalten			2
Werken mit Holz, Metall oder Textilien		2	2
Werken mit Ton			2
Singen / Musik		1	
Höchstzahl Lektionen für die Schüler	36	36	36

AR

Organisation der Schule und des Unterrichts

Lektionentafeln

Erläuterung der Begriffe

Unterrichtsbereiche

Der Unterricht der Volksschule umfasst die fünf Unterrichtsbereiche:

Mensch und Umwelt
Sprache
Mathematik
Gestaltung und Musik
Sport

Die Ziele und Inhalte des Unterrichtsbereiches sind in den entsprechenden Kapiteln des dritten Teils des Lehrplans erläutert.

Fächer

Einige Unterrichtsbereiche umfassen mehrere Fächer:

Mensch und Umwelt:
Naturlehre, Geografie, Geschichte, Lebenskunde/Berufswahlvorbereitung, Hauswirtschaft

Sprache:
Deutsch, Schrift und grafische Gestaltung, moderne Fremdsprachen, Latein

Mathematik:
Rechnen/Algebra, Geometrie, Geometrisches Zeichnen

Gestaltung und Musik:
Werken, Bildhaftes Gestalten, Musik

Die in den Lektionentafeln aufgeführten Fächer haben einen regelmässigen Anteil am Unterricht, wobei ihre Ziele und Inhalte schwerpunktmässig im entsprechenden Unterrichtsbereich angestrebt werden. Die Lernziele und Lerninhalte sind im dritten Teil des Lehrplans festgelegt.

Für den Unterricht in folgenden Inhalten ist kein fester zeitlicher Rahmen gesetzt:

Gesundheitserziehung, Suchtprophylaxe, Umwelt-
erziehung, Verkehrserziehung und Wirtschaftskunde
sind in verschiedene Unterrichtsbereiche integriert.

Informatik und Medienerziehung sind am Schluss des Lehrplans aufgeführt.

Unter-/Mittelstufe

Bereich, Fächer	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	5. Kl.	6. Kl.
Mensch und Umwelt Naturlehre Geografie Geschichte Lebenskunde						
Sprache Deutsch	7–7½ 280–300	8–8½ 320–340	10–10½ 400–420	10 400	10 400	10 400
Französisch					2 80	2 80
Mathematik Rechnen Geometrie	5 200	5 200	5 200	5 200	5 200	5 200
Gestaltung und Musik Werken textil/nichttextil Bildhaftes Gestalten/Musik	2 80 2½–3 100–120	3 120 2½–3 100–120	3 120 2½–3 100–120	3 120 4 160	3 120 4 160	3 120 4 160
Sport	3 120	3 120	3 120	3 120	3 120	3 120
Pflichtlektionenzahl für Schüler	20	22	24	25	27	27

Lektionen à 50 Min.
40 Schulwochen

Lektionentafel Unterstufe / Mittelstufe

Zahlen in Normalgrösse: Wochenlektionen

Zahlen in Kleinschrift: Jahreslektionen

Allgemeines

Für die Unterrichtsbereiche «**Mensch und Umwelt**» sowie «**Sprache**» wird eine Gesamtlektionszahl angegeben (ausgenommen Französisch), da sich in diesen Bereichen fächerübergreifender Unterricht besonders anbietet.

Abweichungen von der Lektionentafel bedürfen der Zustimmung der Erziehungsdirektion.

Werken textil/nichttextil

Der Unterricht wird normalerweise in Halbklassen erteilt. Knaben und Mädchen erhalten die gleiche Ausbildung.

Französisch

Der Unterricht wird normalerweise in Halbklassen erteilt.

Oberstufe (Sekundarstufe I)

Bereich, Fächer	1./2. Klasse				3. Klasse	
	Pflicht	2 Jahre	Wahl	2 Jahre	Pflicht	Wahl
Mensch und Umwelt Naturlehre Geografie Geschichte Lebenskunde und Berufswahlvorbereitung Hauswirtschaft	} 10–11 2 4	400–440			6 1	240 40 3–4 120–160 2–4 80–160
		80				
		160				
Sprache Deutsch Französisch Englisch Italienisch Latein	8 6–8 4–6	320 240–320 160–240			4 4* 3	160 160 120 1–2 40–80 3* 120 3 120
			6–8	240–320		
Mathematik Rechnen/Algebra Geometrie Geometrisches Zeichnen	10–12	400–480	1–2	40–80	4–5	160–200 2–4 80–160
Informatik			1	40		1–2 40–80
Gestaltung und Musik Werken textil/nichttextil Bildhaftes Gestalten Musik	3–6 4 3–4	120–240 160 120–160			2–3	80–120 2–3 80–120
Sport	6	240			3	120
Pflichtlektionenzahl	67				33	

Lektionen à 50 Min.
40 Schulwochen

Lektionentafel Oberstufe

Die Lektionentafel bietet grossen Spielraum sowohl für gemeinde- wie für schultypenbezogene Lösungen. Trotzdem sind einige Hinweise zu beachten:

Allgemeines

Zahlen in Normalgrösse: Wochenlektionen

Zahlen in Kleinschrift: Jahreslektionen

Für Abteilungen, die auf weiterführende Schulen vorbereiten, sind in den Pflichtbereichen Sprache (inkl. Englisch) und Mathematik die jeweils höheren Lektionszahlen verbindlich; denn für diese Abteilungen gelten die jeweiligen Maximalvarianten der Detail-Lehrpläne. Die Anforderungen der weiterführenden Schulen sind auch in den übrigen Unterrichtsbereichen zu beachten.

Abweichungen von der Lektionentafel bedürfen der Zustimmung der Erziehungsdirektion.

Pflichtfächer

Sie sind von allen Schülern und Schülerinnen zu besuchen.

Wahlfächer

Die Schüler und Schülerinnen bestimmen selber, welche Fächer sie besuchen wollen.

Das Wahlangebot der Lektionentafel stellt das Maximalangebot dar. Durch Auswahl stellen die Schulen daraus ihr eigenes Angebot zusammen. Es orientiert sich an den Wünschen der Schüler und Schülerinnen, an den Möglichkeiten der Lehrkräfte und der Stundenplangestaltung.

Die einzelnen Abteilungen nützen die Möglichkeiten der Zusammenarbeit aus.

Information, Beratung

Vor der Belegung sind Schüler und Schülerinnen sowie die Eltern auf gründliche Beratung durch die Lehrkräfte angewiesen. Dabei sind Neigungen, Berufswahlpläne und Leistungsfähigkeit der Schüler und Schülerinnen zu berücksichtigen.

1./2. Klasse

Die Lektionszahlen beziehen sich auf den Zeitraum von 2 Jahren. Die Aufteilung auf die beiden Schuljahre ist den einzelnen Schulen überlassen.

Werken textil/nichttextil

Der Unterricht wird normalerweise in Halbklassen erteilt. Schüler und Schülerinnen wählen den ihnen zusagenden Bereich aus.

Latein

Schüler und Schülerinnen, die das Wahlfach Latein belegen, können in andern Fächern angemessen entlastet werden.

3. Klasse

Die minimale Lektionszahl für Schüler und Schülerinnen beträgt 32, die maximale 38.

Die Wahlfächer können im gegebenen zeitlichen Rahmen auch als Kurse quartals- oder semesterweise erteilt werden.

Ziele und Inhalte der Wahlfächer können über die Lehrplanziele und -inhalte hinausgehen.

* Pflicht für Abteilungen, die auf weiterführende Schulen vorbereiten, Wahl für die andern Abteilungen.

Informatik

Dieses Fach wird grundsätzlich fachübergreifend unterrichtet. Die eingesetzten Lektionen dienen dem Erlernen des Tastaturschreibens (1./2. Klasse) bzw. der vertiefenden Auseinandersetzung (3. Klasse).

BE

Die Schulkommission kann von den zehn Schulhalbtagen bis zwei Halbtage für individuelle Hospitationen der Lehrerinnen und Lehrer in andern Klassen oder im Kindergarten bewilligen.

Die Organisation von Blockzeiten richtet sich nach den entsprechenden Bestimmungen des Volksschulgesetzes.

4.2 Planung des Schuljahresverlaufs

Mit der Planung des Schuljahresverlaufs wird die jährlich zur Verfügung stehende Schulzeit in Wochen mit stundenplanmässigem Unterricht und in Spezialwochen (klassenübergreifende Projekte, Landschulwochen, Klassenlager usw.) gegliedert.

Gleichzeitig werden festgelegt:

- die klassenübergreifende Organisation von Unterricht (z.B. Niveauunterricht, Gruppenbildung in bestimmten Fächern),
- die Integration der zusätzlichen Aufgaben (z.B. ICT/ Informatik, Berufswahlvorbereitung),
- das fakultative Angebot der Schule (z.B. semesterweise Kurse, Projekte),
- spezielle Anlässe der gesamten Schule.

4.3 Aufteilung der Unterrichtszeit, Stundenplan

Als Unterrichtszeit gelten:

- der stundenplanmässig festgelegte Unterricht,
- Lehrausgänge, Museumsbesuche, Betriebsbesichtigungen, Ausstellungen usw.,
- Schulverlegungswochen, Projektwochen,
- spezielle Anlässe der Schule wie Schulreisen, Theatervorstellungen, Sporttage usw.

Die Eltern sind über Abweichungen vom stundenplanmässigen Unterricht frühzeitig zu informieren. Bei Abweichungen ist auf die Familienverhältnisse der Schülerinnen und Schüler Rücksicht zu nehmen.

Die Unterrichts- und Hausaufgabenzeiten sollen so auf die Wochentage verteilt werden, dass den Kindern und Jugendlichen genügend zusammenhängende Freizeit zur Verfügung steht.

Die Unterrichtsorganisation einer Klasse soll verschiedene Unterrichtsformen und fächerübergreifenden Unterricht ermöglichen (z.B. themenzentriertes Arbeiten, Erkundungen, Wochenplan-, Epochen- und Projektunterricht).

Lektionentafeln

Die wöchentliche Unterrichtszeit für die Schülerinnen und Schüler (obligatorischer und fakultativer Unterricht) und die Verteilung auf die Fächer sind den Lektionentafeln zu entnehmen.

Primarstufe

Die Angaben in der Lektionentafel beziehen sich auf 38 Schulwochen pro Jahr.

Für Schulen mit 39 Schulwochen reduziert sich die wöchentliche Unterrichtszeit um 1 Lektion. Die Reduktion wird auf die Fächer Natur – Mensch – Mitwelt, Deutsch, Mathematik und Französisch (ab 5. Schuljahr) verteilt. Im Stundenplan werden z.B. im 1.–4. Schuljahr anstelle je einer Lektion Natur – Mensch – Mitwelt, Deutsch und Mathematik zwei «Rotationslektionen», im 5./6. Schuljahr unter Einbezug des Faches Französisch drei «Rotationslektionen» eingesetzt. In diesen «Rotationslektionen» werden die entsprechenden Fächer anteilmässig unterrichtet. Es besteht auch die Möglichkeit, die Anpassungen im Rahmen von Projekt- und Landschulwochen oder durch Festlegung von speziellen Unterrichtsformen im Stundenplan (z.B. Wochenplanarbeit) vorzunehmen.

Für Schulen mit 37 bzw. 36 Schulwochen erhöht sich die Unterrichtszeit um eine halbe bzw. um eine Jahreslektion. Die zusätzliche Unterrichtszeit ist für die Fächer Natur – Mensch – Mitwelt, Deutsch, Mathematik und Französisch (ab 5. Schuljahr) einzusetzen.

Unterrichten mehrere Lehrpersonen an einer Klasse, so wird die Reduktion bzw. die Erhöhung der Unterrichtszeit unter den betroffenen Lehrpersonen abgesprochen.

Die maximale wöchentliche Unterrichtszeit der Schülerinnen und Schüler ergibt sich aus dem obligatorischen Unterricht und dem gesamten pro Schuljahr möglichen Angebot des fakultativen Unterrichts.

Lektionentafel Primarstufe

Anzahl Lektionen für die Schülerinnen und Schüler

Die Lektionentafel gilt für 38 Schulwochen. Die Angaben für die Umrechnung auf 39, 37 und 36 Schulwochen sind auf Seite AHB 13 zu finden.

Obligatorischer Unterricht	Schuljahr					
	1	2	3	4	5	6
Natur – Mensch – Mitwelt	6	6	7	7	7	7
Deutsch	5	5	5	5	5	5
Französisch					4	4
Mathematik	4	5	5	5	4	4
Gestalten	3	4	5	5	5	5
Musik	2	2	2	2	2	2
Sport	3	3	3	3	3	3
Total	23	25	27	27	30	30
Fakultativer Unterricht						
Musik		1				
Angebot der Schule			bis 3	bis 3	bis 4	bis 4

Die maximale tägliche Unterrichtszeit beträgt im 1./2. Schuljahr 6 Lektionen, im 3.–6. Schuljahr 7 Lektionen. Abweichungen können vom Schulinspektorat bewilligt werden.
(Vgl. auch die Angaben zur Hausaufgabenzeit AHB 6.6).

Sekundarstufe I

Die Angaben in der Lektionentafel beziehen sich auf 39 Schulwochen pro Jahr. Bei Mischklassen Primar-/Realschule erhöht sich die wöchentliche Lektionenzahl wie folgt:

- bei 38 Schulwochen 1 Jahreslektion mehr
- bei 37 Schulwochen 1½ Jahreslektionen mehr
- bei 36 Schulwochen 2 Jahreslektionen mehr.

Die zusätzliche Unterrichtszeit ist für die Fächer Natur – Mensch – Mitwelt, Deutsch, Französisch, Mathematik und Gestalten einzusetzen. Die Zuteilung ist unter den Lehrpersonen einer Klasse abzusprechen.

Für die maximale wöchentliche Unterrichtszeit der Schülerinnen und Schüler gilt auf der Sekundarstufe I ein Richtwert von 36 Lektionen. Grundsätzlich soll es den Schülerinnen und Schülern möglich sein, neben dem obligatorischen Unterricht die Mittelschulvorbereitung bzw. die individuelle Lernförderung, eine dritte Fremdsprache und einzelne Kurse aus dem Angebot der Schule zu besuchen. Abweichungen vom Richtwert sind im 8. und 9. Schuljahr in Absprache mit den Eltern möglich; sie sind von der Schulleitung zu genehmigen.

Lektionentafel Sekundarstufe I

Anzahl Lektionen für die Schülerinnen und Schüler (39 Schulwochen)

Obligatorischer Unterricht	7. Schuljahr		8. Schuljahr		9. Schuljahr	
	Real	Sek	Real	Sek	Real	Sek
Natur – Mensch – Mitwelt	9		9		8	
Deutsch	4		4		4	
Französisch	4		2	3	2	3
Englisch		2				
Englisch oder Italienisch			2/3		2/3	
Mathematik	4		4		4	
Gestalten	5		4		4	
Musik	2		2		2	
Sport	3		3		3	
Total	31	33	28	31/32	27	30/31
Fakultativer Unterricht						
Individuelle Lernförderung			bis 4		bis 4	
Mittelschulvorbereitung			bis 4		bis 4	
Englisch	2		2	2	2	2
Italienisch			3	3	3	3
Latein				3		4
Angebot der Schule	bis 3		bis 3		bis 3	

Eine Dispensation von Lektionen des obligatorischen Unterrichts als Kompensation für den Besuch von fakultativen Unterrichtsangeboten ist nicht gestattet.

Die maximale tägliche Unterrichtszeit beträgt im 7. Schuljahr 8 Lektionen, im 8. und 9. Schuljahr 9 Lektionen (vgl. auch die Angaben zur Hausaufgabenzeit AHB 6.6). Abweichungen können vom Schulinspektorat bewilligt werden.

Berechnung des fakultativen Unterrichts

Grundlagen für die Planung und Festlegung des fakultativen Unterrichts sind die Lektionentafeln sowie die Richtlinien für die Schülerzahlen. Die Planung ist mit dem Schulinspektorat abzusprechen.

Gestaltung der Stundenpläne

Für die Gestaltung der Stundenpläne bestehen die folgenden Möglichkeiten:

- feste Zuteilung von Lektionen zu den Fächern gemäss Lektionentafel;
- Aufteilung der Unterrichtszeit nach Formen der Unterrichtsorganisation (regelmässiger Fachunterricht, Wochenplanunterricht, Epochenunterricht, projektartiger Unterricht usw.). Die Anteile der Fächer müssen den Angaben in der Lektionentafel entsprechen.

Bei der Gestaltung der Stundenpläne sind die örtlichen Gegebenheiten sowie Vorgaben zu Blockzeiten zu berücksichtigen. Zudem ist Folgendes zu beachten:

- a) Der Unterricht ist durch Pausen zu unterbrechen; pro Schulhalbtage ist mindestens eine längere Pause anzusetzen (15–30 Minuten). Die Schülerinnen und Schüler sollen genügend Gelegenheit haben, sich zu bewegen.
- b) Die wöchentliche Unterrichtszeit ist so anzusetzen, dass die Schülerinnen und Schüler ausserhalb des Samstags mindestens noch einen Halbtage schulfrei haben. Allfällige Ausnahmen im 8. und 9. Schuljahr sind vom Schulinspektorat zu genehmigen.
- c) Die Gestaltung der Stundenpläne ist mit den Verantwortlichen für den kirchlichen Unterricht abzusprechen. (Vgl. Art. 16 VSG)
- d) Zu beachten sind zudem die Bestimmungen zur maximalen täglichen Unterrichtszeit und zu den Hausaufgaben (AHB 6.6).

In Mehrklassenschulen sind bei der Ausarbeitung der Stundenpläne Abweichungen von den Vorgaben möglich.

Auf der Sekundarstufe I – besonders im 9. Schuljahr – können je nach Situation in einer Klasse Abweichungen von den Lektionentafeln vorgenommen werden, z.B.:

- längere Praktika im Rahmen der Berufswahlvorbereitung,
- spezielle Unterrichtsprojekte und -vorhaben,
- Planung und Realisierung grösserer Arbeiten.

Bei fremdsprachigen Kindern kann je nach Situation der Schülerinnen und Schüler von den für die einzelnen Fächer vorgegebenen Lektionen abgewichen werden.

Alle Abweichungen von den Lektionentafeln sind von der Schulkommission zu genehmigen und vom Schulinspektorat zu bewilligen.

4.4 Klassenorganisation

Grundlagen für die Klassenorganisation sind die Lektionentafeln, die Richtlinien für die Schülerzahlen und die folgenden Bestimmungen und Hinweise.

Abteilungsweiser Unterricht

Die Angaben für den abteilungsweisen Unterricht in den Fächern Natur – Mensch – Mitwelt (Teilgebiet Hauswirtschaft), Fremdsprachen, Gestalten, Musik (Musikalische Grundschule) und Sport (Schwimmen) sowie für die zusätzliche Aufgabe ICT/Informatik finden sich in den Richtlinien für die Schülerzahlen.

Der abteilungsweise Unterricht im 1. Schuljahr dient der Beobachtung von Lernvoraussetzungen und der individuellen Förderung.

Abteilungsweiser Unterricht im 5. und 6. Schuljahr: Er dient in erster Linie der individuellen Förderung und der Beratung der Schülerinnen und Schüler und soll die Beurteilung im Hinblick auf den Übertritt in die Sekundarstufe I erleichtern. Damit der Zuweisungsentscheid in die Sekundarstufe I nicht vorweggenommen wird, darf der abteilungsweise Unterricht nicht zur Bildung von Leistungsgruppen verwendet werden, die über längere Zeit bestehen bleiben. Die Verteilung der abteilungsweisen Lektionen auf die Fächer wird von der Schulkommission genehmigt.

Mehrklassenschulen

Die Unterrichtsorganisation in Klassen mit mehreren Schuljahren muss entsprechend der Zusammensetzung der Klasse angepasst werden. Das Total der Wochenlektionen für die einzelnen Schuljahre darf dabei nicht verändert werden.

Für folgende Fächer können an Mehrklassenschulen abweichende Lösungen getroffen werden (vgl. dazu auch die Richtlinien für die Schülerzahlen):

- Französisch: je nach Klassenstruktur kann nach Absprache mit dem Schulinspektorat eine Aufteilung in Lerngruppen vorgenommen werden. Möglich sind auch Kombinationen mit der individuellen Lernförderung (fakultativer Unterricht).
- Natur – Mensch – Mitwelt: Das Teilgebiet Hauswirtschaft kann schuljahrübergreifend organisiert werden (vgl. die Hinweise im Fachlehrplan).
- Gestalten: Bei der Schwerpunktwahl im Teilgebiet textiles und technisches Gestalten ist es möglich, beide Schwerpunkte in einer Lerngruppe zusammenzufassen oder die Schülerinnen und Schüler der Primarstufe einzubeziehen.



**Plan cadre
pour les jardins d'enfants
et
Plan d'études
pour les écoles primaires
de langue française**
(cycle primaire)

9. Tableaux des leçons (grille horaire)

9.1. Généralités

Selon l'art. 12 LEO, la Direction de l'instruction publique règle dans le plan d'études cantonal les programmes, la durée de l'enseignement et sa répartition sur les années scolaires pour toutes les disciplines; c'est pourquoi les tableaux des leçons suivants sont déclarés obligatoires pour toutes les écoles primaires francophones.

Les effectifs pour l'enseignement à options (choix facultatif) seront conformes aux directives de la Direction de l'instruction publique concernant les effectifs des classes.

9.2. Enseignement par sections de classe

L'enseignement par sections de classe est régi par les directives de la Direction de l'instruction publique concernant les effectifs des classes.

Les activités créatrices manuelles (ACM) pour deux leçons et l'enseignement différencié se donnent par demi-classes. Les activités créatrices sur textile (ACT), les travaux manuels (TM) peuvent se donner par demi-classes.

9.3. Classes à degrés multiples (CDM)

(trois degrés et plus)

En principe, les tableaux des leçons sont aussi valables pour les classes à degrés multiples. L'horaire hebdomadaire sera établi avec une certaine flexibilité pour tenir compte des particularités de la classe. Cependant, le nombre total des leçons hebdomadaires ne doit pas être modifié.

Selon la structure de la classe et le nombre d'élèves; 1 à 3 leçons supplémentaires peuvent être autorisées, d'entente avec l'inspection scolaire, pour l'enseignement de l'allemand.

9.4 Tableau des leçons pour 39 semaines d'école

Domaines	classes	1	2	3	4	5	6
I Enseignement obligatoire							
a) civilisation, société, religion, éthique – religion/éthique – histoire		1	1	1	1 1	1 1	1 1
b) langues et communication – français ¹ – allemand		8	9	8 1	7 2	6 3	6 3
c) nature, environnement, économie, économie familiale et sciences exactes – mathématiques – connaissance de l'environnement ¹ – sciences naturelles ¹ – géographie ¹		5 1	6 2	6 3	6 1 1	5 2 1	5 2 1
d) expression, travaux manuels, créativité, musique et sport – activités créatrices manuelles (ACM) – éducation artistique (EA) – activités créatrices textile (ACT) travaux manuels (TM) – éducation musicale (EM) – éducation physique (EP)		3 1 3	3 1 3	 2 2 1 3	 2 2 1 3	 2 2 1 3	 2 2 1 3
Enseignement différencié						3	3
Enseignement obligatoire		22	25	27	27	30	30
II Enseignement à options: <u>choix facultatif</u>							
– travaux pratiques de sciences (TPS) – ACT/TM – EM: – chant choral – musique instrumentale – dialecte alémanique		1	1	1	1	2 2 1 1	2 2 1 1
Enseignement à options: choix facultatif		1	1	1	1	3	3
Dotation horaire maximum (DHM)		23	26	28	28	33	33

¹ cf. pt 2.5

9.5 Tableau des leçons pour 38 semaines d'école

Domaines	classes	1	2	3	4	5	6
I Enseignement obligatoire							
a) civilisation, société, religion, éthique – religion/éthique – histoire		1	1	1	1 1	1 1	1 1
b) langues et communication – français ¹ – allemand		9	9	9 1	8 2	7 3	7 3
c) nature, environnement, économie, économie familiale et sciences exactes – mathématiques – connaissance de l'environnement ¹ – sciences naturelles ¹ – géographie ¹		5 1	6 2	6 3	6 1 1	5 2 1	5 2 1
d) expression, travaux manuels, créativité, musique et sport – activités créatrices manuelles (ACM) – éducation artistique (EA) – activités créatrices textile (ACT) travaux manuels (TM) – éducation musicale (EM) – éducation physique (EP)		3 1 3	3 1 3	 2 2 1 3	 2 2 1 3	 2 2 1 3	 2 2 1 3
Enseignement différencié						3	3
Enseignement obligatoire		23	25	28	28	31	31
II Enseignement à options: <u>choix facultatif</u>							
– travaux pratiques de sciences (TPS) – ACT/TM – EM: – chant choral – musique instrumentale – dialecte alémanique		 1 	 1 	 1 	 1 	2 2 1 1	2 2 1 1
Enseignement à options: choix facultatif		1	1	1	1	3	3
Dotation horaire maximum (DHM)		24	26	29	29	34	34

¹ cf. pt 2.5



**Plan d'études
pour les écoles secondaires
de langue française**

8.6. Bibliothèque scolaire

La bibliothèque/médiathèque prend une importance de plus en plus considérable dans toutes les formes d'enseignement. Les écoles doivent être très attentives au rôle joué par cet instrument pédagogique aujourd'hui indispensable.

9. Tableaux des leçons (grille horaire)

9.1. Généralités

Selon l'art. 12 LEO, la Direction de l'instruction publique règle dans le plan d'études cantonal les programmes, la durée de l'enseignement et sa répartition sur les années scolaires pour toutes les disciplines; c'est pourquoi les tableaux des leçons suivants sont déclarés obligatoires pour toutes les écoles secondaires francophones (cycle secondaire, classes secondaires et classes générales).

9.2. Tableau général				
DOMAINES	classes/sections	7 p m g	8 p m g	9 p m g
I ENSEIGNEMENT OBLIGATOIRE				
a) civilisation, société, religion, éthique – histoire		2	2	2
b) langues et communication – français (cours à niveaux) – allemand (cours à niveaux)		6 3	5 4	6 4
c) nature, environnement, économie, économie familiale et sciences exactes – mathématiques (cours à niveaux) – sciences naturelles – géographie/économie – économie familiale (EF)		5 2 2 3	5 2 2	4 2 2
d) expression, travaux manuels, créativité, musique et sport – éducation artistique (EA) – activités créatrices sur textile (ACT)/travaux manuels (TM) – éducation musicale (EM) – éducation physique (EP)		2 2 1 3	1 1 3	1 1 3
• enseignement à options (spécifique aux sections) 1) choix obligatoire • anglais/italien (3e langue) latin ou • anglais/italien (3e langue) mathématiques (CC) sciences naturelles (bio-chimie) physique-TP • anglais/italien (3e langue) mathématiques (CC) dessin technique/dessin géométrique physique-TP ACT/TM ou • bio-physique-TP dessin technique/dessin géométrique mathématiques (CC) ACT/TM informatique/NTI			3 4 3 2 2 3 1 1 2 1 1 2 2 1	3 4 3 2 2 3 1 1 2 1 1 2 2 1
II ENSEIGNEMENT FACULTATIF				
2) options à choix – grec – anglais/italien (4e langue) – dialecte alémanique – TPS – EA – ACT/TM – informatique/NTI – EM: – chant choral – musique instrumentale – EF – activités créatrices de français (ACF) – projet interdisciplinaire (PI)		1 2 2 2 1 1 1	1 2 2 1 1 1 2 2 2	3 2 1 2 2 1 1 1 2 2 2
ENSEIGNEMENT OBLIGATOIRE		31	25	25
A OPTIONS: choix 1)			7	7
ENSEIGNEMENT FACULTATIF: choix 2)		3	3	3
DOTATION HORAIRE MAXIMUM		34	35	35

9.3. Tableau classe/section de 7e année

DOMAINES	classes/sections		
	p	m	g
I ENSEIGNEMENT OBLIGATOIRE			
a) civilisation, société, religion, éthique – histoire	2	2	2
b) langues et communication – français (cours à niveaux)	6	6	6
– allemand (cours à niveaux)	3	3	3
c) nature, environnement, économie, économie familiale et sciences exactes – mathématiques (cours à niveaux)	5	5	5
– sciences naturelles	2	2	2
– géographie/économie	2	2	2
– économie familiale (EF)	3	3	3
d) expression, travaux manuels, créativité, musique et sport – éducation artistique (EA)	2	2	2
– activités créatrices sur textile (ACT)/travaux manuels (TM)	2	2	2
– éducation musicale (EM)	1	1	1
– éducation physique (EP)	3	3	3
II ENSEIGNEMENT FACULTATIF			
– dialecte alémanique	1	1	1
– TPS	2	2	2
– EA	2	2	2
– ACT/TM	2	2	2
– informatique/NTI	1	1	1
– EM: – chant choral	1	1	1
– musique instrumentale	1	1	1
ENSEIGNEMENT OBLIGATOIRE	31	31	31
ENSEIGNEMENT FACULTATIF	3	3	3
DOTATION HORAIRE MAXIMUM	34	34	34

9.4. Tableau classe/section de 8e année

DOMAINES	classes/sections		
	p	m	g
I ENSEIGNEMENT OBLIGATOIRE			
a) civilisation, société, religion, éthique – histoire	2	2	2
b) langues et communication – français (cours à niveaux) – allemand (cours à niveaux)	5 4	5 4	5 4
c) nature, environnement, économie, économie familiale et sciences exactes – mathématiques (cours à niveaux) – sciences naturelles – géographie/économie	5 2 2	5 2 2	5 2 2
d) expression, travaux manuels, créativité, musique et sport – éducation artistique (EA) – éducation musicale (EM) – éducation physique (EP)	1 1 3	1 1 3	1 1 3
• enseignement à options (spécifique aux sections) 1) choix obligatoire • anglais/italien (3e langue) latin ou • anglais/italien (3e langue) mathématiques (CC) sciences naturelles (bio-chimie) • anglais/italien (3e langue) mathématiques (CC) dessin technique/dessin géométrique ACT/TM ou • bio-physique-TP dessin technique/dessin géométrique mathématiques (CC) ACT/TM informatique/NTI	3 4 3 2 2 1 1 2 2 1	 3 1 1 2 1 1 2 2 1	 3 1 1 2 1 1 2 2 1
II ENSEIGNEMENT FACULTATIF			
2) options à choix – dialecte alémanique – EA – ACT/TM – informatique/NTI – EM: – chant choral – musique instrumentale – EF – activités créatrices de français (ACF) – projet interdisciplinaire (PI)	1 2 2 1 1 1 2 2 2	1 2 2 1 1 1 2 2 2	1 2 2 1 1 1 2 2 2
ENSEIGNEMENT OBLIGATOIRE	25	25	25
A OPTIONS: choix 1)	7	7	7
ENSEIGNEMENT FACULTATIF: choix 2)	3	3	3
DOTATION HORAIRE MAXIMUM	35	35	35

9.5. Tableau classe/section de 9e année

DOMAINES	classes/sections		
	p	m	g
I ENSEIGNEMENT OBLIGATOIRE			
a) civilisation, société, religion, éthique – histoire	2	2	2
b) langues et communication – français (cours à niveaux) – allemand (cours à niveaux)	6 4	6 4	6 4
c) nature, environnement, économie, économie familiale et sciences exactes – mathématiques (cours à niveaux) – sciences naturelles – géographie/économie	4 2 2	4 2 2	4 2 2
d) expression, travaux manuels, créativité, musique et sport – éducation artistique (EA) – éducation musicale (EM) – éducation physique (EP)	1 1 3	1 1 3	1 1 3
• enseignement à options (spécifique aux sections) 1) choix obligatoire • anglais/italien (3e langue) latin ou • anglais/italien (3e langue) mathématiques (CC) physique-TP • anglais/italien (3e langue) mathématiques (CC) physique-TP ACT/TM ou • bio-physique-TP dessin technique/dessin géométrique mathématiques (CC) ACT/TM informatique/NTI	3 4 3 2 2 1 1 2 1 1 2 2 1	 3 1 1 1 2 1 1 2 2 1	 3 1 1 1 2 1 1 2 2 1
II ENSEIGNEMENT FACULTATIF			
2) options à choix – grec – anglais/italien (4e langue) – dialecte alémanique – EA – ACT/TM – informatique/NTI – EM: – chant choral – musique instrumentale – EF – activités créatrices de français (ACF) – projet interdisciplinaire (PI)	3 2 1 2 2 1 1 1 2 2 2	 2 1 2 2 1 1 1 2 2 2	 2 1 2 2 1 1 1 2 2 2
ENSEIGNEMENT OBLIGATOIRE	25	25	25
A OPTIONS: choix 1)	7	7	7
ENSEIGNEMENT FACULTATIF: choix 2)	3	3	3
DOTATION HORAIRE MAXIMUM	35	35	35

BL

Studentafel Primarschule

Übersicht Stufenlehrplan Primarschule || Übersicht Schulen

Studentafel Primarschule

Wochenlektionen für die einzelnen Klassen

1. Klasse	21-24 L. (inkl. 1 L. Musikalischer Grundk.) ^a
2. Klasse	22-25 L. (inkl. 1 L. Musikalischer Grundk.) ^b
3. Klasse	23-26 L.
4. Klasse	25-27 L.
5. Klasse	26-28 L.

^a Der musikalische Grundkurs kann auch ausschliesslich in der 1. Klasse erteilt werden. In diesem Fall gilt:

1. Klasse	22-24 L. (inkl. 2 L. Musikalischer Grundkurs)
2. Klasse	21-25 L.

^b Der musikalische Grundkurs kann auch ausschliesslich in der 2. Klasse erteilt werden.

In diesem Fall gilt :

1. Klasse	20-24 L.
2. Klasse	23-25 L. (inkl. 2 L. Musikalischer Grundkurs)

Die minimale Wochenlektionenzahl muss ohne Religion erreicht werden. Die maximale Wochenlektionenzahl darf mit Religion nicht überschritten werden.

Die Bildungsbereiche im Überblick

Bildungsbereiche	Teilbildungsbereiche	Klasse/n	In der Halbklassse ^a
Sprache	Deutsch	1. - 5.	-
	Schreiben	1. - 4.	-
	Französisch	1. - 5.	-
Mathematik	Mathematik	1. - 5.	-
Mensch und Umwelt	Unser Lebensraum	1. - 5.	-
	Unsere Geschichte	1. - 5.	-
	Unsere Natur	1. - 5.	-
	Lebenskunde/Alltagsgestaltung	1. - 5.	-
	Biblische Geschichte	1. - 5.	-
Gestalten und Musik	Gestalten	1.	-
		2.	a
	Textiles Gestalten	3. - 5.	a
	Nichttextiles Gestalten	3. - 5.	a
	Zeichnen/Malen	3. - 5.	-
	Musikalischer Grundk.	1./2. oder 1. oder 2.	a
	Singen/Musik	1. - 5.	-
Sport	Sport	1. - 5.	-
Religion	(in der Verantwortung der drei Landeskirchen)	1. - 5.	-

Vorgaben

Im Hinblick auf die Entwicklung der Volksschule zu mehr Autonomie gelten folgende Vorgaben:

- Jede Lehrkraft entscheidet für ihre Klasse autonom über die Verteilung der Lektionen auf die verschiedenen Bildungsbereiche.
- Grundvorgabe für alle Schulen ist das **Erreichen der** im Lehrplan formulierten **Grobziele und Treffpunkte**.
- Die unter 2.7.4. abgedruckte Studentafel mit Jahreslektionen hat nur **empfehlenden Charakter** und dient den Schulen als Grundlage.

Die Grobziele in den einzelnen Bildungsbereichen sind auf die Jahreslektionenzahl abgestimmt, d.h., die Ziele können von einer durchschnittlichen Klasse in der festgesetzten Jahresstundenzahl erreicht werden.

Studentafel (Empfehlung)

Bildungsbereiche	Teilbildungsbereiche	1.	2.	3.	4.	5.
Sprache	Deutsch	200	180	160	160	180
	Schreiben	40	80	80	-	-
	Französisch	-	-	-	60	60
Mathematik	Mathematik	160	180	160	160	180
Mensch und Umwelt	Unser Lebensraum	-	-	-	-	-
	Unsere Geschichte	-	-	-	-	-
	Unsere Natur	-	-	-	-	-
	Lebenskunde/Alltagsgestaltung	80	80	160	180	180
	Biblische Geschichte	40	40	40	40	40
Gestalten und Musik	Gestalten	120	120	-	-	-
	Textiles Gestalten	-	-	80	80	80
	Nichttextiles Gestalten	-	-	80	80	80
	Zeichnen/Malen	-	-	40	60	60
	Musikalischer Grundk.	40	40	-	-	-
	Singen/Musik	40	40	40	60	60
Sport	Sport	120	120	120	120	120
Religion	(in der Verantwortung der drei Landeskirchen)	0-40	0-40	0-40	0-40	0-40

Erläuterungen zur Studentafel

- Die Differenz zwischen den Wochenstunden für die Schülerinnen und Schüler und der Pflichtstundenzahl für Lehrerinnen und Lehrer wird als Halbklassenunterricht, in Mehrjahrgangsklassen zum Teilklassenunterricht genützt. Dieser dient der Differenzierung des Unterrichts.
- Die Anzahl der Wochenstunden im 'Sport' (3 Lektionen) ist eidgenössisch festgelegt. Es besteht somit in diesem Bildungsbereich kein Spielraum in der Verteilung der Lektionen.
- Zusatzstunden in Mehrjahrgangsklassen für 'Französisch' :

- für zweistufige Klassen mit 2 Französischniveaus	1 Mehrstunde
- für 3 und mehrstufige Klassen mit 2 Französischniveaus	2 Mehrstunden
- für 2stufige Klassen mit 1 Französischniveau	1/2 Mehrstunde
- für 3 und mehrstufige Klassen mit 1 Französischniveau	1 Mehrstunde
- Der von den Beauftragten der Landeskirchen erteilte Religionsunterricht kann wie bisher in den Stundenplan integriert werden.
- Für Schulen mit umfassenden Blockzeiten gilt das "Reglement über die Einführung von Blockzeiten an der Primarschule und der Sonderschule des 1. bis 5. Schuljahres".

[Back to Top](#)



Studentafel Sekundarschule

Erläuterungen zur Studentafel

1. Spezielle Förderung

Gemäss § 54 der Verordnung für die Sekundarschule werden bis auf weiteres Kleinklassen im 6. bis 8. Schuljahr und das Werkjahr im 9. Schuljahr geführt. Es gelten die Weisungen des Amtes für Volksschulen für Anpassungen der Studentafel für Mehrjahrgangs-Kleinklassen und für das Werkjahr; nachzuschlagen unter "KK/Werkjahr mit Mindeststandards".

Mit Einführung des zweijährigen Werkjahres (8./9. Schuljahr) gelten die unten aufgeführten Abweichungen für Mehrjahrgangsklassen im 6./7. Schuljahr und die Studentafel für das Werkjahr (8./9. Schuljahr).

Für die Kleinklassen Niveau A gilt die Studentafel der Regelklasse.

Für Mehrjahrgangsklassen gelten folgende Abweichungen:

Teilbildungsbereiche	Pflichtlektionen im 6. Schuljahr	Pflichtlektionen im 7. Schuljahr
Französisch	3	3
IKT	1	1
Musik	1	1
Werken	2	2
Textiles Gestalten	2	2
Klassenstunde	1	1
Englisch		2 (Wahl im Angebot Niveau A)

Der Übertritt in die Regelklasse des Niveaus A ist nach dem 6. oder nach dem 7. Schuljahr mit oder ohne Repetition offen zu halten.

2. Kooperationsfelder

Die Kooperationsfelder dienen

- der sozialen Integration der Schülerinnen und Schüler im Sinne der Leitideen und Richtziele der Sekundarschule;
- der Stärkung der schulischen Gemeinschaft und der Identifikation mit der Schule im Sinne eines «Wirgefühls»;
- der gemeinsamen Nutzung der in den Kollegien vorhandenen Qualifikationen für die Bereitstellung eines hochwertigen Bildungsangebotes für die Schülerinnen und Schüler aller Niveaus.

Niveauübergreifendes Lernen und Handeln der Schülerinnen und Schüler ist in folgenden Feldern möglich:

a. Individuum und Gemeinschaft

Der Unterricht in Individuum und Gemeinschaft (mit Inhalten wie Berufs- und Schulwahlvorbereitung, Genderfragen, Gesundheitsförderung und Prävention, Interkulturelle Pädagogik) wird niveauübergreifend geplant und abgestimmt. Die Durchführung erfolgt mit klassenübergreifenden Veranstaltungen und im Klassenverband. Die Klassenstunde wird in der Klasse durchgeführt.

b. Schulveranstaltungen

Schulveranstaltungen wie Sporttage, Schulreisen, Exkursionen, Kulturanlässe, Schul- und Sportlager oder Projektwochen können niveauübergreifend durchgeführt werden. Dazu gehören auch Schul- und Klassenpartnerschaften in Verbindung mit Schülerinnen- und Schüleraustausch. Für die Schulveranstaltungen werden weiterhin 1 bis 3 Wochen eingesetzt.

c. Übergreifende Kursbildung bei Fächern mit gleichem Anforderungsniveau

In Teilbildungsbereichen (Fächern) wie Sport können bei gleicher Stundendotation und gleichen Anforderungen Kurse teilweise oder ganz niveauübergreifend geführt werden. Bei Unterschieden in den im Lehrplan auszuweisenden Treffpunkten wird der Unterricht niveaugetrennt durchgeführt.

d. Ergänzendes Angebot der Schule

Das ergänzende Angebot der Schule steht grundsätzlich allen Schülerinnen und Schülern in gleicher Weise zur Verfügung. Einschränkungen gibt es für die Bereitstellung des Angebotes durch die Schulen gemäss Stundentafel und Zulassungsbestimmungen bei der Nachhilfe Basis und Nachhilfe Plus.

e. Querschnittsthemen in Individuum und Gemeinschaft (Berufs- und Schulwahlvorbereitung, Klassenstunde, Genderfragen, Gesundheitsförderung und Prävention, Interkulturelle Pädagogik, Lernmethodik) und Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)

In den Teilbildungsbereichen von «Individuum und Gemeinschaft» sowie im Teilbildungsbereich IKT sind im Lehrplan Bedeutung, Grobziele und Treffpunkte einerseits für die ausgewiesenen Zeitgefässe dargestellt. Andererseits handelt es sich um Querschnittsthemen, die ohne gesicherte Zeitgefässe im Sinne einer doppelten Zielsetzung fächerübergreifend unterrichtet werden. So erwerben sich Schülerinnen und Schüler zum Beispiel ihre lernmethodischen Kompetenzen immer auch im Fachunterricht anhand relevanter Lernaufgaben.

IKT wird in einem zweistufigen Modell unterrichtet. Die Erarbeitung der Grundlagen erfolgt im Grundkurs IKT im 6. Schuljahr. Ab dem 7. Schuljahr steht für IKT kein speziell ausgewiesenes Zeitgefäss zur Verfügung, sondern die Informations- und Kommunikationstechnologien werden als Gegenstand und Medium im Unterricht integriert.

Im Spannungsfeld zwischen den hohen Anforderungen der Querschnittsthemen, dem lokalen Bedarf und den begrenzten Möglichkeiten der Schule klärt die Schulleitung im Rahmen der Arbeit am Schulprogramm Umsetzungsformen und -tiefe sowie die niveauübergreifende Kooperation.

3. Anmerkungen

3.1 Jahresstundentafel

Die Stundentafel kann unter Einhaltung der Lektionenzahl für die einzelnen Bildungs- und Teilbildungsbereiche als Jahresstundentafel gehandhabt werden, Einschränkungen gemäss Verordnung über die Beurteilung, Beförderung, Zeugnis und Übertritt (VO BBZ).

3.2 Blockveranstaltungen und Schulwochen

Wie bereits in den gegenwärtig gültigen Stundentafeln werden Sporttage, Exkursionen oder Lager nicht speziell ausgewiesen.

6. Schuljahr: 39 Schulwochen: 40 Wochen – 1 Woche für Blockveranstaltungen Individuum und Gemeinschaft (1 Woche Blockveranstaltungen = 31 Schülerinnen- und Schülerlektionen, verteilt über das Schuljahr).

7. Schuljahr: 39 Schulwochen: 40 Wochen – 1 Woche für Blockveranstaltungen Individuum und Gemeinschaft; beim Niveau P: spezielle Veranstaltungen für gymnasiale Schullaufbahnberatung zusammen mit Informationen über weitere Ausbildungswege (1 Woche Blockveranstaltungen = 32 Schülerinnen- und Schülerlektionen, verteilt über das Schuljahr).

8. Schuljahr; Werkjahr: 38 Wochen: 40 Wochen – 2 Wochen für Blockveranstaltungen Individuum und Gemeinschaft; 1 Woche für spezielle Veranstaltungen für Berufswahlvorbereitung (2 Wochen Blockveranstaltungen = 62 Schülerinnen- und Schülerlektionen, verteilt über das Schuljahr).

8. Schuljahr; Niveaus A und E: 38 Wochen: 40 Wochen – 2 Wochen für Blockveranstaltungen Individuum und Gemeinschaft; 1 Woche für spezielle Veranstaltungen für Berufswahlvorbereitung (2 Wochen Blockveranstaltungen = 64 Schülerinnen- und Schülerlektionen, verteilt über das Schuljahr).

8. Schuljahr; Niveau P: 39 Wochen: 40 Wochen – 1 Woche für Blockveranstaltungen Individuum und Gemeinschaft (1 Woche Blockveranstaltungen = 33 Schülerinnen- und Schülerlektionen, verteilt über das Schuljahr).

9. Schuljahr: 39 Wochen: 40 Wochen – 1 Woche für Blockveranstaltungen Individuum und Gemeinschaft (1 Woche Blockveranstaltungen Niveau E = 32 Schülerinnen- und Schülerlektionen verteilt über das Schuljahr; Werkjahr, Niveaus A und P = 33 Schülerinnen- und Schülerlektionen, verteilt über das Schuljahr).

3.3 Angebote der Schule (▼)

Die Angebote sind verbindlich, in Umfang und Form im Rahmen der verfügbaren Mittel frei. Bei den Angeboten gemäss Schulprogramm bestimmen die einzelnen Schulen auch die Inhalte. Die Bestimmungen für Nachhilfe Basis und Nachhilfe Plus sind in 3.4 formuliert.

3.4 Nachhilfe Basis und Nachhilfe Plus

Es gibt zwei Typen von Nachhilfe: Nachhilfe Basis und Nachhilfe Plus.

Die Nachhilfe Basis hilft den Schülerinnen und Schülern des Niveaus A im 6.-9. Schuljahr Lernrückstände vorab in den Fächern Mathematik und Deutsch aufzuholen und das Erreichen des Sekundarschulabschlusses zu sichern. Für Schülerinnen und Schüler des Niveaus E wird Nachhilfe Basis für die Aufarbeitung von Lernrückständen zum Niveauerhalt nur im 6. Schuljahr angeboten.

Die Nachhilfe Plus wird im 7. Schuljahr während eines ganzen Jahres für Schülerinnen und Schüler des

Niveaus A angeboten, welche sich einen Wechsel in das Niveau E ohne Repetition offen halten wollen und insbesondere in Französisch und Englisch zusätzliche Förderung benötigen. Nachhilfe Plus wird in den Fächern Deutsch, Mathematik, Französisch und Englisch für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler des Niveaus E im 7. Schuljahr im 2. Semester angeboten, um ihnen den Übertritt ohne Repetition ins 8. Schuljahr des Niveaus P zu erleichtern.

Die Lehrpersonen beraten die Schülerinnen und Schüler bei der Wahl des Angebotes und empfehlen ihnen, sofern nötig und möglich, den Besuch der Nachhilfe Basis oder Plus.

Der Besuch von Nachhilfe Basis und Plus wird in einer schriftlichen Vereinbarung zwischen der Schülerin oder dem Schüler, der Klassenlehrperson, den Erziehungsberechtigten und der Schulleitung geregelt. Zusätzlich müssen für die Nachhilfe Plus die Bedingungen zum Wechsel des Anforderungsniveaus gemäss Verordnung über Beurteilung, Beförderung, Zeugnis und Übertritt (VO BBZ) erfüllt sein.

3.5 Fussnoten

(1) Niveau A: Der Besuch der beiden Fremdsprachen Französisch und Englisch (ab 7. Schuljahr) ist obligatorisch. In Ausnahmefällen kann die Schulleitung nach erfolgter Absprache der Klassenlehrperson mit den Erziehungsberechtigten eine Schülerin oder einen Schüler von einer der beiden Fremdsprachen dispensieren.

(2) Je nach Möglichkeit an der Schule können Schülerinnen und Schüler im Niveau A anstatt 4 Lektionen im Werken oder Textilen Gestalten je 2 Lektionen in beiden Teilbildungsbereichen belegen. Weiter können, immer nach Möglichkeit an der Schule, Schülerinnen und Schüler in den Niveaus E/P des 7. Schuljahres und im Niveau E des 8. und 9. Schuljahres Textiles Gestalten oder Werken im Niveau A besuchen (angerechnet werden 2 Lektionen in der Wahlpflicht und 2 Lektionen im ergänzenden Angebot).

(3) Werkjahr: Zu den 4 Lektionen Hauswirtschaft kommen noch 2 Lektionen als Teil des Tagesschulbetriebs dazu.

(4) Niveau P: Latein als Vorbereitung auf gymnasiale Schwerpunkte alte und neue Sprachen mit Ausnahme des gymnasialen Schwerpunktes Italienisch.

(5) Niveau P: Italienisch als Vorbereitung auf gymnasiale Schwerpunkte neue Sprachen.

(6) Niveau P: Anwendungen der Mathematik als Vorbereitung auf gymnasiale Schwerpunkte Anwendungen der Mathematik/Physik und Biologie/Chemie.

(7) Niveau P: Zugangsberechtigung zu gymnasialen Schwerpunkten Musik oder Bildnerisches Gestalten sowie Wirtschaft und Recht: Wahl beim Niveau P gemäss 4), 5) und 6) sowie entweder Bildnerisches Gestalten oder Musik und Eignungsabklärung durch die aufnehmende Schule in Musik oder Bildnerischem Gestalten.

(8) Niveau P: 3 Lektionen Hauswirtschaftsunterricht bei separat geführten Kursen, 4 Lektionen bei niveaugemischten Kursen. Ohne Hauswirtschaftsunterricht beträgt die Höchststundenzahl 35 Lektionen.

(9) Beim Besuch des Religionsunterrichts erhöht sich die wöchentliche Stundenzahl der Schülerinnen und Schüler um eine Lektion.

[Seitenanfang]



Studentafel 6. Schuljahr

Promotionsbereich	Niveau A		Niveau E		Niveau P		A	E	P
	Pflicht	Wahl-Pflicht	Pflicht	Wahl-Pflicht	Pflicht	Wahl-Pflicht	Promotion		
Sprache									
Deutsch	5		5		5		■	■	■
Französisch	4		4		4		■	■	■
Mathematik									
Mathematik	5		5		5		■	■	■
Mensch und Umwelt									
Geschichte	2		2		2		■	■	■
Geografie	2		2		2		■	■	■
Biologie	2		2		2		■	■	■
IKT Grundkurs	1		1		1				
Gestalten und Musik									
Bildnerisches Gestalten	2		2		2		■	■	■
Textiles Gestalten		2		2		2	■	■	
Werken		2		2		2	■	■	
Musik	2		2		2		■	■	■
Sport									
Sport	3		3		3		■	■	
	28	2	28	2	28	2			
Promotionsfreier Bereich	Pflicht								
Individuum und Gemeinschaft									
Blockveranstaltungen	1 Woche								
Klassenstunde	1								
Anzahl Pflichtlektionen	31								
Ergänzendes Angebot der einzelnen Schule	Wahl								
Zusätzliche Bildungsangebote	0-3								
Tastaturschreiben	1/2								
Angebote gemäss Schulprogramm	▼								
Nachhilfe	0-3								
Nachhilfe Basis	▼								
Anzahl Wahllektionen	0-3								
Wöchentliche Höchststundenzahl	34								
Religionsunterricht	0-1 ⁽⁹⁾								
Musikschule	▼								



Studentenafel 7. Schuljahr

Promotionsbereich	Niveau A		Niveau E		Niveau P		A	E	P
	Pflicht	Wahl-Pflicht	Pflicht	Wahl-Pflicht	Pflicht	Wahl-Pflicht	Promotion		
Sprache									
Deutsch	5		5		5		■	■	■
Französisch	2 ⁽¹⁾		4		4		■	■	■
Englisch	2 ⁽¹⁾		3		3		■	■	■
Mathematik									
Mathematik	6		5		5		■	■	■
Mensch und Umwelt									
Geschichte	2		2		2		■	■	■
Geografie	2		2		2		■	■	■
Biologie	2		2		2		■	■	■
Gestalten und Musik									
Bildnerisches Gestalten	2		2		2		■	■	■
Textiles Gestalten		4 ⁽²⁾		2 ⁽²⁾		2 ⁽²⁾	■	■	
Werken		4 ⁽²⁾		2 ⁽²⁾		2 ⁽²⁾	■	■	
Musik	2		2		2		■	■	■
Sport									
Sport	3		3		3		■	■	
	28	4 ⁽²⁾	30	2 ⁽²⁾	30	2 ⁽²⁾			
Promotionsfreier Bereich	Pflicht								
Individuum und Gemeinschaft									
Blockveranstaltungen	1 Woche								
Anzahl Pflichtlektionen	32								
Ergänzendes Angebot der einzelnen Schule	Wahl								
Zusätzliche Bildungsangebote	0-2								
Angebote gemäss Schulprogramm	▼								
Nachhilfe	0-2								
Nachhilfe Basis	▼								
Nachhilfe Plus	▼								
Anzahl Wahllektionen	0-2								
Wöchentliche Höchststundenzahl	34								
Religionsunterricht	0-1 ⁽⁹⁾								
Musikschule	▼								



Studentafel 8. Schuljahr

	Werkjahr		Niveau A		Niveau E		Niveau P		A	E	P
Promotionsbereich	Pflicht	Wahl-Pflicht	Pflicht	Wahl-Pflicht	Pflicht	Wahl-Pflicht	Pflicht	Wahl-Pflicht	Promotion		
Sprache											
Deutsch	5		5		5		5		■	■	■
Französisch		2	2 ⁽¹⁾		4		4		■	■	■
Englisch		2	2 ⁽¹⁾		3		3		■	■	■
Latein								4 ⁽⁴⁾			■
Italienisch								4 ⁽⁵⁾			■
Mathematik											
Mathematik	5		5		5		4		■	■	■
Anwendungen der Mathematik								4 ⁽⁶⁾			■
Mensch und Umwelt											
Geschichte	1		2		2		2		■	■	■
Geografie	1		2		2		2		■	■	■
Biologie mit Chemie	2		2		2		2		■	■	■
Hauswirtschaft	4 (+2 ⁽³⁾)		4		4				■	■	
Gestalten und Musik											
Bildnerisches Gestalten		2		2		2	2		■	■	■
Textiles Gestalten	3			4 ⁽²⁾		2 ⁽²⁾			■	■	
Werken	3			4 ⁽²⁾		2 ⁽²⁾			■	■	
Musik				2		2	2		■	■	■
Sport											
Sport	3		3		3		3		■	■	
	27	2	27	4	30	2	29	4 ⁽⁷⁾			
Promotionsfreier Bereich											
Individuum und Gemeinschaft	Pflicht										
Blockveranstaltungen	2 Wochen										
Berufs- und Schulwahlvorbereitung	2	1				1 Woche					
Anzahl Pflichtlektionen	31	32				33					
Ergänzendes Angebot der einzelnen Schule	Wahl										
Zusätzliche Bildungsangebote	0-4	0-3				0-2					
Italienisch	2										
Musik	▼										
Hauswirtschaft							3 ⁽⁸⁾				
IKT Plus	▼										
Berufs- und Schulwahlvorbereitung							▼				
Angebote gemäss Schulprogramm	▼										
Nachhilfe	0-4	0-3									
Nachhilfe Basis	▼										
Anzahl Wahllektionen	0-4	0-3				0-2					
Wöchentliche Höchststundenzahl	35						35 ⁽⁸⁾				
Religionsunterricht	0-1 ⁽⁹⁾										





Studentafel 9. Schuljahr

	Werkjahr		Niveau A		Niveau E		Niveau P		A	E	P
Promotionsbereich	Pflicht	Wahl-Pflicht	Pflicht	Wahl-Pflicht	Pflicht	Wahl-Pflicht	Pflicht	Wahl-Pflicht	Promotion		
Sprache											
Deutsch	5		5		5		5				
Französisch		2	2 ⁽¹⁾		4		4				
Englisch		2	2 ⁽¹⁾		3		3				
Latein								4 ⁽⁴⁾			
Italienisch								4 ⁽⁵⁾			
Mathematik											
Mathematik	6		6		5		4				
Geometrisches Zeichnen		2		2							
Anwendungen der Mathematik							4 ⁽⁶⁾				
Mensch und Umwelt											
Geschichte	2		2		2		2				
Geografie	2		2		2		2				
Biologie mit Chemie	2		2		2		2				
Physik	2		2		2		2				
Hauswirtschaft	4 (+2 ⁽³⁾)			4		4					
Gestalten und Musik											
Bildnerisches Gestalten		2		2		2		2			
Textiles Gestalten		3		2 ⁽²⁾		2 ⁽²⁾					
Werken		3		2 ⁽²⁾		2 ⁽²⁾					
Musik				2		2		2			
Sport											
Sport	3		3		3		3				
	26	6	26	6	28	4	27	6 ⁽⁷⁾			
Promotionsfreier Bereich	Pflicht										
Individuum und Gemeinschaft											
Blockveranstaltungen	1 Woche										
Berufs- und Schulwahlvorbereitung	1										
Anzahl Pflichtlektionen	33					32		33			
Ergänzendes Angebot der einzelnen Schule	Wahl										
Zusätzliche Bildungsangebote	0-2					0-3		0-2			
Italienisch						2					
Angebote gemäss Schulprogramm											
Nachhilfe	0-2										
Nachhilfe Basis											
Berufs- und Schulwahlvorbereitung im Einzelfall											
Anzahl Wahllektionen	0-2					0-3		0-2			
Wöchentliche Höchststundenzahl	35										

Religionsunterricht

0-1⁽⁹⁾

Musikschule



[\[Seitenanfang\]](#)

© 2006 BKSD

BS

C Stundentafel

Vorbemerkungen:

Die in der Stundentafel angegebenen Zahlen sind als Richtwerte zu verstehen. Sie geben, im Sinn eines quantitativen Rahmens, den allgemeinen Umfang für einen Fachbereich oder eine Fächergruppe an.

Dieser Rahmen soll, auf das ganze Schuljahr bezogen, eingehalten werden. Die Lehrperson trägt die Verantwortung für die Schwerpunkte, die sie in den einzelnen Bereichen setzt. So verstanden ist sie frei für eine unterrichtlich sinnvolle Aufgliederung der Anteile, wobei sie die Bedeutung eines Faches oder einer Fächergruppe weder schmälert noch wesentlich erhöht. Epochales Unterrichten ist unter dieser Voraussetzung möglich.

Der Sach- und Heimatunterricht ist in den Gesamtunterricht einbezogen und durchdringt alle Fachbereiche. Seine Anteile finden sich hauptsächlich im Fachbereich Sprache/Lesen(*).

In den Fachbereichen Turnen/Sport, Handarbeit/Werken und Textilarbeit/Textiles Werken muss wegen der personellen und räumlichen Gegebenheiten an den wöchentlich geregelten Anteilen festgehalten werden.

Handarbeit/Werken und Textilarbeit/Textiles Werken sind in einem Stundentotal enthalten. Sie werden koeduziert in Abteilungen von den Klassen- resp. von den Fachlehrkräften geführt.

Studentafel: (exkl. Zusatzkurse)		1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Richtwert:	Sprache / Lesen	6–7	6–7	6–7	7–8
	Sach- und Heimatunterricht	*	*	*	*
	Schreiben	1	1	1	1
	Mathematik	4–5	4–5	4–5	5–6
	Singen / Musik	1–2	1–2	1–2	1–2
	Zeichnen / Gestalten	1–2	1–2	1–2	1–2
Handarbeit / Werken					
Textilarbeit / Textiles Werken		2	2	4	4
Turnen / Sport		3	3	3	3
Total (Pflichtstunden der Schülerinnen und Schüler pro Woche)		20	20	22	24
Fakultative Zusatzkurse:					
	Religionsunterricht	1	2	2	2
	Musikalischer Grundkurs	2	2	1	1

1 Aufbau des Lehrplans

Der Lehrplan enthält – in der Reihenfolge der in der Lektionentafel genannten Fächer – die einzelnen Fachlehrpläne.

Jeder Fachlehrplan gliedert sich in folgende Teilbereiche:

- fachspezifische Leitideen
- Richtziele
- fachdidaktische Anmerkungen
- Grobziele und Inhalte
- Hinweise

Fachspezifische Leitideen

Die fachspezifischen Leitideen formulieren in knappen Worten die zentralen Anliegen des Faches und umreißen dadurch die Bedeutung für die Schülerinnen und Schüler. Zugleich bilden sie die Grundlage für die Lernziele.

Richtziele

Die Richtziele bauen auf den fachspezifischen Leitideen auf und beziehen sich auf die ganze Orientierungsschule, mit- hin auf eine Dauer von drei Jahren.

Fachdidaktische Anmerkungen

Die fachdidaktischen Anmerkungen legen dar, was bei der Umsetzung der Grobziele und Inhalte und bei der Unterrichtsorganisation beachtet werden soll.

Grobziele und Inhalte

Grobziele sind Konkretisierungen der Richtziele. Die Inhalte sind Stoffe, an denen die Grobziele erarbeitet werden sollen.

Hinweise

In der Spalte «Hinweise» werden knappe fachspezifische Ergänzungen zu den Grobzielen und Inhalten formuliert.

2 Stundentafel

	Schuljahr		
Pflichtfächer	5.	6.	7.
Deutsch	5*	5*	5°
Mathematik	5*	4*	4°
Französisch	4*	4*	4°
Englisch	–	–	3*
Geschichte	–	2	2
Geographie/Naturlehre	3	4	4
Zeichnen	2	2	2
Manuelles Gestalten	4	2	2
Musik	2	2	2
Sport	3	3	3
Klassenstunde	1	1	1
Total	29	29	32

	Schuljahr		
Wahlfächer	5.	6.	7.
Italienisch	–	4	2
Latein	–	4	2
Mathematik	–	2 ⁺	2 ⁺
Naturwissenschaften	–	2 ⁺	2 ⁺
Hauswirtschaft	–	2 [°]	2 [°]
Kultur und Gesellschaft	–	2 ⁺	2 ⁺
Naturwissenschaft/Technik	–	2 ⁺	2 ⁺
Bewegung und Ausdruck	–	2 ⁺	2 ⁺
Tun und Gestalten	–	2 ⁺	2 ⁺

* = je eine Lektion in
Abteilungen (Halbklassen),
im Englisch auch
Teamteaching möglich

° = im Niveau

+ = Semesterkurse

° = Quartalskurse
4 Lektionen

Gemäss § 77 des Schulgesetzes vom
4.4.1929 finden wöchentlich zwei
Lektionen Religionsunterricht statt,
dessen Erteilung Sache der religiösen
Gemeinschaften ist.

STUNDENTAFEL DER WBS

A - ZUG

(Allgemeiner Zug)

	Schuljahr			Schuljahr	
Pflichtfächer	8.	9.	Pflichtfächer	8.	9.
Deutsch	6	6	Deutsch	4	4
Französisch	3 ¹	3 ¹	Französisch	4	4
Englisch	-	-	Englisch	3	3
Mathematik	5	5	Mathematik	4	4
Geschichte	2	2	Geschichte	2	2
Geographie	2	2	Geographie	2	2
Biologie/Chemie	2	1 ²	Biologie/Chemie	2	1 ²
Physik	-	2 ²	Physik	-	2 ²
Informatik	1	-	Informatik	1 ²	-
Hauswirtschaft	2 ²	2 ²	Hauswirtschaft	2 ²	2 ²
Lernen am Projekt			Lernen am Projekt	1	1
Klassenstunde /	3	3	Klassenstunde /		
Laufbahnvorbereitung			Laufbahnvorbereitung	1	1

Niveau- und klassenübergreifender Unterricht³

Sport	3	3	Sport	3	3
-------	---	---	-------	---	---

Pflichtwahlfächer⁴

Bildnerisches Gestalten	2	2	Bildnerisches Gestalten	2	2
Textiles Gestalten	2	2	Textiles Gestalten	2	2
Werken	2	2	Werken	2	2
Musik	2	2	Musik	2	2

Freiwahlfächer⁵

z.B. Englisch, Technik, Informatik ...

ERKLÄRUNGEN ZUR STUNDENTAFEL

Die Weiterbildungsschule führt zwei kooperative Leistungszüge:

A-Zug (Allgemeiner Zug)

E-Zug (Erweiterter Zug)

Zuweisung

Die Zuweisung zu einem der beiden Züge erfolgt durch die Orientierungsschule aufgrund einer Bewertung der schulischen Leistungsfähigkeit der einzelnen Schülerinnen und Schüler in allen Fächern. Dabei werden auch die künftigen Anforderungen des A-Zugs und des E-Zugs berücksichtigt.

E - ZUG

(Erweiterter Zug)

Schülerinnen und Schüler mit Zuweisung zum A-Zug haben die Möglichkeit, eine Aufnahmeprüfung für den E-Zug abzulegen.

Lektionenzahl

Sowohl im A-Zug wie auch im E-Zug beträgt die Lektionenzahl im Pflichtfach- und Pflichtwahlfachbereich 33 Lektionen.

Klassen-/Kursgrösse

Im A-Zug beträgt die Klassengrösse 16 Schülerinnen und Schüler.

Im E-Zug beträgt die Klassengrösse 22 Schülerinnen und Schüler.

Die durchschnittliche Kursgrösse in den Pflichtwahlfächern beträgt 12 Schülerinnen und Schüler.

Pflichtfächer

Alle Pflichtfächer werden getrennt in beiden Leistungszügen unterrichtet.

¹ Im A-Zug können Schülerinnen und Schüler auf Antrag auch HSK-Kurse (Kurse für heimatkundliche Sprache und Kultur) oder Deutsch für Fremdsprachige besuchen.

² findet im Abteilungsunterricht statt (halbe Klassen)

³ Sport kann niveau- und klassenübergreifend angeboten werden. Im 9. Schuljahr kann der Sportunterricht als Wahlfachsport stattfinden.

Pflichtwahlfächer

⁴ Alle Pflichtwahlfächer finden im Kurssystem statt. Für das 8. und 9. Schuljahr müssen die Schülerinnen und Schüler aus dem Angebot zwei Kurse wählen.

Freiwahlfächer

⁵ Alle Wahlfächer finden im Kurssystem statt. Diese können als Jahres- (z.B. Englisch, Italienisch, Informatik,...) oder Semesterkurse angeboten werden.

Alles hochgerechnete Zahlen.

FR



GRILLE - HORAIRE HEBDOMADAIRE pour les degrés 1 à 6 de l'école primaire

Unités de 50 minutes

Groupes de disciplines Disciplines	1P	2P	3P	4P	5P	6P
Instruction religieuse	2	2	2	2	2	2
Français	7	7	8	8	8	8
Mathématiques	5.5	5.5	5.5	5.5	5.5	5.5
Allemand	0	0	2	2	2	2
Connaissance de l'environnement (Etude du milieu-Géographie-Histoire-Sciences)	2.5	2.5	2.5	2.5	2.5	2.5
Education artistique	5	5	5	5	5	5
soit:						
- Activités créatrices (ACT/ACM) et dessin	3.5	3.5	3.5	3.5	3.5	3.5
- Education musicale	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5
Education physique	3	3	3	3	3	3
Total des leçons	25	25	28	28	28	28

Fribourg, le 04.09.2007

GRILLE HORAIRE DU CYCLE D'ORIENTATION DE LANGUE FRANCAISE DES LA RENTREE 2007

Grille horaire CO (Canton de Fribourg)

		Première année			Deuxième année				Troisième année			
		EB	G	PG	EB	G	PGsL	PGL	EB	G	PGsL	PGL
Langues	Français	6	6	5	6	6	6	5	6	6	6	5
	Allemand	4	4	4	4	4	4	4	3	3	3	3
	Anglais	2	2	2	2 ^a	3	3	3	2 ^b	3	3	3
	Latin	-	-	3	-	-	-	4	-	-	-	4
		6	5	4	6	5	5	5	6	5	5	5
Mathématiques	Mathématiques	2	2	2	2	2	2	1	3	3	3	3
	Histoire	1	1	1* ¹	2	2	2	2	2	2	2	2
	Géographie	2	2	1* ¹	2	2	2	2	2	2	2	2
	Sciences	-	-	-	-	-	-	-	2	2	2	1* ⁴
	Economie familiale (en 1/2 classe)	1	1	1	0.5	0.5	0.5	0.5	-	-	-	-
	Informatique (en 1/2 classe)	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	Ethique et cultures religieuses	-	-	-	2 ^a	-	-	-	1	1	1	1 ^e
	Enseignement religieux	1	1	1	1	1	1	* ³	-	-	-	-
	Education à la citoyenneté	2* ²	2	2	1* ¹	1* ¹	1* ¹	-	2	-	-	-
	Formation générale	-* ¹	1	1	1* ¹	1* ¹	1* ¹	1	1 ^b	1 ^d	1 ^d	1 ^e
Education artistique	Activités créatrices (en 1/2 classe)	1	1	1	1	1	1	1	-	1	1	1
	Arts visuels	3	3	3	3	3	3	3	2	2	2	2
	Education musicale											
Education physique												
Cours à options	Approche de l'image, des médias, de l'informatique								1 ^b	1 ^d	1 ^d	
	Initiation à l'économie ou dessin technique								2 ^c	2 ^c	2 ^c	
	Grec											2 ^e
Total hebdomadaire		32	32	32	32.5	32.5	32.5	32.5	33	33	33	33

*¹ Pour éviter une unité isolée dans la semaine, discipline dotée de 2 unités pendant un semestre.

*² Les AC incluent les arts visuels

*³ En principe, les élèves de 2 PGL ont une dotation de 0.5 pour le cours de formation générale (par exemple, en alternance avec l'informatique)

*⁴ Pour l'EF, compter 1 unité dans la grille et 2 unités hors grille, i.e. 3 unités à l'année.

Variante : 4 unités pendant 3 semaines; 4e semaine sans EF.

Options

a : 2 unités d'anglais ou 2 unités d'éducation à la citoyenneté incluant une approche de l'actualité

b : 2 unités d'anglais ou 1 unité d'approche de l'image, des médias et de l'informatique et 1 unité d'arts visuels

c : 2 unités d'initiation à l'économie ou 2 unités de dessin technique

d : 1 unité d'arts visuels ou 1 unité d'approche de l'image et des médias

e : 1 unité de formation à la citoyenneté et une unité d'arts visuels ou 2 unités de grec

Ces options peuvent être complétées par des options propres à chaque école

Übergangslehrplan für die Primarschule Deutschfreiburgs



EKSD Freiburg
2005



Die Stundentafel für die Primarschule Deutschfreiburgs ab dem Schuljahr 2006/2007

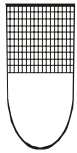
	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	5. Klasse	6. Klasse	Total
Relig. Erziehung							
Religionsunterricht	1	1	1	1	1	1	6
Bibelkunde	1	1	1	1	1	1	6
Sprachen							
Deutsch	4	4	5	5	5	5	28
Französisch	-	-	2	2	3	3	10
Mathematik	4	4	5	5	5	5	28
Mensch und Umwelt	3	3	4	4	4	5	23
Musisch-handwerkliche Erziehung							
Musik	2	2	2	2	2	1	11
Bildnerisches Gestalten	2	2	1 1/2	2	2	2	11 1/2
Schreiben	1	1	1/2	-	-	-	2 1/2
Technisches Gestalten	2	2	3	3	2	2	14
Bewegungs- und Sporterziehung							
Turnen/Sport/Rhythmik	3	3	3	3	3	3	18
Zur freien Verfügung	1-3	1-3	-	-	-	-	2-6
Pflichtstundenzahl Schülerin / Schüler	24-26	24-26	28	28	28	28	160-164

Unterricht alternierend	4-2	4-2	-	-	-	-	-
Pflichtstundenzahl Lehrperson	28	28	28	28	28	28	

Die Bestimmungen vom 09.02.98 sind weiterhin gültig

Erläuterungen zur Stundentafel der Primarschule

1. In der Primarschule haben die Schülerinnen und Schüler einen ganzen und einen halben schulfreien Tag in der Woche. Die Schülerinnen und Schüler der ersten zwei Primarschuljahre und der entsprechenden Kleinklassen haben einen ganzen und zwei halbe Tage in der Woche schulfrei.
2. Die Dauer einer Lektion beträgt 50 Minuten. Die effektive Unterrichtszeit pro Woche beträgt für die Schülerinnen und Schüler in der 1. und 2. Klasse 1'200 bis 1'300 Minuten, in der 3. bis 6. Klasse 1'400 Minuten.
3. Die Aufteilung oder Zusammenfassung von Lektionen ist möglich, dabei ist auf einen sinnvollen Arbeitsrhythmus und auf die erforderliche Erholung für die Kinder zu achten.
4. Werden in der 1. oder 2. Klasse mehr als 24 Lektionen erteilt (max. 26), so bleibt es der einzelnen Lehrperson überlassen, den Inhalt dieser Stunden zu bestimmen, dies nach Absprache mit dem Schulinspektorat.
5. Die Stundentafel gibt zwar eine Anzahl Lektionen pro Fachbereich vor, in einem zeitgerechten Unterricht ist aber das fächerübergreifende Arbeiten ein wichtiges Lehr- und Lernprinzip.
6. Monatlich sind 2 Lektionen Verkehrsunterricht zu erteilen.
7. Alle Lehrpersonen der Primarstufe haben wöchentlich 28 Lektionen zu erteilen. Der Unterschied zwischen der wöchentlichen Anzahl Lektionen der Schülerinnen und Schüler der 1. und 2. Klasse und der Anzahl Lektionen der Lehrpersonen ist durch alternierenden Unterricht auszugleichen.
8. Der alternierende Unterricht ist so anzusetzen, daß an einem ersten Halbtage der eine Teil der Klasse und an einem zweiten Halbtage der andere Teil der Klasse unterrichtet wird.



Direction de l'instruction publique,
de la culture et du sport
Direktion für Erziehung,
Kultur und Sport

Service de l'enseignement obligatoire de langue allemande

Amt für deutschsprachigen obligatorischen Unterricht

CANTON DE FRIBOURG / KANTON FREIBURG

Studentafel der Orientierungsschule Deutschfreiburg

Gültig ab: 1. 9. 2003

			7. Klasse		8. Klasse		9. Klasse	
			Sek	Real	Sek	Real	Sek	Real
A	Pflichtfächer							
	Sprachen	Deutsch	5	5	5	5	5	5
		Französisch	4	4	4	4	4	4
		Englisch	2	2	2	2	3	3
	Mathematik		5	5	5	5	5	5
	Umwelt und	Naturlehre	2	2	2	2	2	2
	Gesellschaft	Geographie	2	2	1	1	2	2
		Geschichte und Politik	1	1	2	2	2	2
		Informatik	0.5	0.5	0	0	0	0
		Lebenskunde	1	1	1	1	1	1
		Religion/Ethik	1	1	1	1	1	1
		Hauswirtschaft					2	2
	Musik und	Musik	1	1	1	1	}	}
	Gestaltung	Bildnerisches Gestalten	2	2	2	2		
		Technisches Gestalten	2	2	2	2	0	0
	Turnen und Sport		3	3	3	3	2	2
			31.5	31.5	31	31	31	31
B	Wahlfächer							
		Latein	3 (-1)		3 (-1)		3 (-1)	
		Muttersprache						
		Fremdsprachen						
		Mathematik						
		Naturlehre						
		Geographie						
		Geschichte und Politik						
		Hauswirtschaft						
		Bildnerisches Gestalten						
		Technisches Gestalten						
		Geom.-Tech.-zeichnen						
		Tastaturschreiben						
		Buchhaltung						
		Informatik						
		Turnen und Sport						
C	Kulturelles Angebot							
		Musik (Chor, Orch., Tanz)						
		Theater						
	Wahlpflicht		1	1	1	1	1	1
	Total Pflichtlektionen		32.5	32.5	32	32	32	32

Hinweise und Erläuterungen zur Stundentafel
(gültig ab 1. 9. 2003)
der
Orientierungsschule Deutschfreiburg

PFLICHTFÄCHER

1) Informatik

Die Einführung in die Informatik erfolgt in der Regel in Halbklassen.

2) Technisches Gestalten und Hauswirtschaft

In den Fächern Technisches Gestalten und Hauswirtschaft wird der Unterricht in der Regel in Halbklassen geführt. In der Hauswirtschaft ist zusätzlich ein Zeitgefäß im Rahmen von 90 Minuten für das Zubereiten der Mahlzeiten, das Essen und Aufräumen einzuplanen.

3) Musik, Bildnerisches Gestalten im 9. Schuljahr

Im 9. Schuljahr muss Musik und Bildnerisches Gestalten mit gesamthaft zwei Lektionen belegt werden, entweder mit je einer Lektion oder durch Setzen eines Schwerpunktes.

4) Religion / Ethik

Für Schülerinnen und Schüler, welche vom konfessionellen Religionsunterricht dispensiert sind, kann im Einverständnis mit der Erziehungsdirektion Ethikunterricht angeboten werden.

5) Werkklassen

Die Stundentafel gilt als Orientierungshilfe.

6) Nicht sprachentwicklungsfähige Schülerinnen und Schüler

Schülerinnen und Schülern mit grossen sprachlichen Schwierigkeiten kann im 8. und 9. Schuljahr im Einverständnis mit dem Schulinspektor der Orientierungsschule für eine oder beide Fremdsprachen ein Ersatzangebot gemacht werden.

WAHLFÄCHER

Der Schuldirektor wählt aus dem vorgeschlagenen Angebot die Fächer aus, die den Möglichkeiten des Lehrpersonals und den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler entsprechen. Er kann einen einzelnen oder mehrere Fachbereiche verbindlich erklären.

Für Latein besteht für jede Schule eine Angebotspflicht. Wer Latein belegt, hat Anrecht auf eine Kompensationslektion. Jede Schule erlässt eine diesbezügliche Vorgabe. Bei Schülerzahlen unter fünf pro Stufe werden die Gruppen in der 8. und 9. Klasse während mindestens zweier Lektionen zweistufig geführt.

Lateinschüler können zusätzlich zu Latein ein weiteres Wahlfach belegen.

Aus dem Wahlfachbereich muss jede Schülerin und jeder Schüler die Anzahl Lektionen auswählen, um auf die geforderten 32 Lektionen zu kommen.

Wahlfachgruppen umfassen im Durchschnitt der einzelnen Schule 12 Schülerinnen und Schüler. Von der Berechnung des Durchschnittes ausgenommen sind Wahlfachangebote mit beschränkter Platzzahl, sowie Latein.

Die einzelne Wahlfachgruppe zählt mindestens 8 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Kleinere Gruppen können nur mit Bewilligung des Amtes geführt werden.

KULTURELLES ANGEBOT

Jede Schülerin und jeder Schüler kann im Bereich der kulturellen Aktivitäten eine weitere Lektion wählen. Pro Schulzentrum dürfen dafür zusätzlich zu den 32 Pflichtlektionen höchstens 10 Lektionen vorgesehen werden.

STÜTZ- UND FÖRDERKURSE

Jeder Schule steht eine Anzahl Wochenlektionen zur Verfügung, über deren Einsatz sie nach Notwendigkeit selber entscheidet. Diese richtet sich nach der Grösse der Schule:

bis 200 Schüler	:	3 Wochenlektionen
200 bis 300 Schüler	:	4 Wochenlektionen
mehr als 300 Schüler	:	6 Wochenlektionen

Ziel

- a) Sie helfen Schülerinnen und Schülern, eine vorübergehende Leistungsschwäche zu überwinden.
- b) Sie unterstützen den Wechsel in eine Unterrichtsgruppe oder Abteilung mit erweiterten Anforderungen
- c) In der 9. Klasse dienen sie in bestimmten Bereichen der gezielten Vorbereitung auf den Übertritt in weiterführende Schulen.

Dauer

Angebote a und b: 4-6 Lektionen
Angebot c: maximal 20 Lektionen

GE



E E E SE E E

27 août 2007

E A E A A E U E S E SE E E

Durant les années **E et 2E**, le temps d'enseignement décrit dans le document Objectifs d'apprentissage (août 2000) doit être réparti de manière que toutes les disciplines soient honorées. Le document romand Objectifs et activités scolaires distribué en automne 1993 tous/toutes les enseignant-e-s de la division I mentale reste une source importante de référence.

Pour les classes de **et**, les temps ci-dessous sont donnés à titre indicatif. Chaque fois qu'il est possible de conduire des activités larges et transdisciplinaires, l'enseignant-e interprétera ces temps avec toute la souplesse nécessaire. En 1P, s'ajoutent les temps d'accueil de 300 minutes qui permettent aux élèves de pratiquer en classe des activités d'apprentissage et de socialisation.

			2				
Langues	Français/Ecriture-graphisme Français I communication Français II structuration	4h30	5h30	5h30	6h00	6h00	6h00
	EOLE Allemand	0h30	0h30	1h10	1h20	1h20	1h20
LANGUES					2	2	2
Mathématiques	Mathématiques	3h20	4h30	4h30	4h30	4h30	4h30
ANCIENNES		2					
Environnement	Sciences humaines : - Espace-Géographie - Temps-Histoire	0h50	1h40	1h40	1h40	1h40	1h40
	Sciences de la nature	0h50	1h35	1h35	1h35	1h35	1h35
E E							
Education artistique	Education musicale	1h15	1h30	1h30	1h20	1h20	1h20
	Arts visuels	1h15	3h30	3h30	3h00	3h00	3h00
EUAASUE		2			2	2	2
Education physique		2h30	2h15	2h15	2h15	2h15	2h15
EUA SUE		2	2	2	2	2	2
AL			2	2	2	2	2

Thérèse Guerrier
Directrice



ENSEIGNEMENT

27 août 2007

relative à l'horaire de l'écologiste

Horaire du matin

1E/2E/1P	2P	3P/4P/5P/6P
08h.00-08h.45 Accueil	08h.00-09h.30 enseignement	08h.00-09h.40
08h.45-09h.30 enseignement		enseignement
<i>RÉCRÉATION</i> <i>09h.30-10h.00</i>	<i>RÉCRÉATION</i> <i>09h.30-10h.00</i>	<i>RÉCRÉATION</i> <i>09h.40-10h.00</i>
10h.00-11h.30 enseignement	10h.00-11h.30 enseignement	10h.00-11h.30 enseignement

Horaire de l'après-midi

1E/2E/1P	2P/3P	4P/5P/6P
13h.30-14h.00 Accueil	13h.30-15h.00 enseignement	13h.30-15h.00
14h.00-14h.45 enseignement		enseignement
<i>RECREATION</i> <i>14h.45-15h.15</i>	<i>RECREATION</i> <i>15h.00-15h.15</i>	<i>RÉCRÉATION</i> <i>15h.00-15h.15</i>
15h.15-16h.00 enseignement	15h.15-16h.00 enseignement	15h.15-16h.00 enseignement

.I.

- **Le matin**, l'école est ouverte de 08h00 à 11h30 et **l'après-midi** de 13h30 à 16h00.
Une arrivée échelonnée des enfants est possible **pour les 1E, 2E et 1P**.
Le matin, les élèves peuvent arriver jusqu'à 08h45, l'après-midi jusqu'à 14h00.
Les leçons débutent à 08h00 et 13h30 **dans les autres degrés**.
- Les enfants tirent bénéfice de deux récréations, l'une le matin et l'autre l'après-midi. Dans des cas exceptionnels, une souplesse reste admise dans leur organisation, selon le bâtiment scolaire, le nombre d'élèves et la grandeur du préau. Toute modification est liée à l'accord de l'inspecteur/trice.
- **En 1E**, la fréquentation à temps partiel de la classe est possible. Pour préserver la continuité et la cohérence des activités d'apprentissage conduites par les enseignant-e-s, la fréquentation de la classe se fera tous les jours de la semaine soit le matin, soit l'après-midi.
- **En 2E**, la fréquentation de la classe à temps partiel obéit aux mêmes principes et est admise jusqu'aux vacances d'automne. Le passage du rythme familial au rythme scolaire peut donc se faire progressivement, selon les besoins de l'enfant.
- L'accueil est considéré comme une séquence d'enseignement. Chaque titulaire est donc présent(e) durant le temps d'accueil, que celui-ci se déroule à l'extérieur ou dans la classe.

Thérèse Guerrier
Directrice du service de l'enseignement



Département de l'instruction publique

Cycle d'orientation



former

orienter

encadrer

informer

bulletin d'infos



Orienter

Orienter

Orientation en 7e

Organisation
de la scolarité

Cours obligatoires

Cours en option

Les conseils

Evaluation

Classes-ateliers

Classes d'accueil

Classes sport
et artLes écoles de
formation
préprofessionnelle

Après le CO

GRILLE-HORAIRE : COURS OBLIGATOIRES

> Disciplines enseignées > Cours obligatoires > Cours en option

		7e	8e	9e
Formation de base	Français	5	6 a	5
	Mathématiques	4	4	5
Langues II	Allemand	4	4	4
	Anglais	2	3	3
Sciences expérimentales	Biologie	2	2	
	Physique			1
Sciences humaines	Histoire	2	2	2
	Géographie	2	2	2
Sport	Education physique	2	2	2
Arts	Arts visuels	2	1	
	Musique	1	1	
Formation sociale	Education citoyenne b	*	1	0,5
	ISP c Information scolaire et professionnelle			1
	Education aux médias c			1
Activités pratiques	Alimentation d ou	1		1
	Travaux manuels ou textiles			
SIC systèmes d'information et de communication		1		
Maîtrise de classe		1*	1	0,5
Cours en option		3	3	4
TOTAL		32	32	32

REMARQUES

- En 7e, 8e et 9e l'élève doit être admis-e en regroupement A pour pouvoir choisir le latin (groupe 1: langues anciennes).
- En 8e et 9e les cours en option des groupes 2 et 3 réunissent des élèves de regroupements A et B.

EVALUATION

Toutes les disciplines font l'objet d'une évaluation chiffrée, à l'exception de l'éducation citoyenne, de l'éducation aux médias, de la musique et de l'observation scientifique.



Infos / admin

Les 20 collèges

La direction
générale

Admissions

Grille-horaire

Réglementation

A qui
s'adresser...

Enseigner au CO

Ces quatre disciplines apparaissent dans un document d'évaluation joint ou intégré au bulletin scolaire. Elles n'influencent pas la promotion de l'élève, mais doivent être prises en compte dans son orientation.

L'information scolaire et professionnelle et la maîtrise de classe (avec éducation citoyenne au 7e degré) ne font pas l'objet d'une évaluation.

LÉGENDES

- * En 7e année, l'éducation citoyenne est liée à la maîtrise de classe
- a** 5 heures pour les élèves qui étudient le latin
- b** Ce cours est dispensé par le maître ou la maîtresse d'histoire ou de géographie de la classe.
- c** Ce cours est dispensé par un maître ou une maîtresse de la classe.
- d** Tous les élèves doivent suivre un cours d'un semestre d'alimentation.



former

orienter

encadrer

informer

bulletin d'infos

**Orienter**

Orienter

Orientation en 7e

Organisation
de la scolarité

Cours obligatoires

Cours en option

Les conseils

Evaluation

Classes-ateliers

Classes d'accueil

Classes sport
et artLes écoles de
formation
préprofessionnelle

Après le CO

GRILLE-HORAIRE : COURS EN OPTIONS

> Disciplines enseignées > Cours obligatoires > Cours en option

			7e	8e	9e
Groupe 1	Langues anciennes	Latin	3	4	5 ^e
Groupe 2	7e Sciences et Français	Développements mathématiques	1		
		Observation scientifique	1		
		Français / Diction	1		
	8e Sciences et techniques	Physique		1	
		SIC Systèmes d'information et de communication		1	
		Activités techniques ^f		1	
	9e Sciences	Biologie			2
		Physique			2
Groupe 3	8e et 9e Arts	Arts visuels			
		Cinéma			
		Histoire de l'Art			
		Musique			
		Textiles (stylisme)			
		Théâtre			

POUR LES COURS EN OPTION LES ÉLÈVES PRENNENT

en 7e ou le **groupe1** (langues anciennes: 3h)
ou le **groupe2** (sciences et français: 3h)

en 8e ou le **groupe1** (langues anciennes: 4h)
ou le **groupe2** (sciences et techniques: 3h)
ou le **groupe3** (arts: 3h)

en 9e ou le **groupe1** (langues anciennes: 5h)
ou le **groupe2** (sciences et techniques: 4h)
ou le **groupe3** (arts: 4h)

EVALUATION

Pour les cours en option en 8e et 9e années, il y a une moyenne annuelle par groupe d'options.

LÉGENDES

^e La 5e heure de latin est une 33e heure à la grille-horaire de l'élève.

**Infos / admin**

Les 20 collèges

La direction
générale

Admissions

Grille-horaire

Réglementation

A qui
s'adresser...

Enseigner au CO

- f** Activités techniques = travaux manuels et dessin technique.
- g** Ces disciplines sont réparties par les directions des collèges entre la 8e et la 9e année.

GL



KERNLEHRPLAN

Suchen

Theoretischer Hintergrund

Lektionentafeln

Übergeordnetes

Kern- & Basisziele

Diverses

Lehrmittel (DZ)

Kontakt

Links

Lektionentafel

Kindergarten 1. Jahr

wöchentliche Unterrichtszeit

Sprache	Geführte Aktivitäten	Fächerübergreifendes Selbst- & Sozialkompetenz Freies Spiel Informatik Gesundheitsförderung	
Mathematik			
Mensch & Umwelt			
Gestalten, Musik			
Sport			
.	.	.	.
Total	14	.	.
.	.	.	.

| home: www.kernlehrplan.ch | Lektionentafeln |



KERNLEHRPLAN

Suchen

Theoretischer Hintergrund

Lektionentafeln

Übergeordnetes

Kern- & Basisziele

Diverses

Lehrmittel (DZ)

Kontakt

Links

Lektionentafel

Kindergarten 2. (obligatorisches) Jahr

wöchentliche Unterrichtszeit

Sprache	Geführte Aktivitäten	Fächerübergreifendes Selbst- & Sozialkompetenz Freies Spiel Informatik Gesundheitsförderung	
Mathematik			
Mensch & Umwelt			
Gestalten, Musik			
Sport			
.	.	.	.
Total	20	.	.
.	.	.	.

| home: www.kernlehrplan.ch | Lektionentafeln |

Wöchentliche Unterrichtszeit mit gestaffelter Einführung ab August 2006

1. PRIMAR erstmals ab August 2006		
SPRACHE	+ 2 D	ÜBERGREIFENDES Selbst- und Sozialkompetenz
M+U	14	
GESTALTEN MUSIK	2 TG	
MATHEMATIK	5	
SPORT	3	TOTAL
TOTAL	22	
		(+2)

2. PRIMAR erstmals ab August 2007		
SPRACHE	+ 2 D	ÜBERGREIFENDES Selbst- und Sozialkompetenz
M+U	15	
GESTALTEN MUSIK	2 TG	
MATHEMATIK	6	
SPORT	3	TOTAL
TOTAL	24	
		(+2)

3. PRIMAR erstmals ab August 2008		
SPRACHE	+ 3 E	ÜBERGREIFENDES Selbst- und Sozialkompetenz
M+U	18	
GESTALTEN MUSIK	2 TG	
MATHEMATIK	5 (-1)	
SPORT	3	TOTAL
TOTAL	26	
		(+2)

4. PRIMAR erstmals ab August 2009		
SPRACHE	6 D + 3 E	ÜBERGREIFENDES Selbst- und Sozialkompetenz
M+U	13	
GESTALTEN MUSIK	4 M+U 7 2 TG	
MATHEMATIK	5 (-1)	
SPORT	3	TOTAL
TOTAL	28	
		(+2)



KERNLEHRPLAN

Suchen

Theoretischer Hintergrund

Lektionentafeln

Übergeordnetes

Kern- & Basisziele

Diverses

Lehrmittel (DZ)

Kontakt

Links

Lektionentafel

Primarschule 3. Klasse

wöchentliche Unterrichtszeit

Sprache	15 2	Textiles gestalten	Fächerübergreifendes Selbst- & Sozialkompetenz Informatik Gesundheitsförderung
Mensch & Umwelt			
Gestalten, Musik			
Mathematik	6	.	
Sport	3	.	
.	.	.	
Total	24	.	
.	.	.	

| home: www.kernlehrplan.ch | Lektionentafeln |



KERNLEHRPLAN

Suchen

Theoretischer Hintergrund

Lektionentafeln

Übergeordnetes

Kern- & Basisziele

Diverses

Lehrmittel (DZ)

Kontakt

Links

Lektionentafel

Primarschule 4. Klasse

wöchentliche Unterrichtszeit

Sprache	10	Deutsch Mensch & Umwelt	Fächerübergreifendes Selbst- & Sozialkompetenz Informatik Gesundheitsförderung
Mensch & Umwelt	6 4		
Gestalten, Musik	7 2	Textiles gestalten	
Mathematik	6	.	
Sport	3	.	
.	.	.	
Total	26	.	
.	.	.	

| home: www.kernlehrplan.ch | Lektionentafeln |



KERNLEHRPLAN

Suchen

Theoretischer Hintergrund

Lektionentafeln

Übergeordnetes

Kern- & Basisziele

Diverses

Lehrmittel (DZ)

Kontakt

Links

Lektionentafel

Primarschule 6. Klasse

wöchentliche Unterrichtszeit

Sprache	8	Deutsch Frühfranzösisch	Fächerübergreifendes Selbst- & Sozialkompetenz Informatik Gesundheitsförderung
	6		
	2		
Mensch & Umwelt	5	.	
Gestalten, Musik	6	Musik Bildn. Gest. + Werken Textiles gestalten	
	1		
	3		
	2		
Mathematik	6	.	
Sport	3	.	
.	.	.	
Total	28	.	
.	.	.	
.	.	.	
.	.	.	

| home: www.kernlehrplan.ch | Lektionentafeln |



KERNLEHRPLAN

Suchen

Theoretischer Hintergrund

Lektionentafeln

Übergeordnetes

Kern- & Basisziele

Diverses

Lehrmittel (DZ)

Kontakt

Links

Lektionentafel

Realschule 1. Klasse

wöchentliche Unterrichtszeit

Sprache	9 6 3	Deutsch Französisch	Fächerübergreifendes Selbst- & Sozialkompetenz Informatik Berufswahlvorbereitung Gesundheitsförderung
Mathematik	7	.	
Mensch & Umwelt	5	.	
Gestalten, Musik	7 1 2 4	Musik Bildn. Gestalten Text. Gestalten & Werken*	
Sport	3	.	
.	1	Informatik	
Total	32	.	
Freifach	max. 4	.	

*) Organisation gemäss Theoretische Hintergründe (2 L. TG + 2 L. Werken oder 1/4 zu 3/4 Jahr wie bisher)

I home: www.kernlehrplan.ch | Lektionentafeln |



KERNLEHRPLAN

Suchen

Theoretischer Hintergrund

Lektionentafeln

Übergeordnetes

Kern- & Basisziele

Diverses

Lehrmittel (DZ)

Kontakt

Links

Lektionentafel

Realschule 2. Klasse

wöchentliche Unterrichtszeit

Sprache	9 6 3	Deutsch Englisch oder Französisch	Fächerübergreifendes Selbst- & Sozialkompetenz Informatik Berufswahlvorbereitung Gesundheitsförderung
Mathematik	7	.	
Mensch & Umwelt	8 5 3°	M+U HW / Kochen	
Gestalten, Musik	7 1 2 4	Musik Bildn. Gestalten Text. Gestalten & Werken*	
Sport	3	.	
.	.	.	
Total	34	.	
Freifach	max. 4	.	

°) plus 2 L. für Essen und Ordnung, werden für die Lernenden nicht gezählt

*) Organisation gemäss Theoretische Hintergründe (2 L. TG + 2 L. Werken oder 1/4 zu 3/4 Jahr wie bisher)

| home: www.kernlehrplan.ch | Lektionentafeln |



KERNLEHRPLAN

Suchen

Theoretischer Hintergrund

Lektionentafeln

Übergeordnetes

Kern- & Basisziele

Diverses

Lehrmittel (DZ)

Kontakt

Links

Lektionentafel

Realschule 3. Klasse

wöchentliche Unterrichtszeit

Sprache	9 6 3	Deutsch Englisch oder Französisch	Fächerübergreifendes Selbst- & Sozialkompetenz Informatik Berufswahlvorbereitung Gesundheitsförderung
Mathematik	7	.	
Mensch & Umwelt	5	.	
Gestalten, Musik	6	Pflichtwahl aus: 2 Musik 2 Bildn. Gestalten 4 Text. Gestalten 4 Werken	
Sport	3	.	
Pflichtwahl	4	2 L.: D+, E, F, M+U, M, BG, TG, W, Sp, M+, GTZ, In, K°	
Total	34	.	
Freifach	max. 4	.	

°) plus 2 L. für Essen und Ordnung, werden für die Lernenden nicht gezählt

| home: www.kernlehrplan.ch | Lektionentafeln |



KERNLEHRPLAN

Suchen

Theoretischer Hintergrund

Lektionentafeln

Übergeordnetes

Kern- & Basisziele

Diverses

Lehrmittel (DZ)

Kontakt

Links

Lektionentafel

Sekundarschule 1. Klasse

wöchentliche Unterrichtszeit

Sprache	11 5 3 3	Deutsch Französisch Englisch	Fächerübergreifendes Selbst- & Sozialkompetenz Informatik Berufswahlvorbereitung Gesundheitsförderung
Mathematik	6	.	
Mensch & Umwelt	6 2 2 2	Geschichte Biologie Geografie	
Gestalten, Musik	5 1 2 2	Musik Bildn. Gestalten Text. Gestalten & Werken*	
Sport	3	.	
.	1	Informatik	
Total	32	.	
Freifach	max. 4	.	

*) Organisation gemäss Theoretische Hintergründe (1 L. TG + 1 L. Werken resp. je 2 L. während eines Semesters oder 1/4 zu 3/4 Jahr wie bisher)

| home: www.kernlehrplan.ch | Lektionentafeln |



KERNLEHRPLAN

Suchen

Theoretischer Hintergrund

Lektionentafeln

Übergeordnetes

Kern- & Basisziele

Diverses

Lehrmittel (DZ)

Kontakt

Links

Lektionentafel

Sekundarschule 2. Klasse

wöchentliche Unterrichtszeit

Sprache	12 5 4 3	Deutsch Französisch Englisch	Fächerübergreifendes Selbst- & Sozialkompetenz Informatik Berufswahlvorbereitung Gesundheitsförderung
Mathematik	5	.	
Mensch & Umwelt	9 2 2 2 2 3°	Biologie Physik Geographie HW / Kochen	
Gestalten, Musik	4 2 2	Mu oder BG TG oder W	
Sport	3	.	
.	1	Informatik	
Total	34	.	
Freifach	max. 4	.	

°) plus 2 L. für Essen und Ordnung, werden für die Lernenden nicht gezählt

I home: www.kernlehrplan.ch | Lektionentafeln |



KERNLEHRPLAN

Suchen

Theoretischer Hintergrund

Lektionentafeln

Übergeordnetes

Kern- & Basisziele

Diverses

Lehrmittel (DZ)

Kontakt

Links

Lektionentafel

Sekundarschule 3. Klasse

wöchentliche Unterrichtszeit

Sprache	11 5 3 3	Deutsch Französisch Englisch	Fächerübergreifendes Selbst- & Sozialkompetenz Informatik Berufswahlvorbereitung Gesundheitsförderung
Mathematik	6	.	
Mensch & Umwelt	6 2 2 2 2	Chemie Geschichte 1 L. Ph, Gg oder Bio	
Gestalten, Musik	4 2 2	Mu oder BG TG oder W	
Sport	3	.	
Pflichtwahl	4	2 L.: D+, E, F, M+U, M, BG, TG W, Sp, M+, GTZ, In, K°	
Total	34	.	
Freifach	max. 4	.	

°) plus 2 L. für Essen und Ordnung, werden für die Lernenden nicht gezählt

I home: www.kernlehrplan.ch | Lektionentafeln |



KERNLEHRPLAN

Suchen

Theoretischer Hintergrund

Lektionentafeln

Übergeordnetes

Kern- & Basisziele

Diverses

Lehrmittel (DZ)

Kontakt

Links

Lektionentafel

Oberschule 1. Klasse

wöchentliche Unterrichtszeit

Sprache	7	Deutsch	Fächerübergreifendes Selbst- & Sozialkompetenz Informatik Berufswahlvorbereitung Gesundheitsförderung
Mathematik	6	.	
Mensch & Umwelt	8	.	
Gestalten, Musik	7 1 2 4	Musik Bildn. Gestalten Text. Gestalten & Werken*	
Sport	3	.	
.	1	Informatik	
Total	32	.	
Freifach	max. 4	.	

*) Organisation gemäss Theoretische Hintergründe (2 L. TG + 2 L. Werken oder 1/4 zu 3/4 Jahr wie bisher)

I home: www.kernlehrplan.ch | Lektionentafeln |



KERNLEHRPLAN

Suchen

Theoretischer Hintergrund

Lektionentafeln

Übergeordnetes

Kern- & Basisziele

Diverses

Lehrmittel (DZ)

Kontakt

Links

Lektionentafel

Oberschule 2. Klasse

wöchentliche Unterrichtszeit

Sprache	6	Deutsch	Fächerübergreifendes Selbst- & Sozialkompetenz Informatik Berufswahlvorbereitung Gesundheitsförderung
Mathematik	6	.	
Mensch & Umwelt	8 5 3°	M+U HW / Kochen	
Gestalten, Musik	7 1 2 4	Musik Bildn. Gestalten Text. Gestalten & Werken*	
Sport	3	.	
Pflichtwahl	4	2 Lektionen: D+, M+, E, F, GTZ, In, K°	
Total	32	.	
Freifach	max. 4	.	

°) plus 2 L. für Essen und Ordnung, werden für die Lernenden nicht gezählt

*) Organisation gemäss Theoretische Hintergründe (2 L. TG + 2 L. Werken oder 1/4 zu 3/4 Jahr wie bisher)

| home: www.kernlehrplan.ch | Lektionentafeln |



KERNLEHRPLAN

Suchen

Theoretischer Hintergrund

Lektionentafeln

Übergeordnetes

Kern- & Basisziele

Diverses

Lehrmittel (DZ)

Kontakt

Links

Lektionentafel

Freiwilliges Schulisches Zusatzangebot 9. Schuljahr Werkjahr

wöchentliche Unterrichtszeit

Sprache	6	.	Fächerübergreifendes Selbst- & Sozialkompetenz Informatik Berufswahlvorbereitung Gesundheitsförderung
Mathematik	6	.	
Mensch & Umwelt	6	.	
Gestalten, Musik	4	.	
Sport		.	
Pflichtwahl	12	.	
Total	34	.	

Pflichtwahl: Das Werkjahr definiert sein Schulprofil gemäss der Verordnung über das Freiwillige Schulische Zusatzangebot.

| home: www.kernlehrplan.ch | Lektionentafeln |



KERNLEHRPLAN

Suchen

Theoretischer Hintergrund

Lektionentafeln

Übergeordnetes

Kern- & Basisziele

Diverses

Lehrmittel (DZ)

Kontakt

Links

Lektionentafel

Freiwilliges Schulisches Zusatzangebot 10. Schuljahr Berufsvorbereitungsjahr

wöchentliche Unterrichtszeit

Sprache	8	Fächerübergreifendes
Mathematik	6	Selbst- & Sozialkompetenz
Mensch & Umwelt	4	Informatik
Gestalten, Musik	4	Berufswahlvorbereitung
Sport	12	Gesundheitsförderung
Pflichtwahl	34	
Total		

Pflichtwahl: Das Berufsvorbereitungsjahr definiert sein Schulprofil gemäss der Verordnung über das Freiwillige Schulische Zusatzangebot mit Schwergewicht auf der Berufsvorbereitung resp. Berufswahl.

| home: www.kernlehrplan.ch | Lektionentafeln |



KERNLEHRPLAN

Suchen

Theoretischer Hintergrund

Lektionentafeln

Übergeordnetes

Kern- & Basisziele

Diverses

Lehrmittel (DZ)

Kontakt

Links

Lektionentafel

Freiwilliges Schulisches Zusatzangebot 9. Schuljahr Schule für Lebensgestaltung

wöchentliche Unterrichtszeit

Sprache	6	.	Fächerübergreifendes Selbst- & Sozialkompetenz Informatik Berufswahlvorbereitung Gesundheitsförderung
Mathematik	6	.	
Mensch & Umwelt	6	.	
Gestalten, Musik	6	.	
Sport		.	
Pflichtwahl	10	.	
Total	34	.	

Pflichtwahl: Die Schule für Lebensgestaltung definiert ihr Schulprofil gemäss der Verordnung über das Freiwillige Schulische Zusatzangebot.

| home: www.kernlehrplan.ch | Lektionentafeln |



KERNLEHRPLAN

Suchen

Theoretischer Hintergrund

Lektionentafeln

Übergeordnetes

Kern- & Basisziele

Diverses

Lehrmittel (DZ)

Kontakt

Links

Lektionentafel

Freiwilliges Schulisches Zusatzangebot 10. Schuljahr Schule für Lebensgestaltung

wöchentliche Unterrichtszeit

Sprache	11	Fächerübergreifendes
Mathematik	5	Selbst- & Sozialkompetenz
Mensch & Umwelt	6	Informatik
Gestalten, Musik	4	Berufswahlvorbereitung
Sport	8	Gesundheitsförderung
Pflichtwahl	8	
Total	34	

Pflichtwahl: Die Schule für Lebensgestaltung definiert ihr Schulprofil gemäss der Verordnung über das Freiwillige Schulische Zusatzangebot.

| home: www.kernlehrplan.ch | Lektionentafeln |

Einführung Englisch an der Primarstufe

Im August 2005 reichte die FDP-Landratsfraktion eine Motion betreffend „Englisch, einzige Fremdsprache auf der Primarstufe“ ein. Der Regierungsrat entschied sich Ende Dezember, Englisch als erste Fremdsprache ab der 3. Primarschulstufe ab Schuljahr 2008/09 im Einklang mit den Ostschweizer Kantonen einzuführen. Der Landrat stimmte am 11. Januar 2006 der diesbezüglichen Änderung der wöchentlichen Unterrichtszeit (Stundentafel) zu.

In einigen Kantonen (ZH, AI und der Zentralschweiz) ist die Einführung von Frühenglisch bereits vollzogen oder weit fortgeschritten. Die Kantone beschäftigen sich mit Zahl und Reihenfolge der Fremdsprachen in der Primarschule. Es besteht erheblicher Druck zu reagieren und Position zu beziehen. Alleingänge sind für kleinere Kantone nicht nur zu teuer, sie behindern auch die Mobilität der Bevölkerung. Für unseren Kanton ist der Entscheid bezüglich einer zweiten Fremdsprache an der Primarschule zu fällen, sobald bekannt ist, wann in der Schweiz - zumindest aber in der Ostschweiz - damit begonnen wird (spätestes Ende des Jahres 2008).

Ausgangslage

Bezüglich Englisch an der Primarstufe sind folgende Entscheide gefallen:

- Englisch wird ab der 3. Primarklasse eingeführt; erstmals im Schuljahr 2008/2009.
- Insgesamt ist Englisch auf der gesamten Primarstufe mit 10 Lektionen dotiert (3. und 4. Klasse je 3 / 5. und 6. Klasse je 2).
- Die Lektionenzahl der Lernenden wird im Sinne eines Gesamtsprachenkonzepts von der 1. bis 4. Primarklasse um je 2 Lektionen erhöht.
- Die gestaffelte Einführung beginnt für die 1. Klassen bereits im Sommer 2006.
- Ein Entscheid betr. Französisch ab 5. oder 7. Schuljahr wird zu einem späteren Zeitpunkt, spätestens Ende 2008, getroffen.

In Anbetracht der Entwicklungen der letzten und kommenden Jahre im Schulbereich wird Englisch auf der Primarstufe, was die Gestaltung der wöchentlichen Unterrichtszeit anbelangt, kostenneutral eingeführt. Für die Lehrpersonen führt dieser Entscheid dazu, dass die Lernenden häufiger gemeinsam die Schule besuchen und somit die Lehrpersonen etwas weniger alternierend mit der Halbklassse arbeiten können.

Für die Ausbildung der Lehrpersonen setzt der Kanton rund 400'000 Fr. ein.

Wöchentliche Unterrichtszeit der Lernenden

Als Grundlage für die Neugestaltung der wöchentlichen Unterrichtszeit diente ein Vergleich mit den EDK-Ost-Kantonen.

Die Stundentafeln wurden angepasst und mit je zwei zusätzlichen Lektionen in der 1. Klasse auf 22, der 2. Klasse auf 24, der 3. Klasse auf 26 und in der 4. Klasse auf 28 Lektionen festgelegt.

Die ganze Unterrichtszeit wurde im Hinblick auf einen fundierten Spracherwerb (siehe unten) angepasst. Um die Lernenden – welche im August 2008 mit Englisch beginnen werden - gut

auf die neuen Anforderungen vorzubereiten, wird bereits ab August 2006 mit der gestaffelten Einführung der neuen Stundentafel begonnen. Konkret bedeutet dies, dass die neuen Erstklässlerinnen und Erstklässler im Sommer bereits während 22 Lektionen unterrichtet werden.

Auf der Seite 3 wird ersichtlich, wie die Stundentafeln der Lernenden im Detail geplant werden. Mit der höheren Gesamtstundenzahl wird es bspw. verstärkt möglich sein, Blockzeiten an den Vormittagen einzuführen.

Förderung der (Standard)Sprache an der 1. und 2. Primarklasse

Mit den zwei zusätzlichen Lektionen in der 1. resp. 2. Primarklasse soll die Standardsprache als Grundvoraussetzung für den Fremdspracherwerb vermehrt gezielt gefördert werden. Wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen, dass der Erwerb der zweiten Sprache leichter fällt, je differenzierter die erste bereits erworben ist. Die notwendigen Ausdifferenzierungen von Wortschatz und Grammatik sowie auch kommunikative Spielregeln müssen zuerst in der deutschen Sprache erworben werden.

Dieser Schwerpunkt wirkt sich nicht zuletzt auch bei Lernenden mit Deutsch als Zweitsprache positiv aus. Mit den HSK-Kursen (Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur) wird die (Erst-)Sprachkompetenz der fremdsprachigen Lernenden zusätzlich gefördert.

Förderung der ersten Fremdsprache in der 3. und 4. Primarklasse

Die erste Fremdsprache Englisch ist in der 3. und 4. Klasse mit 3 Wochenlektionen dotiert. Die wöchentliche Unterrichtszeit der Lernenden wird um 2 Lektionen erhöht; eine Lektion geht zu Lasten der Mathematik. Die 5 Mathematiklektionen entsprechen dem Schweizerischen Mittel. Bisher verzeichnete der Mathematikbereich insgesamt einen überdurchschnittlichen Lektionenanteil.

Die entsprechenden Kern- und Basisziele des Lehrplanes im Bereich Englisch werden mit dem Ziel erarbeitet, diese anfangs 2008 der Lehrerschaft zur Verfügung zu stellen. Eine Übernahme der Ziele aus einem anderen Kanton wird geprüft.

Förderung der Fremdsprache/n in der 5. und 6. Primarklasse

Die Arbeiten zur Stundentafel sowie zu den Kern- und Basiszielen werden nach den weiterführenden Entscheiden in Angriff genommen.

Gerne laden wir die Schulbehörden und die betroffenen Lehrpersonen ein, am

Informationsanlass vom Dienstag 28. März, von 18.00 – max. 20.30 Uhr im Soldenhoffsaal,

detailliertere Informationen über die Einführung der neuen Vorgaben abzuholen. Andrea Glarner, Leiterin der Abteilung Volksschule, wird diesen Abend gemeinsam mit lic. phil. Marianne Sigg, Sprachexpertin, durchführen. Einladungen werden zu einem späteren Zeitpunkt an die Schulbehörden und Schulleitungen (und auch an die ED-Kontaktpersonen) gemailt.

Wöchentliche Unterrichtszeit mit gestaffelter Einführung ab August 2006

1. PRIMAR erstmals ab August 2006		
SPRACHE	+ 2 D	ÜBERGREIFENDES Selbst- und Sozialkompetenz
M+U	14	
GESTALTEN MUSIK	2 TG	
MATHEMATIK	5	
SPORT	3	TOTAL
TOTAL	22	
		(+2)

2. PRIMAR erstmals ab August 2007		
SPRACHE	+ 2 D	ÜBERGREIFENDES Selbst- und Sozialkompetenz
M+U	15	
GESTALTEN MUSIK	2 TG	
MATHEMATIK	6	
SPORT	3	TOTAL
TOTAL	24	
		(+2)

3. PRIMAR erstmals ab August 2008		
SPRACHE	+ 3 E	ÜBERGREIFENDES Selbst- und Sozialkompetenz
M+U	18	
GESTALTEN MUSIK	2 TG	
MATHEMATIK	5 (-1)	
SPORT	3	TOTAL
TOTAL	26	
		(+2)

4. PRIMAR erstmals ab August 2009		
SPRACHE	6 D + 3 E	ÜBERGREIFENDES Selbst- und Sozialkompetenz
M+U	13	
GESTALTEN MUSIK	4 M+U 7 2 TG	
MATHEMATIK	5 (-1)	
SPORT	3	TOTAL
TOTAL	28	
		(+2)

GR

Studentafel für deutschsprachige Primarschulen (ab Schuljahr 1992/93)

Fächer	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	5. Klasse	6. Klasse
Religion	2	2	2	2	2	2
Mathematik	5	5	5	5	6	6
Erstsprache Zweitsprache Sachunterricht/ Realien*	8/9 ¹	8/9 ¹	8/9 ¹	12	12	12
Zeichnen/ Gestalten			2	2	2	2
Schreiben		1	1			
Singen + Musik	2	2	2	2	2	2
Sporterziehung	3	3	3	3	3	3
Handarbeit**	2	4	4	4	4	4
Unterrichtszeit	22/23	25/26	27/28	30	31	31

* Sachunterricht/Heimatkunde 1. Klasse: Schreiben, Zeichnen und Gestalten, Sachunterricht/Heimatkunde

** Handarbeit 2. - 6. Klasse umfasst je 2 Lektionen Handarbeit textil und Werken. Der Handarbeitsunterricht in der 1. Primarklasse (2 Lektionen pro Woche) wird grundsätzlich durch die Klassenlehrperson erteilt.

¹ Wenn der Romanischunterricht bereits ab der 1. Primarklasse unterrichtet wird, umfasst der Block Erstsprache, Zweitsprache, Sachunterricht/Realien 9 Wochenlektionen.

Erläuterungen:

1. Lektionsdauer gemäss Art. 6 der Lehrerbesoldungsverordnung: Bei der Gestaltung des Stundenplanes ist auf einen schülergerechten und pädagogisch sinnvollen Lektionsrhythmus zu achten.
Unter Einhaltung des Lehrplanes und der Studentafel können Formen von Tagesschulen und Blockzeiten sowie offene Lernformen (z.B. Wochenplan, Werkstatt- und Projektunterricht) eingeführt werden.
2. Namentlich aus pädagogischen Gründen, aber auch damit die Pflichtlektionenzahlen der Lehrpersonen erreicht werden können, besteht die Möglichkeit von Klassenteilungen. Das Pflichtpensum der Lehrperson setzt sich nur aus lehrplanmässigen Lektionen zusammen.
3. Schwimmunterricht darf nur erteilt werden, wenn die Lehrperson im Besitze eines gültigen Brevets ist. Die Aufsicht und Verantwortung liegt bei der Trägerschaft. Aus Sicherheitsgründen wird empfohlen, auf eine gut überblickbare Gruppeneinteilung zu achten (nicht mehr als 12 Kinder pro Gruppe). Allfällige Mehrkosten gehen zu Lasten der Gemeinde bzw. des Schulverbandes.

4. Mehr als dreiklassige Abteilungen mit mindestens 12 Schülerinnen und Schülern, die eine 5. und/oder 6. Klasse umfassen, können zusätzlich während zwei Lektionen geteilt werden. In solchen Fällen werden höchstens 32 Wochenlektionen subventioniert.
5. In begründeten Fällen ist in Übereinkunft zwischen dem örtlichen Kirchenvorstand und dem Evangelischen Kirchenrat und/oder dem Bischöflichen Ordinariat eine Ausnahmeregelung und eine zeitlich befristete Reduktion des Religionsunterrichtes auf eine Wochenlektion möglich. Die örtlichen Schulbehörden und das Erziehungsdepartement sind über die vereinbarten Ausnahmeregelungen schriftlich zu orientieren.
6. Gestützt auf ein Konzept, das den vom Erziehungsdepartement erlassenen Rahmenbedingungen entspricht, können mit Bewilligung des zuständigen Schulinspektorats Klassen mit Erweitertem Musikunterricht geführt werden.
7. Schreiben: Der gezielte Schreibunterricht ist in der 4. - 6. Klasse als integrierender Bestandteil in allen Fächern zu vermitteln und soll in kurzen Sequenzen erteilt werden.
8. Einklassige Abteilungen bis zu 16 Schülerinnen und Schülern dürfen in Handarbeit textil und im Werken nur dann aufgeteilt werden, wenn nicht genügend Arbeitsplätze zur Verfügung stehen oder die Raumverhältnisse ungenügend sind. Das zuständige Inspektorat beurteilt die Situation und stellt der Schulbehörde Antrag. Die Schulbehörde bewilligt allfällige Mehrlektionen in Handarbeit textil und/oder in Werken. Ausgewiesene Mehrlektionen werden subventioniert.
9. Zweitsprache: Der Unterricht in der Zweitsprache beginnt in der Regel in der 4. Klasse mit zwei Lektionen pro Woche. Er ist wenn immer möglich von der Klassenlehrperson zu erteilen. Es ist wünschenswert, den Zweitsprachunterricht in vier Halblektionen zu erteilen. Sie sind im Stundenplan einzutragen.
Wird aufgrund eines Gemeindebeschlusses in Gemeinden mit deutscher Grundschule Romanisch als Zweitsprache gewählt, so soll mit dem Zweitsprachunterricht sinnvollerweise in der ersten Klasse begonnen werden. In diesen Gemeinden wird der Unterricht in den Bereichen Sachunterricht/Realien und Erstsprache um je eine Lektion reduziert. In Gemeinden mit genügend Schülerinnen und Schülern kann ab der 4. Klasse die Möglichkeit der Wahlpflichtfächer Romanisch oder Italienisch angeboten werden (Art. 8, Abs. 3, Schulgesetz). Die Erziehungsberechtigten entscheiden nach der 3. Klasse, welche Zweitsprache ihr Kind ab der 4. Klasse besucht. Betreffend Schülerzahl gelten die Bestimmungen von Art. 15bis Abs. 3 der Vollziehungsverordnung zum Schulgesetz. Sind in Ausnahmefällen für den Romanischunterricht zusätzliche Lektionen notwendig (Aufteilung in Stärkeklassen, Wahlpflichtangebot Romanisch und Italienisch ab 4. Klasse), so kann sie der Schulrat nach Absprache mit dem zuständigen Schulinspektorat bewilligen. Die dadurch entstehenden ausgewiesenen Mehrkosten werden subventioniert.
10. Die Gesamtzahl der Lektionen in Erstsprache, Zweitsprache, Sachunterricht/Realien ist so aufzuteilen, dass die im Lehrplan festgehaltenen Anforderungen in den Stoff- und Lernbereichen der einzelnen Fächer erfüllt werden.
11. Als Massnahme zur Förderung der Kantonssprachen Italienisch oder Romanisch können mit Zustimmung des Trägers der Schule und gestützt auf ein Konzept, das die gesamte Volksschulzeit berücksichtigt und den vom Erziehungsdepartement erlassenen Richtlinien entspricht, mit Bewilligung der Regierung die ganze Primarschule oder einzelne Klassenzüge in zwei Kantonssprachen (im Sinne einer partiellen Immersion) geführt werden. Dabei ist eine möglichst hohe Kontinuität des zweisprachigen Unterrichts vorzusehen. Ausserdem soll in der Hauptunterrichtssprache das am Ende der obligatorischen Schulzeit zu erreichende Niveau zumindest gehalten werden. Im Rahmen eines solchen Konzeptes können Abweichungen von der vorliegenden Stundentafel bewilligt werden.

Griglia oraria per le scuole elementari di lingua italiana (a partire dall'anno scolastico 1992/93)

Materie	1a classe	2a classe	3a classe	4a classe	5a classe	6a classe
Religione	2	2	2	2	2	2
Matematica	5	5	5	5	5	6
Italiano Insegnamento oggettivo* Storia naturale Storia Geografia	8	8	8	10	11	10
Tedesco				2	3	3
Disegno Calligrafia Canto	2	3	5	4	4	4
Ginnastica	3	3	3	3	3	3
Attività manuale**	2	4	4	4	4	4
Numero delle Lezioni	22	25	27	30	32	32

- * Studio dell'ambiente locale 1a classe: calligrafia, disegno ed espressione creativa, studio dell'ambiente/insegnamento oggettivo
Studio dell'ambiente locale 2a classe: disegno ed espressione creativa, studio dell'ambiente/insegnamento oggettivo
- ** Attività manuali 2a – 6a classe: le attività manuali si suddividono in due lezioni di attività tessili e due lezioni di attività con altri materiali.
Le due lezioni di attività manuali nella 1a classe vengono impartite in linea di principio dall'insegnante di classe

Spiegazioni:

1. Durata delle lezioni: allestendo l'orario settimanale è da badare ad un'alternanza delle lezioni che sia pedagogicamente valida e rispettosa delle peculiarità degli allievi. Rispettando il programma didattico ed il piano settimanale delle lezioni possono essere praticate forme di scuola a tempo pieno o con orari fissi d'insegnamento e introdotte nuove forme d'insegnamento (pianificazione settimanale, laboratorio, progetto, ecc.).
2. Soprattutto per motivi di ordine pedagogico, ma anche per raggiungere il numero obbligatorio di lezioni degli insegnanti, è possibile suddividere la classe. Le lezioni degli insegnanti devono essere previste dal programma didattico (non sono quindi computabili lezioni per gli alloggiotti che vengono conteggiate in modo diverso).

3. Le lezioni di nuoto possono essere impartite solamente se l'insegnante è in possesso del brevetto di salvataggio. La vigilanza e la sorveglianza incombono all'ente responsabile (comune). Per motivi di sicurezza si consiglia una ripartizione dei gruppi che permetta una sorveglianza efficace (non più di 12 scolari per gruppo). Eventuali spese supplementari vanno a carico del comune, rispettivamente della corporazione.
4. Sezioni con più di tre classi che comprendono una 5a e/o una 6a classe, frequentate da almeno 12 scolari, possono essere ulteriormente suddivise per due lezioni. In tale caso vengono sovvenzionate al massimo 32 lezioni settimanali.
5. In casi giustificati, d'intesa con il consiglio parrocchiale locale ed il Consiglio ecclesiastico della Chiesa riformata e/o l'Ordinariato vescovile, è possibile una riduzione dell'insegnamento religioso ad una sola lezione settimanale. Le autorità scolastiche locali ed il Dipartimento dell'educazione devono esserne informati per iscritto.
6. Sulla base di un concetto corrispondente alle condizioni quadro emanate dal Dipartimento dell'educazione, possono essere gestite classi con insegnamento musicale ampliato previa autorizzazione del competente ispettorato scolastico.
7. La calligrafia è da considerarsi come parte integrante di tutte le materie e, impartita in brevi sequenze, avrà una durata totale dell'ordine di una lezione settimanale.
8. Le monoclasse che contano fino a 16 tra scolare e scolari possono essere suddivise per l'insegnamento delle attività manuali soltanto se non è disponibile un numero sufficiente di posti di lavoro e se lo spazio occorrente è insufficiente.
Il competente ispettorato valuta la situazione e propone la suddivisione all'autorità scolastica. Il consiglio scolastico autorizza eventuali lezioni supplementari di attività tessile e/o artigianale. Le lezioni supplementari comprovate vengono sovvenzionate.
9. Quale misura per l'incentivazione delle lingue cantonali italiano o romancio, con l'approvazione dell'ente scolastico responsabile e sulla base di un concetto che abbraccia tutto l'arco della scuola popolare e che è conforme alle direttive emanate dal Dipartimento dell'educazione nonché previa autorizzazione del Governo, si può organizzare l'insegnamento bilingue (lingue cantonali) in tutta la scuola elementare o in singole classi (nella forma di una immersione parziale).
Va prevista una continuità il più possibile elevata dell'insegnamento bilingue. Inoltre il livello da raggiungere alla fine della scuola dell'obbligo nella principale lingua d'insegnamento deve essere per lo meno mantenuto. Nel quadro di un concetto di questo genere possono essere autorizzate deroghe dalla presente griglia oraria.

Tavla da lecziuns per scolas rumantschas (davent da l'onn da scola 1992/93)

Roms	1.classa	2.classa	3.classa	4.classa	5.classa	6.classa
Religiun	2	2	2	2	2	2
Matematica	5	5	5	5	5	6
Rumantsch Instrucziun reala/ istorgia da la patria*	8	8	8	4	4	3
Tudestg				4	5	5
Istorgia natirala/ istorgia/geografia				4	5	5
Dissegn			2	2	2	2
Scriver		1	1			
Chant	2	2	2	2	2	2
Gimnastica	3	3	3	3	3	3
Lavur manuala/ zambregiar**	2	4	4	4	4	4
Temp d'instrucziun	22	25	27	30	32	32

* Instrucziun reala/istorgia da la patria 1. classa: scriver, dissegner e furmar, instrucziun reala/istorgia dalla patria
Instrucziun reala/istorgia da la patria 2. classa: dissegner e furmar, instrucziun reala/istorgia da la patria

** Lavurs a maun 2.-6. classa cumpiglia mintgamai 2 lecziuns da lavurs a maun cun textilas e zambregiar. L'instrucziun da las lavurs a maun en la 1. classa primara (2 lecziuns per emna) vegn dada da princip da la magistra/dal magister da classa.

Explicaziuns:

1. En las scolas rumantschas vegnan instruids da princip tut ils roms en lingua rumantscha, cun excepziun dal rom "tudestg".
2. Il cuoz per lecziun tenor l'art. 6 da l'ordinaziun da salarisaziun dals magisters: L'urari sto vegnir creà uschia ch'il ritmus da lecziuns correspunda al nivel dal scolar ed en in senn pedagogic raschunaivel.
Observond il plan d'instrucziun e la tavla da lecziuns pon ins introducir furmas da scola dal di e temps da bloc sco er furmas avertas d'emprender (p. ex. plan da l'emna, instrucziun da lavuratori e da project).

3. Spezialmain per motivs pedagogics, dentant er per cuntanscher il dumber da lecziuns obligatorias da las magistras/dals magisters, datti la pussaivladad da divider classas. Il pensum obligatori da la magistra/dal magister sa cumpona sulettamain da lecziuns tenor il plan d'instrucziun.
4. L'instrucziun da nudar dastga vegnir dada be sche la magistra/il magister posseda in brevet valaivel. La surveglianza e la responsabladad ha il purtader. Per motivs da segirezza vegn recumandà da furmar gruppas bain survesaivlas (betg dapli che 12 uffants per gruppa). Eventuals custs supplementars van a quint da la vischnanca resp. dal consorzi da scola.
5. Partiziuns cun passa trais classas cun almain 12 scolaras e scolars e che cumpiglian ina 5. e/u 6. classa pon vegnir repartidas supplementarmain durant duas lecziuns. En tals cas vegnan subvenziunadas maximalmain 32 lecziuns per emna.
6. En cas motivads èsi pussaivel da reducir l'instrucziun da religiun ad ina lecziun per emna. Questa excepziun sto vegnir fatga en accordanza cun il cussegl da baselgia local e cun il cussegl da la baselgia evangelica e/u cun l'ordinariat episcopal. Las autoritads localas da scola ed il departament d'educaziun ston vegnir infurmads davart las regulaziuns excepziunalas.
7. Sin basa d'in concept che correspunda a las cundiziuns da basa relaschadas dal departament d'educaziun e cun la permissiun da l'inspecturat da scola pon vegnir manadas classas cun instrucziun extendida da musica.
8. Sriver: L'instrucziun da sriver cun finamiras cleras è d'intermediar sco part integrala en tut ils roms, ella duai cumpigliar totalmain ina lecziun per emna e duai vegnir dada en curtas sequenzas.
9. Partiziuns d'ina classa da fin 16 scolaras e scolars dastgan vegnir repartidas per las lavurs a maun cun textilas e per il zambregiar sulettamain sch'i mancan las plazzas per instruir u sche las relaziuns dal local èn insuffizientas.
L'inspectura responsabla per las lavurs a maun resp. l'inspectur da scola concernent giuditgescha la situaziun e fa propostas a l'autorità da scola. L'autorità da scola permetta eventualas lecziuns supplementaras per lavurs manilas textilas e/u zambergiar. Lecziuns supplementaras giustificadas vegnan subvenziunadas.
10. Sco mesira per promover las linguas chantunales talian u rumantsch pon vegnir manadas l'entira scola primara u singulas classas en duas linguas chantunales (en il senn d'ina immersiun parziala), e quai cun il consentiment dals purtaders da la scola sco er cun la permissiun da la regenza. Quai succeda sin fundament d'in concept che resguarda l'entir temp da la scola populara e che correspunda a las directivas relaschadas dal departament d'educaziun.
Per quest intent èsi da prevair ina cuntinuitad pli auta pussaivla da l'instrucziun bilingua. Ultra da quai duain ins almain mantegnair il nivel cuntanschì a la fin dal temp da la scola obligatoria en la lingua principala d'instrucziun. En il rom d'in tal concept pon vegnir permessas divergenzas da l'urari existent.

Studentafeln der Bündner Volksschul-Oberstufe (ab Schuljahr 2002/03)

1. Allgemeines

- 1.1 Die Studentafeln der Bündner Volksschul-Oberstufe sollen den Rahmen abstecken, innerhalb dessen die verschiedenen Bündner Oberstufenschulen den einzelnen Jugendlichen das für sie jeweils beste schulische Angebot bereitstellen können. Im Hinblick auf diese Zielsetzung können auf Antrag der Schulträgerschaft vom zuständigen Schulinspektorat - im Einvernehmen mit dem Amt für Volksschule und Kindergarten - für einzelne Schulen, Klassen sowie Schülerinnen und Schüler auch vom Grundkonzept abweichende Sonderlösungen bewilligt werden.
- 1.2 Auch für "Talschaftssekundarschulen mit möglicher gymnasialer Vorbildung" (BR 421.210) gelten grundsätzlich der Lehrplan und die Studentafel der Sekundarschule. Dazu kommt noch der Unterricht in Fächern, die für den Übertritt in eine Mittelschule oder Fachschule vorausgesetzt werden.
Abweichungen, welche durch den Unterricht in den besonderen Fächern bedingt sind, können (im Sinne von Ziffer 1.1) u.a. auch eine vertretbare Lektionenreduktion in der ordentlichen Studentafel der Sekundarschule beinhalten. Das spezielle Lehrangebot einer Talschaftssekundarschule bedarf der Genehmigung des Departementes (Art. 7 Abs. 1 der Talschaftssekundarschul-Verordnung).
- 1.3 Die Studentafel ist in einen Pflicht- und in einen Wahlfachbereich unterteilt. Grundsätzlich müssen von den Schülerinnen und Schülern alle Pflichtfächer besucht werden. Aus dem Angebot an Wahlfächern, welches von der Trägerschaft der Schule festgelegt wird, können die Schülerinnen und Schüler weitere Fächer auswählen. Jede Landessprache, welche nicht zum Pflichtfachbereich gehört, ist unabhängig von der Teilnehmerzahl ebenfalls als Wahlfach anzubieten.
- 1.4 Die Pensen und Teilpensen müssen durch Lehrpersonen erteilt werden, die gemäss Art. 32 des Schulgesetzes wählbar sind oder über eine Lehrbewilligung des Erziehungsdepartementes verfügen.

- 1.5 In den romanischsprachigen Schulen der Bündner Volksschul-Oberstufe ist darauf zu achten, dass rund ein Drittel der Themen aus den Bereichen „Mensch und Umwelt“ und "Musische Fächer" auf Romanisch unterrichtet wird.
- 1.6 Als Massnahme zur Förderung der Kantonssprachen Italienisch oder Romanisch können mit Zustimmung des Trägers der Schule und gestützt auf ein Konzept, das die gesamte Volksschulzeit berücksichtigt und den vom Erziehungsdepartement erlassenen Richtlinien entspricht, mit Bewilligung der Regierung die ganze Oberstufe oder einzelne Klassenzüge in zwei Kantonssprachen (im Sinne einer partiellen Immersion) geführt werden.
Dabei ist eine möglichst hohe Kontinuität des zweisprachigen Unterrichts vorzusehen. Ausserdem soll in der Hauptunterrichtssprache das am Ende der obligatorischen Schulzeit zu erreichende Niveau zumindest gehalten werden. Im Rahmen eines solchen Konzeptes können Abweichungen von der vorliegenden Stundentafel bewilligt werden.

2. Pflichtfächer

- 2.1 Auf Vorschlag der Lehrpersonen genehmigt der Schulrat bzw. die Schulleitung - im Einvernehmen mit der Schulaufsicht - jährlich die für die Schule gültige Stundentafel.
- 2.2 Für Schülerinnen und Schüler der 1. und 2. Real- und Sekundarklassen ergeben sich die individuellen wöchentlichen Minimalpensen aufgrund der Stundentafeln. Das Wochenpensum von Schülerinnen und Schülern der 3. Real- und Sekundarklassen beträgt mindestens 30 Lektionen.
- 2.3 Die Lektionen dauern 45 oder 50 Minuten.

3. Wahlfächer

- 3.1 Das effektive Angebot an Wahlfächern wird unter Berücksichtigung der Schülerzahl (mindestens 5) und der verfügbaren Lehrpersonen von der Lehrerschaft vorgeschlagen und vom Schulrat genehmigt. Unabhängig von der Schülerzahl werden jene Landessprachen angeboten, welche nicht zum Pflichtfachbereich gehören (vgl. Ziffer 1.3). Darüber hinaus besteht auf das Angebot einzelner Wahlfächer und auf die Zusammensetzung des Wahlfachangebots kein Rechtsanspruch.
- 3.2 Gemischte Abteilungen von Schülerinnen und Schülern aus allen drei Klassen der Real- und Sekundarschule sind zulässig.

- 3.3 Inhaltsverwandte Wahlfächer können gemischt und zu sinnvollen Einheiten zusammengefasst werden.
- 3.4 Für die Schülerinnen und Schüler ist die Anmeldung für ein Wahlfach verbindlich und gilt in der Regel für das ganze Schuljahr bzw. für die ganze Dauer eines Kurses. Für eine Dispensation in Ausnahmefällen ist der Schulrat zuständig.

4. Kantonsbeiträge

- 4.1 Massgebend für die Festlegung der Anzahl Abteilungen ist einerseits die im Schulgesetz festgelegte maximale Schülerzahl pro Abteilung bzw. Klasse, die dauernd nicht überschritten werden darf, andererseits die effektive Schülerzahl jeder Klasse. Wenn zwei Klassen zusammen während voraussichtlich mindestens zwei aufeinander folgenden Schuljahren die gesetzlich festgelegte Maximalzahl nicht überschreiten, werden sie als eine Abteilung angerechnet und subventioniert. In begründeten Ausnahmefällen entscheidet das Erziehungsdepartement.
- 4.2 Pro anrechenbare Abteilung wird ein Wochenpensum von höchstens 33 Lektionen subventioniert. Dieses Wochenpensum kann in Teilpensen aufgeteilt werden.
Zusätzlich subventioniert werden die Wahlfachlektionen derjenigen Landessprachen, welche nicht zum Pflichtfachbereich gehören. Ebenfalls zusätzlich subventioniert werden die durch das zuständige Inspektorat jährlich geltend gemachten Wochenlektionen in textiler Handarbeit und in Hauswirtschaft des Pflichtfachbereichs. Handarbeits- und Hauswirtschaftslektionen aus dem Wahlfachbereich sind - wie alle übrigen Wahlfächer - in den 33 subventionierten Lektionen pro anrechenbare Abteilung enthalten.
- 4.3 In begründeten Fällen kann das Erziehungsdepartement mehr als 33 Wochenlektionen pro Abteilung subventionieren. Die Möglichkeiten zur Klassenteilung werden in den durch das Amt für Volksschule und Kindergarten erlassenen Richtlinien zur Stundenplangestaltung geregelt.
Das Amt für Volksschule und Kindergarten erlässt Richtlinien zur Stundenplangestaltung mit einem Kriterienkatalog zu den möglichen Klassenteilungen.

PFLICHTFÄCHER

Fachbereich	R = Realschule S = Sekundarschule	Deutschsprachige Schulen						Romanischsprachige Schulen						Italienischsprachige Schulen					
		1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse		1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse		1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse	
		R	S	R	S	R	S	R	S	R	S	R	S	R	S	R	S	R	S
Sprachen ¹⁾	Deutsch	4	4	5	5	4	4	4	4	5	5	4	4	4	4	4	4	3-4	4
	Romanisch	3 ²⁾	3	3 ^{2;3)}	3	3 ^{2;5)}	3 ⁵⁾	3	3	3	3	4	4	–	–	–	–	–	–
	Italienisch	3 ²⁾	3	3 ^{2;3)}	3	3 ^{2;5)}	3 ⁵⁾	–	–	–	–	–	–	4	4	5	5	4	4
	Englisch	4	4	3 ^{2;3)}	3	3 ^{2;5)}	3 ⁵⁾	4 ²⁾	4	3 ⁴⁾	3	3 ⁶⁾	3 ⁶⁾	3 ²⁾	3	3 ⁴⁾	3	3 ⁶⁾	3 ⁶⁾
Mathematik	Arithmetik, Algebra, Geometrie	6	6	6	6	4/2 ⁷⁾	4/2 ⁷⁾	6	6	6	6	4/2 ⁷⁾	4/2 ⁷⁾	6	6	6	6	4/2 ⁷⁾	4/2 ⁷⁾
Mensch und Umwelt	Geschichte, Staats- und Wirtschaftskunde, Geografie, Naturlehre	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	5	5	7	7
	Religion ⁸⁾	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
	Hauswirtschaft	–	–	4	4	–	–	–	–	4	4	–	–	–	–	4	4	–	–
Musische Fächer	Handarbeit ⁹⁾ (Handarbeit textil oder Werken)	4	4	2 ³⁾	–	2	2	4	4	2 ⁴⁾	–	2	2	4	4	2 ⁴⁾	–	2	2
	Bildnerisches Gestalten und Singen und Musik ^{10;11)}	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
	Sporterziehung	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Weiteres Fach	Grundlagen der Informatik ¹²⁾	0-1	0-1	0-1	0-1	–	–	0-1	0-1	0-1	0-1	–	–	0-1	0-1	0-1	0-1	–	–

WAHLFÄCHER

R = Realschule S = Sekundarschule	Deutschsprachige Schulen						Romanischsprachige Schulen						Italienischsprachige Schulen					
	1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse		1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse		1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse	
	R	S	R	S	R	S	R	S	R	S	R	S	R	S	R	S	R	S
Lern- und Arbeitstechnik	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Chor/Orchester	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Italienisch ¹³⁾ (für d/r-Sprachige)	3	3	3	3	3-5	3-5	3	3	3	3	3-5	3-5						
Romanisch ¹³⁾ (für d/it-Sprachige)	3	3	3	3	3-5	3-5							3	3	3	3	3-5	3-5
Französisch ¹³⁾	3	3	3	3	3-5	3-5	3	3	3	3	3-5	3-5	3	3	3	3	3-5	3-5
Geometrisches Zeichnen			1-2	1-2	1-2	1-2			1-2	1-2	1-2	1-2			1-2	1-2	1-2	1-2
Handarbeit textil	2	2	2	2	2 ¹³⁾	2 ¹³⁾	2	2	2	2	2 ¹³⁾	2 ¹³⁾	2	2	2	2	2 ¹³⁾	2 ¹³⁾
Werken	2	2	2	2	2 ¹³⁾	2 ¹³⁾	2	2	2	2	2 ¹³⁾	2 ¹³⁾	2	2	2	2	2 ¹³⁾	2 ¹³⁾
Hauswirtschaft			1-2	1-2	2-3 ¹³⁾	2-3 ¹³⁾			1-2	1-2	2-3 ¹³⁾	2-3 ¹³⁾			1-2	1-2	2-3 ¹³⁾	2-3 ¹³⁾
Tastaturschreiben	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2
Mathematisches Praktikum					2	2					2	2					2	2
Natur- und Heimatkundliches Praktikum					2 ¹³⁾	2 ¹³⁾					2 ¹³⁾	2 ¹³⁾					2 ¹³⁾	2 ¹³⁾
Technisches Praktikum					2 ¹³⁾	2 ¹³⁾					2 ¹³⁾	2 ¹³⁾					2 ¹³⁾	2 ¹³⁾
Theater/Darstellendes Spiel/Tanz	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2
Sporterziehung	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Wirtschaftskunde					2	2					2	2					2	2

Erläuterungen zu den Stundentafeln:

- 1) Das "Abwählen" von Fremdsprachen soll im Pflichtfachbereich Ausnahme bleiben. Abwahlwünsche werden von der betroffenen Schülerin bzw. vom betroffenen Schüler zusammen mit der Lehrperson und den Erziehungsberechtigten besprochen. Abwahlen werden - in der Regel am Ende des vorausgehenden Schuljahres - auf Antrag der Erziehungsberechtigten vom Schulrat bewilligt. Einmal abgewählte Fremdsprachen können in den folgenden Jahren nicht mehr belegt werden. Im Pflichtfachbereich abgewählte Fremdsprachen können nur im Einzelfall und ausnahmsweise durch andere Fremdsprachen aus dem Wahlfachbereich ersetzt werden.
- 2) Im Einzelfall ist es möglich, diese Fremdsprache abzuwählen. Dadurch entsteht die Möglichkeit, in der 1. Realklasse nur eine Fremdsprache und – an deutschsprachigen Schulen – ab der 2. Realklasse keine Fremdsprache mehr zu besuchen.
- 3) In der 2. Realklasse der deutschsprachigen Schulen sind zwei der folgenden Fächer zu besuchen: Italienisch bzw. Romanisch, Englisch, Handarbeit. Im Einzelfall besucht der Schüler bzw. die Schülerin ausschliesslich Handarbeit (vgl. Ziffer 2).
- 4) In der 2. Realklasse der romanischsprachigen und der italienischsprachigen Schulen ist eines der beiden folgenden Fächer zu besuchen: Englisch, Handarbeit.
- 5) In der 3. Klasse der deutschsprachigen Schulen ist mindestens eines der folgenden Fächer zu besuchen: Italienisch bzw. Romanisch, Englisch. Im Einzelfall besucht der Realschüler bzw. die Realschülerin keine Fremdsprache mehr (vgl. Ziffer 2).
- 6) In der 3. Klasse der romanischsprachigen und italienischsprachigen Schulen kann Englisch abgewählt werden.
- 7) In der 3. Real- bzw. 3. Sekundarklasse können die 2 Geometrielektionen zugunsten von 2 Lektionen aus dem Wahlfachbereich ersetzt werden, sofern der Mindestbestand von 5 Schülerinnen und Schülern im Pflichtfach Geometrie entweder durch den Klassenbestand oder durch eine sinnvolle Zusammenlegung von Abteilungen gewährleistet werden kann.
- 8) In begründeten Fällen ist in Übereinkunft zwischen dem örtlichen Kirchenvorstand und dem Evangelischen Kirchenrat und/oder dem Bischöflichen Ordinariat eine Ausnahmeregelung und eine zeitlich befristete Reduktion des Religionsunterrichtes auf eine Wochenlektion möglich. Die örtlichen Schulbehörden und das Erziehungsdepartement sind über die vereinbarten Ausnahmeregelungen zu orientieren.

- 9) Die Schülerinnen und Schüler aller drei Klassen der Volksschul-Oberstufe können wählen zwischen "Handarbeit textil" und "Werken", sofern in jedem der beiden Fächer der Mindestbestand von 5 Schülerinnen und Schülern entweder durch den Klassenbestand oder durch eine sinnvolle Zusammenlegung von Abteilungen gewährleistet werden kann.
- 10) Die Lehrplanziele sowie die verbindlichen Stoff- und Lernbereiche müssen gesamthaft eingehalten werden.
- 11) Gestützt auf ein Konzept, das den vom Erziehungsdepartement erlassenen Rahmenbedingungen entspricht, können mit Bewilligung des zuständigen Schulinspektorats Klassen mit Erweitertem Musikunterricht geführt werden.
- 12) Für die Grundlagen der Informatik muss während der ersten beiden Oberstufenschuljahre insgesamt mindestens eine Jahreslektion eingesetzt werden. Es sind dabei folgende Varianten denkbar:
A: Eine Jahreslektion in der 1. Klasse der Volksschul-Oberstufe
B: Eine Jahreslektion in der 2. Klasse der Volksschul-Oberstufe
C: Je eine Semesterlektion in der 1. und 2. Klasse der Volksschul-Oberstufe
D: Je eine Jahreslektion in der 1. und 2. Klasse der Volksschul-Oberstufe
- 13) Teile davon können als Kompaktwochen angeboten werden. Dabei gilt: 1 Jahreslektion entspricht einer Kompaktwoche.
Bei einer Dotation von 3 Lektionen werden die Fremdsprachen im Wahlfachbereich in der Regel kursorisch angeboten. Ist dies nicht möglich, können auch andere Formen (z.B. Kompaktwochen) gewählt werden.
Bei einer Dotation von mehr als 3 Lektionen besteht die Möglichkeit, drei Lektionen kursorisch und die restlichen Lektionen in einer anderen Form (z.B. Kompaktwochen) anzubieten.

Uraris dal staglim superiur da la scola populara grischuna (davent da l'onn da scola 2002/03)

1. En general

- 1.1 Ils uraris dal staglim superiur da la scola populara grischuna duain dar il rom, entaifer il qual las differentas scolas grischunas dal staglim superiur pon metter a disposiziun als singuls giuvenils mintgamai la meglra offerta da scola per els. En vista a questa finamira pon vegnir permessas schliaziuns spezialas che divergeschan dal concept fundamental, e quai sin proposta da l'inspecturat da scola - en enclegientscha cun l'uffizi per las scolas popularas e las scolinas - per singulas scolas, classas sco er per singulas scolaras e per singuls scholars.
- 1.2 Er per las "scolas secundaras da vallada cun ina pussaivla prescolaziun gimnasiala" (DG 421.210) valan da princip il plan d'instrucziun e l'urari da la scola secundara. Latiers è d'aggiuntar l'instrucziun en ils roms che vegnan premiss per l'admissiun ad ina scola media u ad ina scola speziala.
Divergenzas che vegnan chaschunadas tras l'instrucziun en roms spezials pon (en il senn da cifra 1.1) cuntegnair tranter auter er ina reducziun giustificabla dal dumber da lecziuns en l'urari regular da la scola secundara. L'offerta speziala da scolaziun d'ina scola secundara da vallada basegna l'approvaziun dal departament (art. 7 al. 1 da l'ordinaziun davart las scolas secundaras da vallada).
- 1.3 L'urari è sutdividì en in sector dals roms obligatoris ed en in sector dals roms d'elecziun. Da princip ston las scolaras ed ils scholars frequentar tut ils roms obligatoris. Da l'offerta dals roms d'elecziun che vegn fixada dals purtaders da la scola, pon las scolaras ed ils scholars eleger ulteriurs roms. Mintga lingua naziunala che na fa betg part dal sector dals roms obligatoris, è d'offrir medemamain sco rom d'elecziun independentamain dal dumber da participantas e participants.
- 1.4 Ils pesums ed ils pensums parzials ston vegnir instruids da personas d'instrucziun ch'èn elegiblas tenor l'art. 32 da la lescha da scola u che possedan ina permissiun d'instruir dal departament d'educaziun.

- 1.5 En las scolas da lingua rumantscha dal stgalim superiur da la scola populara grischuna èsi da resguardar che var in terz dals temas che pertutgan ils secturs „uman ed ambient“ e "roms artistics" vegnia instrui per rumantsch.
- 1.6 Sco mesira per promover las linguas chantunalas talian u rumantsch pon vegnir manads l'entir stgalim superiur u singulas classas en duas linguas chantunalas (en il senn d'ina immersiun parziala), e quai cun l'approvaziun dals portaders da la scola e sin fundament d'in concept che resguarda l'entir temp da la scola populara e che corresponda a las directivas relaschadas dal departament d'educaziun sco er cun la permissiun da la regenza.
Per quest intent èsi da prevair ina cuntinuitad pli auta pussaivla da l'instrucziun bilingua. Ultra da quai duain ins almain mantegnair il nivel cuntanschì a la fin dal temp da la scola obligatoria en la lingua principala d'instrucziun. En il rom d'in tal concept pon vegnir permessas divergenzas da l'urari existent.

2. Roms obligatoris

- 2.1 Sin proposta da las personas d'instrucziun approva il cussegl da scola resp. la direcziun da scola - en enclegientscha cun la surveglianza da scola - annualmain l'urari ch'è valaivel per la scola.
- 2.2 Per scolaras e scolars da las 1. e 2. classas da scola reala e secundara resultan ils pensums minimals individuals per emna sin fundament dals uraris. Ils pensums per emna da las 3. classas realas e secundaras importa almain 30 lecziuns.
- 2.3 Las lecziuns duran 45 u 50 minutas.

3. Roms d'elecziun

- 3.1 L'offerta definitiva dals roms d'elecziun propona la magistraglia resguardond il dumber da scolars (almain 5) e da las personas d'instrucziun disponiblas ed il cussegl da scola l'approva. Independentamain dal dumber da scolars vegnan offridas quellas linguas naziunalas che na fan betg part dal sector dals roms obligatoris (cf. cifra 1.3). Dal rest n'exista nagina pretaisa legitima sin l'offerta da singuls roms d'elecziun e sin la cumposiziun da l'offerta dals roms d'elecziun.
- 3.2 Partiziuns maschadadas da scolaras e scolars da tuttas trais classas da las scolas reala e secundara èn admessas.

- 3.3 Roms d'elecziun cun in cuntegn sumegliant pon vegnir maschadads e cumponids ad unitads raschunaivlas.
- 3.4 Per las scholaras ed ils scholars è l'annunzia per in rom d'elecziun impegnativa e vala per regla per l'entir onn da scola resp. per l'entira durada d'in curs. Per la dispensaziun en cas excepziunals è cumpetent il cussegl da scola.

4. Contribuziuns chantunalas

- 4.1 Decisiv per fixar il dumber da partiziuns è d'ina vart il dumber maximal da scholars per partiziun resp. classa fixà en la lescha da scola che na dastga betg vegnir surpassà permanentamain, da l'autra vart il dumber effectiv da scholars da scadina classa. Sche duas classas ensemen na surpassan betg il dumber maximal fixà legalmain durant probablamain almain dus onns da scola successivs, vegnan las duas classas quintadas e subvenziunadas sco ina partiziun. En cas excepziunals motivads decida il departament d'educaziun.
- 4.2 Per partiziun imputabla vegn subvenziunà in pensum per emna da maximalmain 33 lecziuns. Quest pensum per emna po vegnir sutdividì en pensums parzials.
Subvenziunadas supplementarmain vegnan las lecziuns dals roms d'elecziun da quellas linguas naziunalas che na fan betg part dal sector dals roms obligatoris. Medemamain subvenziunadas supplementarmain vegnan las lecziuns per emna che l'inspecturat fa valair annualmain per l'instrucziun da lavur da maun cun textilas e d'economia da chasa en il sector dals roms obligatoris. Las lecziuns da lavur da maun e d'economia da chasa dal sector dals roms d'elecziun èn cuntegnidas - sco tut ils ulteriurs roms d'elecziun - en las 33 lecziuns subvenziunadas per partiziun imputabla.
- 4.3 En cas motivads po il departament d'educaziun subvenziunar dapli che 33 lecziuns d'emna per partiziun. Las pussaivladads da divider classas vegnan regladas en las directives davart la concepziun da l'urari relaschadas da l'uffizi per las scolas popularas e las scolinas.
L'uffizi per las scolas popularas e las scolinas relascha las directives davart la concepziun da l'urari cun in catalog da criteris per las pussaivlas divisiuns en classas.

ROMS OBLIGATORIS

Sectur spezial	R = scola reala S = scola secundara	Scolas da lingua tudestga						Scolas da lingua rumantscha						Scolas da lingua taliana					
		1. classa		2. classa		3. classa		1. classa		2. classa		3. classa		1. classa		2. classa		3. classa	
		R	S	R	S	R	S	R	S	R	S	R	S	R	S	R	S	R	S
Linguas ¹⁾	Tudestg	4	4	5	5	4	4	4	4	5	5	4	4	4	4	4	4	3-4	4
	Rumantsch	3 ²⁾	3	3 ^{2;3)}	3	3 ^{2;5)}	3 ⁵⁾	3	3	3	3	4	4	–	–	–	–	–	–
	Talian	3 ²⁾	3	3 ^{2;3)}	3	3 ^{2;5)}	3 ⁵⁾	–	–	–	–	–	–	4	4	5	5	4	4
	Englais	4	4	3 ^{2;3)}	3	3 ^{2;5)}	3 ⁵⁾	4 ²⁾	4	3 ⁴⁾	3	3 ⁶⁾	3 ⁶⁾	3 ²⁾	3	3 ⁴⁾	3	3 ⁶⁾	3 ⁶⁾
Matematica	Aritmetica, algebra, geometria	6	6	6	6	4/2 ⁷⁾	4/2 ⁷⁾	6	6	6	6	4/2 ⁷⁾	4/2 ⁷⁾	6	6	6	6	4/2 ⁷⁾	4/2 ⁷⁾
Uman ed ambient	Istorgia, instrucziun civica ed economia, geografia, istorgia natirala	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	5	5	7	7
	Religiun ⁸⁾	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
	Economia da chasa	–	–	4	4	–	–	–	–	4	4	–	–	–	–	4	4	–	–
Roms artistics	Lavurs a maun ⁹⁾ (lavurs a maun cun textiliis u zambregiar)	4	4	2 ³⁾	–	2	2	4	4	2 ⁴⁾	–	2	2	4	4	2 ⁴⁾	–	2	2
	Modellar creativ e chant e musica ^{10;11)}	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
	Educaziun fisica	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Ulteriur rom	Enconuschientschas da basa da l'informatica ¹²⁾	0-1	0-1	0-1	0-1	–	–	0-1	0-1	0-1	0-1	–	–	0-1	0-1	0-1	0-1	–	–

ROMS D'ELECZIUN

R = scola reala S = scola secundara	Scolas da lingua tudestga						Scolas da lingua rumantscha						Scolas da lingua taliana					
	1. classa		2. classa		3. classa		1. classa		2. classa		3. classa		1. classa		2. classa		3. classa	
	R	S	R	S	R	S	R	S	R	S	R	S	R	S	R	S	R	S
Tecnica d'emprender e da lavur	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Chor/orchester	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Talian ¹³⁾ (per scholars tud/r)	3	3	3	3	3-5	3-5	3	3	3	3	3-5	3-5						
Rumantsch ¹³⁾ (per scholars tud/tal)	3	3	3	3	3-5	3-5							3	3	3	3	3-5	3-5
Franzos ¹³⁾	3	3	3	3	3-5	3-5	3	3	3	3	3-5	3-5	3	3	3	3	3-5	3-5
Dissegn geometric			1-2	1-2	1-2	1-2			1-2	1-2	1-2	1-2			1-2	1-2	1-2	1-2
Lavurs a maun cun textillas	2	2	2	2	2 ¹³⁾	2 ¹³⁾	2	2	2	2	2 ¹³⁾	2 ¹³⁾	2	2	2	2	2 ¹³⁾	2 ¹³⁾
Zambregiar	2	2	2	2	2 ¹³⁾	2 ¹³⁾	2	2	2	2	2 ¹³⁾	2 ¹³⁾	2	2	2	2	2 ¹³⁾	2 ¹³⁾
Economia da chasa			1-2	1-2	2-3 ¹³⁾	2-3 ¹³⁾			1-2	1-2	2-3 ¹³⁾	2-3 ¹³⁾			1-2	1-2	2-3 ¹³⁾	2-3 ¹³⁾
Scriver cun tastatura	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2
Praticum mathematic					2	2					2	2					2	2
Praticum d'enconuschienscha da la natira e da la patria					2 ¹³⁾	2 ¹³⁾					2 ¹³⁾	2 ¹³⁾					2 ¹³⁾	2 ¹³⁾
Praticum tecnic					2 ¹³⁾	2 ¹³⁾					2 ¹³⁾	2 ¹³⁾					2 ¹³⁾	2 ¹³⁾
Teater / giu figurativ / saut	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2
Educaziun fisica	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Economia					2	2					2	2					2	2

Explicaziuns tar ils uraris:

- 1) L'“eliminaziun” da linguas estras duai restar l'excepziun en il sector dals roms obligatoris. Ils giavischs d'eliminar ina lingua vegnan discutads da la scolara pertutgada resp. dal scolar pertutgà ensemen cun la persuna d'instrucziun e cun las persunas cun la pussanza dals geniturs. Las eliminaziuns vegnan permessas dal cussegl da scola - per regla a la fin da l'onn da scola antecedent - sin proposta da las persunas cun la pussanza dals geniturs. Linguas estras ch'èn vegnidas eliminadas ina giada na pon ins betg pli frequentar ils onns sequents. Linguas estras eliminadas sin il sector dals roms obligatoris pon vegnir remplazzadas be en il singul cas e be excepziunalmain tras autras linguas or dal sector dals roms d'elecziun.
- 2) En il singul cas èsi pussaivel d'eliminar questa lingua estra. Uschia datti la pussaivladad da frequentar en la 1. classa reala be ina lingua estra ed – en scolas da lingua tudestga – davent da la 2. classa reala nagina lingua estra pli.
- 3) En la 2. classa reala da las scolas da lingua tudestga èn da frequentar dus dals suandants roms: talian resp. rumantsch, englais, lavurs a maun. En il singul cas frequenta la scolara resp. il scolar exclusivamain lavurs a maun (cf. cifra 2).
- 4) En la 2. classa reala da las scolas da lingua rumantscha e taliana è da frequentar in dals dus suandants roms: englais, lavurs a maun.
- 5) En la 3. classa da las scolas da lingua tudestga è da frequentar almain in dals suandants roms: talian resp. rumantsch, englais. En il singul cas na frequenta la scolara resp. il scolar da scola reala nagina lingua estra pli (cf. cifra 2).
- 6) En la 3. classa da las scolas da lingua rumantscha e taliana po vegnir eliminà l'englais.
- 7) En la 3. classa da scola reala resp. en la 3. classa da scola secundara pon las 2 lecziuns da geometria vegnir remplazzadas cun 2 lecziuns dal sector dals roms d'elecziun, premess che l'effectiv minimal da 5 scolaras e scolaras en il rom obligatori geometria possa vegnir garantì ubain tras l'effectiv da la classa ubain tras ina cumposiziun raschunaivla da partiziuns.
- 8) En cas motivads ed en enclegientscha cun il consistori local e cun il cussegl da la baselgia evangelica e/u cun l'ordinariat episcopal è pussaivla ina regulaziun excepziunala ed ina reducziun temporarmain limitada da l'instrucziun da religiun sin ina lecziun per emna. Las autoritads localas da scola ed il departament d'educaziun ston vegnir infurmads davart las regulaziuns excepziunalas stipuladas.

- 9) Las scholaras ed ils scholars da tuttas trais classas dal stgalim superiur da la scola populara pon eleger tranter „lavur a maun cun textilias“ e „zambregiar“, premess che l'effectiv minimal da 5 scholaras e scholars èn en scadin dals dus roms possia vegnir garantì ubain tras l'effectiv da la classa ubain tras ina cumposiziun raschunaivla da partiziuns.
- 10) Las finamiras dal plan d'instrucziun sco er ils secturs da materia e d'emprender impegnativs ston vegnir observads a moda cumplessiva.
- 11) Sa basond sin in concept che correspunda a las cundiziuns generalas relaschadas dal departament d'educaziun, pon vegnir manadas classas cun in'instrucziun da musica amplifitgada, sche l'inspecturat da scola cumpetent permetta.
- 12) Per las enconuschientschas da basa da l'informatica èsi da duvrar durant ils emprims dus onns da scola al stgalim superiur totalmain almain ina lecziun per emna annuala. En quest connex pon ins s'imaginar las suandantas variantas:
 A: ina lecziun per emna annuala en la 1. classa dal stgalim superiur da la scola populara
 B: ina lecziun per emna annuala en la 2. classa dal stgalim superiur da la scola populara
 C: mintgamai ina lecziun per emna semestrala en la 1. e 2. classa dal stgalim superiur da la scola populara
 D: mintgamai ina lecziun per emna annuala en la 1. e 2. classa dal stgalim superiur da la scola populara
- 13) Parts da quest'instrucziun pon er vegnir offridas en furma d'emnas cumpactas. Qua vala: 1 lecziun per emna annuala corresponda ad in'emna cumpacta.
 En cas d'ina dotaziun da 3 lecziuns per emna vegnan las linguas estras en il sector dals roms d'elecziun per regla offridas en furma da curs. Sche quai n'è betg pussaivel, alura pon ins eleger er autras furmas (p.ex. emnas cumpactas).
 En cas d'ina dotaziun da dapli che 3 lecziuns per emna datti la pussaivladad d'offrir trais lecziuns en furma da curs e las lecziuns restantas en in'autra furma (p.ex. emnas cumpactas).

Griglie orarie del grado superiore della scuola popolare (a partire dall'anno scolastico 2002/03)

1. In generale

- 1.1 Le griglie orarie del grado superiore della scuola popolare grigione devono tracciare dei margini, entro i quali le diverse scuole grigioni del ciclo superiore possano mettere a punto per i singoli giovani l'offerta scolastica migliore. Per conseguire tale obiettivo il competente ispettorato scolastico può, su proposta degli enti scolastici responsabili e d'intesa con l'Ufficio per la scuola popolare e scuola dell'infanzia, autorizzare per singole scuole, classi o allieve/i soluzioni speciali divergenti dal concetto di base.

- 1.2 Anche per le scuole secondarie di valle con possibile formazione preliceale (CSC 421.210) fanno in linea di massima stato il programma didattico e la griglia oraria della scuola secondaria. Vi si aggiunge l'insegnamento nelle materie richieste per l'accesso ad una scuola media superiore o ad una scuola specialistica.
Le divergenze, determinate dall'insegnamento in materie particolari, possono (ai sensi della cifra 1.1) anche contemplare una ragionevole riduzione delle lezioni nella griglia oraria ordinaria della scuola secondaria. L'offerta didattica speciale di una scuola secondaria di valle necessita dell'approvazione del Dipartimento (art. 7 cpv. 1 dell'ordinanza sulle scuole secondarie di valle).

- 1.3 La griglia oraria è suddivisa in un settore di materie obbligatorie e in un altro di materie opzionali. In linea di principio le allieve e gli allievi devono frequentare tutte le discipline obbligatorie. Essi possono seguire altre materie scegliendo fra le discipline opzionali stabilite dall'ente scolastico responsabile. Ogni lingua nazionale non facente parte del ventaglio delle materie obbligatorie va offerta quale disciplina obbligatoria, indipendentemente dal numero di allieve/i che intendono seguirla.

- 1.4 Le lezioni integrate in incarichi a tempo e quelle inserite in mandati a tempo parziale devono essere impartite da insegnanti nominabili giusta l'art. 32 della legge scolastica o che dispongono dell'abilitazione all'insegnamento rilasciata dal Dipartimento dell'educazione.

- 1.5 Nelle scuole di lingua romancia del grado superiore della scuola grigione va prestata attenzione a che circa un terzo dei temi delle materie „uomo e ambiente“ e "attività espressive" venga insegnato in romancio.

- 1.6 Quale misura per il promovimento delle lingue cantonali italiano e romancio, con l'approvazione dell'ente scolastico responsabile e sulla base di un concetto che abbraccia tutto l'arco della scuola popolare e che è conforme alle direttive emanate dal Dipartimento dell'educazione nonché previa autorizzazione del Governo, si può organizzare l'insegnamento bilingue (lingue cantonali) in tutto il grado superiore della scuola popolare o in singole classi (nella forma di una immersione parziale).
Va prevista una continuità il più possibile elevata dell'insegnamento bilingue. Inoltre il livello da raggiungere alla fine della scuola dell'obbligo nella principale lingua d'insegnamento deve essere almeno mantenuto. Nel quadro di un concetto di questo tipo possono essere autorizzate deroghe alla presente griglia oraria.

2. Materie obbligatorie

- 2.1 Su proposta del corpo docente il consiglio scolastico risp. la direzione scolastica approva annualmente, d'intesa con la vigilanza scolastica la griglia oraria valida per la scuola.
- 2.2 Per le allieve e gli allievi della 1a e della 2a classe di avviamento pratico e secondaria il numero minimo individuale delle ore settimanali individuali è deducibile dalle griglie orarie. Il carico di ore settimanali delle allieve e degli allievi della 3a classe di avviamento pratico e secondaria ammonta almeno a 30 lezioni.
- 2.3 Le lezioni durano 45 o 50 minuti.

3. Materie opzionali

- 3.1 L'offerta effettiva di materie opzionali è proposta dal corpo insegnante ed approvata dal consiglio scolastico in considerazione del numero di allievi (almeno 5) e dei docenti disponibili. Indipendentemente dal numero di allievi vengono offerte quelle lingue nazionali che non rientrano fra le materie obbligatorie (cfr. cifra 1.3). Non sussiste inoltre alcuna pretesa giuridica sull'offerta di singole materie opzionali e sulla composizione dell'offerta di discipline opzionali.
- 3.2 Sono ammesse sezioni miste di allieve/i provenienti da tutte e tre le classi della scuola di avviamento pratico e della scuola secondaria.

- 3.3 Materie opzionali dai contenuti affini possono essere raggruppate in modo eterogeneo e in ragionevoli unità.
- 3.4 Per le allieve e gli allievi l'iscrizione ad una materia opzionale è vincolante e vale di regola per l'intero anno scolastico risp. per l'intera durata di un corso. Il rilascio di una dispensa giustificata da casi eccezionali compete al consiglio scolastico.

4. Sussidi cantonali

- 4.1 Per la determinazione del numero delle sezioni è determinante da un lato il numero massimo di allievi per sezione risp. classe fissato nella legge scolastica, valore che non deve essere costantemente oltrepassato; dall'altro il numero effettivo di scolari di ogni classe. Qualora due classi assieme non superino, con ogni probabilità per almeno due anni scolastici consecutivi, il numero massimo stabilito a norma di legge, vengono calcolate e sovvenzionate alla stregua di una sezione. In casi eccezionali motivati decide il Dipartimento dell'educazione.
- 4.2 Per ogni sezione computabile viene sovvenzionato un orario settimanale pari ad un massimo di 33 lezioni. Questo carico di ore può essere suddiviso in orari parziali.
Vengono pure sussidiate le lezioni opzionali di quelle lingue nazionali che non appartengono all'insegnamento obbligatorio. Godono inoltre di sovvenzione le lezioni settimanali obbligatorie di attività tessili e di economia domestica rivendicate annualmente dal competente ispettorato. Come tutte le altre discipline opzionali, anche le lezioni opzionali di attività tessili e economia domestica sono contenute nelle 33 lezioni sovvenzionate per ogni sezione computabile.
- 4.3 In casi motivati il Dipartimento dell'educazione può sovvenzionare più di 33 lezioni settimanali per sezione. Le possibilità di scindere classi vengono disciplinate nelle direttive per la strutturazione delle griglie orarie emanate dall'Ufficio per la scuola popolare e scuola dell'infanzia.
L'Ufficio per la scuola popolare e scuola dell'infanzia emana delle direttive inerenti la strutturazione delle griglie orarie unitamente ad un elenco di criteri per le possibili scissioni di classi.

MATERIE OBBLIGATORIE

Materie	SAP = scuola avv. prat. SS = scuola second.	Scuole di lingua tedesca						Scuole di lingua romancia						Scuole di lingua italiana					
		1a classe		2a classe		3a classe		1a classe		2a classe		3a classe		1a classe		2a classe		3a classe	
		SAP	SS	SAP	SS	SAP	SS	SAP	SS	SAP	SS	SAP	SS	SAP	SS	SAP	SS	SAP	SS
Lingue ¹⁾	Tedesco	4	4	5	5	4	4	4	4	5	5	4	4	4	4	4	4	3-4	4
	Romancio	3 ²⁾	3	3 ^{2;3)}	3	3 ^{2;5)}	3 ⁵⁾	3	3	3	3	4	4	–	–	–	–	–	–
	Italiano	3 ²⁾	3	3 ^{2;3)}	3	3 ^{2;5)}	3 ⁵⁾	–	–	–	–	–	–	4	4	5	5	4	4
	Inglese	4	4	3 ^{2;3)}	3	3 ^{2;5)}	3 ⁵⁾	4 ²⁾	4	3 ⁴⁾	3	3 ⁶⁾	3 ⁶⁾	3 ²⁾	3	3 ⁴⁾	3	3 ⁶⁾	3 ⁶⁾
Matematica	Aritmetica, algebra, geometria	6	6	6	6	4/2 ⁷⁾	4/2 ⁷⁾	6	6	6	6	4/2 ⁷⁾	4/2 ⁷⁾	6	6	6	6	4/2 ⁷⁾	4/2 ⁷⁾
Uomo e ambiente	Storia, civica e nozioni commer., geografia, scienze della natura	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	5	5	7	7
	Religione ⁸⁾	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
	Economia domestica	–	–	4	4	–	–	–	–	4	4	–	–	–	–	4	4	–	–
Materie espressive	Attività manuali ⁹⁾ (Tessili o artigianali)	4	4	2 ³⁾	–	2	2	4	4	2 ⁴⁾	–	2	2	4	4	2 ⁴⁾	–	2	2
	Educazione figurativa e educazione musicale (canto e musica) ^{10;11)}	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
	Educazione fisica	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Altra materia obblig.	Basi dell'informatica ¹²⁾	0-1	0-1	0-1	0-1	–	–	0-1	0-1	0-1	0-1	–	–	0-1	0-1	0-1	0-1	–	–

MATERIE OPZIONALI

SAP = scuola di avviamento pratico SS = scuola secondaria	Scuole di lingua tedesca						Scuole di lingua romancia						Scuole di lingua italiana					
	1a classe		2a classe		3a classe		1a classe		2a classe		3a classe		1a classe		2a classe		3a classe	
	SAP	SS	SAP	SS	SAP	SS	SAP	SS	SAP	SS	SAP	SS	SAP	SS	SAP	SS	SAP	SS
Metodi di studio e lavoro	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Coro e orchestra	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Italiano ¹³⁾ (per allievi/e di lingua ted./rom.)	3	3	3	3	3-5	3-5	3	3	3	3	3-5	3-5						
Romancio ¹³⁾ (per allievi/e di lingua ted./ital.)	3	3	3	3	3-5	3-5							3	3	3	3	3-5	3-5
Francese ¹³⁾	3	3	3	3	3-5	3-5	3	3	3	3	3-5	3-5	3	3	3	3	3-5	3-5
Disegno tecnico			1-2	1-2	1-2	1-2			1-2	1-2	1-2	1-2			1-2	1-2	1-2	1-2
Attività tessili	2	2	2	2	2 ¹³⁾	2 ¹³⁾	2	2	2	2	2 ¹³⁾	2 ¹³⁾	2	2	2	2	2 ¹³⁾	2 ¹³⁾
Attività artigianali	2	2	2	2	2 ¹³⁾	2 ¹³⁾	2	2	2	2	2 ¹³⁾	2 ¹³⁾	2	2	2	2	2 ¹³⁾	2 ¹³⁾
Economia domestica			1-2	1-2	2-3 ¹³⁾	2-3 ¹³⁾			1-2	1-2	2-3 ¹³⁾	2-3 ¹³⁾			1-2	1-2	2-3 ¹³⁾	2-3 ¹³⁾
Dattilografia	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2
Esercitazioni matematiche					2	2					2	2					2	2
Esercitazioni scientifiche					2 ¹³⁾	2 ¹³⁾					2 ¹³⁾	2 ¹³⁾					2 ¹³⁾	2 ¹³⁾
Esercitazioni tecniche					2 ¹³⁾	2 ¹³⁾					2 ¹³⁾	2 ¹³⁾					2 ¹³⁾	2 ¹³⁾
Teatro e danza	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2
Educazione fisica	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Nozioni commerciali					2	2					2	2					2	2

Spiegazioni relative alle griglie orarie:

- 1) La possibilità di rinunciare a lingue straniere deve rimanere un'eccezione nel settore delle materie obbligatorie. Il desiderio dell'allieva risp. dell'allievo di non seguire una materia viene discusso con il docente e quanti esercitano l'autorità parentale. Il consiglio scolastico autorizza queste rinunce di regola al termine dell'anno scolastico precedente, su proposta di chi esercita l'autorità parentale. Le lingue straniere a cui si è rinunciato non possono più essere seguite negli anni successivi. Le lingue straniere a cui si rinunciato benché facenti parte delle discipline obbligatorie possono essere sostituite, unicamente in casi particolari e in via eccezionale, con altre lingue straniere dell'offerta di discipline opzionali.
- 2) Nel caso particolare è possibile rinunciare a questa lingua straniera. Ne consegue la possibilità di frequentare soltanto una lingua straniera nella 1a classe di avviamento pratico, e di non più seguire alcuna lingua straniera a partire dalla 2a classe di avviamento pratico nelle scuole germanofone.
- 3) Nella 2a classe di avviamento pratico delle scuole germanofone vanno frequentate due delle seguenti materie: italiano risp. romancio, inglese, attività manuali. Nel caso particolare l'allieva/o frequenta esclusivamente attività manuali (cfr. cifra 2).
- 4) Nella 2a classe di avviamento pratico delle scuole di lingua romancia e italiana va frequentata una delle seguenti materie: inglese, attività manuali.
- 5) Nella 3a classe delle scuole germanofone va frequentata almeno una delle seguenti materie: italiano risp. romancio, inglese. Nel caso particolare l'allieva/o di scuola di avviamento pratico non segue più alcuna lingua straniera (cfr. cifra 2).
- 6) Nella 3a classe delle scuole di lingua romancia e italiana è possibile rinunciare all'inglese.
- 7) Nella 3a classe di avviamento pratico risp. nella 3a classe di secondaria le due lezioni di geometria possono essere sostituite a favore di due lezioni da scegliersi fra le discipline opzionali purché possa essere garantito, tramite classe unica o un ragionevole raggruppamento di sezioni, un contingente minimo di cinque allievi per geometria quale materia obbligatoria.
- 8) In casi giustificati, in accordo fra il consiglio parrocchiale locale e il Consiglio ecclesiastico della Chiesa riformata e/o l'Ordinariato vescovile, è possibile, per un periodo limitato, una riduzione dell'insegnamento religioso ad una sola lezione settimanale. Le autorità scolastiche locali e il Dipartimento dell'educazione devono essere informati delle regolamentazioni eccezionali concordate.

- 9) Le allieve e gli allievi di tutte e tre le classi del grado superiore della scuola popolare grigione possono scegliere fra “attività tessili” e “attività artigianali”, purché in ciascuna delle due materie possa essere garantito, tramite classe unica o un ragionevole raggruppamento di sezioni, un contingente minimo di cinque allievi.
- 10) Gli obiettivi dei programmi didattici nonché gli argomenti e gli ambiti di apprendimento devono essere rispettati integralmente.
- 11) Sulla base del concetto, che corrisponde alle condizioni quadro emanate dal Dipartimento dell'educazione previa autorizzazione del competente ispettorato scolastico possono essere gestite classi con un insegnamento musicale ampliato.
- 12) Durante i primi due anni del ciclo superiore deve essere prevista complessivamente almeno una lezione annuale della materia “basi dell'informatica”. Sono ipotizzabili le seguenti varianti:
 A: una lezione annuale nella 1a classe del grado superiore della scuola popolare
 B: una lezione annuale nella 2a classe del grado superiore della scuola popolare
 C: una lezione semestrale sia nella 1a sia nella 2a classe del grado superiore della scuola popolare
 D: una lezione annuale sia nella 1a sia nella 2a classe del grado superiore della scuola popolare
- 13) Parti di queste materie possono essere offerte sotto forma di settimane compatte. Vale il principio: una lezione annuale corrisponde a una settimana compatta.
 Nel caso di un contingente di tre lezioni, le lingue straniere del settore opzionale vengono di regola offerte sotto forma di corsi. Qualora non sia possibile, si può optare per altre forme (per es. settimane compatte).
 Nel caso di un contingente di oltre tre lezioni, esiste la possibilità di offrire tre lezioni sotto forma di corso e le restanti in un'altra forma (per es. settimane compatte).

Studentenafel

GRUNDLAGENFÄCHER	G1	G2	G3	G4	G5	G6	
Erstsprache	4	4	4	4	4	4	← 1a
<u>Italiano/Rumantsch</u>	2	2					
Zweite Landessprache			4	4	4	3	← 1b
<u>Tedesco/Tudestg</u>						4	
Italienisch/Romanisch	3	3					
Französisch							
Dritte Sprache	3	3	3	3	3	3	
Englisch							
Mathematik	5	5	5	4	3	4	
Naturwissenschaften							
Naturlehre	3	3					
Biologie / <u>biologia</u>			2	2	1	2	
Chemie				2	2	2	
Physik				2	2	2	
Geistes- und Sozialwissensch.							
Geographie	2	2	2	2	1	2	
Geschichte / <u>storia</u> / <u>istorgia</u>	2	2	2	2	3	2	← 2
Einführung in Wirtschaft und Recht			3				
Kunst							
Bildnerisches Gestalten	2	2	2	2	(2)	(2)	← 3
Musik	2	2	2	2	(2)	(2)	← 3
SCHWERPUNKTFACH				4	4	4	
Latein	4	4	3	3	3	3	← 4
ERGÄNZUNGSFACH					3	3	
MATURAARBEIT					1		
Religion/Ethik	2	2	2				
Hauswirtschaft		2					← 5
Handarbeit/Werken	2						
Informatik			1				
Arbeitstechnik/Lernpsychologie	1	1	1	1	1	1	
Tastaturschreiben/Textverarbeitung			2				
Turnen und Sport	3	3	3	3	3	3	
TOTAL Unterricht	38	38	38	37	37	35	
WEITERE FÄCHER							
Chor/Kadettenmusik	2	2	2	2	2	2	
Landessprachen (I/F/Ro)			2	2	2	2	← 6
Religion				1	1	1	
Ethik						2	
Instrumentalunterricht				0.5	0.5	0.5	← 7
Musik oder Bildnerisches Gestalten					2	2	
Kurs internationale Sprachdiplome F/I				1	1	1	← 8

Obligatorischer Unterricht

Erläuterungen:

→ 1a Die Erstsprache am Untergymnasium ist Deutsch. Romanischsprachige Schülerinnen und Schüler besuchen zusätzlich zwei Stunden in ihrer Muttersprache. Italienischsprachige Schülerinnen und Schüler besuchen als zweite Sprache italiano.

→ 1b Zweite Landessprache am UG ist entweder Italienisch/italiano oder Romanisch (Anfänger). In der dritten Klasse ist

tedesco/tudestg obligatorisch bei Erstsprache italiano/rumantsch. Bei Erstsprache Deutsch ist zwischen Italienisch, Romanisch oder Französisch zu wählen.

→ 2 inklusive Staatskunde

→ 3 In den Grundlagenfächern Bildnerisches Gestalten und Musik ist die Anzahl der Unterrichtslektionen davon abhängig, ob diese Fächer auch als Schwerpunktfächer gewählt werden.

→ 4 Latein wird vom Untergymnasium her ab der 3. Gymnasialklasse als Schwerpunktfach unterrichtet und ab der vierten Klasse in einem separaten Kurs als Schwerpunktfach für Anfänger.

→ 5 Hauswirtschaft wird in der 2. Klasse während eines Semesters als Blockunterricht erteilt.

→ 6 Die Landessprachen werden als weitere Fächer angeboten; die Ausschreibung erfolgt zu Beginn des Schuljahres

→ 7 Instrumentalunterricht ist obligatorisch für jene Schülerinnen und Schüler, welche das Schwerpunktfach bzw. Ergänzungsfach Musik wählen.

→ 8 Interessierte Schülerinnen und Schüler können sich im Rahmen einer zusätzlichen Unterrichtslektion auf internationale Sprachdiplome vorbereiten.

JU

ARRETE FIXANT LES GRILLES HORAIRES DES ECOLES PRIMAIRES ET SECONDAIRES POUR L'ANNEE SCOLAIRE 2007-2008

Le Département de la Formation, de la Culture et des Sports,

vu l'article 50 de la loi scolaire du 20 décembre 1990 (1),

considérant l'état d'avancement du projet de modification de l'organisation générale de l'enseignement engagé au travers du projet "ECOLE.2004",

arrête:

Article premier Pour l'année scolaire 2007-2008, les grilles horaires générales des écoles primaires et secondaires sont fixées comme il suit:

a) pour les écoles primaires

	1^{er} cycle	2^e cycle	3^e cycle
	1P-2P	3P-4P	5P-6P
FRANÇAIS	7	7	8
MATHEMATIQUE	5	6	6
ALLEMAND		2	2
ENVIRONNEMENT	2	3	4
EGS	1	1	0,5
HISTOIRE BIBLIQUE	1	1	0,5
EDUCATION MUSICALE	1,5	1,5	1
EDUCATION VISUELLE	1,5	1,5	1
ACTIVITES MANUELLES	2	2	2
EDUCATION PHYSIQUE	3	3	3
CREDIT ELEVE	24	28	28

b) pour les écoles secondaires

	7 ^e				8 ^e				9 ^e			
COURS COMMUNS	Education générale	1			Education générale	1			Education générale	1		
	Education physique	2			Education physique	2			Education physique	3		
	Education visuelle	2			Education visuelle	2			Euducation visuelle ou musicale	2		
	Education musicale	1			Education musicale	1						
	Informatique	1										
	Economie familiale	2										
	Sciences humaines	3										
	Sciences expérimentales	2										
			14				6				6	
COURS A NIVEAUX	Niveaux				Niveaux				Niveaux			
	Français	6	6	6	Français	6	6	6	Français	6	6	6
	Mathématique	5	5	5	Mathématique	5	5	5	Français renforcement		1	
	Allemand	3	3	3	Allemand	3	3	3	Mathématique	5	5	5
									Allemand	3	3	2
			14				14				14	
COURS A OPTION	Options				Options				Options			
	Latin	2		2	Latin	4			Latin	4		
	Travaux pratiques de sciences		2		Sciences expérimentales	2	2		Sciences et techniques		2	
	Anglais		2		Mathématique appliquée		2		Mathématique appliquée		2	
					Anglais		2		Sciences expérimentales		2	
					Sciences humaines		4		Anglais		2	
									Sciences humaines		4	
			4				12				12	
	Options				Options				Options			
	Anglais	2		2	Economie pratique	2			Economie	2		
	Activités manuelles		2		Italien	2			Italien	2		
					Travaux pratiques de sciences		2		Anglais	2		
					Activités manuelles		2		Sciences et techniques		2	
					Anglais	2	2		Sciences expérimentales		2	
					Sciences humaines		4		Sciences humaines		4	
					Sciences expérimentales		2		Mathématique appliquée		2	
			4						Activités manuelles		2	
							12				12	
TOTAL			32				32				32	

Art. 2 Les directives d'application concernant l'organisation détaillée de l'enseignement qui découle des grilles horaires fixées à l'article premier ci-dessus sont arrêtées et publiées séparément.

Art. 3 ¹ Le présent arrêté entre en vigueur immédiatement.

² Il est publié au Journal officiel.

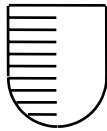
³ Il est communiqué:

- au Service de l'enseignement de la préscolarité et de la scolarité obligatoire;
- aux directions des cercles scolaires primaires et secondaires;
- au Syndicat des enseignants jurassiens
- à la Fédération jurassienne des associations de parents d'élèves.

Delémont, le 29 janvier 2007/lm

Elisabeth Baume-Schneider
Ministre de la Formation, de la Culture et des Sports

LU



Wochenstundentafel für die Primarschule und die Kleinklassen A und C (WOST 95)

1. Einführung

Zurzeit ist für die Primarschule sowie für die Kleinklassen A und C nach wie vor die Wochenstundentafel 95 gültig. Eine neue Wochenstundentafel ab 2005 ist in Planung.

Die Wochenstundentafel zeigt den vom Kanton vorgegebenen Rahmen auf. Damit kann in der Gemeinde oder sogar im einzelnen Schulhaus die Schule so organisiert werden, dass sie den Bedürfnissen der Beteiligten soweit wie möglich entspricht und auf ihre speziellen Probleme Rücksicht nimmt.

Die Verantwortung für die Schulorganisation, insbesondere gegenüber den Erziehungsberechtigten und der Öffentlichkeit, trägt die Schulpflege.

Die Möglichkeiten der Wochenstundentafel 95 können nur voll ausgeschöpft werden, wenn die Lehrpersonen bei der Stundenplanung zusammenarbeiten. Die Absprachen dürfen sich nicht nur auf die Belegung der Fachräume beschränken, sondern die ganze Stundenplanung sollte auf gemeinsame Ziele ausgerichtet sein (koordinierte Unterrichtszeiten, Möglichkeiten zu gemeinsamen klassenübergreifenden Projekten, Zeit für die Zusammenarbeit im Schulhaus usw.).

2. Zeitliche Rahmenbedingungen

Die Schulpflege legt im Rahmen der kantonalen Vorgaben die wöchentlichen Schulhalbtage, die schulfreien Halbtage und allfällige Blockzeiten fest.

Sie legt die täglichen Schulanfangs- und -schlusszeiten, die Pausen sowie die maximalen und die minimalen Unterrichtszeiten pro Halbtage für die verschiedenen Schulstufen und Klassen fest.

Die Unterrichtszeit pro Lektion beträgt 45 Minuten. Zwischen zwei Lektionen ist eine Pause von fünf Minuten einzusetzen. Pausen dürfen nicht zur Lektionsdauer angerechnet werden.

3. Bestimmungen zur Gestaltung des Wochenstundenplans

Im Wochenstundenplan kann die Lehrperson die Lektionen und/oder die Unterrichtszeit nach den Unterrichtsbereichen und nach den Lernformen benennen. Wo es die Umstände erfordern (z.B. Belegung der Fachräume, Information der Erziehungsberechtigten und der Lernenden über Schwimm- und Turnlektionen usw.), ist das Fach einzutragen.

Der Wochenstundenplan ist grundsätzlich einzuhalten. Die minimale Zahl der Lektionen pro Fach oder Unterrichtsbereich bleibt auch bei offenen Unterrichtsformen verbindliche Richtgrösse. Entscheidend ist letztlich die Erreichung der Lernziele.

4. Einsatz von Fachlehrpersonen

Technisches Gestalten

In der 1. Klasse muss zur Erteilung des Fachs keine Fachlehrperson eingesetzt werden. Ab der 2. Klasse erteilen in der Regel die Klassen- und eine Fachlehrperson das Fach Technisches Gestalten parallel im Halbklassenunterricht. In der 3. und 4. Klasse wird in der Regel das Modell "2 Lektionen textiler Materialbereich plus 2 Lektionen nicht textiler Materialbereich" angewandt. In der 2. Klasse kann dieses Modell praktiziert werden, wenn die Schulpflege damit einverstanden ist.

Bei so genannten Gesamtschulen, die alle Klassen der Primarschule umfassen, kann beim Fach Technisches Gestalten von der vorgeschriebenen Verteilung der Lektionen auf die verschiedenen Klassen abgewichen werden. Die für sechs Schuljahre für das Fach vorgeschriebene Gesamtzahl der Lektionen muss aber eingehalten werden.

Religion

Die Erteilung des Religionsunterrichts ist Sache der betreffenden Konfession. Lehrpersonen können diesen Unterricht erteilen, wenn sie sich hierfür bereit erklären und die Schulpflege damit einverstanden ist.

Die Klassenlehrperson kann an ihrer Abteilung eine oder zwei Lektionen Religion erteilen. Diese Lektionen gehen zu Lasten der Ergänzungslektionen.

5. Ergänzungslektionen

Definition

Ergänzungslektionen sind jene Lektionen, die eine Klassenlehrperson zum Minimalpensum ihrer Abteilung erteilen muss, damit sie ein Vollpensum erreicht. Die Zahl der Ergänzungslektionen berechnet sich wie folgt: 29 Lektionen minus Total der Lektionen einer Klasse ohne Religionsunterricht.

Nach Absprache mit der Schulpflege kann die Lehrperson auch ein reduziertes Pensum erteilen.

Für die einzelnen Klassen ergeben sich höchstens folgende Anzahl Ergänzungslektionen:

1. Klasse:	7 Lektionen
2. Klasse:	5 Lektionen
3. und 4. Klasse:	4 Lektionen
5. und 6. Klasse:	3 Lektionen (Wenn 5 Lektionen Mensch & Umwelt eingesetzt werden, sind nur 2 Ergänzungslektionen möglich)

Unter Berücksichtigung der Klassengrösse, der individuellen Voraussetzungen der Lernenden und allfälliger Blockzeitmodelle kann nach Absprache mit der Schulpflege in der 1. und 2. Klasse und in der Kleinklasse A die Zahl der Lektionen für die Lernenden um ein bis zwei Lektionen gesenkt und die Zahl der Ergänzungslektionen entsprechend erhöht werden.

Damit für die Lernenden sinnvolle Unterrichts- und Freizeitgefässe (Blockunterricht) realisiert werden können, sind besonders auf der Unterstufe alternierte Nachmittage zu prüfen. So können die Lernenden zusätzlich zu einem unterrichtsfreien Nachmittag kommen.

Bei mehrklassigen Klassen soll die Zahl der Pflichtlektionen der Lehrperson und damit die Zahl der Ergänzungslektionen erhöht werden. Als Planungsgrundlage dienen die folgenden Angaben:

1./2. Klasse	keine Erhöhung	5 Ergänzungslektionen
1.-3. Klasse	30 Lektionen	5 Ergänzungslektionen
1.-4. Klasse	30 Lektionen	5 Ergänzungslektionen
1.-6. Klasse	32 Lektionen	6-7 Ergänzungslektionen
4./5. Klasse	30 Lektionen	4-5 Ergänzungslektionen
4.-6. Klasse	32 Lektionen	6-7 Ergänzungslektionen
5./6. Klasse	31 Lektionen	5-6 Ergänzungslektionen

Verwendungsmöglichkeiten

Die Ergänzungslektionen sollen nicht nur für den Halbklassenunterricht (Alternieren), sondern für die Förderung der Klasse und des einzelnen Kindes in Leistungs-, Interessen- oder Projektgruppen, d.h. ganz allgemein zur Verwirklichung von differenzierenden Unterrichtsformen verwendet werden. Weiter sollen die Ergänzungslektionen wie folgt eingesetzt werden:

- 1-2 Lektionen Religion
- Förderlektion
- Entlastung bei Teilnahme an Projekten (z.B. GBF)
- Fremdeinsatz
- Betreuung von Lernenden

In Klassen mit Unterbestand können in der Regel keine Ergänzungslektionen für differenzierende Unterrichtsformen eingesetzt werden.

Förderlektion

Die Förderlektion dient der gezielten Förderung von Lernenden, die in einem oder mehreren Bereich/en eine besondere Unterstützung brauchen, weil sie dem Unterricht nicht zu folgen vermögen oder zu weiter gehenden Leistungen fähig sind.

Die Förderlektion ist regelmässig zu halten. Sie kann in ganzen oder halben Lektionen vor oder nach dem ordentlichen Unterricht angesetzt werden.

Falls eine Förderlektion erteilt wird, ist sie im Stundenplan einzutragen. Sie soll auch in der Unterrichtsplanung mitgeführt werden.

Fremdeinsatz

Von Fremdeinsatz wird gesprochen, wenn eine Klassenlehrperson anstelle von Lektionen für differenzierenden Unterricht in der eigenen Klasse, an einer anderen Klasse unterrichtet.

Zu Fremdeinsatz können Klassenlehrpersonen der Primarschule und der Kleinklasse verpflichtet werden. Zuständig ist die Schulpflege bzw. die Schulleitung.

Die Verpflichtung einer Klassenlehrperson zum Fremdeinsatz sollte drei Lektionen nicht überschreiten.

Stundentafel Primarschule

		1. Klasse			2. Klasse			3. Klasse			4. Klasse			5. Klasse			6. Klasse		
Unterrichtsbe- reich	Fächer	Lekt./ Wo.	Lekt./Jahr min. max.		Lekt./ Wo.	Lekt./Jahr min. max.		Lekt./ Wo.	Lekt./Jahr min. max.		Lekt./ Wo.	Lekt./Jahr min. max.		Lekt./ Wo.	Lekt./Jahr min. max.		Lekt./ Wo.	Lekt./Jahr min. max.	
Sprache	Deutsch	5	150 175		5	150 175		5	150 175		5	150 175		5	150 175		5	150 175	
	Französisch										2	60 70		2	60 70		2	60 70	
Mathematik	Mathematik	5	150 175		5	150 175		5	150 175		5	150 175		5	150 175		5	150 175	
Mensch & Umwelt	Mensch & Umwelt	4	120 140		4	120 140		4	120 140		4	120 140		4-5	120 175		4-5	120 175	
	Religion	2	60 70		2	60 70		2	60 70		2	60 70		2	60 70		2	30 70	
Gestaltung und Musik	Gestalten	3	90 105		5	150 175													
	Bildn. Gestalten							2	60 70		2	60 70		2	60 70		2	60 70	
	Techn. Gestalten							4	120 140		4	120 140		2	60 70		2	60 70	
	Musik	2	60 70		2	60 70		2	60 70		2	60 70		2	60 70		2	60 70	
Sport	Turnen	3	90 105		3	90 105		3	90 105		3	90 105		3	90 105		3	90 105	
Förderlektion		(1)			(1)			(1)			(1)			(1)			(1)		
Total		24			26			27			27			27-28			27-28		
Ergänzungs- lektionen		7			5			4			4			2-3			2-3		

Wochenstundentafel für die Primarschule und die Kleinklassen A und C (WOST 06)

Beschluss des Regierungsrates vom 19. Oktober 2004

1. Die Wochenstundentafel 06 für die Primarschule wird mit den Erläuterungen als Ausführungsbestimmungen genehmigt und erlassen.
2. Das Amt für Volksschulbildung wird beauftragt und ermächtigt, die Wochenstundentafel für die Kleinklassen und die Sonderschulklassen sinngemäss anzupassen.
3. Das Amt für Volksschulbildung wird mit der Information der Schulen und Behörden beauftragt.

Erläuterungen

1. Einführung

Die Wochenstundentafel zeigt den vom Kanton vorgegebenen Rahmen auf. Damit kann in der Gemeinde oder sogar im einzelnen Schulhaus die Schule so organisiert werden, dass sie den Bedürfnissen der Lernenden soweit wie möglich entspricht und auf ihre speziellen Probleme Rücksicht nimmt. Die Verantwortung für die Schulorganisation, insbesondere gegenüber den Erziehungsberechtigten und der Öffentlichkeit, trägt die Schulleitung.

Die Möglichkeiten der Wochenstundentafel 06 können nur voll ausgeschöpft werden, wenn die Schulleitung darauf achtet, dass die Stundenplanung konsequent auf die Interessen der Lernenden und der ganzen Schule ausgerichtet wird. Die Planung darf sich nicht nur auf die Belegung der Fachräume beschränken, sondern die ganze Stundenplanung sollte auf gemeinsame Ziele ausgerichtet sein (koordinierte Unterrichtszeiten, Möglichkeiten zu gemeinsamen klassenübergreifenden Projekten, Zeit für die Zusammenarbeit im Schulhaus usw.).

2. Zeitliche Rahmenbedingungen

Die Schulpflege legt im Rahmen der kantonalen Vorgaben die wöchentlichen Schulhalbtage, die schulfreien Halbtage und die über die Vorgaben des Kantons hinausgehenden Blockzeiten fest.

Sie legt die täglichen Schulanfangs- und -schlusszeiten, die Pausen sowie die maximalen und die minimalen Unterrichtszeiten pro Halbtage für die verschiedenen Schulstufen und Klassen fest.

Die Unterrichtszeit pro Lektion beträgt 45 Minuten. Zwischen zwei Lektionen ist eine Pause von fünf Minuten einzusetzen. Pausen dürfen nicht zur Lektionsdauer angerechnet werden.

3. Bestimmungen zur Gestaltung des Wochenstundenplans

Im Wochenstundenplan kann die Lehrperson die Lektionen und/oder die Unterrichtszeit nach den Unterrichtsbereichen und nach den Lernformen benennen. Wo es die Umstände erfordern (z.B. Belegung der Fachräume, Information der Erziehungsberechtigten und der Lernenden über Schwimm- und Turnlektionen usw.), ist das Fach einzutragen.

Der Wochenstundenplan ist grundsätzlich einzuhalten. Die minimale Zahl der Lektionen pro Fach oder Unterrichtsbereich bleibt auch bei offenen Unterrichtsformen Richtgrösse. Entscheidend ist letztlich aber die Erreichung der Lernziele.

4. Hinweise zu einzelnen Fächern

Technisches Gestalten

Das Fach Technisches Gestalten wird in der Regel (Ausnahme 1. Primarklasse) von einer Fachlehrperson im Halbklassenunterricht erteilt. Die andere Hälfte der Klasse wird parallel dazu von der Klassenlehrperson unterrichtet.

Englisch

Das Fach Englisch wird in der 3. und 4. Klasse in der Regel von der Klassenlehrperson erteilt, wenn sie über die dazu notwendige Ausbildung verfügt. In der 5. und 6. Klasse sind dafür Fachlehrpersonen vorgesehen. Im Rahmen eines Fächerabtauschs kann die Klassenlehrperson den Unterricht bei entsprechender Ausbildung auch erteilen.

Französisch

Das Fach Französisch wird in der Regel von der Klassenlehrperson erteilt. Es ist für die Lernenden obligatorisch. Es bestehen jedoch angemessene Dispensationsmöglichkeiten. Eine Überprüfung dieser Regelung erfolgt nach einer allfälligen Neuurteilung des Sprachenkonzepts durch die Schweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz, bzw. wenn eine grössere Zahl Deutschschweizer Kantone auf dieses Fach an der Primarschule verzichtet.

Religionsunterricht

Die Erteilung des Religionsunterrichts ist Sache der betreffenden Konfession. Die Schulleitung stellt nach Möglichkeit Zeit und Raum zur Verfügung. (Gesetz über die Volksschulbildung vom 22. März 1999, SRL Nr. 400a, § 34 Abs. 3)

5. Lektionen pro Klasse

Die Gesamtzahl der Lektionen pro Klasse umfasst alle Lektionen, die für Unterricht und Betreuung einer Klasse zur Verfügung stehen. Nicht eingeschlossen sind die Lektionen für die Förderangebote. Die Gesamtzahl der Lektionen pro Klasse ist in der Wochenstundentafel aufgeführt.

Weitere zur Verfügung stehende Lektionen

Die Zahl der weiteren zur Verfügung stehenden Lektionen ergibt sich aus dem Unterschied zwischen der Gesamtzahl der Lektionen pro Klasse nach Abzug der durch Fachlehrpersonen im Halbklassenunterricht (Technisches Gestalten) erteilten Lektionen und der Gesamtzahl der in der Wochenstundentafel für eine Klasse aufgeführten Unterrichtslektionen.

Für die einzelnen Klassen ergibt sich folgende Anzahl weitere zur Verfügung stehende Lektionen:

1. und 2. Klasse:	4	Lektionen
3. und 4. Klasse:	2	Lektionen
5. und 6. Klasse:	2	Lektionen

Verwendungsmöglichkeiten

Die weiteren zur Verfügung stehenden Lektionen können verwendet werden als:

- Individuelle Förderung (Förderlektion)
- Alternierungslektionen am Nachmittag
- Lektionen für Teamteaching

Über die Verwendung der weiteren zur Verfügung stehenden Lektionen entscheidet die Schulleitung in Absprache mit der Schulpflege.

6. Blockzeiten

Um einerseits den gesellschaftlichen Bedürfnissen und andererseits den pädagogischen Forderungen nach sinnvollen Unterrichtsstrukturen nachzukommen, müssen die Unterrichtsgefässe als Blockzeiten angeboten werden. Unter umfassenden Blockzeiten versteht man eine Unterrichtszeit für jedes Kind während mindestens vier Lektionen an fünf Vormittagen pro Woche.

Für die Gestaltung eines Vormittags empfiehlt es sich, von der heute üblichen Sequenzierung mittels Einzellektionen abzukommen und den Unterricht nach geleiteten (Lehrpersonen zentrierten) und eher freieren (Schüler/innen zentrierten) Aktivitäten einzuteilen und mit den entsprechenden Lehr- und Lernformen zu gestalten. Einer grossen Pause mit Essen/Trinken und Bewegen ist genügend Zeit einzuräumen. Auf der Unterstufe ist es sinnvoll, das Pausenritual des Kindergartens mit gemeinsamem „Znüni-Essen“ und anschliessender freier Bewegungspause zu übernehmen.

7. Pensen der Lehrpersonen

Die wöchentliche Unterrichtsverpflichtung für Lehrpersonen der Primarstufe (inkl. Lehrpersonen für die Kleinklassen) beträgt 29 Lektionen zu 45 Minuten.

Klassenlehrperson

Die Entlastung für Klassenlehrpersonen beträgt gemäss Personalverordnung vom 24. September 2002, Anhang 1, eine Lektion pro Woche.

Die Schulleitung setzt die tatsächliche Lektionenzahl der Lehrpersonen innerhalb einer Bandbreite von plus/minus einer Lektion der entsprechenden Unterrichtsverpflichtung fest.

Fremdeinsatz

Von Fremdeinsatz wird gesprochen, wenn eine Klassenlehrperson anstelle des Einsatzes der „weiteren zur Verfügung stehenden Lektionen“ in der eigenen Klasse an einer anderen Klasse unterrichtet. Zu Fremdeinsatz können Klassenlehrpersonen der Primarschule und der Kleinklassen verpflichtet werden. Zuständig ist die Schulleitung.

Stundentafel Primarschule

		1. Klasse			2. Klasse			3. Klasse			4. Klasse			5. Klasse			6. Klasse		
Unterrichts- bereich	Fächer	Lekt./ Wo.	Lekt./Jahr min. max.		Lekt./ Wo.	Lekt./Jahr min. max.		Lekt./ Wo.	Lekt./Jahr min. max.		Lekt./ Wo.	Lekt./Jahr min. max.		Lekt./ Wo.	Lekt./Jahr min. max.		Lekt./ Wo.	Lekt./Jahr min. max.	
Sprache	Deutsch	5	150 175		5	150 175		5	150 175		5	150 175		5	150 175		5	150 175	
	Französisch													2	60 70		2	60 70	
	Englisch							3	90 105		3	90 105		2*	60 70		2*	60 70	
Mathematik	Mathematik	5	150 175		5	150 175		4	120 175		4	120 175		5	150 175		5	150 175	
Mensch & Umwelt	Mensch & Umwelt	4	120 140		4	120 140		4	120 140		4	120 140		4	120 140		4	120 140	
	Ethik und Religionen	1	30 35		1	30 35		1	30 35		1	30 35		1	30 35		1	30 35	
Gestaltung und Musik	Bildn. Gestalten	2	60 70		2	60 70		2	60 70		2	60 70		2	60 70		2	60 70	
	Techn. Gestalten	2	60 70		2**	60 70		2**	60 70		2**	60 70		3**	90 105		3**	90 105	
	Musik	2	60 70		2	60 70		2	60 70		2	60 70		1	30 35		1	30 35	
Sport	Sport	3	90 105		3	90 105		3	90 105		3	90 105		3	90 105		3	90 105	
Total Unterrichtslektionen der Lernenden		24			24			26			26			28			28		
Weitere zur Verfügung stehende Lektionen		4			4			2			2			2			2		
Lektionen für Fachunterricht in der Halbklassse					2			2			2			3			3		
Gesamtzahl pro Klasse		28			30			30			30			33			33		
Religionsunterricht		1***	30 35		1***	30 35		1***	30 35		1***	30 35		1***	30 35		1***	30 35	

* Englisch 5./6. Klasse: In diesen Klassen erteilt in der Regel eine Fachlehrperson den Unterricht.

** Technisches Gestalten: Diesen Unterricht erteilen in der Regel eine Klassen- und eine Fachlehrperson gleichzeitig im Halbklassenunterricht.
(Ausnahme 1. Primarklasse)

*** Der Religionsunterricht wird im Auftrag der entsprechenden Glaubensgemeinschaft von einer Fachlehrperson erteilt.

Gesamtzahl Lektionen pro Klasse

Diese Zahl bezeichnet die Gesamtzahl der Lektionen, welche für den Unterricht und die Betreuung zur Verfügung stehen. In dieser Gesamtzahl sind Lektionen für die Förderangebote nicht enthalten.

19. Oktober 2004

Wochenstundentafel für die Kleinklasse B (WOST 06)

Beschluss des Amtes für Volksschulbildung vom 1. Dezember 2004

Der Regierungsrat hat am 19. Oktober 2004 die Wochenstundentafel 06 für die Primarstufe erlassen. Gleichzeitig hat er das Amt für Volksschulbildung beauftragt und ermächtigt, die Wochenstundentafel für die Kleinklasse B sinngemäss festzusetzen.

Erläuterungen

1. Einführung

Die Wochenstundentafel zeigt den vom Kanton vorgegebenen Rahmen auf. Damit kann in der Gemeinde oder sogar im einzelnen Schulhaus die Schule so organisiert werden, dass sie den Bedürfnissen der Lernenden soweit wie möglich entspricht und auf ihre speziellen Probleme Rücksicht nimmt. Die Verantwortung für die Schulorganisation, insbesondere gegenüber den Erziehungsberechtigten und der Öffentlichkeit, trägt die Schulleitung.

Die Möglichkeiten der Wochenstundentafel 06 können nur voll ausgeschöpft werden, wenn die Schulleitung darauf achtet, dass die Stundenplanung konsequent auf die Interessen der Lernenden und der ganzen Schule ausgerichtet wird. Die Planung darf sich nicht nur auf die Belegung der Fachräume beschränken, sondern die ganze Stundenplanung sollte auf gemeinsame Ziele ausgerichtet sein (koordinierte Unterrichtszeiten, Möglichkeiten zu gemeinsamen klassenübergreifenden Projekten, Zeit für die Zusammenarbeit im Schulhaus usw.).

Für die Gestaltung der Wochenstundentafel der Kleinklassen B wurde dem sonderpädagogischen Förderbedarf Rechnung getragen. Da diese Klassen meist mit mehreren Jahrgängen und Lerngruppen geführt werden, wurde die Stundendotation innerhalb der Lernbereiche der einzelnen Klassen soweit wie möglich angeglichen.

2. Zeitliche Rahmenbedingungen

Die Schulpflege legt im Rahmen der kantonalen Vorgaben die wöchentlichen Schulhalbtage, die schulfreien Halbtage und die über die Vorgaben des Kantons hinausgehenden Blockzeiten fest.

Sie legt die täglichen Schulanfangs- und -schlusszeiten, die Pausen sowie die maximalen und die minimalen Unterrichtszeiten pro Halbtage für die verschiedenen Schulstufen und Klassen fest.

Die Unterrichtszeit pro Lektion beträgt 45 Minuten. Zwischen zwei Lektionen ist eine Pause von fünf Minuten einzubeziehen. Pausen dürfen nicht zur Lektionsdauer angerechnet werden.

3. Bestimmungen zur Gestaltung des Wochenstundenplans

Im Wochenstundenplan kann die Lehrperson die Lektionen und/oder die Unterrichtszeit nach den Unterrichtsbereichen und nach den Lernformen benennen. Wo es die Umstände erfordern (z.B. Belegung der Fachräume, Information der Erziehungsberechtigten und der Lernenden über Schwimm- und Turnlektionen usw.), ist das Fach einzutragen.

Der Wochenstundenplan ist grundsätzlich einzuhalten. Die minimale Zahl der Lektionen pro Fach oder Unterrichtsbereich bleibt auch bei offenen Unterrichtsformen Richtgrösse. Entscheidend ist letztlich die Erreichung der Lernziele.

4. Hinweise zu einzelnen Unterrichtsbereichen und Fächern

Musik

Musik lässt sich im Sinne eines fächerübergreifenden Unterrichts in verschiedene Unterrichtsbereiche einbauen.

Technisches Gestalten

Das Fach Technisches Gestalten wird im Halbklassenunterricht erteilt, wenn die Klasse mehr als neun Lernende umfasst. In der Regel erteilt die Klassenlehrperson die Hälfte der Lektionen, die andere Hälfte wird durch die Fachlehrperson erteilt. Bei besonderen Klassensituationen entscheidet die Schulleitung nach Absprache mit der Schulpflege über Ausnahmen.

Englisch

Das Fach Englisch wird in der 3. und 4. Klasse in der Regel von der Klassenlehrperson erteilt, wenn sie über die dazu notwendige Ausbildung verfügt. In der 5. und 6. Klasse sind dafür Fachlehrpersonen vorgesehen. Im Rahmen eines Fächerabtausches kann die Lehrperson auch auf der 5. und 6. Klasse diesen Unterricht bei entsprechender Ausbildung erteilen.

Französisch

Das Fach Französisch wird in der Regel von der Klassenlehrperson erteilt. Es ist für die Lernenden obligatorisch. Es bestehen angemessene Dispensationsmöglichkeiten. Wer vom Französisch dispensiert wird, besucht im gleichen Umfang den Deutsch- und/oder Englischunterricht.

Religionsunterricht

Die Erteilung des Religionsunterrichts ist Sache der betreffenden Konfession. Die Schulleitung stellt nach Möglichkeit Zeit und Raum zur Verfügung. (Gesetz über die Volksschulbildung vom 22. März 1999, SRL Nr. 400a, § 34 Abs. 3)

5. Lektionen pro Klasse

Die Gesamtzahl der Lektionen pro Klasse umfasst alle Lektionen, die für Unterricht und Betreuung einer Klasse zur Verfügung stehen, und ist in der Wochenstundentafel aufgeführt.

Weitere zur Verfügung stehende Lektionen

Die Zahl der weiteren zur Verfügung stehenden Lektionen ergibt sich aus dem Unterschied zwischen der Gesamtzahl der Lektionen pro Klasse nach Abzug der durch Fachlehrpersonen im Halbklassenunterricht für eine Klasse aufgeführte Unterrichtslektionen.

Für die einzelnen Klassen ergibt sich folgende Anzahl weiterer zur Verfügung stehender Lektionen:

1. und 2. Klasse	4 Lektionen
3. und 4. Klasse	2 Lektionen
5. und 6. Klasse	2 Lektionen

Diese Lektionen können verwendet werden als Förderlektionen, Alternierungslektionen am Nachmittag, Lektionen für Teamteaching sowie Betreuung durch eine weitere Person ausserhalb des Klassenzimmers.

6. Blockzeiten

Um einerseits den gesellschaftlichen Bedürfnissen und andererseits den pädagogischen Forderungen nach sinnvollen Unterrichtsstrukturen nachzukommen, müssen die Unterrichtsgefässe als Blockzeiten angeboten werden. Unter umfassenden Blockzeiten versteht man eine Unterrichtszeit für jedes Kind während mindestens vier Lektionen an fünf Vormittagen pro Woche.

Für die Gestaltung eines Vormittags empfiehlt es sich, von der eher üblichen Sequenzierung mittels Einzellektionen abzukommen und den Unterricht nach geleiteten (Lehrpersonen zentrierten) und eher freieren (Schüler/innen zentrierten) Aktivitäten einzuteilen und mit den entsprechenden Lehr- und Lernformen zu gestalten. Der grossen Pause mit Essen/Trinken und Bewegen ist genügend Zeit einzuräumen. Auf der Unterstufe ist es sinnvoll, das Pausenritual des Kindergartens mit gemeinsamem „Znüni-Essen“ und anschliessender freier Bewegungspause zu übernehmen.

7. Pensen der Lehrpersonen

Die wöchentliche Unterrichtsverpflichtung für Lehrpersonen der Primarstufe (inkl. Lehrpersonen für die Kleinklassen) beträgt 29 Lektionen zu 45 Minuten.

Klassenlehrperson

Die Entlastung für Klassenlehrpersonen beträgt eine Lektion pro Woche. Die Schulleitung setzt die tatsächliche Lektionszahl der Lehrpersonen innerhalb einer Bandbreite von plus/minus einer Lektion der entsprechenden Unterrichtsverpflichtung fest.

Fremdeinsatz

Von Fremdeinsatz wird gesprochen, wenn eine Klassenlehrperson anstelle des Einsatzes der „weiteren zur Verfügung stehenden Lektionen“ in der eigenen Klasse an einer anderen Klasse unterrichtet. Zu Fremdeinsatz können Klassenlehrpersonen der Primarschule und der Kleinklassen verpflichtet werden. Zuständig ist die Schulleitung.

Luzern, 1. Dezember 2004

Stundentafel Kleinklasse B

		1. Klasse			2. Klasse			3. Klasse			4. Klasse			5. Klasse			6. Klasse		
Unterrichts- bereich	Fächer	Lekt./ Wo.	Lekt./Jahr min. max.		Lekt./ Wo.	Lekt./Jahr min. max.		Lekt./ Wo.	Lekt./Jahr min. max.		Lekt./ Wo.	Lekt./Jahr min. max.		Lekt./ Wo.	Lekt./Jahr min. max.		Lekt./ Wo.	Lekt./Jahr min. max.	
Sprache	Deutsch	5	150 175		5	150 175		5	150 175		5	150 175		5	150 175		5	150 175	
	Französisch							3	90 105		3	90 105		2	60 70		2	60 70	
	Englisch													2*	60 70		2*	60 70	
Mathematik	Mathematik	5	150 175		5	150 175		4	120 140		4	120 140		5	150 175		5	150 175	
Mensch & Umwelt	Mensch & Umwelt	4	120 140		4	120 140		4	120 140		4	120 140		4	120 140		4	120 140	
	Ethik und Religionen	1	30 35		1	30 35		1	30 35		1	30 35		1	30 35		1	30 35	
Gestaltung und Musik	Bildn. Gestalten	2	180 210		2	180 210		2	180 210		2	180 210		2	180 210		2	180 210	
	Techn. Gestalten	3			3**			3**			3**			3**			3**		
	Musik	1			1			1			1			1			1		
Sport	Sport	3	90 105		3	90 105		3	90 105		3	90 105		3	90 105		3	90 105	
Total Unterrichtslektionen der Lernenden		24			24			26			26			28			28		
Weitere zur Verfügung stehende Lektionen		4			4			2			2			2			2		
Lektionen für Fachunterricht in der Halbkasse**					1.5 bzw. 3			1.5 bzw. 3			1.5 bzw. 3			1.5 bzw. 3			1.5 bzw. 3		
Gesamtzahl pro Klasse		28			29.5 bzw. 31			29.5 bzw. 31			29.5 bzw. 31			31.5 bzw. 33			31.5 bzw. 33		
Religionsunterricht		1***	30 35		1***	30 35		1***	30 35		1***	30 35		1***	30 35		1***	30 35	

* Englisch wird auf der 5./6. Klasse in der Regel von einer Fachlehrperson erteilt. Das Fach kann im Rahmen eines Fächerabtausches auch von der Klassenlehrperson erteilt werden, wenn diese über die entsprechende Ausbildung verfügt.

** Das Fach Technisches Gestalten wird im Halbklassenunterricht erteilt, wenn die Klasse mehr als neun Lernende umfasst. In der Regel erteilt die Klassenlehrperson die Hälfte der Lektionen, die andere Hälfte wird durch die Fachlehrperson erteilt.

*** Der Religionsunterricht wird im Auftrag der entsprechenden Glaubensgemeinschaft von einer Fachlehrperson erteilt.

1. Dezember 2004

Übergang von der WOST 95 zur WOST 06: Stundenplanung an gemischten Klassen

Schuljahr 2007/08: 3./4. Klasse

Ab Schuljahr 2007/08 gilt für die 3. Klasse die neue Wochenstundentafel (WOST 06 mit Englisch sowie Ethik und Religionen).

Für die 3./4. Klasse stehen total 30 Lektionen zur Verfügung.

Werden so genannt gemischte Klassen geführt, wird für die 4. Klasse die alte Wochenstundentafel (WOST 95) der neuen Wochenstundentafel 06 (WOST 06) folgendermassen angepasst:

Technisches Gestalten (TG)

An beiden Klassen werden je 2 Lektionen Technisches Gestalten (TG) erteilt. Die 4. Klasse „verliert“ eine Lektion TG. Wenn diese Klasse aber in die 6. Klasse kommt, gilt für sie wiederum die „angepasste“ Wochenstundentafel (regulär eingeführt ist die WOST 06 dann auf der 5. Klasse) mit neu 3 Lektionen TG. So „gewinnt“ diese Klasse ihre TG-Lektion zurück.

Ethik und Religionen

Dieses Fach soll an beiden Klassen gemeinsam unterrichtet werden, d.h. auch hier tritt für die 4. Klasse bereits die WOST 06 in Kraft.

Englisch 3. Klasse

Die 3. Klasse erhält 3 Lektionen Englisch; davon können z. B. 2 Lektionen im alternierten Unterricht angeboten werden. Die dritte Lektion könnte mit einer Lektion Mathematik der 4. Klasse gekoppelt werden (vgl. unten Tabelle und Stundenplanmodell).

Mathematik

Die 3. Klasse hat 4 Lektionen Mathematik, die 4. Klasse wird mit 5 Lektionen Mathematik unterrichtet. Wenn für beide Klassen je eine alternierte Nachmittagslektion Mathematik eingeplant wird, müsste z.B. die 5. Mathematik-Lektion mit dem Fach Englisch der 3. Klasse gekoppelt werden.

Deutsch

Wenn in der 3. Klasse die Englisch-Lektionen nicht alle alterniert unterrichtet werden, bleibt für beide Klassen je eine alternierte Lektion Deutsch, d.h. die 3. Klasse kann zu den beiden TG-Lektionen zusätzlich an zwei Nachmittagen alleine unterrichtet werden, für die 4. Klasse bleibt zum alternierten TG-Unterricht ein zusätzlicher Nachmittag für Unterricht zur Verfügung.

Insgesamt stehen der 3./4. Klasse im Schuljahr 2007/08 30 Lektionen zur Verfügung.

Fächer	3. Klasse	4. Klasse	3./4. Klasse	Bemerkungen
DE	1	1	4	
Engl.	2 (+1*)		1*Engl./1 MA**	4.Kl. total 5 MA 3. Kl. total 4 MA
MA	1	1	3 (+1**)	
M+U			4	
E+R			1	
BG			2	
TG	2	2		
MUS			2	
Sport			3	
Total Unterrichtslektionen	26	24		

Modell eines möglichen Stundenplans

(links 3. Kl./rechts 4. Kl.)

Montag		Dienstag		Mittwoch		Donnerstag		Freitag	
DE1	DE1	SP1	SP1	BG1	BG1	DE4	DE5	M+U4	M+U4
DE2	DE2	DE3	DE3	BG2	BG2	M+U3	M+U3	MA4	MA5
MA1	MA1	M+U1	M+U1	MA3	MA3	SP2	SP2	TG1	TG1
MUS1	MUS1	M+U2	M+U2	ENGL2	MA4	MUS2	MUS2	TG2	TG2

ENGL1	DE4	ENGL3	EuR1	EuR1
MA2	MA2	DE5	SP3	SP3

Total werden an der 3./4. Klasse 30 Lektionen Unterricht erteilt:

In den Blockzeiten werden an den Vormittagen 22 Lektionen unterrichtet, d. h. TG wird in alternierten Gruppen erteilt.

An den Nachmittagen findet während insgesamt 8 Lektionen Unterricht statt, an 3 Nachmittagen kann alterniert werden.

Schuljahr 2009/10: 5./6. Klasse

Ab Schuljahr 2009/10 ist für die 5. Klasse die Einführung der neuen Wochenstundentafel (WOST 06 mit Englisch sowie Ethik und Religionen) geplant.

Werden so genannt gemischte Klassen geführt, wird für die 6. Klasse die alte Wochenstundentafel (WOST 95) der neuen WOST 06 voraussichtlich folgendermassen angepasst:

Insgesamt stehen der 5./6. Klasse im Schuljahr 2009/10 33 Lektionen zur Verfügung.

Fächer	5. Klasse	6. Klasse
DE	5	5
FR	2	2
Engl.	2	
MA	5	5
M+U	4	4-5
E+R	1	1
BG	2	2
TG	3	3
MUS	1	1
Sport		
Total Unterrichtslektionen	28	26-27

Luzern, 25. September 2006/jj

WOST 06 Mensch und Umwelt

Primarstufe

Erläuterungen zu den Verbindlichkeiten

(Arbeitsfelder/Grobziele und Unterrichtszeit)

Ausgangslage

Im Lehrplan Mensch und Umwelt (Herausgabe 1993) wurde die Unterrichtszeit noch mit *mindestens einem Sechstel der Lektionen* (5 Lektionen) umschrieben. In der teilweise überarbeiteten Fassung 2000 werden vier Lektionen pro Woche aufgeführt.

WOST 06

Die Wochenstundentafel 06 legt die Anzahl Lektionen im Fach Mensch und Umwelt definitiv auf *vier Lektionen* mit einer flexiblen effektiven Bandbreite von jährlich 120 bis 140 Lektionen fest. Mit dieser Bandbreite wird Rücksicht genommen auf jährlich schwankende Unterrichtsausfälle in Folge von Feiertagen, schulinterne Veranstaltungen u.dgl. So wird anstelle der offiziell 38.5 Unterrichtswochen tatsächlich mit max. 35 Wochen à 4 Lektionen gerechnet (\approx max. 140 Lektionen).

Feststellung

Die Verbindlichkeiten Arbeitsfelder/Grobziele von vier jährlich und neun zweijährlich zu bearbeitende Arbeitsfeldern (siehe Lehrplan S. 7) ergeben ungefähr *9 zu bearbeitende Themen pro Schuljahr*. Diese Vorgaben können mit der Lektionenvorgabe der WOST 06 kaum mehr eingehalten werden. 120 Lektionen ermöglichen ca. sieben bis acht Themen, 140 Lektionen acht bis neun.

Folgerung

Die zeitlichen Verbindlichkeiten werden beibehalten. Dem Umstand der definitiven Unterrichtszeit von vier Lektionen/Woche ist in der Planung und Umsetzung durch gezielte didaktisch-organisatorische Massnahmen Rechnung zu tragen.

Mögliche Massnahmen

1. **Den fächerübergreifenden Ansatz** vermehrt berücksichtigen, dies insbesondere mit den Fächern Deutsch, Technisches Gestalten, teilweise auch mit Bildnerischem Gestalten. (Erläuterungen im Lehrplan Seite 9).
2. In derselben Unterrichtseinheit gleichzeitig **zwei oder mehrere sich gut ergänzende Arbeitsfelder beziehungsweise Zielsetzungen** bewusst verfolgen. Hier je nach Bedarf die Unterrichtsphase verlängern (z.B. bis 6 Wochen).
3. **Einzelne Unterrichtseinheiten verkürzen** (z.B. auf 3 Wochen). Dabei im selektionierenden Sinn Schwerpunkte setzen.
4. **Doppellektionen wählen**, damit vertiefter gearbeitet werden kann als in Einzellektionen.

Hinweis

Zurzeit werden verschiedene Lehrpläne und ihre Verbindlichkeiten im Auftrag der Bildungsplanung Zentralschweiz von den Fachberatungen überprüft. Bei der „Anpassung der Lehrpläne an die heutige Situation“ geht es darum eine „Zwischenlösung“ bis zum Vorliegen eines Deutschschweizer Lehrplans (2011) zu schaffen. Diese soll auf das Schuljahr 2006/2007 vorliegen. Dies betrifft auch das Fach Mensch und Umwelt. Es wird eine Präzisierung angestrebt, indem stufenbezogene Vorgaben von Arbeitsfeldern sowie Hinweise auf geeignete instrumentelle Ziele vorgenommen werden. Somit wird die Offenheit des Lehrplans zugunsten klarer Inhaltsvorgaben vermindert.

WOST 06 Technisches Gestalten

Primarstufe und Kleinklassen A, B und C

Vorschläge zur Stundenplangestaltung

Allgemeines

- Die WOST 06 startet im Schuljahr 06/07 an den 1. und 2. Klassen.
- Das Fach Technisches Gestalten umfasst die Bereiche Handarbeit und Werken.
- Der Unterricht im Technischen Gestalten liegt in der gemeinsamen Verantwortung von zwei Lehrkräften: Klassenlehrperson und Fachlehrperson oder zwei Fachlehrpersonen (Ausnahme 1. Schuljahr).
- Für die entsprechende Unterrichtszeit stehen beide Lehrpersonen zur Verfügung, damit auch gemeinsame Vorhaben realisiert werden können.

Hinweis

Zurzeit werden verschiedene Lehrpläne und ihre Verbindlichkeiten im Auftrag der Bildungsplanung Zentralschweiz von den Fachberatungen überprüft. Bei der „Anpassung der Lehrpläne an die heutige Situation“ geht es darum eine „Zwischenlösung“ bis zum Vorliegen eines Deutschschweizer Lehrplans (2011) zu schaffen. Diese soll auf das Schuljahr 2006/2007 vorliegen. Dies betrifft auch das Fach Technisches Gestalten.

**1. Primarklasse
1. Kleinklasse A und C**

2 Wochenstunden Technisches Gestalten

1. Kleinklasse B

3 Wochenstunden Technisches Gestalten

Der Unterricht findet in der ganzen Klasse statt und wird von der Klassenlehrperson erteilt. Fachlehrpersonen können zum Einsatz kommen, wenn die Klassenlehrperson kein volles Pensum unterrichtet.

2. – 4. Primarklasse

2. – 4. Kleinklasse C

2 Wochenstunden Technisches Gestalten

2. – 4. Kleinklasse B

3 Wochenstunden Technisches Gestalten

Technisches Gestalten wird in der Regel im gemischten Halbklassenunterricht erteilt. Kleinklassen können erst halbiert werden, wenn die Klasse mehr als 9 Lernende umfasst. Die zeitliche Festlegung des Wechsels ist mit der betreffenden Klassenlehrperson zu vereinbaren. Klassenlehrperson und Fachlehrperson können sich absprechen, wie die Lernenden aufgeteilt werden (Wechsel der Halbklassen wöchentlich, projektweise oder semesterweise).

5./6. Primarklasse

5./6. Kleinklasse C

5./6. Kleinklasse B

3 Wochenstunden Technisches Gestalten

Technisches Gestalten wird in der Regel im gemischten Halbklassenunterricht erteilt. Kleinklassen können erst halbiert werden, wenn die Klasse mehr als 9 Lernende umfasst. Die zeitliche Festlegung des Wechsels ist mit der betreffenden Klassenlehrperson zu vereinbaren. Klassenlehrperson und Fachlehrperson können sich absprechen, wie die Lernenden aufgeteilt werden (Wechsel der Halbklassen wöchentlich, projektweise oder semesterweise). Je nach Klassenzusammensetzung können die Lernenden auch seeduziert unterrichtet werden. Es sollte dabei auf eine ausgewogene Klassenhalbierung geachtet werden

Modelle bei mehrklassigen Primarabteilungen:

Bei mehrklassigen Abteilungen sollen flexible Lösungen möglich sein. Bedingung ist jedoch, dass die für sechs Schuljahre für das Fach Technisches Gestalten vorgeschriebene Gesamtzahl der Lektionen eingehalten wird.

Juli 2005

Wochenstundentafel für die Sekundarstufe I (WOST 05)

Beschluss des Regierungsrates vom 29. Juni 2004

1. Die Wochenstundentafel 05 für die Sekundarstufe I wird mit den entsprechenden Erläuterungen als Ausführungsbestimmungen genehmigt und erlassen.
2. Die Wochenstundentafel 05 tritt per 1. August 2005 für alle Klassen der Sekundarstufe I in Kraft.
3. Das Amt für Volksschulbildung wird mit der Information der Schulen und dem Vollzug beauftragt.

Erläuterungen

Dispensation vom Fremdsprachenunterricht in der zweiten Realklasse:

In der zweiten Realklasse können fremdsprachige bzw. schwächere Schülerinnen und Schüler vom Besuch einer oder beider Fremdsprachen dispensiert werden. Als Kompensation ist aber im Umfang von drei Lektionen zusätzlicher Unterricht im Fach Deutsch anzubieten und von den Schülerinnen und Schülern zu besuchen.

Sporthalbtage:

Die dritte Sportlektion der zweiten oder dritten Klassen der Sekundarstufe I kann auch im Rahmen von obligatorischen Sporthalbtagen, Sporttagen und/oder Sportwochen durchgeführt werden. Die zusätzlichen Sportangebote, welche zur Kompensation der dritten Sportlektion eingesetzt werden, müssen in den Stundenplänen ausgewiesen werden. Für die Kompensation sind die Vorgaben der Verordnung über die Förderung von Turnen und Sport vom 21. Oktober 1987 einzuhalten.

Technisches Gestalten:

Das Fach Technisches Gestalten umfasst Handarbeit und Werken. Die Verteilung des Unterrichts auf die beiden Fachinhalte kann wie in der Primarschule erfolgen. Die Schulpflege kann bei genügend Schülerinnen und Schülern Handarbeit und Werken auch getrennt führen lassen. Die Angebote müssen Knaben und Mädchen offen stehen. Für die Ansetzung dieser Angebote im Stundenplan bestehen Modellvorschläge. In Schulen, in denen Handarbeit und Werken getrennt geführt werden, hat die Schulpflege zu regeln, ob und allenfalls wie Schülerinnen und Schüler den gewählten Schwerpunkt wechseln können.

Hauswirtschaftsunterricht:

Der Hauswirtschaftsunterricht wird in der Regel koeduziert erteilt. Es werden in der Regel Unterrichtseinheiten von vier Lektionen gebildet. Der Unterricht erfolgt deshalb wenn möglich semesterweise.

Projektunterricht in den dritten Klassen:

Im Projektunterricht soll auf die besonderen Interessen und Arbeitsweisen der Jugendlichen eingegangen werden. Denkbar sind Angebote in bestimmten Fächern oder zu fächerübergreifenden Themen. Sofern möglich, soll klassenübergreifend gearbeitet werden. Das Gefäss soll halbtagsweise im Stundenplan eingesetzt werden. In diesem Zeitgefäss soll auch das Abschlussprojekt geplant, realisiert und ausgewertet werden. Dazu sind etwa zwölf Halbtage nötig. Für das Gefäss mit drei schülerwirksamen Lektionen können 4.5 Lektionen von Lehrpersonen eingesetzt werden. Bei Sekundar- und Realklassen, deren Schülerzahl über dem kantonalen Durchschnitt liegt, können 5 Lektionen für die Lehrpersonen eingesetzt werden.

Wahlfachangebot:

Die Schulen sind verpflichtet, alle Wahlfächer anzubieten, wenn genügend Interesse besteht. Ein Wahlfach soll geführt werden, wenn sich mindestens acht Schülerinnen und Schüler dafür verpflichten. Wahlfächer, welche für den Besuch weiterführender Schulen vorausgesetzt sind, müssen auch mit kleineren Beständen geführt werden.

Luzern, 29. Juni 2004

Stundentafel für die Sekundarstufe I

Lernbereich	Fächer	1. Klasse			2. Klasse			3. Klasse			
		Lekt./Woche Pflicht	Lekt./Jahr min.	max.	Lekt./Woche Pflicht	Lekt./Jahr min.	max.	Lekt./Woche Pflicht	Wahl	Lekt./Jahr min.	max.
Sprache	Deutsch	4	120	140	4	120	140	4		120	140
	Französisch	3	90	105	3	90	105		3		
	Englisch	3	90	105	3	90	105		3		
	Italienisch								3		
Mathematik	Mathematik	5	150	175	5	150	175	4	2	120	140
	Techn. Zeichnen								2		
	Informatik								2		
Mensch & Umwelt	Lebenskunde	2	60	70	2	60	70	1		30	35
	Geschichte	3	90	105	3	90	105	3		90	105
	Geografie										
	Naturlehre	2	60	70	2	60	70	4		120	140
	Hauswirtschaft	2	60	70	2	60	70		2		
	Tastaturschreiben								1		
Gestaltung und Musik	Bildn. Gestalten	2	60	70	2	60	70		2		
	Techn. Gestalten	2	60	70	2	60	70		2		
	Musik	1	30	35	1	30	35		1		
	Chor								1		
Sport		3	90	105	3	90	105	3		90	105
Typenspezifische Lektion	- Sek: Geschichte/Geografie - Real: Techn. Gestalten	1	30	35	1	30	35				
Projektunterricht								3		90	105
Wahlfächer								10-12			
Total		33			33			32-34			
Religionsunterricht *		1	30	35	1	30	35	1		30	35

* Der Religionsunterricht wird im Auftrag der entsprechenden Glaubensgemeinschaft von einer Fachlehrperson erteilt.

29. Juni 2004

Wochenstundentafel für die Sekundarstufe I

Niveau D / Werkschule

(WOST 05)

Beschluss des Amtes für Volksschulbildung vom 1. Dezember 2004

Der Regierungsrat hat am 29. Juni 2004 die Wochenstundentafel 05 für die Niveaus A – C der Sekundarstufe I erlassen. Gleichzeitig hat er das Amt für Volksschulbildung beauftragt und ermächtigt, die Wochenstundentafel für das Niveau D (Werkschule) sinngemäss festzulegen.

Erläuterungen

Für die Gestaltung der Wochenstundentafel der Lernenden des Niveaus D (Werkschule) wird dem sonderpädagogischen Förderbedarf Rechnung getragen. Wird das Niveau D getrennt geführt, sind meist mehrere Jahrgangsklassen und Lerngruppen zusammen in einer Klasse. Es drängt sich daher auf, die Stundendotationen innerhalb der Lernbereiche der einzelnen Klassen anzugleichen.

Dispensation vom Fremdsprachenunterricht

Das Fach Französisch wird in der Werkschule als Wahlfach geführt. Für eine Lerngruppe (Niveau D) braucht es mindestens sechs Lernende. Werden Jugendliche aufgrund ihrer Voraussetzungen vom Fach Englisch dispensiert, so ist in den Lernbereichen Sprache und Mensch & Umwelt im entsprechenden Umfang Unterricht anzubieten, so dass sie die Anzahl Pflichtlektionen erfüllen (33).

Sporthalbtage

Lehrpersonen und Lernende des Niveaus D beteiligen sich nach Möglichkeit an den Sporthalbtagen, Sporttagen oder Sportwochen.

Technisches Gestalten

Das Fach Technisches Gestalten umfasst Handarbeit und Werken. Die Verteilung des Unterrichts auf beide Fachinhalte kann wie in der Primarschule erfolgen. Bei mehr als sieben Lernenden werden Handarbeit und Werken getrennt geführt. Die Schulpflege regelt, ob und wie die Schülerinnen und Schüler den gewählten Schwerpunkt wechseln können.

Hauswirtschaftsunterricht

Der Hauswirtschaftsunterricht wird an Werkschulklassen und im Werkjahr koeduziert und wenn möglich klassenweise erteilt. Es sollen Unterrichtseinheiten von vier und/oder zwei Lektionen gebildet werden.

Wahlfachangebote

Die Schulen sind verpflichtet, alle Wahlfächer anzubieten, wenn genügend Interesse besteht. Ein Wahlfach soll geführt werden, wenn sich mindestens acht Schülerinnen und Schüler dafür verpflichten. Wahlfächer, welche für den Besuch weiterführender Schulen vorausgesetzt werden, müssen auch mit kleineren Beständen geführt werden. Im dritten Jahr müssen die Lernenden so viele Wahlfächer belegen, dass die minimale Stundenzahl von 33 Lektionen erreicht wird.

Projektunterricht

In der Werkschule und im Werkjahr wird in der Regel ein grosser Teil des Unterrichtes projektartig geführt, da die sonderpädagogische Förderung an die besonderen Interessen, Arbeitsweisen und Bedürfnisse der Jugendlichen angepasst werden muss. Aus diesem Grunde wird das Gefäss für Projektunterricht in den Wochenstundentafeln des dritten Jahres nicht speziell erwähnt, und die Lektionenzahl innerhalb der Unterrichtsbereiche ist offen gehalten. Finden innerhalb der Schule klassenübergreifende Projekte statt, sind die Werkschülerinnen und Werkschüler des dritten Jahres miteinzubeziehen.

Die Lernenden des dritten Jahres müssen eine ihren persönlichen Möglichkeiten angepasste Abschlussarbeit planen, realisieren und auswerten. Für die Begleitung der Abschlussarbeiten einer ganzen Klasse des dritten Werkschuljahres können 1½ Lehrerlektionen eingesetzt werden. Absolvieren nur einzelne Lernende das dritte Jahr der Werkschulklasse, so reduziert sich die Zahl der Lehrerlektionen anteilmässig.

Werkjahr

Das Werkjahr ist eine Sonderform des dritten Jahres des Niveaus D und kann nur als eigenständige Klasse geführt werden. Das Werkjahr ist je nach regionalen Möglichkeiten auszugestalten. Der Kontakt mit Dienstleistungsbetrieben, Gewerbe und Industrie wird gepflegt durch entsprechende Lehrausgänge, Praktika, Schnupperlehren, Arbeitseinsätze und durch Einzelkontakte der Lehrpersonen mit entsprechenden Fachleuten. Den besonderen Bedürfnissen in Bezug auf die Berufseingliederung und praktische Lebensbewältigung soll durch individuelle Bildungs- und Förderangebote Rechnung getragen werden. Die Zusammenarbeit mit den Berufsberatungsstellen ist wichtig. Das Werkjahr benötigt für die einzelnen Unterrichtsbedürfnisse die entsprechenden Räume, Werkstätten und Einrichtungen. Bestimmte Arbeitsbereiche sollen unter Zuzug von Fachleuten (Maler, Maurer usw.) angeboten werden. Der Unterricht wird auf den Anschluss an die Berufsschulen ausgerichtet. Bei der Jahresplanung ist auf eine ausgewogene Gewichtung der theoretischen und praktischen Fächer zu achten.

Die in der Wochenstundentafel aufgeführten Jahreslektionen sind verbindlich, ebenso das Wahlfachangebot. Zusätzlich sollen im praktischen Bereich Zeitgefässe im Umfang von 2 - 4 Lektionen eingesetzt werden. Die maximale Wochenstundenzahl beträgt 36 Lektionen. Bezüglich Projektunterricht und Abschlussarbeit gelten dieselben Regelungen wie in der Werkschule.

Luzern, 1. Dezember 2004

Stundentafel für die Sekundarstufe I, Niveau D / Werkschule

Lernbereich	Fächer	1. Klasse				2. Klasse				3. Klasse			
		Lekt./Woche Pflicht	Wahl	Lekt./Jahr min.	max.	Lekt./Woche Pflicht	Wahl	Lekt./Jahr min.	max.	Lekt./Woche Pflicht	Wahl	Lekt./Jahr min.	max.
Sprache	Deutsch	5		150	175	5		150	175	5		150	175
	Französisch		3				3				3		
	Englisch	3		90	105	3		90	105		3		
	Italienisch										3		
Mathematik	Mathematik	5		150	175	5		150	175	5		150	175
	Techn. Zeichnen										2		
	Informatik										2		
Mensch & Umwelt	Lebenskunde												
	Geschichte												
	Geografie	7		210	245	7		210	245	9		270	315
	Naturlehre												
	Hauswirtschaft	3		90	105	3		90	105	3		90	105
Gestaltung und Musik	Tastaturschreiben										1		
	Bildn. Gestalten	2		210	245	2		210	245		2		
	Techn. Gestalten	4				4				4		120	140
	Musik	1				1					1		
	Chor										1		
Sport		3		90	105	3		90	105	3		90	105
Wahlfächer										4			
Total		33				33				33			
Religionsunterricht *		1		30	35	1		30	35	1		30	35

* Der Religionsunterricht wird im Auftrag der entsprechenden Glaubensgemeinschaft von einer Fachlehrperson erteilt.

1. Dezember 2004

WOST 05 Englisch Sekundarstufe I

Stoffplan und Niveauerreichung (Niveau A, B und C)

Die Niveaus entsprechen denjenigen des Common European Framework of Reference for Languages (CEF) resp. des European Language Portfolios (ELP).
Die Stoffpläne beziehen sich auf das obligatorische Lehrmittel ‚New Hotline‘ (Oxford University Press):

Zu erreichendes Niveau gemäss Lehrplan:

	Ende 9. Schuljahr
Niveau A	B 1.2 (rezeptive Fertigkeiten) B 1.1 (produktive Fertigkeiten)
Niveau B	B 1.1 (rezeptive Fertigkeiten) A 2.2 – B 1.1 (produktive Fertigkeiten)
Niveau C	A 2.2 (rezeptive Fertigkeiten) A 2.1 (produktive Fertigkeiten)

Stoffplan (Richtwerte)

	Ende 7. Schuljahr	Ende 8. Schuljahr	Ende 9. Schuljahr
Niveau A	New Hotline Starter: Unit 9	New Hotline Elementary: Unit 4	New Hotline Elementary: Unit 12
Niveau B	New Hotline Starter: Unit 8	New Hotline Elementary: Unit 2	New Hotline Elementary: Unit 10
Niveau C	New Hotline Starter: Unit 6	New Hotline Starter: Unit 12	New Hotline Elementary: Unit 4

Hinweis

Im Niveau A wäre es mit einer zusätzlichen Wahlfachstunde auch möglich, Lernende auf die Cambridge PET-Prüfung vorzubereiten (Level B 1 nach CEF). Ein PET-Zertifikat würde vom Amt für Berufsbildung anstelle einer Aufnahmeprüfung im Fach Englisch für die Berufsmatura / Fachmittelschulen akzeptiert.

Aktualisierung Juli 2005

WOST 05 Französisch Sekundarstufe I

Stoffplan zu den Lehrmitteln „envol“ und „Bonne chance“ (Niveau A, B, C)

Für den Französischunterricht stehen im 7. und 8. Schuljahr drei obligatorische Wochenlektionen, im 9. Schuljahr drei Lektionen Wahlfach zur Verfügung. Die Stoffverteilung bezieht sich auf die Lehrmittel „Bonne chance“ (BCH) und „envol“. Dieses Lehrmittel wird ab Schuljahr 2006/07, bzw. 2007/08 eingesetzt.

envol

Niveau A, B, C

7. Schuljahr	8. Schuljahr	9. Schuljahr
envol 7: Unités 1–5 (inkl. Übergangs-Unité XY) und Teile der entsprechenden Module	envol 7: Unités 6–8 envol 8: Unités 9–10 (voraussichtlich) und Teile der entsprechenden Module	envol 8: Unités 11–14/15 (voraussichtlich!)
		Behandelter Stoff für die Aufnahmeprüfungen (März, 9. SJ) Ab Schuljahr 2008/09: Envol 8 / bis und mit unité 11

Zu beachten: Bei den einzelnen Unités sind jeweils in einem Kästchen Angaben für die entsprechenden Niveaus aufgeführt. Für das Grundniveau \approx Niveau C, für das mittlere Niveau \approx Niveau B, für das erweiterte Niveau \approx Niveau A, für alle Niveaus \approx Niveau A, B, C

Bonne chance

Niveau A Bei den folgenden Angaben handelt es sich um Richtwerte, die nach einer Erfahrungszeit evtl. angepasst werden müssen.

7. Schuljahr	8. Schuljahr	9. Schuljahr
BCH 2 (neu) étape 14	BCH 2 (neu) étape 20	BCH 3 (neu) étape 27

Niveau B

7. Schuljahr	8. Schuljahr	9. Schuljahr	
		alt	neu

Bonne chance I (neu) 8–12 Bonne chance II (neu) 13	Bonne chance II (neu) 14–18	BCH II (alt) abgeschlossen (étape 30)	BCH II (neu) abgeschlossen + 2 étapes BCH III alt oder neu
		Behandelter Stoff für die Aufnahmeprüfungen (März, 9. SJ)	
		BCH II (alt) bis und mit étape 27	BCH II (neu) bis und mit étape 20

Niveau C

7. Schuljahr	8. Schuljahr	9. Schuljahr	
		alt	neu
Bonne chance I (neu) 8–11	Bonne chance I (neu) 12 Bonne chance II (neu) 13–16	BCH II (alt) 19–26	BCH II (neu) 17–20

Niveau gemäss Europäischem Sprachenportfolio (ESP)

☞ gilt für „envol“ und „Bonne chance“

7. Schuljahr	8. Schuljahr	9. Schuljahr
---	A 2	A 2.2/B1

Aktualisierung Juni 2007

WOST 05 Hauswirtschaft Sekundarstufe I

Hinweise zum Wahlfach im 9. Schuljahr

Mit der Wochenstundentafel 2005 (WOST 05) ist Hauswirtschaft im 9. Schuljahr neu Wahlfach. Folgende Vorgaben sind zu beachten:

Vorgaben

- Die Inhalte basieren auf dem aktualisierten Lehrplan 2002
- Verbindlichkeit siehe Lehrplan Seite 9

Da der Lehrplan Hauswirtschaft (2002) sehr offen formuliert ist, ergeben sich daraus grosse Gestaltungsmöglichkeiten.

- Die Auswahl der Themen soll sich vorwiegend an den Jugendlichen orientieren (siehe Lehrplan Elemente der Unterrichtsgestaltung, Abschnitt 1, Seite 6). Jugendliche können allenfalls bei der Planung miteinbezogen werden.
- Sinnvoll ist es, die Themen innerhalb der 6 Bereiche (Gesellschaft, Gesundheit, Handwerk, Kultur, Ökologie, Wirtschaft) gut zu vernetzen und handlungsorientiert zu unterrichten.
- Das Wahlfachangebot soll auf den Erfahrungen und Erkenntnissen des obligatorischen Unterrichtes aufbauen und eine Weiterführung sein.
- Mögliche Themen und Inhaltsvorschläge: siehe www.dienstleistungen.luzern.phz.ch

Aktualisierung Juli 2005

WOST 05 Hauswirtschaft Sekundarstufe I

Hinweise zum Wahlfach im 9. Schuljahr

Mit der Wochenstundentafel 2005 (WOST 05) ist Hauswirtschaft im 9. Schuljahr neu Wahlfach. Folgende Vorgaben sind zu beachten:

Vorgaben

- Die Inhalte basieren auf dem aktualisierten Lehrplan 2002
- Verbindlichkeit siehe Lehrplan Seite 9

Da der Lehrplan Hauswirtschaft (2002) sehr offen formuliert ist, ergeben sich daraus grosse Gestaltungsmöglichkeiten.

- Die Auswahl der Themen soll sich vorwiegend an den Jugendlichen orientieren (siehe Lehrplan Elemente der Unterrichtsgestaltung, Abschnitt 1, Seite 6). Jugendliche können allenfalls bei der Planung miteinbezogen werden.
- Sinnvoll ist es, die Themen innerhalb der 6 Bereiche (Gesellschaft, Gesundheit, Handwerk, Kultur, Ökologie, Wirtschaft) gut zu vernetzen und handlungsorientiert zu unterrichten.
- Das Wahlfachangebot soll auf den Erfahrungen und Erkenntnissen des obligatorischen Unterrichtes aufbauen und eine Weiterführung sein.
- Mögliche Themen und Inhaltsvorschläge: siehe www.dienstleistungen.luzern.phz.ch

Aktualisierung Juli 2005

WOST 05 Technisches Gestalten Sekundarstufe I

Vorschläge zur Stundenplangestaltung

Allgemeines

- Das Fach Technisches Gestalten umfasst die Bereiche Handarbeit und Werken.
- Der Unterricht im Technischen Gestalten findet in Halbklassen statt. Die Klassen können koeduziert oder seeduziert unterrichtet werden. Es sollte dabei auf eine ausgewogene Klassenhalfbierung geachtet werden.
- Bei genügend Lernenden kann die Schulpflege Handarbeit und Werken auch getrennt führen lassen. Die Angebote müssen für Knaben und Mädchen offen stehen. In Schulen, in denen das Technische Gestalten getrennt geführt wird, hat die Schulpflege zu regeln, ob und allenfalls wie die Lernenden den gewählten Schwerpunkt wechseln können.
- Für die entsprechende Unterrichtszeit stehen in der Regel beide Lehrpersonen zur Verfügung, damit auch gemeinsame Vorhaben realisiert werden können. Bis anhin wurde dies unter der Anwendung der untenstehenden Modellvarianten mit Erfolg durchgeführt.
- Der Hauswirtschaftsunterricht wird wie das Technische Gestalten im Halbklassenunterricht erteilt. Stundenplantechnisch kann es Sinn machen diese beiden Fächer für Klassen im 7. und 8. Schuljahr Niveau A und B kombiniert anzubieten. (siehe Modelle Technisches Gestalten kombiniert mit Hauswirtschaft)
- Da jeder Schulort seine eigenen Bedingungen hat, wird eine einheitliche kantonale Lösung kaum möglich sein. Die Stundenplangestaltung muss mit allen Beteiligten im gesamten Schulteam besprochen und diskutiert werden, damit im gegenseitigen Verständnis eine gemeinsame, optimale Lösung gefunden werden kann.

Hinweis

Zurzeit werden verschiedene Lehrpläne und ihre Verbindlichkeiten im Auftrag der Bildungsplanung Zentralschweiz von den Fachberatungen überprüft. Bei der „Anpassung der Lehrpläne an die heutige Situation“ geht es darum eine „Zwischenlösung“ bis zum Vorliegen eines Deutschschweizer Lehrplans (2011) zu schaffen. Diese soll auf das Schuljahr 2006/2007 vorliegen. Dies betrifft auch das Fach Technisches Gestalten.

Modelle:

Bereiche Handarbeit und Werken zur gleichen Zeit

7./8. Schuljahr	
Niveau A und B	2 Wochenstunden Technisches Gestalten
Niveau C	3 Wochenstunden Technisches Gestalten

Modell 1	keine Wahl
-----------------	-------------------

7./8. SJ: Keine Wahl durch die Lernenden, Wechsel der Halbklassen wöchentlich, projektweise oder semesterweise

Modell 2	keine Wahl
-----------------	-------------------

7./8. SJ: Keine Wahl durch die Lernenden, Wechsel der Halbklassen jährlich:
 z.B. 7. SJ: Halbklass A Bereich Handarbeit
 Halbklass B Bereich Werken
 8. SJ: Halbklass A Bereich Werken
 Halbklass B Bereich Handarbeit

Modell 3	teilweise Wahl
-----------------	-----------------------

7. SJ: Keine Wahl durch die Lernenden, Wechsel der Halbklassen wöchentlich, projektweise oder semesterweise
 8. SJ: Wahl des Bereiches Handarbeit **oder** Werken

Modell 4	Wahl
-----------------	-------------

7./8. SJ: Wahl des Bereiches Handarbeit und Werken durch die Lernenden für jeweils ein Jahr
Hinweis: Dieses Modell bringt es mit sich, dass für die Lernenden ab dem 8. Schuljahr unterschiedliche Voraussetzungen entstehen, falls sie den Bereich wechseln.

9. Schuljahr	
Niveau A, B und C	2 Wochenstunden Technisches Gestalten im Wahlfach

- Die Bereiche Handarbeit und Werken können integriert oder getrennt angeboten werden.
- Wahl der Bereiche Handarbeit oder Werken durch die Lernenden für das ganze Jahr.
- Die Minimalzahl für die Führung von Wahlfächern beträgt acht Lernende.

7. bis 9. Schuljahr	
Niveau D	4 Wochenstunden Technisches Gestalten

Bei mehr als sieben Lernenden werden Handarbeit und Werken getrennt geführt.

Modell 1	keine Wahl
-----------------	-------------------

7.–9. SJ: Keine Wahl durch die Lernenden, Wechsel der Halbklassen wöchentlich, projektweise oder semesterweise

Modell 2	keine Wahl
7.–9. SJ:	Keine Wahl durch die Lernenden, 2 Lektionen Bereich Handarbeit und 2 Lektionen Bereich Werken
Modell 3	teilweise Wahl
7./8. SJ:	Keine Wahl durch die Lernenden, 2 Lektionen Handarbeit und 2 Lektionen Werken oder Wechsel der Halbklassen wöchentlich, projektweise oder semesterweise.
9. SJ:	Wahl der Bereiche Handarbeit oder Werken

Technisches Gestalten kombiniert mit Hauswirtschaftsunterricht

7./8. Schuljahr	
Niveau A und B	2 Wochenstunden Technisches Gestalten 2 Wochenstunden Hauswirtschaft

Variante 1	1 Semester lang 4 Lektionen
-------------------	------------------------------------

Diese Variante kann wie folgt angewendet werden:

- Im Modell „2 Lektionen Handarbeit und 2 Lektionen Werken“ ohne Wahl der Lernenden
- Im wöchentlichen oder projektweisen Wechsel (Modell 1 und 3) ohne Wahl der Lernenden
- Im jährlichen Wechsel mit Wahl (Modell 4) oder ohne Wahl (Modell 2) der Lernenden

Vorteile

- 4 Lektionen am Block ermöglichen längere Arbeitsphasen/Vertiefungen während eines Halbtages.
- Das „2 + 2“-Modell erleichtert die Zusammenarbeit der Fachlehrpersonen Handarbeit und Werken für gemeinsame Themen und Projekte.

Nachteile

- Nur ein Halbjahreskreislauf, keine Kontinuität über ein Jahr
- Wenn der TG-Unterricht im ersten Semester stattfindet, haben die Lernenden danach einen Unterbruch von einem Semester.
- Bei jährlichem Wechsel mit ungeraden, stufeninternen oder -übergreifenden Abteilungszahlen ungleichmässige Semesterbelastungen der Lehrpersonen

Variante 2	1 Jahr lang vierzehntäglich 4 Lektionen
-------------------	--

Diese Variante kann wie folgt angewendet werden:

- Im Modell „2 Lektionen Handarbeit und 2 Lektionen Werken“ ohne Wahl der Lernenden
- Im projektweisen oder semesterweisen Wechsel (Modell 1 und 3) ohne Wahl der Lernenden
- Im jährlichen Wechsel mit Wahl (Modell 4) oder ohne Wahl (Modell 2) der Lernenden

Vorteile

- Kontinuität über ein Jahr
- Kein Semesterunterbruch

Nachteil

Durch den einwöchigen Unterbruch dauert es sehr lange bis eine Arbeit abgeschlossen ist.

Aktualisierung Juli 2005

Wochenstundentafel für die Sonderschulen für Kinder und Jugendliche mit einer geistigen Behinderung und das Berufswahljahr (WOST 05)

Beschluss des Amts für Volksschulbildung vom 15.11.2004

Der Regierungsrat hat am 29. Juni 2004 die Wochenstufentafel 05 für die Sekundarstufe I Niveau A – C sowie am 19. Oktober 2004 jene für die Primarschulen erlassen. Gleichzeitig hat er das Amt für Volksschulbildung beauftragt und ermächtigt, die Wochenstundentafeln für die Sonderschulen sinngemäss festzulegen.

Erläuterungen

1. Einführung

Für die Sonderschulen mit Schülerinnen und Schülern mit einer Begabung im Regelklassenbereich gelten grundsätzlich die Wochenstundentafeln der Primar- und der Sekundarstufe mit folgenden Einschränkungen:

- Innerhalb der Primar- wie auch innerhalb der Sekundarstufe I muss mit Blockzeiten gearbeitet werden, so dass keine zusätzlichen Transporte wegen unterschiedlichen Stundentafeln durchgeführt werden müssen.
- Für die Primarschulstufe können durchschnittlich von der 1. bis zur 6. Klasse 26 Wochenlektionen eingesetzt werden. Diese können innerhalb der Unter- und Mittelstufe umgelagert werden, soweit dadurch keine Mehrkosten für zusätzliche Betreuung oder zusätzliche Transporte entstehen. Umlagerungen von Lektionen innerhalb der Klassen sollten vorwiegend mit den Mensch und Umwelt Lektionen durchgeführt werden.

Für Jugendliche mit einer Lernbehinderung können entsprechend den Vorgaben der Integrativen Förderung gemäss der Verordnung über die Förderangebote individuelle Anpassungen bei den Lernzielen in Absprache mit den Erziehungsberechtigten und der Lehrperson vorgenommen werden.

Für alle Sonderschulen gilt wie im Regelklassenbereich die Unterrichtszeit pro Lektion von 45 Minuten. Zwischen zwei Lektionen ist eine Pause von fünf Minuten einzubeziehen. Pausen dürfen nicht zur Lektionsdauer angerechnet werden.

Die Klassen werden im Rahmen der vorgeschriebenen Klassengrössen nicht aufgeteilt. Im Sonderschulbereich findet kein Halbklassenunterricht statt. Überdurchschnittliche Klassengrössen werden mit den zur Verfügung gestellten Lektionen berücksichtigt. Die zur Verfügung stehenden Unterrichtspensen orientieren sich an der Anzahl Lernende, der Schulstufe, der Behinderungsart und dem Behinderungsgrad der Lernenden.

2. Stundentafeln der Oberstufe und Werkstufe der Sonderschulen

Bei der Gestaltung der Wochenstundentafeln wurden die Besonderheiten der Sonderschulen für Schülerinnen und Schüler mit einer geistigen Behinderung berücksichtigt.

Spätestens ab der Oberstufe werden in der Regel Jugendliche im schulbildungsfähigen Bereich und Jugendliche im praktischbildungsfähigen Bereich in eigenen Klassen geschult.

Für Schülerinnen und Schüler, deren individuelle Förderung eine andere zeitliche Gewichtung der Unterrichtsbereiche verlangt, kann in Absprache mit den Erziehungsberechtigten und der Schulleitung von der vorgegebenen Verteilung der Lektionen auf die Unterrichtsbereiche und Fächer abgewichen werden. Den betreffenden Schülerinnen und Schülern muss aber eine bezüglich des zeitlichen Umfangs der Wochenstundentafel gleichwertige Förderung gewährt werden.

Auf der Ober- und Werkstufe soll die zeitliche Gewichtung der Unterrichtsbereiche und der Fächer den Anforderungen Rechnung tragen, die die künftige praktische Tätigkeit an die Schülerin oder den Schüler stellen wird.

3. Individuelle Therapielectionen und heilpädagogische Einzelförderung

Therapielectionen und heilpädagogische Einzelförderung sind in der Regel innerhalb der Unterrichtszeit anzubieten.

Stundentafel für die Primarstufe

	1. – 6. Klasse		
Unterrichtsbereich	Fächer	Lekt./Wo.	Lekt./Jahr min. max.
Kognitive Förderung / Alltagsbewältigung	Sprache Mathematik Mensch & Umwelt Lebenspraktischer Unterricht Ethik und Religionen	15 (1)	450 525 (30 35)
Gestaltung und Musik	Bildn. Gestalten Techn. Gestalten Musik Rhythmik	8 (4)	240 280 (120 140)
Sport	Sport	3	90 105
Total Unterrichtslectionen der Lernenden		26	
Religionsunterricht*		1	30 35

Studentafel für die Sekundarstufe I (Ober- und Werkstufe)

	7. – 10. Klasse		
Unterrichtsbereich	Fächer	Lekt./Wo.	Lekt./Jahr min. max.
Kognitive Förderung / Alltagsbewältigung	Sprache	16	480 560
	Mathematik Mensch & Umwelt Hauswirtschaft Berufsberatung Lebenspraktischer Unterricht	(4 - 6)	(120 210)
Gestaltung und Musik	Bildn. Gestalten Techn. Gestalten Musik Rhythmik	13 (8)	390 455 (240 280)
Sport	Sport	3	90 105
Total Unterrichtslektionen der Lernenden		32	
Religionsunterricht*		1	30 35

* Der Religionsunterricht wird im Auftrag der entsprechenden Glaubensgemeinschaft von einer Fachperson erteilt.

Studentafel für das Berufswahljahr

Das Berufswahljahr ist ein Zwischenjahr für Jugendliche, die nach der obligatorischen Schulzeit auf Grund ihrer Behinderung noch nicht beruflich eingegliedert werden können. Es dient zur Förderung der Berufswahlreife, dem Ausfüllen von schulischen Lücken und der Förderung des Arbeitsverhaltens.

Projektunterricht:

Im Berufswahljahr wird in der Regel ein grosser Teil des Unterrichts projektartig geführt, da die sonderpädagogische Förderung an die besonderen Interessen und Arbeitsweisen der Jugendlichen angepasst werden muss. Aus diesem Grund wird das Gefäss für den Projektunterricht in der Wochenstudentafel des Berufswahljahrs nicht speziell erwähnt und die Lektionenzahl der einzelnen Fächer innerhalb der Unterrichtsbereiche ist sehr offen gehalten.

Studentafel für das Berufswahljahr

	Berufswahljahrklasse		
Unterrichtsbereich		Lekt./Wo.	Lekt./Jahr min. max.
Sprache	Deutsch Französisch Englisch Italienisch	14	420 490
Mathematik	Mathematik Techn. Zeichnen Informatik		
Mensch & Umwelt	Lebenskunde Geschichte Geografie Naturlehre		
Handwerklich-tech- nische Förderung	Bildn. Gestalten Techn. Gestalten Hauswirtschaft Montagearbeiten Betriebspraktikas	15	450 525
Sport	Sport	3	90 105
Total Unterrichtslektionen der Lernenden		32	
Religionsunterricht*		1	30 35

* Der Religionsunterricht wird im Auftrag der entsprechenden Glaubensgemeinschaft von einer Fachperson erteilt.

NE

23
janvier
2002

Arrêt modifiant la grille horaire de l'enseignement obligatoire pour introduire l'enseignement de l'allemand

*Etat au
24 mai 2006*

Le Conseil d'Etat de la République et Canton de Neuchâtel,

vu la loi concernant les autorités scolaires, du 18 octobre 1983¹⁾

vu la loi sur l'organisation scolaire, du 28 mars 1984²⁾

vu les arrêtés du Conseil d'Etat des 22 septembre 1972³⁾, 30 octobre 1979⁴⁾ et 12 février 1986⁵⁾, approuvant les plans d'études des écoles de Suisse romande, pour les degrés 1, 4, 5 et 6, et 7, 8, 9

vu la décision de la Conférence intercantonale de l'instruction publique de la Suisse romande et du Tessin (IIP-SR Ti), du 28 mai 1998, relative à l'enseignement des langues en Suisse romande et aux nouveaux moyens d'enseignement pour les classes de la scolarité obligatoire

vu le concept général pour l'enseignement des langues (quelles langues apprendre en Suisse pendant la scolarité obligatoire) du professeur G. Lüdi, du 15 juillet 1998

vu la décision de la DIP-H, du 13 novembre 1998, relative à l'enseignement des langues

vu les recommandations de la Conférence intercantonale de l'instruction publique de la Suisse romande et du Tessin (IIP-SR Ti), du 31 août 2000, relatives à l'enseignement des langues au niveau de la scolarité obligatoire

vu l'arrêté du Département, du 19 mars 2001, qui introduit l'allemand en 3^e année primaire à partir du début de l'année scolaire 2002-2003, considérant qu'il y a lieu d'adapter la grille horaire et programme au niveau de la 3^e année primaire

sur la proposition du conseiller d'Etat, chef du Département de l'instruction publique et des affaires culturelles,

arrête:

Article premier Le temps prévu pour l'enseignement de l'allemand représente une période hebdomadaire répartie en brèves séquences quotidiennes.

Art. 2 Le plan d'études (charge horaire des élèves et répartition des disciplines dans l'enseignement primaire) est modifié selon la grille horaire figurant en annexe du présent arrêté.

FO 2002 N° 8

1) RSN 410.23

2) RSN 410.10

3) RSN 410.311

4) RSN 410.312

5) RSN 410.313

. .

Art. ⁶⁾ ¹Le Département de l'éducation, de la culture et des sports est chargé de l'application du présent arrêté qui entre en vigueur au début de l'année scolaire 2002-2003.

²Il sera publié dans la Feuille officielle et inséré au Recueil de la Législation neuchâteloise.

⁶⁾ Teneur selon A du 24 mai 2006 (FO 2006 N° 39)

LLE A E E A A E⁷⁾

Charge horaire des élèves et répartition des disciplines dans l'enseignement primaire:

r upes de dis iplines	1 prim.	2 prim.	3 prim.	4 prim.	5 prim.
A A S E U E E Ecriture	13	1	8	9	9
Expression et r ception du message oral		9			
Expression et r ception du message crit					
Elocution					
Vocabulaire Orthographe Grammaire onjugaison					
A E A UES A		5	6	6	6
LA UE 2 L2			1	2	2
A SSA E E L E E E E G ographie Histoire Sciences naturelles	2	2	3	3	3
E U A A S UE EA Activit s cr atrices manuelles Activit s cr atrices sur textiles Education musicale	5	5	5	5	5
E U A S UE E	3	3	3	3	3
Horaire g n ral	23	25	26	28	28
E E LASSE	2	1	1	1	1

⁷⁾ Teneur selon A du 20 avril 2005 (FO 2005 N° 31) avec effet au 15 août 2005

IV. Horaires, plans d'études, épreuves cantonales

[Enseignement préscolaire](#) – [Enseignement primaire](#) – [Enseignement secondaire 1](#)

Enseignement préscolaire

[Principes de base](#) – [Activités socio-éducatives](#) – [Établissement des horaires](#) – [Horaire hebdomadaire \(élèves et corps enseignant\)](#)

Principes de base

Les commissions et/ou les directions d'écoles enfantines fixent l'horaire des classes de leur ressort en tenant compte des impératifs locaux.

La semaine d'école compte un maximum de 5 demi-journées pour la 1^{ère} année enfantine, réparties sur:

1. deux matins,
2. deux après-midi,
3. une demi-journée toutes les deux semaines.

La semaine d'école compte en principe 9 demi-journées pour la 2^e année enfantine. Toutefois, dans certaines circonstances (effectif particulièrement élevé, local exigu, enfant requérant une attention particulière, etc), l'horaire de la classe peut être réparti sur huit demi-journées dont 5 matinées. Cette organisation exige l'accord de l'autorité communale responsable et implique une information des parents.

Activités socio-éducatives

Les activités socio-éducatives s'inscrivent dans le mandat général des titulaires de classe. Elles consistent notamment

1. en l'accueil des enfants (arrivée et départ), soit quinze minutes par demi-journée;
2. en démarches diverses auprès des parents ou des services parascolaires, pour le solde des périodes socio-éducatives (avec inscription à l'horaire).

Établissement des horaires

En accord avec la commission et/ou la direction de l'école enfantine, l'enseignant(e) établit l'horaire des enfants à inscrire dans l'agenda de classe. Il (elle) le transmet pour approbation au service de l'enseignement obligatoire sans omettre les plages consacrées aux activités socio-éducatives.

L'horaire des activités socio-éducatives relève de l'horaire du titulaire de classe et non pas de l'horaire des enfants.

Les travaux administratifs inhérents à la gestion de la classe ne sont pas compris dans les obligations horaires du titulaire.

La réunion de parents est indispensable et le principe de la classe ouverte reste vivement recommandé; ces moments ne figurent pas à l'horaire.

Horaire hebdomadaire (élèves et corps enseignant)

Rappel: une période d'activité correspond à 45 minutes. Un temps de pause est aménagé entre chaque période.

a) En 1^{re} année enfantine

Horaire des enfants	10,5 périodes (sans récréations)
Horaire des enseignants-es	
Horaire de la classe	10,5 périodes
Heures à disposition pour des obligations de type socio-éducatif	2 périodes
Total	12,5 périodes

b) En 2^e année enfantine

Horaire des enfants	21 périodes (sans récréations)
Horaire des enseignants-es	
Horaire de la classe	21 périodes
Heures à disposition pour des obligations de type socio-éducatif	4 périodes
Total	25 périodes

Enseignement primaire

[Principes de base](#) - [Grille-horaire générale](#) - [Activités socio-éducatives](#) - [Établissement des horaires](#) - [Directives d'application du plan d'études et des programmes](#) - [Directives concernant l'organisation de l'horaire dans les classes primaires](#) - [Grille-horaire hebdomadaire pour les classes primaires](#)

Principes de base

Pour répondre aux directives du Département en la matière, les commissions scolaires procèdent à une harmonisation interne et permanente tout au long de la semaine des horaires à trois moments de la journée. Une période correspond à 45 minutes. Un temps de pause est aménagé entre chaque période.

Nous rappelons les principes suivants:

- En cas de dérogation exceptionnelle à l'horaire, une permanence d'accueil des enfants sera organisée.
- Les parents doivent être informés de l'horaire scolaire de leur enfant avant le 15 juillet de l'année scolaire suivante. Toutefois, il est recommandé de le remettre avant les vacances d'été, en même temps que les carnets de fin d'année scolaire, par exemple. Le service de l'enseignement obligatoire se réserve le droit d'intervenir afin de demander des modifications.
- Les séances officielles ont lieu hors temps d'école.
- Il ne sera pas accordé de congé les lendemains de courses d'écoles ou lors d'autres événements scolaires particuliers.
- La semaine d'école compte, en principe, neuf demi-journées. Aux degrés 1 et 2 notamment, le travail en classe partielle et les nouvelles directives relatives à l'établissement des horaires pourront engendrer une semaine de huit demi-journées seulement pour les élèves, dont cinq matinées.

- En cas de nécessité, les élèves peuvent être accueillis durant 29 périodes.

Grille-horaire générale

Le nombre de périodes réservées aux disciplines ou groupes de disciplines doit être respecté.

Le travail en classe partielle – par groupes d'élèves - constitue une mesure pédagogique efficace. Sa réalisation nécessite toutefois une information circonstanciée des parents.

La petite classe prescrite dans la grille-horaire des classes de la 1^{re} à la 5^e année doit permettre la réalisation d'activités « compensatoires » ; celles-ci n'étant pas toujours l'apanage des élèves en difficulté.

En 1^{re} et 2^e années, si l'on n'enseigne que deux périodes d'éducation physique en salle de gymnastique, il est recommandé de séparer ces périodes afin que l'enfant profite d'un tel enseignement à deux moments distincts.

Les élèves sont tenus de participer aux activités qui ont lieu hors du cadre de la classe et qui sont approuvées par les commissions scolaires et les directions d'écoles.

Les leçons de religion peuvent avoir lieu dans des locaux mis à disposition par l'autorité scolaire, en principe en dehors de l'horaire scolaire mais aux moments les plus judicieux pour chacune des parties.

Activités socio-éducatives

Les activités socio-éducatives s'inscrivent dans le mandat général des titulaires de classe. Elles sont organisées en tenant compte de la composition de classe et des nécessités qu'elle révèle.

Ces activités peuvent consister notamment en:

1. activités organisées en petits groupes d'élèves;
2. appuis particuliers;
3. moments d'accueil, au besoin, pour les enfants non directement concernés par l'activité scolaire en cours.

Les activités socio-éducatives sont communiquées préalablement aux parents.

Établissement des horaires

Les horaires dûment établis sont transmis à l'autorité scolaire qui s'assure que les principes fixés par le canton et énoncés ci-dessus sont respectés, dans les limites des éventuelles contraintes locales. Ils sont ensuite adressés au service de l'enseignement obligatoire pour approbation.

L'horaire des activités socio-éducatives relève de l'horaire du titulaire de classe et non pas de l'horaire des enfants.

Les travaux administratifs inhérents à la gestion de la classe ne sont pas compris dans les obligations horaires du titulaire.

La réunion de parents est indispensable et le principe de la classe ouverte reste vivement recommandé ; ces moments ne figurent pas à l'horaire.

Directives d'application du plan d'études et des programmes

Il convient de se référer au classeur bleu (grille-horaire et programmes enseignement primaire).

Directives concernant l'organisation de l'horaire dans les classes primaires

Horaire des élèves	1 ^{re}	2 ^e	3 ^e	4 ^e	5 ^e
Horaire obligatoire pour tous	23	25	26	28	28
Petite classe inscrite à l'horaire	2	1	1	1	1
Total	25	26	27	29	29
Horaire des enseignant(e)s	1 ^{re}	2 ^e	3 ^e	4 ^e	5 ^e
Horaire général de la classe	25	26	27	29	29
Périodes à disposition pour des obligations particulières du type socio-éducatif	4	3	2	-	-
Total	29	29	29	29	29

Grille-horaire hebdomadaire pour les classes primaires

Groupes de disciplines – disciplines	1 ^{re}	2 ^e	3 ^e	4 ^e	5 ^e
Français - écriture (FE)	13	1	8	9	9
· Ecriture		9			
· Expression et réception du message oral					
· Expression et réception du message écrit					
· Elocution					
· Vocabulaire					
· Orthographe					
· Grammaire	5	6	6	6	
· Conjugaison					
Mathématiques (MA)			1	2	2
Langue 2 (L2)					
Connaissance de l'environnement (CE)	2	2	3	3	3
· Géographie					
· Histoire					

· Sciences naturelles					
Education artistique (EA)					
· Activités créatrices manuelles	5	5	5	5	5
· Activités créatrices sur textiles					
· Education musicale					
Education physique (EP)	3	3	3	3	3
Horaire général	23	25	26	28	28
Petite classe	2	1	1	1	1

Enseignement secondaire 1

Grille horaire

La grille-horaire est définie par [arrêté du Conseil d'Etat du 16 février 2005](#).

Disciplines		6 ^e	7 ^e				8 ^e			9 ^e		
		OR	MA	MO	PP		MA	MO	PP	MA	MO	PP
Français	FRA	6	5	6	6		5	6	6	5	6	6
Allemand	ALL	3	3	4	4		4	4	3	4	4	3
Anglais	ANG		2				3	3				
Mathématiques	MAT	5	5	5	6		5	5	6	4	5	6
Biologie	BIO	2	2	2	2					1	1	1
Sciences	SCE						2	2	2	2	2	2
Histoire	HIS	2	2	2	2		2	1	1			
Géographie	GEO	2	2	1	1		2	2	2			
Langues et cultures de l'Antiquité	LCA		3				2					
Séminaire éducation civique	SEC									3	3	3
Informatique	INF						1	1	1			
Education visuelle et artistique	EVA	2	1	2	2		2	2	2	1	2	2
Activités manuelles	AMB/AMT	2	2	2	2			2	4			3
Education musicale	EMU	1	1	2	2					1		
Economie familiale	EFA									2	2	2
Education physique et sportive	EPS	3	3	3	3		3	3	3	2	2	2
Options tronc commun	OTC	2										
Répétitoire	REP								1			1
Activité complémentaire à option	ACO			2	2							
Mathématiques niveau	MAT II									1		

2 ¹⁾	CHOIX DF ²⁾								1 ³⁾		
Grec	GRE								4		
ou anglais ou italien ³⁾	ANG/ITA								3	3	
	CHOIX OS ²⁾										
Latin	LAT								4		
Langue moderne	OLM								4		
Sciences exp. et math.	OSE								4		
Sciences humaines	OSH								4		
		30	31	31	32	31	31	31	32/34	30	31
Activités compl. facultatives	ACO		2			2			2	2	2

1) Mathématiques niveau 2 est compris dans l'OSE. Il est offert, en plus, avec les options Latin, OLM et OSH.

2) Pour le total, ne considérer qu'une ligne de la zone grisée.

3) Une des deux langues.

De plus, les écoles gardent la faculté d'organiser les activités complémentaires à options facultatives durant 2 périodes hebdomadaires soit au degré 8, soit au degré 9, toute section, pendant une année, selon l'arrêté du Conseil d'Etat du 1^{er} avril 1998, art. 2.

Plan d'études neuchâtelois du secondaire 1 (PENSE)

L'introduction du plan d'études pour le degré 7 se poursuit. Un catalogue de suivi 2007 concocté par les formateurs et les responsables de la HEP BEJUNE PF3 est proposé aux établissements. Il comprend des cours de formation continue aussi variés que « l'évaluation formative », la « différenciation pédagogique », « l'apprentissage coopératif » ou la « conduite d'un plan de travail à travers les disciplines ».

Les enseignants sont astreints à suivre quatre actes de formation au cours des années 2006 et 2009.

Le PENSE est disponible en ligne, pour le [degré 6](#) et pour les [degrés 7 à 9](#).

Informations fournies par le [Secrétariat général du DECS](#) Mise à jour:30.05.2006

NW

Vollzugsverordnung zum Gesetz über die Volksschule (Volksschulverordnung)

Änderung vom 27. März 2007¹

Der Regierungsrat von Nidwalden,

gestützt auf Art. 64 Abs. 1 Ziff.1 der Kantonsverfassung, in Ausführung von Art. 76 des Gesetzes vom 17. April 2002 über die Volksschule (Volksschulgesetz)² und von Art. 26 des Gesetzes vom 17. April 2002 über das Bildungswesen (Bildungsgesetz)³,

beschliesst:

I.

Die Vollzugsverordnung vom 1. Juli 2003 zum Gesetz über die Volksschule (Volksschulverordnung)⁴ wird wie folgt geändert:

§ 27 Abs. 1 Stundentafel, Unterrichtsfächer

¹Die wöchentliche Unterrichtszeit der Primarschule wird gemäss der folgenden Stundentafel gegliedert:

Fach / Klasse	1.	2.	3.	4.	5.	6.
1. Ethik und Religion	1	1	1	1	1	1
2. Mensch und Umwelt	4	4	4	4	4	4
3. Sprachen: - Deutsch - Englisch - Französisch	5	5	5 3	5 3	5 2 2	5 2 2
4. Mathematik	5	5	5	5	5	5
5. Gestalten / Musik / Bewegung - Bildnerisches Gestalten - Musik - Technisches Gestalten - Sport	 } 6 3	 } 6 3	 2 2 2 3	 2 2 2 3	 2 1 3 3	 2 1 3 3

Fach / Klasse	1.	2.	3.	4.	5.	6.
Lektionen je Woche	24	24	27	27	28	28
zusätzliche individuelle Förderung gemäss § 28 maximal	2	2	2	2		
zusätzliche konfessioneller Religionsunterricht gemäss § 10 maximal	1	2	2	2	2	2

² Die Grundausbildung des Schreibens geschieht in den ersten Schuljahren hauptsächlich im Rahmen des Faches Deutsch. Die Pflege der Handschrift findet im Rahmen aller Unterrichtsfächer statt, insbesondere in den Fächern Deutsch, Mensch und Umwelt sowie Mathematik.

§ 27a und § 27b Aufgehoben

§ 28 Abs. 5 Alternierender Unterricht, individuelle Förderung

¹ In der 1. – 4. Klasse kann der Unterricht in einzelnen Lektionen alterniert werden. Der Umfang des alternierenden Unterrichts beträgt in der 1. und 2. Klasse maximal fünf Lektionen, in der 3. und 4. Klasse zwei Lektionen.

² Für die individuelle Förderung können in der 1. bis 4. Klasse je Woche bis zu zwei Lektionen vorgesehen werden, während denen die Lehrperson mit einzelnen Schülerinnen und Schülern oder mit einer Gruppe arbeitet.

³ Die Schulleitung entscheidet mit der Genehmigung des Stundenplans über den Anteil an alternierendem Unterricht beziehungsweise individueller Förderung in den einzelnen Abteilungen.

⁴ Die Lehrperson legt fest, welche Schülerinnen und Schüler jeweils am individuellen Unterricht teilnehmen und informiert die betreffenden Kinder spätestens am Vortag.

⁵ Wird der Fremdsprachenunterricht in Doppelklassen erteilt und beträgt die Abteilungsgrösse mehr als 16 Kinder, soll vom Schulträger für jede Fremdsprache der Besuch einer alternierenden Lektion ermöglicht werden.

§ 83 Zuweisung zu den Niveaus in einzelnen Fächern

¹ Auf Beginn der Orientierungsschule erfolgt die Zuweisung zu den Niveaus in folgenden Fächern:

1. Mathematik in der Kooperativen und Integrierten Orientierungsschule;
2. Deutsch in der Integrierten Orientierungsschule;
3. Französisch und Englisch in der Kooperativen und Integrierten Orientierungsschule.

² Für die Zuweisung zum Niveau A werden mindestens gute Leistungen vorausgesetzt. Wer diese Leistungen nicht erfüllt, wird dem Niveau B zugewiesen.

§ 144a Studentafel

§ 27 und § 83 in der Fassung vom 1. Juli 2003 gelten im Schuljahr 2007/08 für die 6. Klasse.

II.

Diese Änderungen treten auf den 1. August 2007 in Kraft.

Stans, 27. März 2007

REGIERUNGSRAT NIDWALDEN

Frau Landammann

Landschreiber

¹ A 2007,

² NG 312.1

³ NG 311.1

⁴ NG 312.11



KANTON
NIDWALDEN

BILDUNGSDIREKTION

AMT FÜR VOLKSSCHULEN UND SPORT

Studentafel für die Orientierungsstufe (ab SJ 2001/02)

Angaben in 45'-Lektionen pro Woche	1. Klasse	2. Klasse		3. Klasse	
	Pflichtfächer	Pflichtfächer Niv A	Wahl- Niv B fächer	Pflichtfächer Niv. A	Wahl- Niv. B fächer
Mensch und Umwelt	8	11		8	
Lebenskunde / Beruf & Wirtschaft / Klassenstunde	2	2		2	
Geographie, Geschichte und Naturlehre	6	5		6	2
Hauswirtschaft		4			4
Tastaturschreiben Informatik	1		1		1
Sprachen	10	10	7	10	7
Deutsch	4	4		4	
Französisch	3	3	WP 3	3	WP 3
Englisch	3	3	WP 3	3	WP 3
Italienisch					3
Gestalten, Musik und Sport	9	7		3	4-7
Musik	1	WP 2			2
Bildnerisches Gestalten	2	WP 2			2
Technisches Gestalten	3	2			3
Sport	3	3		3	
Mathematik	5	5		5	
Mathematik	5	5		5	
Technisches Zeichnen					2
Summe Pflichtfächer	33	33		26	23
Minimum Wahlfächer					8
Konfessioneller Religionsunterricht	1 - 2	1 - 2		1 - 2	

Abkürzungen: WP = Wahlpflichtfach

OW



Kanton Obwalden

Erziehungsrat

Studentafel 2005 für die Primarschule

Beschluss des Erziehungsrates
vom 25. Oktober 2004

1. Ausgangslage

Gestützt auf die von der Bildungsdirektorenkonferenz Zentralschweiz (BKZ) am 3. September 2004 verabschiedete regionale Stundentafel erlässt der Erziehungsrat des Kantons Obwalden am 25. Oktober 2004 die vorliegende Stundentafel 2005.

Einige Bestimmungen der alten Obwaldner Stundentafel vom 9. November 1994 wurden in die Stundentafel 2005 eingearbeitet.

2. Zusammenfassung der Fächer in Fachbereiche

- | | | |
|------------------|-----------------------|---|
| - Fachbereich A: | Mensch und Umwelt: | Religion und Ethik
Mensch und Umwelt |
| - Fachbereich B: | Sprachen: | Deutsch
Englisch
Französisch |
| - Fachbereich C: | Gestaltung und Musik: | Bildnerisches Gestalten
Musik
Technisches Gestalten |
| - Fachbereich D: | Mathematik | |
| - Fachbereich E: | Sport | |
- Die Unterrichtszeit ohne konfessionellen Religionsunterricht über die ganze Primarschulzeit hinweg beträgt 160 Lektionen.
Für die Primarschulkinder wird der konfessionelle Religionsunterricht ab 2. Primarklasse mit einer Lektion pro Woche dotiert. Dies ergibt eine Lektionenzahl von insgesamt 165.
 - Die Durchführung des konfessionellen Religionsunterrichts fällt in die Zuständigkeit der Kirche. Die Schulgemeinden stellen die Infrastruktur für den Unterricht zur Verfügung.
 - Die Gesamtlektionenzahl pro Klasse (ohne konfessionellen Religionsunterricht) wird wie folgt festgelegt:
 1. Klasse 24 Lektionen
 2. Klasse 24 Lektionen
 3. Klasse 27 Lektionen
 4. Klasse 27 Lektionen
 5. Klasse 29 Lektionen
 6. Klasse 29 Lektionen

3. Stundentafel 2005 für die Primarschule (in Lektionen à 45 Minuten pro Woche)

Stundentafel Obwalden 2005 (Lektionen à 45' pro Woche)								
Fächer		Klasse						Lektionen
Fachbereich	Fach	1	2	3	4	5	6	Total
A Mensch und Umwelt	Ethik und Religion	1	1	1	1	1	1	6
	Mensch und Umwelt	4	4	4	4	4	4	24
	Fachbereich A Total	5	5	5	5	5	5	30
B Sprachen	Deutsch	5	5	5	5	5	5	30
	Französisch	0	0	0	0	3	3	6
	Englisch	0	0	3	3	2	2	10
	Fachbereich B Total	5	5	8	8	10	10	46
C Gestalten und Musik	Bildnerisches Gestalten	2	2	2	2	2	2	12
	Musik	2	2	2	2	1	1	10
	Technisches Gestalten	2	2	2	2	3	3	14
	Fachbereich C Total	6	6	6	6	6	6	36
D	Fachbereich Mathematik	5	5	5	5	5	5	30
E	Fachbereich Sport	3	3	3	3	3	3	18
Total PS ohne konf. Religionsunterricht		24	24	27	27	29	29	160
	konf. Religionsunterricht	0	1	1	1	1	1	5
Total PS mit konf. Religionsunterricht		24	25	28	28	30	30	165

Für die Schuljahre 2005/2006 bis 2007/2008 wird die Umsetzung der Stundentafel im Anhang in den Tabellen 1 bis 3 dargestellt.

Als Hilfestellung für die Anwendung der Stundentafel in offener Form wird im Anhang die auf Lektionsbasis erstellte Stundentafel in Tabelle 4 in Wochenminuten und in Tabelle 5 in Jahresstunden umgerechnet und entsprechend dargestellt.

4. Bestimmungen zur Stundentafel Primarschule

4.1 Grundsätzliches

Grundsätzlich kann der Unterricht auch im Sinne einer offenen Stundentafel erfolgen, damit die Lernsequenzen situativ angemessen gestaltet werden können. Die Richtzeiten (Minuten pro Woche, bzw. Stunden pro Jahr) sind aber verbindlich einzuhalten. Im Stundenplan sind die Fächer mit dem Vermerk, zu welchem Fachbereich sie gehören, aufzuführen (z.B.: ,Deutsch B'). Die Lehrpersonen sind für die Einhaltung der Unterrichtszeiten pro Fach und Schuljahr verantwortlich, die Kontrolle obliegt den Schulleitungen und im Sinne einer Oberaufsicht dem Amt für Volks- und Mittelschulen.

4.2 Unterrichtszeit

Die wöchentliche Unterrichtszeit muss eingehalten werden. Kurzpausen und die grossen Pausen am Vor- und Nachmittag gelten nicht als Unterrichtszeit.

Die Schulzeit (Schulbeginn und Schulschluss) wird vom Schulrat festgelegt. Die Blockzeitenregelung, Ferien und ausserordentliche freie Tage werden von den zuständigen kantonalen Behörden festgelegt.

4.3 Fächer

Für Fächer, welche von Fachlehrpersonen erteilt werden oder die organisatorische Absprachen voraussetzen, sind im Stundenplan fixe Termine einzutragen (konfessioneller Religionsunterricht, Sport und Technisches Gestalten). Dies gilt auch für Fächer, die nicht von der Klassenlehrperson erteilt werden können (z.B. Fremdsprachenunterricht, usw.).

Konfessioneller Religionsunterricht

Der konfessionelle Religionsunterricht wird von den kirchlichen Instanzen in Zusammenarbeit mit der Schulleitung und den betroffenen Lehrpersonen festgelegt. Schulgottesdienste finden auf Anordnung der Pfarrevorsteher statt. Katholische Schülerinnen und Schüler ohne Dispens haben an den Schulgottesdiensten teilzunehmen, sofern diese in die Unterrichtszeit des konfessionellen Religionsunterrichts fallen. Die Lehrpersonen haben keine Aufsichtspflicht.

Technisches Gestalten

TG wird grundsätzlich koedukativ unterrichtet. Das Fach wird in der ganzen Primarstufe im Halbklassenunterricht erteilt (durch Fach- und Klassenlehrpersonen).

4.4 Stundenplan / Wochenarbeitsplan

Die Lehrperson hat jährlich einen Stundenplan auszufertigen. Alle Fächer sind mit dem Vermerk, zu welchem Fachbereich sie gehören, im Stundenplan einzutragen. Abweichungen, die sich aus der Unterrichtsgestaltung im Sinne der offenen Stundentafel ergeben, müssen nachweisbar mit Wochenarbeitsplänen innerhalb von zwei Wochen kompensiert werden (ausgenommen Projektwochen und Schullager).

Schulleitung, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler sind darüber zu informieren. Wochenarbeitspläne sind den Schülerinnen und Schülern spätestens zu Beginn der Woche auszuhändigen und von der Lehrperson bis zum Ende des Schuljahres aufzubewahren.

4.5 Musikalische Grundschulung / Instrumentalunterricht

Die Durchführung der musikalischen Grundschulung soll in Absprache zwischen der Musikschulleitung und der Schulleitung der Gemeinden nach Möglichkeit während der regulären Schulzeit erfolgen. Dasselbe gilt für den Instrumentalunterricht, sofern er den übrigen Unterricht nicht beeinträchtigt. Die Gemeinden können in Form von Projekten die musikalische Grundschulung mit dem Musikunterricht verbinden und obligatorisch erklären. Allfällige Mehrkosten fallen in diesem Fall aber zu Lasten der Gemeinden an.

4.6 Inkrafttreten

Diese Stundentafel tritt grundsätzlich auf den 1. August 2005 in Kraft. Sie ersetzt die Stundentafel vom 9. November 1994.

Für die Schuljahre 2005/06, 2006/07, 2007/08 gelten infolge der stufenweisen Einführung Übergangsstundentafeln, die im Anhang aufgeführt sind.

Sarnen, 25. Oktober 2004

Im Namen des Erziehungsrates:

Der Präsident: Hans Hofer

Der Sekretär: Hugo Odermatt

Anhang: Hilfstabellen zur Stundentafel 2005
(Übergangsstudentafeln und offene Stundentafel)

Tabelle 1: Übergangsstudentafel Schuljahr 2005/06
mit Anzahl Lektionen à 45' pro Woche

Tabelle 2: Übergangsstudentafel Schuljahr 2006/07
mit Anzahl Lektionen à 45' pro Woche

Tabelle 3: Übergangsstudentafel Schuljahr 2007/08
mit Anzahl Lektionen à 45' pro Woche

Tabelle 4: Stundentafel 2005 umgerechnet auf Minuten pro Woche
(als Hilfestellung für die Anwendung der Stundentafel in offener Form)

Tabelle 5: Stundentafel 2005 umgerechnet auf Stunden à 60' pro Jahr
(als Hilfestellung für die Anwendung der Stundentafel in offener Form)

Übergangsstudentafel für die Primarschule 2005/06
in Lektionen à 45 Min. pro Woche:

Tabelle 1: Stundentafel 2005/2006 (Lektionen pro Woche)								
Fächer		Klasse						Lektionen
Fachbereich	Fach	1	2	3	4	5	6	Total
A Mensch und Umwelt	Ethik und Religion	1	1	1	1	1	1	6
	Mensch und Umwelt	4	4	4	5	5	5	27
	Fachbereich A Total	5	5	5	6	6	6	33
B Sprachen	Deutsch(& Schrift alte ST)	5	5	5	6	6	6	33
	Französisch	0	0	0	0	3	2	5
	Englisch	0	0	3	0	0	0	3
	Fachbereich B Total	5	5	8	6	9	8	41
C Gestalten und Musik	Bildnerisches Gestalten	2	2	2	2	2	3	13
	Musik	2	2	2	2	1	1	10
	Technisches Gestalten	2	2	2	3	3	3	15
	Fachbereich C Total	6	6	6	7	6	7	38
D	Fachbereich Mathematik	5	5	5	5	5	5	30
E	Fachbereich Sport	3	3	3	3	3	3	18
Total PS ohne konf. Religionsunterricht		24	24	27	27	29	29	160
	konf. Religionsunterricht	0	1	1	1	1	1	5
Total PS mit konf. Religionsunterricht		24	25	28	28	30	30	165
	Stundendotation neue Stundentafel							
	Stundendotation alte Stundentafel/Übergang							

Übergangsstudenten für die Primarschule 2006/07
in Lektionen à 45 Min. pro Woche:

Tabelle 2: Stundentafel 2006/2007 (Lektionen pro Woche)								
Fächer		Klasse						Lektionen
Fachbereich	Fach	1	2	3	4	5	6	Total
A Mensch und Umwelt	Ethik und Religion	1	1	1	1	1	1	6
	Mensch und Umwelt	4	4	4	4	5	5	26
	Fachbereich A Total	5	5	5	5	6	6	32
B Sprachen	Deutsch(& Schrift alte ST)	5	5	5	5	6	6	32
	Französisch	0	0	0	0	3	3	6
	Englisch	0	0	3	3	0	0	6
	Fachbereich B Total	5	5	8	8	9	9	44
C Gestalten und Musik	Bildnerisches Gestalten	2	2	2	2	2	2	12
	Musik	2	2	2	2	1	1	10
	Technisches Gestalten	2	2	2	2	3	3	14
	Fachbereich C Total	6	6	6	6	6	6	36
D	Fachbereich Mathematik	5	5	5	5	5	5	30
E	Fachbereich Sport	3	3	3	3	3	3	18
Total PS ohne konf. Religionsunterricht		24	24	27	27	29	29	160
	konf. Religionsunterricht	0	1	1	1	1	1	5
Total PS mit konf. Religionsunterricht		24	25	28	28	30	30	165
	Stundendotation neue Stundentafel							
	Stundendotation alte Stundentafel/Übergang							

Übergangsstudenten für die Primarschule 2007/08
in Lektionen à 45 Min. pro Woche:

Tabelle 3: Stundentafel 2007/2008 (Lektionen pro Woche)								
Fächer		Klasse						Lektionen
Fachbereich	Fach	1	2	3	4	5	6	Total
A Mensch und Umwelt	Ethik und Religion	1	1	1	1	1	1	6
	Mensch und Umwelt	4	4	4	4	4	5	25
	Fachbereich A Total	5	5	5	5	5	6	31
B Sprachen	Deutsch(& Schrift alte ST)	5	5	5	5	5	6	31
	Französisch	0	0	0	0	3	3	6
	Englisch	0	0	3	3	2	0	8
	Fachbereich B Total	5	5	8	8	10	9	45
C Gestalten und Musik	Bildnerisches Gestalten	2	2	2	2	2	2	12
	Musik	2	2	2	2	1	1	10
	Technisches Gestalten	2	2	2	2	3	3	14
	Fachbereich C Total	6	6	6	6	6	6	36
D	Fachbereich Mathematik	5	5	5	5	5	5	30
E	Fachbereich Sport	3	3	3	3	3	3	18
Total PS ohne konf. Religionsunterricht		24	24	27	27	29	29	160
	konf. Religionsunterricht	0	1	1	1	1	1	5
Total PS mit konf. Religionsunterricht		24	25	28	28	30	30	165
	Stundendotation neue Stundentafel							
	Stundendotation alte Stundentafel/Übergang							

Neue Stundentafel 2005 für die Primarschule in Minuten pro Woche:

Tabelle 4: Stundentafel Obwalden 2005 (Minuten pro Woche)								
Fächer		Klasse						Lektionen
Fachbereich	Fach	1	2	3	4	5	6	Total
A Mensch und Umwelt	Ethik und Religion	45	45	45	45	45	45	270
	Mensch und Umwelt	180	180	180	180	180	180	1'080
	Fachbereich A Total	225	225	225	225	225	225	1'350
B Sprachen	Deutsch	225	225	225	225	225	225	1'350
	Französisch	0	0	0	0	135	135	270
	Englisch	0	0	135	135	90	90	450
	Fachbereich B Total	225	225	360	360	450	450	2'070
C Gestalten und Musik	Bildnerisches Gestalten	90	90	90	90	90	90	540
	Musik	90	90	90	90	45	45	450
	Technisches Gestalten	90	90	90	90	135	135	630
	Fachbereich C Total	270	270	270	270	270	270	1'620
D	Fachbereich Mathematik	225	225	225	225	225	225	1'350
E	Fachbereich Sport	135	135	135	135	135	135	810
Total PS ohne konf. Religionsunterricht		1'080	1'080	1'215	1'215	1'305	1'305	7'200
	konf. Religionsunterricht	0	45	45	45	45	45	225
Total PS mit konf. Religionsunterricht		1'080	1'125	1'260	1'260	1'350	1'350	7'425

Neue Stundentafel 2005 für die Primarschule in Stunden (60') pro Jahr:

Tabelle 5: Stundentafel Obwalden 2005 (Stunden pro Jahr)								
Fächer		Klasse						Lektionen
Fachbereich	Fach	1	2	3	4	5	6	Total
A Mensch und Umwelt	Ethik und Religion	30	30	30	30	30	30	180
	Mensch und Umwelt	120	120	120	120	120	120	720
	Fachbereich A Total	150	150	150	150	150	150	900
B Sprachen	Deutsch	150	150	150	150	150	150	900
	Französisch	0	0	0	0	90	90	180
	Englisch	0	0	90	90	60	60	300
	Fachbereich B Total	150	150	240	240	300	300	1'380
C Gestalten und Musik	Bildnerisches Gestalten	60	60	60	60	60	60	360
	Musik	60	60	60	60	30	30	300
	Technisches Gestalten	60	60	60	60	90	90	420
	Fachbereich C Total	180	180	180	180	180	180	1'080
D	Fachbereich Mathematik	150	150	150	150	150	150	900
E	Fachbereich Sport	90	90	90	90	90	90	540
Total PS ohne konf. Religionsunterricht		720	720	810	810	870	870	4'800
	konf. Religionsunterricht	0	30	30	30	30	30	150
Total PS mit konf. Religionsunterricht		720	750	840	840	900	900	4'950



Bildungs- und Kulturdepartement
Brünigstrasse 178, Postfach, 6061 Sarnen
Telefon 041 666 62 47
Telefax 041 660 27 27
E-Mail: peter.luetolf@ow.ch

Sarnen, 16. November 2004

Merkmale für Schulleitungen zur Umsetzung der Stundentafel 2 :

1. Herausforderungen:

Die Stundentafel und der dazugehörige Erziehungsratsbeschluss sind den Schulleitungen durch das Departementssekretariat BKD am 3. November 2004 zugestellt worden. Dort sind die meisten Umsetzungspunkte dargestellt. Bei Unklarheiten steht der Unterzeichnende gerne für klärende Angaben zur Verfügung.

2. Ergebnisse in Diskussionen mit den SL :

2.1. Ergebnisse :

2.1.1. Fragen des VSL OW:

- Wird bei der Musik an der Unterstufe / Mittelstufe I die musikalische Grundstufe in den Unterricht eingebaut?
- Wird dieser Unterricht teilweise im Halbklassenbetrieb (alternierte Stunden) geführt?
- Sind die Lehrpersonen für die zusätzlichen Unterrichtsinhalte im Fachbereich Musik genügend ausgebildet?
- Wenn Musiklehrer für die Erteilung von Musikunterricht eingesetzt werden, gehören sie zum Lehrkörper der Schule mit allen Verpflichtungen gemäss BAL (Abdeckung aller Arbeitsfelder inklusive Teamentwicklung)?
- Der Lehrplan Musik ist auf die veränderte Stundenzahl anzupassen!
- Es werden Vorgaben für Lehrmittel und Lehrmaterialien erwartet!

2.1.2. Integration Musikalische Grundschulung:

An der Schulratspräsidentenkonferenz vom 20. Oktober 2004 wurde ein Antrag der Musikschulleitungen behandelt. Die Präsidien wollen eine einheitliche Lösung im ganzen Kanton. Die Schulleitungen und Musikschulleitungen sollen mit der Umsetzung beauftragt werden. Engberg hat aber bereits die musikalische Grundschulung obligatorisch und gratis für alle Schülerinnen und Schüler der 1. und 2. Klasse eingeführt.

a. Aufgaben:

Das AVM wird zusammen mit einer Delegation der Schulleitungen und der Musikschulleitungen ein Konzeptionspapier erarbeiten (Endtermin März 2005). Dieses Papier dient der Budgetierung z.H. 2006. Früheste Einführung in den Gemeinden: Schuljahr 2006/2007. P. Lütolf klärt ab, ob dieses Konzeptionspapier vom Erziehungsrat genehmigt werden muss.

Entscheid:

Gemeinderat auf Antrag der Schulrates. Gemäss Stundentafel Kap. 4.5. ist die Einführung für die Gemeinden freiwillig.

Fortsetzung Bildungsgesetz (vorgelagerte Information für VSL OW):

Der Regierungsrat hat mit Beschluss 188 am 26. Oktober 2004 für eine Neuauflage des Bildungsgesetzes das weitere Vorgehen beschlossen. Am 12. Januar 2005, 17.00 bis 19.00 wird darüber umfassend informiert. Dazu wurden auch die Schulleitungen eingeladen. Ge-

plant sind verschiedene Arbeitsgruppen (u.a. auch eine betr. die Blockzeitenregelung), in die alle Anspruchsgruppen eingebunden werden. Das Konzeptionspapier Musikalische Grundschulung soll auch dieser Arbeitsgruppe zur Verfügung gestellt werden.

2.1.3 Gestaltung des Musikunterrichts gemäss neuer Stundentafel:

Ab 2005/06 bis zu einer allfälligen Einführung der für alle Lernenden obligatorischen musikalischen Grundschulung in den Gemeinden gelten folgende Regelungen:

- Der reguläre Musikunterricht muss nicht in Halbklassen geführt werden.
- Der Lehrplan Musik ist bereits jetzt auf zwei Wochenlektionen ausgerichtet und muss nicht angepasst werden. Zudem lässt die Konzeption des Lehrplans den Musiklehrpersonen mehr Freiheit in der Auswahl der zu erreichenden Lernziele.
- Lehrpersonen der Primarschule sind berechtigt und befähigt, Musikunterricht gemäss Lehrplan zu erteilen. Falls die Kompetenz der Lehrpersonen trotzdem ungenügend ist, muss dies in Mitarbeitergesprächen thematisiert und nach Lösungen gesucht werden. Fächerabtausch oder der Besuch von Lehrerweiterbildungen sind in diesen Fällen angezeigt.

2.1.4 Weitere Regelungen:

- Werden anstelle von Volksschullehrpersonen Musiklehrpersonen angestellt, gelten diese als Fachlehrpersonen, die grundsätzlich zu unterrichtsfreien Arbeiten gemäss BAL verpflichtet werden können. Musiklehrpersonen sind aber oft bei verschiedenen Arbeitgebern angestellt und können nicht überall im gleichen Ausmass für unterrichtsfreie Schularbeiten eingesetzt werden, wie andere Fach- oder Teilzeitlehrpersonen. Ihr Einsatz in unterrichtsfreien Arbeitsfeldern ist somit auf ihre übrige Erwerbstätigkeit abzustimmen. (Gem. Tel. mit Herrn J. Gnos, Musikschulleiter Sarnen, gestützt auf Art. 5 eines entsprechenden Beschlusses zwischen den Einwohnergemeinden)
- Lehrmittel werden von der Kommission für Lehrmittel und Weiterbildung in Absprache mit den Fachberatungen vorgegeben. Entsprechende Vorgaben sind vorhanden und müssen nicht zwingend infolge der neuen Stundentafel erweitert werden.

2.2 erei .

2.2.1 Fragen des VSL OW:

Die Verschiebungen wirken sich neben den Pensen der Lehrpersonen auch aus auf den Lehrplan, das Material- und Werkgeld; es sind entsprechende Vorgaben notwendig!

- Der Bereich TG wird mit einer Lektion nur minim gekürzt. Lehrplananpassungen sind aus diesem Grund nicht erforderlich. Allerdings ist eine Lehrplanbereinigung zur Zeit in der BKZ-Region in Diskussion und könnte zu einem späteren Zeitpunkt, unabhängig von der Einführung der Stundentafel, zu Änderungen führen.
- Hingegen ist TG bereits ab der 1. Primarklasse im Halbklassenunterricht zu erteilen (parallel durch Klassenlehrperson und TG-Lehrperson).
- Die Organisation vor Ort obliegt grundsätzlich den Schulleitungen. In der 1. bis 4. Klasse ist anstelle der Erteilung von wöchentlich zwei Lektionen TG auch eine vierzehntägliche Organisation vier Lektionen möglich., z.B. mit wöchentlichem Einsatz der TG-Lehrpersonen an zwei Parallelklassen oder im Wechsel mit andern Fächern, z.B. BG.
- Die Werkgeld - Regelung für Materialkosten ist seit einigen Jahren Sache der Gemeinden. Das Amt für Volks- und Mittelschulen wird aber eine Umfrage in den Gemeinden veranlassen, aufgrund derer bis März 2005 Empfehlungen für die Gemeinden herausgegeben werden.

2. erei Englis :

2.3.1 Fragen des VSL OW

- *Lehrplan und Lehrmittel sind für die Planung an den Schulen frühzeitig bereitzustellen (Februar/März 2005)!*
- *Gibt es organisatorische Vorgaben (Beispiel Lektionsdauer 2 x 45 Min. oder 4 Kurzlektionen)?*
- *Wie wird der Informationsfluss geregelt (Projektleitung zu Schulleitungen und umgekehrt)?*
- *Wie ist die Öffentlichkeitsarbeit des Kantons in diesem Bereich vorgesehen (Imagepflege Schule)?*

2.3.2 Lehrmittel und Lehrpläne

- Die bereits fertiggestellten Lehrpläne Englisch 3. bis 9. Schuljahr (*Zusatzinfo: auch Geographie OS*) werden am 19. November 2004 in der BKZ verabschiedet und voraussichtlich vom Erziehungsrat am 27. Jan. 2005 formell in Kraft gesetzt.
- Die Lehrpersonen werden im Rahmen der laufenden Nachualifikation im April 2005 in die Lehrpläne und Lehrmittel eingeführt. Entsprechende Weiterbildungen sind durch die Fachstelle LWB auch unterrichtsbegleitend für die Zeit nach Beginn des Englischunterrichts organisiert.

2.3.3 Organisatorische Vorgaben (gemäss Absprache mit Projektleitung)

- Es sind 3 bzw. 2 Wochenlektionen 45 zu halten (keine Kurzlektionen). Es ist darauf zu achten, dass der Unterricht auf mindestens zwei Halbtage pro Woche verteilt wird, d.h. in der 3. und 4. Klasse ist eine Doppelktion pro Woche zulässig.
 - **Ausnahmen:** Wenn aus organisatorischen Gründen (z.B. Zusammenfassung von Kleinstklassen, nicht aber Idealverteilung des Pensums einer Fachlehrperson) der Unterricht nur an einem Halbtage stattfinden kann, ist auf eine genügende Rhythmisierung des Unterrichts besonderes Gewicht zu legen.
In diesen Fällen muss dem AVM über die Halbtagesorganisation Mitteilung erstattet werden. Nach Möglichkeit soll diese Organisationsform höchstens für ein Schuljahr gewählt werden.
- In Mehrjahrgangsklassen ist der Englischunterricht jahrgangsmässig zu trennen, analog zu andern kursorisch aufgebauten Fächern wie Französisch oder Mathematik.

2.3.4 Informationsfluss mit der Projektleitung:

- Gemeinsame Anliegen der Schulleitungen werden vom VSL OW an das AVM weitergeleitet. Das AVM organisiert in Absprache mit dem Präsidenten des VSL OW gemeinsame Informationsgefässe mit der Projektleitung. Für ortsspezifische Kurzinformationen kann die Projektleitung direkt angesprochen werden oder der Kontakt über das AVM vermittelt werden.

2.3.5 Öffentlichkeitsarbeit:

- Die Projektgruppe Englisch der Bildungsplanung erstellt zur Zeit eine Elternbroschüre zur Einführung von Englisch auf der Primarschule, die voraussichtlich ab April 2005 zur Verfügung steht.
- Die Information über die neue Stundentafel und die Einführung von Englisch ist durch das Departementssekretariat in einer Medienmitteilung erfolgt.
- Sofern weitere Informationsbedürfnisse bestehen, ersucht das AVM den VSL OW um konkrete Anfragen.

2. erei S ulmessen Et i und eligi n

2.4.1 Fragen des VSL OW

- Sind die Regelungen für die Schulmessen getroffen und mit den verantwortlichen Stellen bereinigt worden?
- Wird der Lehrplan Ethik und Religion noch speziell eingeführt?

2.4.2 Konfessioneller Religionsunterricht:

Die Regelungen für den konfessionellen Unterricht sind in der Studentafel in Kap. 4.3 zu finden. Die Lösung wurde in der Vernehmlassung von den Kirchen mit einem gewissen Bedauern zur Kenntnis genommen aber akzeptiert. Die organisatorische Absprache sind zwischen den Schulleitungen, den betroffenen Lehrpersonen und den Pfarrevorstehern auszuhandeln.

2.4.3 Schulgottesdienste:

- Die bisherige Frequenz der Schulgottesdienste kann gemäss Aussagen des Dekans nicht mehr aufrechterhalten werden.
- Eine kleinere Anzahl Schulgottesdienste kann von den Pfarreleitungen teilweise in den Religionsunterricht oder in die Freizeit der Lernenden verlegt werden. Für die Lehrpersonen besteht keine Aufsichtsverpflichtung mehr. Die Kirchgemeinden müssen allfällige Aufsichtspersonen selbst entschädigen.

2.4.4 Zusätzliche Gefässe für kirchliche Feiern:

- Die Kirchen wünschten in der Vernehmlassung für kirchliche Feiern Zeitgefässe in der Höhe von insgesamt ca. 10 Lektionen pro Jahr. Dies wurde in der Studentafel nicht explizit festgeschrieben, jedoch können im Hinblick auf Kirchenfeste kirchliche Feiern und Blockhalbtage organisiert werden, für die von den Schulen vor Ort pro Jahr maximal 10 Lektionen als unterrichtsfrei erklärt werden sollen (z.B. Schuljahresbeginn und -abschluss, Feiern im Zusammenhang mit dem Kirchenjahr). Während diesen Feiern entfällt der Unterricht in der Schule. Eine erforderliche Anzahl Lehrpersonen kann von den Schulleitungen im Rahmen des BAL für diese Feste in Absprache mit den Pfarreleitungen eingesetzt werden.

2.4.4 Lehrplan Ethik und Religion:

Der bereits fertiggestellte Lehrplan Ethik und Religion wird von der BKZ wegen Uneinigkeit unter den Kantonen voraussichtlich erst im Januar 2005 verabschiedet. Unabhängig davon wird dem Erziehungsrat in der Januarsitzung 2005 der Lehrplan zur Genehmigung vorgelegt. Entsprechende Einführungsweiterbildungen sind bei der Fachstelle für Lehrerweiterbildung in Vorbereitung.

. eitere erner ungen

. mpeten erteilung:

Einführungsweiterbildungen in neue Lehrpläne und Lehrmittel werden von der kantonalen Fachstelle für LWB in Absprache mit der kantonalen Kommission für Lehrmittel und Weiterbildung organisiert und terminiert und im NORI-Programm publiziert. Sie sind für die betroffenen Lehrpersonen obligatorisch und finden ausserhalb der Unterrichtszeit statt.

Lehrmittelbereitstellungen werden grundsätzlich von der kantonalen Kommission für Lehrmittel und Weiterbildung organisiert und terminiert.

.2 ran sis auf der S:

Im Erziehungsratsbeschluss zur Studentafel ist das Vorgehen betreffend, Einführung des neuen Lehrmittels -envol- und die Aufstockung auf drei Lektionen in der 5. und 6. Primarklasse bereits ab Schuljahr 2005/06 und folgende beschrieben. An der Stufenkonferenz der MS II wurde dieses Vorgehen begrüsst, weil damit eine Entflechtung der Lehrmitteleinführung in Englisch und Französisch auf der MS II realisiert werden kann.

. L e rauf and f r Einf rungen im a r 2 :

Dem Amt für Volks- und Mittelschulen ist bewusst, dass im Hinblick auf die Einführung der neuen Stundentafel die Lehrerschaft im Jahr 2005 einen Mehraufwand für verschiedene Einführungsveranstaltungen leisten muss. Eine entsprechende Mitteilung mit einer Zusammenstellung erfolgt im NORI-Programm oder einem separaten Schreiben Anfang 2005.

. Ilpensenunterri t

Im Zusammenhang mit der Einführung von Englisch auf der Primarschule stellen immer wieder Lehrpersonen die Frage, ob sie weiterhin im Vollpensum unterrichten können. Grundsätzlich ist auch in dieser Frage die Organisation der Pensen Sache der Schulleitungen vor Ort. Es sind in erster Priorität Klassenlehrpersonen in Englisch nach ualifiziert worden, so dass diese grundsätzlich weiterhin Vollpensen unterrichten können sollten. Allfällig trotzdem auftretende Härtefälle müssten durch Fächerabtausch gemildert werden. Durch die neue PHZ Ausbildung ist aber längerfristig mit einer Zunahme des Fachlehrersystems und entsprechendem Anstieg von Teilzeitpensen zu rechnen.

Freundliche Grüsse

A L S U ELS ULE



lic. phil. Peter Lütolf
Amtsleitung

ur enntnis an:

Schulratspräsidien
Musikschulleitungen
Verband Obwaldner Kirchgemeinden
Dekanat zH. der Pfarreileitungen
Evangel. Ref. Kirchgemeinden Sarnen und Engelberg

BKD-intern:

Departementssekretär
MitarbeiterInnen Amt für Volks- und Mittelschulen

Studentafel für die Orientierungsstufe (ORST)

vom 26. Oktober 2000

Der Erziehungsrat des Kantons Obwalden,

gestützt auf Artikel 18 Absatz 1, Artikel 22 Absatz 2, Artikel 74 Absatz 3 Buchstabe a des Schulgesetzes vom 28. Mai 1978 sowie Artikel 11 Absatz 1 Buchstabe c und Artikel 15a der Schulverordnung vom 30. Juni 1978

beschliesst:

I. Einleitung

A Grundsätze

- Die Orientierungsstufe soll auf kommunaler Ebene ausgestaltet werden. Eine minimale kantonale Koordination wird durch die einheitliche Studentafel unterstützt. Für die integrierte und kooperative Orientierungsstufe gelten die Ausführungsbestimmungen des Regierungsrates vom 15. Dezember 1992.
- Die Schule fördert die Sozial-, Sach- und Selbstkompetenz im Hinblick auf weiterführende Schulen, auf das Berufsleben, zur Erfüllung der privaten Alltagsarbeit und zur Beteiligung am öffentlichen und kulturellen Leben.
- Die Schule berücksichtigt die Lebensrealitäten der Mädchen und Knaben auf allen Ebenen des schulischen Alltags: in den Strukturen, in den Unterrichtsinhalten, in den Unterrichtsmitteln, in der Sprache und in den Interaktionen.
- Der Übertritt von einem Schultyp in einen andern ist soweit möglich zu gewährleisten.

B Pädagogische, didaktische Perspektiven

- Geschlechterbewusste Koedukation
Der Unterricht ist für Mädchen und Knaben gleichwertig fördernd. Beiden Geschlechtern soll eine grössere Rollenfreiheit ermöglicht werden. Der Unterricht ist grundsätzlich koedukativ zu führen. Dies schliesst jedoch ein, in einzelnen Unterrichtsphasen und bei bestimmten Inhalten oder Projekten den geschlechtergetrennten Unterricht zu ermöglichen.
- Unterschiedliche Kulturen und Religionen als Chance
Die vermehrt multikulturelle und multikonfessionelle Zusammensetzung der Schulklassen soll als Chance wahrgenommen und im Unterrichtsgeschehen miteinbezogen werden.
- Individualisierung
Verschiedene, individualisierende Lernformen, welche der angemessenen Förderung, der Erlangung von Selbständigkeit und der Stärkung von Selbstverantwortung dienen, sollen gefördert werden.
- Integrierte Förderung
Heilpädagogische Förderung soll in möglichst integrativer Form angeboten werden.
- Vernetzter Unterricht
Wo es sinnvoll ist, soll der Unterricht fächerübergreifend ausgestaltet werden. In separierenden Schulmodellen ist stufenübergreifendes Unterrichten anzustreben.

- Vertiefte Auseinandersetzung
Die Lektionen in zwei Abteilungen sind jeweils so weit wie möglich durch ein Team von zwei Lehrpersonen zu übernehmen. Es empfiehlt sich, ganze Halbtage durch eine Lehrperson gestalten zu lassen. Zudem sollen Fächer mit wenig Lektionen vermehrt blockweise unterrichtet werden.

II. Stundentafel

Stundentafel für die Orientierungsstufe ab Schuljahr 2001/02

Fächergruppe /Fach	7. Klasse		8. Klasse		9. Klasse	
<i>Angaben in 45' -Lekt. pro Woche</i>	P	W	P	W	P	W

Sprachen	10		10		7	
Deutsch	4		4		4	
Französisch	3		3		3 ^{1:WP)}	
Englisch	3		3		3 ^{1:WP)}	
Mathematik	5		5		5	
Mensch und Umwelt	9		12		12	
Lebenskunde (inkl. Klassenstunde)	2		3		2	
Geografie / Geschichte	3		3		4	
Naturlehre	3		2		3	1
Hauswirtschaft			4		3	
Tastaturschreiben	1					
Informatik				1		1
Gestalten / Bewegen / Musik	9		6		6	
Bildnerisches Gestalten	2		2 ^{WP)}		2 ^{WP)}	
Technisches Gestalten	3		2 ^{WP)}		2 ^{WP)}	
Musik	1		1		1	
Sport	3		3		3	
Total	33		33		30	

Differenzierungsstunden			
Sprache / Mathematik	1-2	1-2	1-2
Konfessioneller Unterricht	1	1	1

Legende:

P = Pflichtfach; W = Wahlfach; WP= Wahlpflicht

¹⁾ = 9. Schuljahr: Jede Schülerin und jeder Schüler hat mindestens eine Fremdsprache zu belegen. Die Schülerinnen und Schüler sind durch die Lehrpersonen vorgängig über allfällige künftige schulische und berufliche Konsequenzen ihres diesbezüglichen Entscheides in Kenntnis zu setzen.

III. Hinweise zur Stundentafel

- Lebenskunde (inkl. Klassenstunde):
In der Lebenskunde wird die Klassenstunde integriert. Die Klassenstunde dient der Klasse, der Klassenlehrperson und der Schule insgesamt im Sinne von aktueller, angewandter, praktischer Gemeinschaftsbildung und Sozialerziehung.
- Hauswirtschaft:
Der Hauswirtschaftsunterricht wird in der Regel koeduziert erteilt. Im neunten Schuljahr sind diesem Fach drei Lektionen pro Woche zugeteilt. Diese Lektionen sollen in einem flexiblen 4er/2er-Lektionsblock in regelmässigem Wechsel angeboten werden. Kombinationen mit andern Fächern sind möglich. In den Lektionenzahlen ist die Essenszeit für Schülerinnen und Schüler miteingerechnet. Auch für die Lehrperson gilt die Essenszeit als Arbeitszeit.
- Informatik:
Der Informatik wird zusätzlich zum Freifach Informatik über alle drei Schuljahre hinweg ein Zeitgefäss von 20 Lektionen pro Schuljahr zur Verfügung gestellt. Das Fach wird in der Regel blockweise unterrichtet (integrierte Informatik). Das Freifach Informatik vermittelt vertiefte Kenntnisse aus diesem Bereich.
- Wahlfächer:
Alle in der Stundentafel unter den Rubriken "Wahl" aufgeführten Fächer sind anzubieten. Den Gemeinden bleibt es überlassen, weitere Fächer anzubieten. In der Regel ist ein Wahlfach durchzuführen, wenn es von mindestens sechs Schülerinnen oder Schülern belegt wird. Die Klassenlehrperson hat die Regelung bezüglich minimaler und maximaler Lektionenzahl (Art. 11 Abs.1 Bst. c der Schulverordnung) für jede Schülerin und jeden Schüler zu beachten.
- Differenzierungsstunden:
In den Fachbereichen Sprache und Mathematik werden Stütz- und Förderkurse angeboten. Dieses Unterrichtsgefäss dient dazu, sowohl schwächere Schülerinnen und Schüler zu stützen als auch begabtere Schülerinnen und Schüler individuell zu fördern. Diese Kurse werden bei der Berechnung der Pflichtstundenzahl des Schülers oder der Schülerin nicht angerechnet. Bei Bedarf können Lektionen semesterweise angeboten werden (z. Bsp. Englisch erst ab 2. Semester der 7. Klasse). Die Erteilung von Differenzierungsstunden wird dem Pflichtstundenpensum der Lehrperson angerechnet.
- Religionslehre:
Den öffentlich-rechtlich anerkannten Kirchen wird innerhalb der Stundentafel mit einer Lektion die notwendige Zeit für die Durchführung des konfessionellen Unterrichts eingeräumt. Zusätzlich werden diesem Unterrichtsbereich Zeitgefässe von ca. 20 Lektionen für Schulgottesdienste, Blockhalbtage usw. zur Verfügung gestellt. Die Ansetzung dieser zusätzlichen Lektionen erfolgt auf Beginn des Schuljahres durch das Pfarramt in Absprache mit der Schulleitung. Schülerinnen und Schüler, welche auf Grund einer Dispens an diesen zusätzlichen Veranstaltungen nicht teilnehmen, besuchen ein Schulangebot.
- Dispensationsmöglichkeiten:
 - Schüler und Schülerinnen mit individuellen Lernzielen: In begründeten Fällen können Schülerinnen und Schüler mit individuellen Lernzielen von einzelnen Fächern auf Antrag der Lehrperson und mit Einverständnis der Eltern durch die Schulleitung dispensiert werden.
 - Schüler und Schülerinnen nichtdeutscher Muttersprache: Insbesondere fremdsprachige Schülerinnen und Schüler, die erst in späteren Jahren in die Schweiz kamen und noch keine Französischvorkenntnisse aus der Mittelstufe mitbringen, können vom Französischunterricht dispensiert werden. Falls es sich zeigt, dass die Konzentration auf die Förderung der Deutschkenntnisse mehr Sinn macht, kann in Ausnahmefällen auch auf

den Englischunterricht verzichtet werden. Ausfälle im Fremdsprachenunterricht müssen mit verstärktem Deutschunterricht kompensiert werden. Dispensen werden auf Antrag der Lehrperson und im Einverständnis mit den Eltern durch die Schulleitung erteilt.

- Schülerinnen und Schüler mit Teilleistungsschwächen im sprachlichen Bereich: In Ausnahmefällen können Schülerinnen und Schüler mit Teilleistungsschwächen im sprachlichen Bereich auf Antrag der Lehrperson und mit Einverständnis der Eltern durch die Schulleitung vom Besuch des Unterrichts in einer zweiten Fremdsprache dispensiert werden. Die betroffenen Schülerinnen und Schüler nutzen die frei gewordene Zeit für individuelles und selbstständiges Aufarbeiten des restlichen Schulstoffes

IV. Inkrafttreten; Aufhebung der bisherigen Stundentafel

Die ORST-Stundentafel tritt am 1. August 2001 in Kraft. Die Stundentafel für die Orientierungsstufe (ORST) vom 12. Dezember 1996 wird aufgehoben.

V. Übergangsbestimmungen

Für das Schuljahr 2001/02

- 8. Schuljahr: (bisherige Regelung)
 - a) Für Schülerinnen und Schüler der Sekundarschulklassen oder des Niveaus A: Vier Lektionen Französisch als Pflichtfach; zwei Lektionen Englisch als Wahlfach.
 - b) Für Schülerinnen und Schüler der Realschulklassen oder des Niveaus B: Es ist mindestens eine Fremdsprache (vier Lektionen Französisch, zwei Lektionen Englisch) zu belegen.
- 9. Schuljahr: (bisherige Regelung)

Jede Schülerin und jeder Schüler hat mindestens eine Fremdsprache (vier Lektionen Französisch, drei Lektionen Englisch) zu belegen.

Für das Schuljahr 2002/03

- 9. Schuljahr: (bisherige Regelung)

Jede Schülerin und jeder Schüler hat mindestens eine Fremdsprache (vier Lektionen Französisch, drei Lektionen Englisch) zu belegen.

Sarnen, 26. Oktober 2000

Im Namen des Erziehungsrates

Der Präsident: Hans Hofer

Der Sekretär: Hugo Odermatt



Studentafel 2007 für die Orientierungsschule

Ausführungsbestimmungen über die Studentafel für die Orientierungsschule vom 13. März 2007

Der Regierungsrat des Kantons Obwalden,

gestützt auf Artikel 91 und Artikel 121 Absatz 3 Buchstabe c des Bildungsgesetzes vom 16. März 2006,

beschliesst:

Art. 1 *Studentafel*

Es wird die Studentafel für die Orientierungsschule gemäss Anhang erlassen.

Art. 2 *Aufhebung bisherigen Rechts*

Die vom Erziehungsrat erlassene Studentafel für die Orientierungsstufe (ORST) vom 26. Oktober 2000 wird aufgehoben.

Art. 3 *Inkrafttreten*

Diese Ausführungsbestimmungen treten am 1. August 2007 in Kraft.

Sarnen, 13. März 2007

Im Namen des Regierungsrats
Landammann: Hans Wallimann
Landschreiber: Urs Wallimann

Anhang zu den Ausführungsbestimmungen über die Stundentafel für die Orientierungsschule

I. Stundentafel für die Orientierungsschule (OS)

Fächergruppe /Fach	7. Klasse		8. Klasse		9. Klasse	
<i>Angaben in 45-Minuten-Lektionen pro Woche</i>	P	W	P	W	P	W
Sprachen	10		10		6	
Deutsch	4		4		3	
Französisch	3		3		3 ¹ ; WP	
Englisch	3		3		3 ¹ ; WP	
Mathematik	5		5		5	
Mensch und Umwelt	9		12		11	
Lebenskunde (inkl. Klassenstunde)	2		3		1	
Geografie / Geschichte	3		3		4	
Naturlehre	3		2		3	1
Hauswirtschaft			4		3	
Tastaturschreiben	1					
Informatik				1		1
Gestalten/Bewegen/Musik	9		6		6	
Bildnerisches Gestalten	2		2 ^{WP}		2 ^{WP}	
Technisches Gestalten	3		2 ^{WP}		2 ^{WP}	
Musik	1		1		1	
Sport	3		3		3	
Projektunterricht und Abschlussarbeit					2	
Total	33		33		30	

Differenzierungsstunden			
Sprache / Mathematik	1-2	1-2	1-2
Konfessioneller Unterricht	1	1	1

Legende:

P = Pflichtfach; W = Wahlfach; WP = Wahlpflicht

¹ = 9. Schuljahr: Jede Schülerin und jeder Schüler hat mindestens eine Fremdsprache zu belegen. Die Schülerinnen und Schüler sind durch die Lehrpersonen vorgängig über allfällige künftige schulische und berufliche Konsequenzen ihres diesbezüglichen Entscheides in Kenntnis zu setzen.

II. Ergänzende Bestimmungen

1. Hauswirtschaft:

Der Hauswirtschaftsunterricht wird in der Regel koedukativ erteilt. Im neunten Schuljahr sind diesem Fach drei Lektionen pro Woche zugeteilt. Diese Lektionen sollen in einem flexiblen 4er/2er-Lektionsblock in regelmässigem Wechsel angeboten werden. Kombinationen mit andern Fächern sind möglich. In den Lektionenzahlen ist die Essenszeit für Schülerinnen und Schüler miteingerechnet. Auch für die Lehrperson gilt die Essenszeit als Arbeitszeit.

2. Informatik:

Der Einbezug der Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) in den Unterricht aller Fächer ist durch die «Ergänzung zu den Lehrplänen ICT an der Volksschule» geregelt (ERB vom 27.01.2004). Das Freifach Informatik vermittelt vertiefte Kenntnisse aus diesem Bereich gemäss obengenannten Ergänzungen zu den Lehrplänen. Das Fach wird in der Regel blockweise unterrichtet.

3. Wahlfächer:

Alle in der Stundentafel unter den Rubriken "Wahl" aufgeführten Fächer sind anzubieten. Den Gemeinden bleibt es überlassen, weitere Fächer (Freifächer) anzubieten. In der Regel ist ein Wahlfach durchzuführen, wenn es von mindestens sechs Schülerinnen oder Schülern belegt wird.

4. Projektunterricht in der 9. Klasse:

Im Projektunterricht lernen Schülerinnen und Schüler, wie man selbstständig ein Projekt plant und durchführt. Neben einfachem Grundwissen im Projektmanagement werden Handlungskompetenzen geübt und Schlüsselqualifikationen für das Berufsleben erworben. Sofern möglich, soll klassenübergreifend gearbeitet werden. Das Gefäss soll möglichst halbtagsweise im Stundenplan eingesetzt werden.

In der Abschlussarbeit, einem Einzelprojekt, das auf die besonderen Interessen und Arbeitsweisen der Jugendlichen abgestützt ist, zeigen die Schüler und Schülerinnen, was sie in den neun Schuljahren gelernt haben. Gemäss Ausführungsbestimmungen über das Beurteilen in der Volksschule vom 11. Januar 2005 sind Abschlussarbeiten zu beurteilen und mit Noten im Schulzeugnis einzutragen.

5. Differenzierungsstunden:

In den Fachbereichen Sprache und Mathematik werden Stütz- und Förderkurse angeboten. Dieses Unterrichtsgefäss dient dazu, sowohl schwächere Schülerinnen und Schüler zu stützen als auch begabtere Schülerinnen und Schüler individuell zu fördern. Diese Kurse werden bei der Berechnung der Pflichtstundenzahl des Schülers oder der Schülerin nicht angerechnet. Bei Bedarf können Lektionen semesterweise angeboten werden. Die Erteilung von Differenzierungsstunden wird dem Pflichtstundenpensum der Lehrperson angerechnet.

6. Religionslehre:

Den öffentlich-rechtlich anerkannten Kirchen wird innerhalb der Stundentafel mit einer Lektion die notwendige Zeit für die Durchführung des konfessionellen Unterrichts eingeräumt. Zusätzlich werden diesem Unterrichtsbereich Zeitgefässe von ca. 20 Lektionen für Schulgottesdienste, Blockhalbtage usw. zur Verfügung gestellt. Die Ansetzung dieser zusätzlichen Lektionen erfolgt auf Beginn des Schuljahres durch die Leitung der Kirchen in Absprache mit der Schulleitung. Schülerinnen und Schüler, welche aufgrund einer Dispens an diesen zusätzlichen Veranstaltungen nicht teilnehmen, besuchen ein Schulangebot.

7. Dispensationsmöglichkeiten:

a. Schüler und Schülerinnen mit individuellen Lernzielen:

In begründeten Fällen können Schülerinnen und Schüler mit individuellen Lernzielen von einzelnen Fächern auf Antrag der Lehrperson und im Einverständnis der Eltern durch die Schulleitung dispensiert werden.

b. Schüler und Schülerinnen nichtdeutscher Muttersprache:

Insbesondere fremdsprachige Schülerinnen und Schüler, die erst in späteren Jahren in die Schweiz kamen und noch keine Französisch- oder Englischvorkenntnisse aus der Mittelstufe mitbringen, können vom Fremdsprachenunterricht (ein oder zwei Fächer) dispensiert werden. Ausfälle im Fremdsprachenunterricht müssen mit zusätzlichem Deutschunterricht kompensiert werden. Dispensen werden auf Antrag der Lehrperson und im Einverständnis mit den Eltern durch die Schulleitung erteilt.

c. Schülerinnen und Schüler mit Teilleistungsschwächen im sprachlichen Bereich:

In Ausnahmefällen können Schülerinnen und Schüler mit Teilleistungsschwächen im sprachlichen Bereich auf Antrag der Lehrperson und mit Einverständnis der Eltern durch die Schulleitung vom Besuch des Unterrichts in einer zweiten Fremdsprache dispensiert werden. Die betroffenen Schülerinnen und Schüler nutzen die frei gewordene Zeit für individuelles und selbstständiges Aufarbeiten des restlichen Schulstoffes.

SG

Lektionentafeln

Die Lektionentafeln legen fest, wieviel Zeit für die einzelnen Fachbereiche aufgewendet werden soll. Sie bilden die Grundlage für die Unterrichtsplanung. Aus den Lektionentafeln geht auch die wöchentliche Unterrichtszeit für Schülerinnen und Schüler hervor.

Jahreslektionen

Den einzelnen Fachbereichen werden Jahreslektionen zugeordnet. Sie legen fest, wie viele Lektionen pro Fachbereich zur Verfügung stehen. Sie liefern die quantitativen Orientierungspunkte für die Festlegung von Lernzielen und Lerninhalten sowie für die Arbeit mit dem Offenen Stundenplan.

Durchschnittliche Wochenlektionen

Die durchschnittlichen Wochenlektionen sind Richtwerte für die Gestaltung eines Regelstundenplans. Es können nach thematischen, organisatorischen und pädagogischen Gesichtspunkten wöchentliche Schwerpunkte gesetzt werden. Diese Verschiebungen müssen sich im Rahmen der Jahreslektionen bewegen.

Unterstufe

	1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse	
	Lektionen pro Woche	Lektionen pro Jahr	Lektionen pro Woche	Lektionen pro Jahr	Lektionen pro Woche	Lektionen pro Jahr
Mensch und Umwelt	3	120	5	200	6	240
Räume und Zeiten						
Natur und Technik	2	80	3	120	4	160
Individuum und Gemeinschaft						
Religion	1	40	2	80	2	80
Sprachen						
Deutsch	5	200	5	200	5	200
Mathematik	5	200	5	200	5	200
Gestaltung und Musik	5	200	5	200	6	240
Musik	2	80	2	80	2	80
Bildnerische Gestaltung	1	40	1	40	1	40
Handarbeit/Werken	2	80	2	80	3	120
Sport	3	120	3	120	3	120
Total	21	840	23	920	25	1000

Mittelstufe

4. Klasse

	Lektionen pro Woche	Lektionen pro Jahr
Mensch und Umwelt	7	280
Räume und Zeiten		
Natur und Technik	5	200
Individuum und Gemeinschaft		
Religion	2	80
Sprachen	6	240
Deutsch	6	240
Französisch		
Mathematik	5	200
Gestaltung und Musik	7	280
Musik	2	80
Bildnerische Gestaltung	2	80
Handarbeit/Werken	3	120
Sport	3	120
Total	28	1120

5. Klasse

	Lektionen pro Woche	Lektionen pro Jahr
	6	240
	4	160
	2	80
	7	280
	5	200
	2	80
	5	200
	7	280
	2	80
	2	80
	3	120
	3	120
	28	1120

6. Klasse

	Lektionen pro Woche	Lektionen pro Jahr
	6	240
	4	160
	2	80
	7	280
	5	200
	2	80
	5	200
	7	280
	2	80
	2	80
	3	120
	3	120
	28	1120

Oberstufe · Sekundarstufe I

1. Klasse									
		Pflicht				Wahl			
		Lektionen pro Woche		Lektionen pro Jahr		Lektionen pro Woche		Lektionen pro Jahr	
	Sek	Real	Sek	Real	Sek	Real	Sek	Real	
Mensch und Umwelt									
Räume und Zeiten		2		80					
Natur und Technik		2		80					
Individuum und Gemeinschaft		1–2		40–80					
Religion		2–1		80–40					
Sprachen									
Deutsch		4		160					
Französisch		3		120					
Englisch		3		120					
Latein					3	–	120	–	
Mathematik		5		200					
Gestaltung und Musik									
Musik		2 ¹		80 ¹					
Bildnerische Gestaltung		1 ¹		40 ¹					
Handarbeit/Werken		3		120					
Sport		2		80 (+40 ²)		1		40	
Arbeitsstunde		1		40		1		40	
Tastaturschreiben/ Informatik		2		80					
Angebote der Schule/ Kirchen								80 ³	
Total		33		1320					

¹ Total Jahreslektionen 1. und 2. Klasse je 3

² In Form von besonderen Veranstaltungen innerhalb der drei Jahre Oberstufe

³ Jahrestotal der zur Verfügung stehenden Lektionen pro Klasse

Oberstufe · Sekundarstufe I

2. Klasse

	Pflicht				Wahl			
	Lektionen pro Woche		Lektionen pro Jahr		Lektionen pro Woche		Lektionen pro Jahr	
	Sek	Real	Sek	Real	Sek	Real	Sek	Real
Mensch und Umwelt								
Räume und Zeiten	2		80					
Natur und Technik	2		80					
Hauswirtschaft	4		160					
Individuum und Gemeinschaft	1-2	3-4	40-80	120-160				
Religion	2-1		80-40					
Sprachen								
Deutsch	4		160					
Französisch	4	–	160	–	–	3-4	–	120-160
Englisch	3		120					
Italienisch					2-3		80-120	
Latein					3	–	120	–
Mathematik	5		200					
Gestaltung und Musik								
Musik	1 ¹		40 ¹					
Bildnerische Gestaltung	2 ¹		80 ¹					
Handarbeit/Werken	–	3	–	120	2-3	–	80-120	–
Sport	3		120					
Arbeitsstunde					1-2		40-80	
Mathematisch-naturwissenschaftlicher Unterricht (MNU)					2-3		80-120	
Tastaturschreiben/ Informatik³								
Angebote der Schule/ Kirchen							80 ²	
Total	33	34	1320	1360				

¹ Total Jahreslektionen 1. und 2. Klasse je 3

² Jahrestotal der zur Verfügung stehenden Lektionen pro Klasse

³ In alle Fachbereiche/Wahlfächer integriert

Oberstufe · Sekundarstufe I**3. Klasse**

	Pflicht				Wahlpflicht				Wahl			
	Lektionen pro Woche		Lektionen pro Jahr		Lektionen pro Woche		Lektionen pro Jahr		Lektionen pro Woche		Lektionen pro Jahr	
	Sek	Real	Sek	Real	Sek	Real	Sek	Real	Sek	Real	Sek	Real
Mensch und Umwelt												
Räume und Zeiten	3		120									
Natur und Technik	4		160									
Hauswirtschaft	2		80									
Individuum und Gemeinschaft	1 ¹	3 ¹	40 ¹	120 ¹								
Religion	1 ¹		40 ¹									
Sprachen												
Deutsch	4		160									
Französisch	3	–	120	–	1	3–4	40	120–160				
Englisch	3 ²		120 ²									
Italienisch					3 ³		120 ²					
Mathematik	5		200									
Gestaltung und Musik												
Musik					2		80					
Bildnerische Gestaltung					2		80					
Handarbeit/Werken					3	3–4	120	120–160				
Sport	3		120									
Tastaturschreiben/ Informatik⁵												
Mathematisch- naturwissenschaftlicher Unterricht (MNU)					3		120					
Angebote der Schule/ Kirchen											80 ⁴	
Wahlpflichtfächer	4		160	200								
Total	33	32	1320	1280								

¹ Falls keine Religion erteilt wird, Kompensation durch eine zusätzliche Lektion «Individuum und Gemeinschaft»² Die dritte Lektion «Englisch» kann als zusätzliche, in englischer Sprache erteilte Lektion «Räume und Zeiten» (Immersionsunterricht) verwendet werden.³ Neuanfang und/oder Fortsetzung⁴ Jahrestotal der zur Verfügung stehenden Lektionen pro Klasse⁵ In alle Fachbereiche/Wahlpflicht- und Wahlfächer integriert

Bemerkungen zur Lektionentafel der Oberstufe

Lektionentafel

Die Lektionentafel enthält Pflichtfächer, Wahlpflichtfächer und Wahlfächer:

- Pflichtfächer: Sie sind von allen Schülerinnen und Schülern zu besuchen.
- Wahlpflichtfächer: Die Schülerinnen und Schüler bestimmen selber, welche Fächer sie im Rahmen der vorgeschriebenen Lektionenzahlen belegen wollen. Ein Wahlpflichtfach ist durchzuführen, wenn im Minimum 8 Schülerinnen und Schüler oder 25% des Jahrgangsbestandes teilnehmen.
- Wahlfächer: Sie erweitern den obligatorischen Unterricht. Den einzelnen Schülerinnen und Schülern steht es frei, dieses Angebot zu nutzen. Schülerinnen und Schüler der Real- und Sekundarschule können gemeinsam unterrichtet werden. Ein Wahlfach ist durchzuführen, wenn im Minimum 8 Schülerinnen und Schüler oder 25% des Jahrgangsbestandes teilnehmen (Ausnahme: Latein; der Besuch dieses Faches ist auch einzelnen Schülerinnen und Schülern zu ermöglichen).

Sport

Die Kompensation für die dritte Sportlektion in der 1. Oberstufenklasse erfolgt innerhalb der drei Jahre Oberstufe durch 40 Lektionen für besondere Veranstaltungen wie Sportlager und Sportanlässe.

Die zusätzlichen Schulsportangebote können dabei nur zur Hälfte (pro Tag maximal vier Lektionen) angerechnet werden.

Einlektionenfächer

Einlektionenfächer können semesterweise als Doppellektionen geführt werden.

Handhabung der Wahlpflicht- und Wahlfächer

- Bei der Auswahl der Wahlpflichtfächer gilt folgende Auflage in der 3. Klasse der Oberstufe: Alle Oberstufenschülerinnen und -schüler belegen mindestens einen Teilbereich aus dem Fachbereich Gestaltung und Musik.
- Vor der Belegung sind Schülerinnen und Schüler sowie Eltern auf gründliche Beratung durch die Lehrenden angewiesen. Dabei sind Neigungen, Berufswahlpläne und Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen.
- Bei sorgfältiger Beratung sollte darauf verzichtet werden, von den Schülerinnen und Schülern bestimmte Leistungsausweise als Voraussetzung zur Belegung zu verlangen.
- Wünscht eine Schülerin oder ein Schüler aus triftigen Gründen aus einem Wahlpflicht- oder Wahlfach auszutreten oder einen Wechsel vorzunehmen, so empfiehlt es sich, dem Begehren nach gründlicher Abklärung stattzugeben. Die Mindeststundenzahl im Wahlpflichtbereich darf nicht unterschritten werden. Als triftige Gründe sind namentlich zu beachten: *Änderung in den Berufswahlplänen, Überforderung, Gesundheitliche Gründe.*

Latein

Die Schulen können den Beginn des Lateinunterrichts entweder wie bisher belassen oder aber erst auf den Beginn des zweiten Quartals des ersten Oberstufenjahrs festsetzen. Je nach Modell werden damit wöchentlich vier oder nur drei Lektionen erteilt, über das ganze Jahr gerechnet aber in jedem Fall drei Wochenlektionen. Von diesen drei Wochenlektionen können zwei nach Jahrgang getrennt unterrichtet werden und die dritte Lektion findet jahrgangsübergreifend statt, sofern in beiden Jahrgängen zusammen nicht mehr als 14 Schülerinnen und Schüler unterrichtet werden.

Angebote der Schule / Kirchen

Unter «Angebote der Schule/Kirchen» unterbreiten Lehrteams (evtl. in Zusammenarbeit mit Kirchen) innerhalb der vorgesehenen 80 Lektionen pro Jahr und Klasse weitere Wahlangebote von unterschiedlicher Dauer (Lektionen pro Woche, Semesterkurs, Blockveranstaltungen, Wochenendveranstaltungen, Halbtagesangebote). Über eine Ausweitung des zeitlichen Angebotes entscheidet der Schulrat oder die zuständige kirchliche Behörde auf Antrag der gesamten Lehrerschaft.

Dispensation vom Englischunterricht in der Realschule

Eine Dispensation vom Englischunterricht soll zurückhaltend ermöglicht werden. In Absprache mit den Eltern kann die Lehrkraft zuhanden der Schulleitung, des Schulrates oder einer schulrätlichen Kommission eine Dispensation, evtl. in Absprache mit einer Fachstelle beantragen. Als mögliche Gründe gelten:

- Schulische Überforderung
- Vierte Fremdsprache (bei Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Muttersprache).

Dispensation vom Französischunterricht in der Realschule

Auf die Dispensationsmöglichkeit vom Französischunterricht in der ersten Realklasse ist zu verzichten; dies unter anderem im Hinblick auf einen möglichen Übertritt in die Sekundarschule. Ausnahmen sollen trotzdem möglich sein, insbesondere für Fremdsprachige, die erst in späteren Jahren in die Schweiz kamen (Quereinsteiger auf der Oberstufe) und keine Französischvorkenntnisse aus der Mittelstufe mitbringen. In solchen Fällen macht die Konzentration auf die Förderung der Deutschkenntnisse mehr Sinn.

Kleinklasse, Unterstufe

	1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse	
	Lektionen pro Woche	Lektionen pro Jahr	Lektionen pro Woche	Lektionen pro Jahr	Lektionen pro Woche	Lektionen pro Jahr
Mensch und Umwelt	3	120	5	200	6	240
Räume und Zeiten						
Natur und Technik	2	80	3	120	4	160
Individuum und Gemeinschaft						
Religion	1	40	2	80	2	80
Sprachen						
Deutsch	5	200	5	200	5	200
Mathematik	5	200	5	200	5	200
Gestaltung und Musik	5	200	5	200	6	240
Musik	2	80	2	80	2	80
Bildnerische Gestaltung	1	40	1	40	1	40
Handarbeit/Werken	2	80	2	80	3	120
Sport¹	3	120	3	120	3	120
Total	21	840	23	920	25	1000

¹ inklusive Rhythmik**Einführungsklasse/Einschulungsjahr**

1. Jahr 18 Lektionen pro Woche (Einschulungsjahr, Einführungsklasse)
2. Jahr 20 Lektionen pro Woche (Einführungsklasse)

Kleinklasse, Mittelstufe

	4. Klasse		5. Klasse		6. Klasse	
	Lektionen pro Woche	Lektionen pro Jahr	Lektionen pro Woche	Lektionen pro Jahr	Lektionen pro Woche	Lektionen pro Jahr
Mensch und Umwelt	7	280	6	240	6	240
Räume und Zeiten						
Natur und Technik	5	200	4	160	4	160
Individuum und Gemeinschaft						
Religion	2	80	2	80	2	80
Sprachen	6	240	7	280	7	280
Deutsch	6	240	5	200	5	200
Französisch			2	80	2	80
Mathematik	5	200	5	200	5	200
Gestaltung und Musik	7	280	7	280	7	280
Musik	2	80	2	80	2	80
Bildnerische Gestaltung	2	80	2	80	2	80
Handarbeit/Werken	3	120	3	120	3	120
Sport	3	120	3	120	3	120
Total	28	1120	28	1120	28	1120

Kleinklasse, Oberstufe · Sekundarstufe I

1. Klasse						
	Pflicht		Wahlpflicht		Wahl	
	Lektionen pro Woche	Lektionen pro Jahr	Lektionen pro Woche	Lektionen pro Jahr	Lektionen pro Woche	Lektionen pro Jahr
Mensch und Umwelt						
Räume und Zeiten	2	80				
Natur und Technik	2	80				
Hauswirtschaft	4	160				
Individuum und Gemeinschaft	1–2	40–80				
Religion	2–1	80–40				
Sprachen						
Deutsch	4	160				
Englisch					2	80
Mathematik	5	200				
Gestaltung und Musik						
Musik	2 ¹	80 ¹				
Bildnerische Gestaltung	1 ¹	40 ¹				
Handarbeit/Werken	5	200	–	–	2	80
Sport	3	120				
MNU: Geom. Zeichnen			–	–	2	80
Tastaturschreiben/Inf.	2	80				
Angebote der Schule/ Kirchen						80 ²
Wahlpflichtfächer	–	–				
Total	33	1320				

¹ Total Jahreslektionen 1. und 2. Klasse je 3² Jahrestotal der zur Verfügung stehenden Lektionen pro Klasse

Kleinklasse, Oberstufe · Sekundarstufe I

2. Klasse

	Pflicht		Wahlpflicht		Wahl	
	Lektionen pro Woche	Lektionen pro Jahr	Lektionen pro Woche	Lektionen pro Jahr	Lektionen pro Woche	Lektionen pro Jahr
Mensch und Umwelt						
Räume und Zeiten	2	80				
Natur und Technik	2	80				
Hauswirtschaft	4	160				
Individuum und Gemeinschaft	1–2	40–80				
Religion	2–1	80–40				
Sprachen						
Deutsch	4	160				
Englisch			2	80		
Mathematik	5	200				
Gestaltung und Musik						
Musik	1 ¹	40 ¹				
Bildnerische Gestaltung	2 ¹	80 ¹				
Handarbeit/Werken	5	200	–	–	2	80
Sport	3	120				
MNU: Geom. Zeichnen			2	80		
Tastaturschreiben/Inf.³					2	80
Angebote der Schule/ Kirchen						80 ²
Wahlpflichtfächer	2	80				
Total	33	1320				

¹ Total Jahreslektionen 1. und 2. Klasse je 3

² Jahrestotal der zur Verfügung stehenden Lektionen pro Klasse

³ In alle Fachbereiche/Wahlpflicht- und Wahlfächer integriert

Kleinklasse, Oberstufe · Sekundarstufe I

3. Klasse						
	Pflicht		Wahlpflicht		Wahl	
	Lektionen pro Woche	Lektionen pro Jahr	Lektionen pro Woche	Lektionen pro Jahr	Lektionen pro Woche	Lektionen pro Jahr
Mensch und Umwelt						
Räume und Zeiten	2	80				
Natur und Technik	2	80				
Hauswirtschaft	4 ⁴	160 ⁴				
Individuum und Gemeinschaft	2 ¹	80 ¹				
Religion	1 ¹	40 ¹				
Sprachen						
Deutsch	4	160				
Englisch					2	80
Mathematik	5	200				
Gestaltung und Musik						
Musik	1–2	40–80				
Bildnerische Gestaltung	2–1	80–40				
Handarbeit/Werken	6 ⁴	240 ⁴	2	80		
Sport	3	120				
MNU: Geom. Zeichnen			2	80		
Tastaturschreiben/Inf.³						
Angebote der Schule/ Kirchen						80 ²
Wahlpflichtfächer	2	80				
Total	34	1360				

¹ Total Jahreslektionen 1. und 2. Klasse je 3

² Jahrestotal der zur Verfügung stehenden Lektionen pro Klasse

³ In alle Fachbereiche integriert

⁴ Die Verteilung diese insgesamt 10 Lektionen sowie die Unterrichtsformen (ko-/seedukativ) sind sinnvoll auf die Bedürfnisse (Knaben/Mädchen, Berufswünsche) auszurichten. Der Schulrat entscheidet auf Antrag der Lehrerschaft.

Bemerkungen zu den Lektionentafeln der Kleinklassen

Die Lektionentafeln der Kleinklassen der Primarschule und der Oberstufe sind verbindlich. Abweichende Lösungen für einzelne Schülerinnen und Schüler sind in speziellen Situationen jedoch möglich. Der Schulrat entscheidet auf Antrag der Lehrperson oder des schulpsychologischen Dienstes.

Kleinklasse Oberstufe · Sekundarstufe I

Lektionentafel

Die Lektionentafel enthält Pflichtfächer, Wahlpflichtfächer und Wahlfächer:

- Pflichtfächer: Sie sind von allen Schülerinnen und Schülern zu besuchen.
- Wahlpflichtfächer: Die Schülerinnen und Schüler bestimmen selber, welche Fächer sie im Rahmen der vorgeschriebenen Lektionenzahl belegen wollen. Ein Wahlpflichtfach ist durchzuführen, wenn im Minimum 4 Schülerinnen und Schüler teilnehmen.
- Wahlfächer: Sie erweitern den obligatorischen Unterricht. Den einzelnen Schülerinnen und Schülern steht es frei, dieses Angebot zu nutzen. Ein Zusammengehen mit Regelklassen ist anzustreben. Ein Wahlfach ist durchzuführen, wenn im Minimum vier Schülerinnen und Schüler teilnehmen.

Angebote der Schule/ Kirchen

Unter «Angebote der Schule/Kirchen» unterbreiten Lehrteams (evtl. in Zusammenarbeit mit Kirchen) innerhalb der vorgesehenen Lektionen pro Jahr und Klasse weitere Wahlangebote von unterschiedlicher Dauer (Lektionen pro Woche, Semesterkurs, Blockveranstaltungen, Wochenendveranstaltungen, Halbtagesangebote). Über eine Ausweitung des zeitlichen Angebotes entscheidet der Schulrat oder die zuständige kirchliche Behörde auf Antrag der gesamten Lehrerschaft.

Hausaufgaben

Durcharbeiten, Üben und Festigen sind anspruchsvolle Lernprozesse. Sie erfordern die beratende Anwesenheit einer Lehrperson, die durch Lernimpulse, Denkanstöße und Erläuterungen motiviert und das Üben abwechslungsreich und vielseitig gestaltet. Diese Tätigkeiten sind deshalb weitgehend in den Unterricht oder in die Arbeitsstunden zu integrieren.

Bei der Erteilung von Hausaufgaben sind einige wichtige Grundsätze zu beachten. Hausaufgaben sind sinnvoll,

- wenn sie Bestandteil des Lernprozesses und als solcher in die Planung des Unterrichts einbezogen sind
- wenn die Aufgabenstellung variiert und zweckbestimmt erfolgt: Anwendung und Überprüfung des im Unterricht gelernten Wissens und Könnens, Durcharbeiten von Lerninhalten, Vorbereitung auf bevorstehende Unterrichtsphasen
- wenn sie differenziert erteilt werden und Lernanreize beinhalten
- wenn den Schülerinnen und Schülern aus dem Lernzusammenhang heraus die jeweiligen Ziele einsichtig sind
- wenn sie der Erweiterung von Lernformen und Arbeitstechniken dienen
- wenn deren Ergebnisse im Unterricht aufgegriffen, ausgewertet- und weiterverwendet werden
- wenn sie von Lehrpersonen derselben Klasse koordiniert erteilt werden
- wenn die Kinder dabei lernen, zunehmend den ausserunterrichtlichen Teil des Lernprozesses selbständig zu organisieren und zu gestalten
- wenn sie von den Lernenden selbständig gelöst werden können.

Bei der Bemessung der Hausaufgaben soll die gesamte zeitliche Belastung durch Unterricht, Schulweg und Hausarbeit berücksichtigt werden. Für Hausaufgaben gelten die folgenden Richtwerte pro Woche:

1./2. Schuljahr: 60 Minuten	7. Schuljahr: 180 Minuten
3./4. Schuljahr: 90 Minuten	8. Schuljahr: 210 Minuten
5./6. Schuljahr: 120 Minuten	9. Schuljahr: 240 Minuten

Über die Ferien dürfen keine Hausaufgaben erteilt werden.

Weitere Angebote

Heimatliche Sprache und Kultur

«Heimatliche Sprache und Kultur» beschäftigt sich mit der Pflege der Muttersprache für Kinder und Jugendliche fremdländischer Kulturen und der Lebensweise im Heimatland. Dieses Angebot erfolgt in der Regel durch die betreffenden Konsulate.

Freiwilliger Musikunterricht

Der freiwillige Musikunterricht der Musikschulen ergänzt den Musikunterricht der Volksschule. Er trägt zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung bei, weckt das Verständnis für die kulturellen Werte der Musik und bereitet zusätzlich zum Unterricht der Volksschule auf den Musikunterricht an weiterführenden Schulen vor.

Freiwillige Kurse auf der Primarstufe

Im Sinne der Begabtenförderung und der sinnvollen Freizeitgestaltung sind die Schulgemeinden befugt, ausserhalb des Pflichtpensums freiwillige Kurse anzubieten. Eine Beratung durch die Lehrkräfte soll vermeiden, dass eine Überbelastung der Schülerinnen und Schüler eintritt.



Anpassung der Stundentafel des Untergymnasiums der KSBG (ab 2007/08)

	bisher		neu ab 2007/08	
	1UG	2UG	1UG	2UG
Deutsch*	4/4	3/4	4/4	3/4
Latein*	5/5	4/4	4/4	4/4
Französisch*	4/3	4/4	4/3	4/4
Englisch*	-/3	3/3	-/3	3/3
Geschichte*	2/2	2/1 #	2/2	2/2
Geografie*	2/2	2/1 #	2/2	2/2
Rechnen*	3/3	3/3	3/3	3/3
Geometrie*	2/2	2/2	2/2	2/2
Naturlehre*	3/3	3/3	3/3	3/3
Bildn. Gestaltung*	2/2	2/2	2/2	2/2
Werken		1/1		1/1
Musik*	2/2	2/2	2/2	2/2
Turnen und Sport	3/2	3/3	3/2	3/3
Religion	2/2	2/2	2/2	2/2
Arbeitsstunde	1/1		1/1	
Total	35/36	36/35	34/35	36/37
Klassenstunde	1/1	1/1	1/1	1/1
Tastaturschreiben	2/- od. -/2		2/- od. -/2	
Orchester FF	1/1	1/1	1/1	1/1

Promotionsfächer:

Die Promotionsfächer sind mit * bezeichnet. Rechnen und Geometrie werden zu einer Promotionsnote Mathematik verrechnet. Naturlehre ist erst ab 2. Semester 1UG Promotionsfach. Die beiden Fächer Bildnerisches Gestalten und Musik werden zu einer Promotionsnote zusammengezogen (es zählt der Durchschnitt).

Der Satz „# Geschichte und Geografie zählen im 2.Semester der Klasse 2UG als eine Promotionsnote Geschichte/Geografie“ wird ersatzlos gestrichen.

PROTOKOLL DES ERZIEHUNGSRATES DES KANTONS ST.GALLEN

Sitzung vom: 23. Mai 2007 / Nr. 164

Untergymnasium: Anpassung der Stundentafel; 2. Lesung und Erlass

Auszug an: Rektorat der Kantonsschule am Burggraben St.Gallen, Burggraben 21,
9000 St.Gallen

Kantonale Rektorenkonferenz (Präsident: Rektor Prof. Stephan Wurster, Kantonsschule Sargans, Pizolstrasse 14, 7320 Sargans)

Pädagogische Kommission Mittelschulen (Präsident: Prof. Beat Steiger, Lindenstrasse 8, 9500 Wil)

Pädagogische Kommission V (Präsident: Thomas Eberle, Bachwiesstrasse 1, 9402 Mörschwil)

Kantonaler Mittelschullehrerinnen- und Mittelschullehrerverein St.Gallen (Präsident: Mathias Gabathuler, Gallusstrasse 43, 9000 St.Gallen)

Verband des Personals öffentlicher Dienste (Maria Huber, Hintere Poststrasse 18, 9000 St.Gallen)

Mitglieder des Erziehungsrates / GE (4) / AVS

Zugestellt am: 25. Mai 2007

Das Amt für Mittelschulen berichtet:

A. Der Erziehungsrat hat am 24. Januar 2007 (ERB 2007/22) von einem Antrag der Kantonsschule am Burggraben St.Gallen (KSBG) auf Anpassung der Stundentafel im Untergymnasium (UG) Kenntnis genommen. Das Begehren der KSBG bezieht sich auf frühere Beschlüsse des Erziehungsrates über die Rahmenbedingungen für den Lehrplan auf der Oberstufe (namentlich ERB 2006/305 und 2006/175) und sieht vor, in der Klasse 1 UG im ersten und zweiten Semester je eine Lektion Latein zu streichen. Diese soll den Fächern Geschichte und Geographie im 2. Semester der Klasse 2 UG zugute kommen. Das Amt für Volksschule (AVS) hat in seinem Mitbericht angeregt, die Stundentafel des UG noch weiter mit der Stundentafel der ordentlichen Sekundarstufe zu harmonisieren und konkret die Lateindotation am UG zugunsten von Englisch weiter zu senken. Damit wären nach Meinung des AVS die Nachteile beseitigt, welche bei der Zusammenführung von Schülerinnen und Schülern aus dem UG und den übrigen Sekundarschulen in die erste Gymnasialklasse entstehen.

B. Der Erziehungsrat hat das Amt für Mittelschulen beauftragt, über diesen Antrag eine Vernehmlassung durchzuführen. An dieser haben sich beteiligt: die Pädagogische Kommission Mittelschule (PK-MS), die Pädagogische Kommission V (PK V), die Paritätische Kommission für den Lateinunterricht Sekundarschule-Mittelschule (LAKO) und der Kantonale Mittelschullehrerinnen- und Mittelschullehrerverein (KMV). Alle eingegangenen Stellungnahmen stützen den Antrag der KSBG und sehen von einer weitergehenden Harmonisierung zum jetzigen Zeitpunkt ab. Die PK-MS regt an, einen Notenvergleich in Englisch und Latein einzuführen, um messbar zu machen, ob sich der vom AVS eingebrachte Einwand tatsächlich belegen lässt. Der KMV schlägt vor, eine Lateinlektion anstatt dem Fach Geographie dem Fach Deutsch zuzuweisen, da profunde Kennt-

PROTOKOLL DES ERZIEHUNGSRATES DES KANTONS ST.GALLEN

Nr. 164 / 2

nis der Erstsprache die gesamte Persönlichkeitsentwicklung fördern. Der KMV ersucht in seiner Stellungnahme weiter darum, die Einrichtung eines Untergymnasiums auch an den übrigen staatlichen Mittelschulen zu prüfen. Aus Sicht des KMV würde dies dem nachlassenden Interesse an Latein auf der Sekundarstufe I entgegen wirken.

Der Erziehungsrat erwägt:

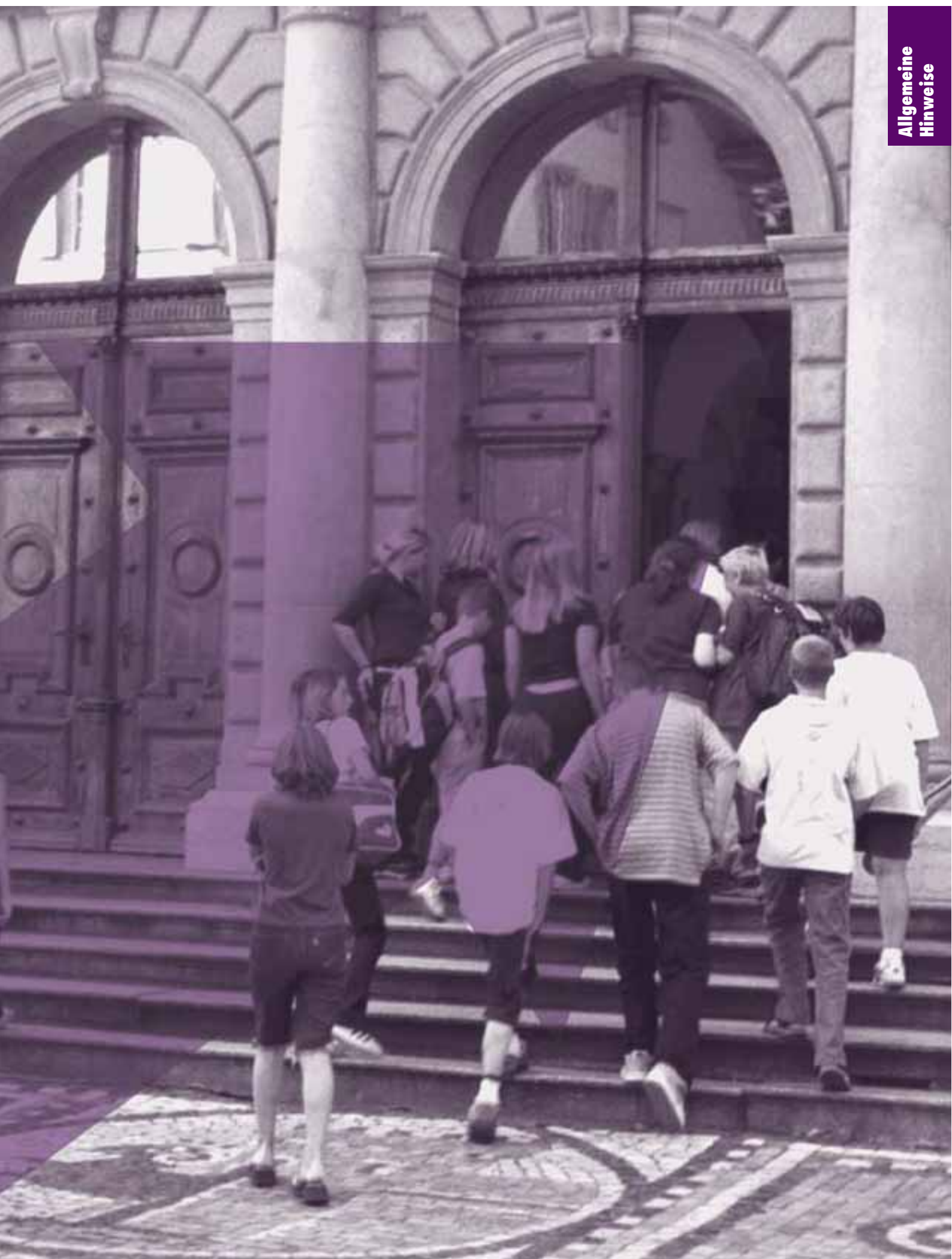
1. Der Erziehungsrat dankt für die eingereichten Stellungnahmen und nimmt zur Kenntnis, dass dem Vorschlag der KSBG auf Anpassung der Stundentafel kaum Opposition erwächst. Der Rat pflichtet dem KMV bei, dass der Vermittlung der Erstsprache eine wichtige Rolle zukommt. Im Gesamtkontext der Stundentafel UG erscheint aus heutiger Sicht jedoch die Aufwertung von Geschichte und Geographie als eigenständige, promotionswirksame Fächer dringlicher.
2. Als Resultat der eingegangenen Vernehmlassungsantworten wird zum heutigen Zeitpunkt auf eine noch weitergehende Harmonisierung der Stundentafeln des UG und der Oberstufe verzichtet. Entsprechend der Anregung der PK-MS wird die Schulleitung der KSBG aber eingeladen, den Notenverlauf der Schülerinnen und Schüler in den Fächern Latein und Englisch im Auge zu behalten. Sollte sich zeigen, dass die Zusammenführung der Schülerinnen und Schüler aus dem UG und den übrigen Oberstufenschulen aufgrund der unterschiedlichen Vorkenntnisse zu signifikanten Nachteilen für die eine oder andere Schülergruppe führt, so wäre zu gegebenem Zeitpunkt eine weitere Anpassung der Stundentafel zu beantragen.
3. Auf die Anregung des KMV, die Bildung von Untergymnasien auch an den Landmittelschulen zu prüfen, tritt der Erziehungsrat nicht ein. Art. 7 Abs. 2 des Mittelschulgesetzes (sGS 215.1, abgekürzt MSG) hält fest, dass einzig an der KSBG ein Untergymnasium geführt werde. Das Anliegen des KMV bedürfte mithin einer Gesetzesrevision. Eine solche steht vor der in Aussicht genommenen Totalrevision des MSG ausser Debatte. Auch materiell teilt der Erziehungsrat die Auffassung nicht, dass die Einrichtung zusätzlicher Untergymnasien zwingend zu einer Förderung des Lateins beitragen würde. Viele Sekundarschulen weisen erfreuliche Schülerbestände im Freifach Latein auf. Allerdings gelingt es offenbar nur ganz schlecht, diese auch dazu zu bewegen, sich für das gymnasiale Schwerpunktfach Latein anzumelden.
4. Gemäss Art. 30 Abs. 2 MSG werden die Stundentafeln vom Erziehungsrat erlassen und von der Regierung genehmigt.

Der Erziehungsrat beschliesst:

1. Erlass der angepassten Stundentafel für das Untergymnasium, einlaufend ab dem Schuljahr 2007/08 gemäss dem Antrag der Kantonsschule am Burggraben St.Gallen.
2. Das Geschäft geht zur Genehmigung in die Regierung.



SH



Inhaltsverzeichnis allgemeine Hinweise

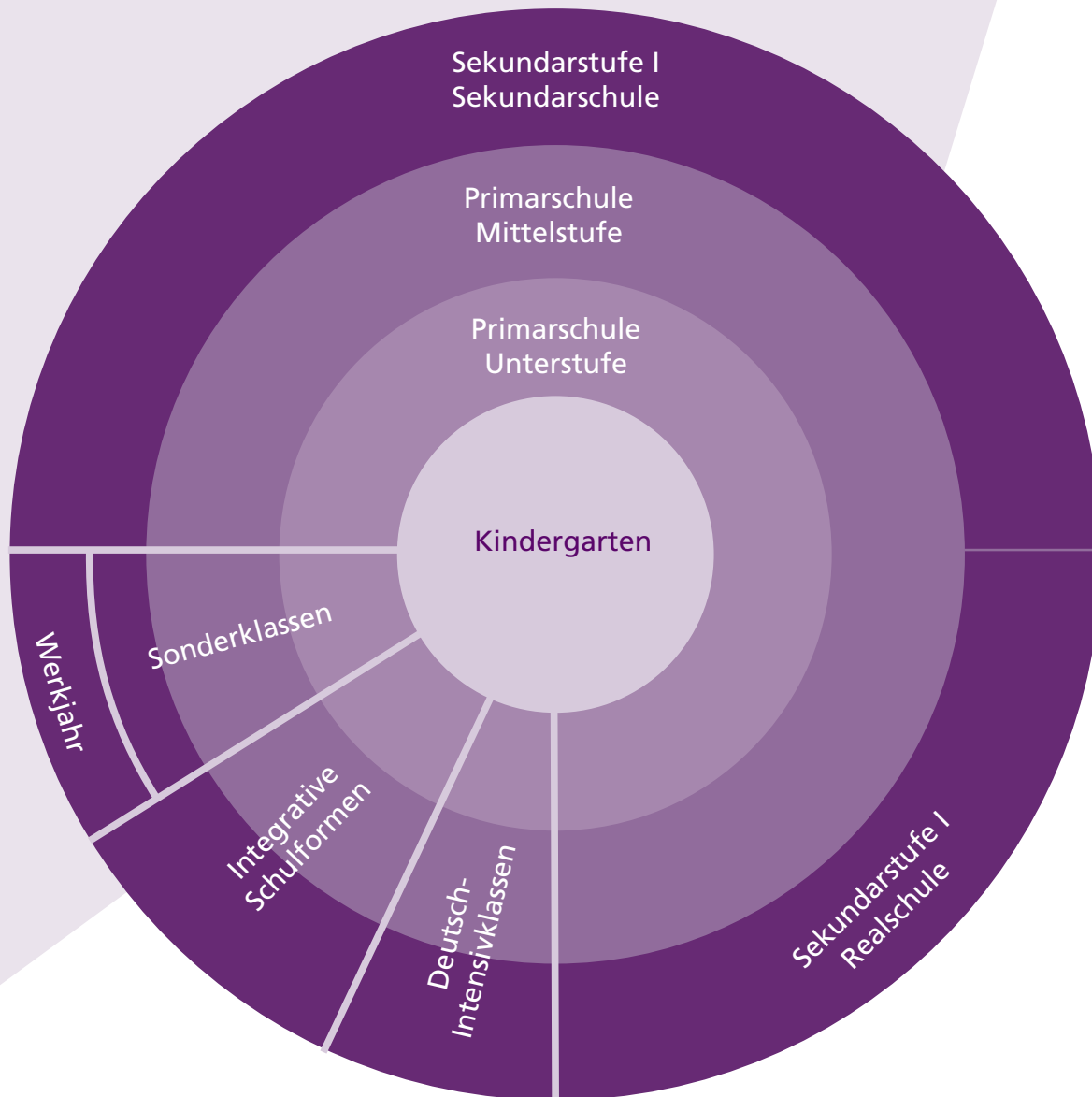
Gliederung der Volksschule	1
Unterrichtszeiten	5
Lektionentafel für die Primarschule	5
Der offene Stundenplan	6
Lektionentafel für die zweiteilige Sekundarstufe I	7

Kindergarten und Volksschule im Überblick

Gliederung

Unterrichtszeiten

1. Allgemeine Hinweise



Kindergarten

Jedes Kind hat vor der Schulpflicht Anspruch auf zwei Jahre Kindergarten, wobei das zweite Kindergartenjahr obligatorisch ist.

Der Kindergarten hat den pädagogischen Auftrag und das leitende Ziel, das Kind in seinen Kompetenzbereichen entsprechend seinen Möglichkeiten zu fördern. Eine alle Bereiche der Persönlichkeit umfassende Erziehung und Bildung orientiert sich an den psychologischen Entwicklungstatsachen, greift kindliche Interessen, Fähigkeiten, Wünsche, Bedürfnisse und Probleme auf. Mädchen und Knaben werden in ihrer Entwicklung zu eigenständigen Persönlichkeiten gleichermassen unterstützt.

Primarschule

Unterstufe (1. - 3. Schuljahr) und Mittelstufe (4. - 6. Schuljahr) bilden die Primarschule. Auf dem Weg durch die beiden Schulstufen wird den Kindern eine ganzheitliche Bildung vermittelt, die sich an primären Inhalten orientiert.

Die Unterstufe führt die Schülerinnen und Schüler ein in die Grundfertigkeiten der Kulturtechniken Lesen, Schreiben, Rechnen und vermittelt erste Einsichten in die Umwelt. Spielerische Unterrichtsformen aus dem Kindergarten werden weitergeführt. Gleichzeitig beginnt das systematische Lernen und das Nachdenken über das Lernen. Mit der Beziehung zur Klasse und zu Kindern und Lehrpersonen des ganzen Schulhauses findet das soziale Lernen aus dem Kindergarten seine Fortsetzung.

Die Mittelstufe festigt und erweitert die Grundfertigkeiten, Kenntnisse und Arbeitstechniken. Sie leitet die Entwicklung vom Konkreten zum Abstrakten ein. In zunehmendem Mass lernen und arbeiten Schülerinnen und Schüler eigenständig und selbstverantwortlich. Sie beginnen, über ihr Lernen nachzudenken. Gegenseitige Rücksichtnahme, Achtung, Freundschaft und Konfliktbewältigung werden thematisiert.

Sekundarstufe I

Die Sekundarstufe I vermittelt den Schülerinnen und Schülern eine ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten angemessene Bildung. Die Unterrichtsbereiche und die Unterrichtsgegenstände sind für alle Schülerinnen und Schüler der Orientierungsschule gleich. Lernziele und Lerninhalte können sich aber unterscheiden.

Die Sekundarstufe I bereitet die Jugendlichen auf eine Berufsausbildung oder den Besuch einer weiterführenden Schule (Sekundarstufe II) und auf die Bewältigung des Lebensalltags vor.

Das Werkjahr hilft Jugendlichen verschiedener Herkunft und mit unterschiedlichem schulischem Werdegang den Berufseinstieg zu schaffen.

Das Werkjahr ist schwerpunktmässig in zwei Profile aufgeteilt: Das Profil «Handwerk und Beruf», welches auf die handwerklichen Berufe und das Profil «Lebenspraxis und Beruf», welches auf Haushalt, Konsum und Beruf zielt. Profilübergänge sind nach Absprache möglich.

Durchlässigkeit

Einmal vorgenommene Plazierungen von Kindern und Jugendlichen in Regel oder Sonderklassen und in Niveaus der Sekundarstufe I werden periodisch geprüft und gegebenenfalls geändert.

Der Wiedereingliederung aus Sonder- in Regelklassen wird grosse Beachtung geschenkt. Stufenziele und Unterrichtsbereiche sind an Regel- und Sonderklassen grundsätzlich die gleichen. Lehrpersonen an Sonderklassen und in integrativen Schulformen passen sie den Fähigkeiten und Möglichkeiten ihrer Schülerinnen und Schüler an.

Übergänge

Die Leitideen für Kindergarten und Schule zeigen sowohl den stufenspezifischen Bildungs- und Erziehungsauftrag als auch gemeinsame Zielsetzungen aller Stufen für eine ganzheitliche Förderung des Kindes auf. Der Auftrag, die Kinder zur Handlungskompetenz zu führen, bedingt eine gute Zusammenarbeit der Lehrkräfte aller Stufen. Aus persönlicher, stofflicher und psychologischer Sicht kommt den Übergängen zwischen den einzelnen Stufen grosse Bedeutung zu. Abgebende und abnehmenden Lehrpersonen widmen ihnen deshalb in gegenseitigen Absprachen ihre Aufmerksamkeit.

Integrative Schulungsformen

Beim Eintritt in den Kindergarten verfügt jedes Kind über eine ihm eigene Lebensgeschichte und demzufolge über einen ganz persönlichen Stand bezüglich Entwicklung, Interesse, Intelligenz, Vitalität etc. Der Kindergarten versteht sich als Institution, die es dem Kind ermöglicht, über seine Herkunftsfamilie hinaus Erfahrungen in erweiterten sozialen Bezügen zu machen. Er ist ein Ort, wo Gemeinschaftsfähigkeit und Toleranz zentrale Lernziele darstellen.

Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen (z.B. Lernbehinderungen oder besondere Begabungen) bleiben in ihrer Klasse integriert. Alle einbezogenen Schülerinnen und Schüler sollen dabei die Gelegenheit haben, gemeinsam zu lernen und zu arbeiten. Angestrebt wird eine möglichst gute Entwicklung der Schülerinnen und Schüler bezüglich sozialem Verhalten, schulischer Leistungsfähigkeit, Persönlichkeitsfindung und Selbstwertgefühl.

Die heilpädagogische Hilfe, vermittelt durch Schulische Heilpädagoginnen, wird den individuellen Bedürfnissen der einzelnen Kinder und Jugendlichen angepasst. Förderdiagnostik und Förderplanung erhalten ein besonderes Gewicht.

Von den beteiligten Lehrpersonen wird in der integrativen Schulungsform ein hohes Mass an Kooperation vorausgesetzt. Im Unterricht werden vermehrt individualisierende und differenzierende Unterrichtsformen sowie Massnahmen zur Förderung der Lern- und Arbeitstechnik notwendig.

Integrativen Schulformen soll Beachtung geschenkt werden, nach dem Prinzip: «Soviel Integration wie möglich – sowenig Separation wie nötig!»

Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen werden nach den erforderlichen Abklärungen in Regelklassen mit Unterstützung Schulischer Heilpädagoginnen in Sonderklassen oder Sonderschulen unterrichtet. Dabei fördern Lehrerinnen und Lehrer die Schülerinnen und Schüler nach deren individuellen Möglichkeiten.

Als weitere Massnahme besteht im Anschluss an den Besuch der Deutsch-Intensivklassen die Möglichkeit, den Deutsch-Stützunterricht für fremdsprachige Kinder und Jugendliche zu besuchen.

[illegible]

Unterrichtszeiten

Lektionentafel für die Primarschule

Fachbereich	1	2	3	4	5	6
Sprachen				6	7	7
Mensch + Mitwelt				4	5	5
Gestaltung + Musik	12	12	14			
Musik				2	2	2
Bildnerisches Gestalten				2	2	2
Handwerkliches Gestalten	2	2	2	4	3	3
Musikalische Grundschule	2	2				
Mathematik	5	5	5	5	5	5
Sport	3	3	3	3	3	3
Zusatzlektion	1	1	1	1	1	1
Gesamtlektionenzahl	25	25	25	27	28	28

Gliederung

Unterrichtszeiten

1. Allgemeine Hinweise

Die Lektionentafel gilt grundsätzlich auch für die Sonderklassen (inkl. EK). Für diese kann sie den besonderen individuellen und örtlichen Gegebenheiten, in Absprache mit dem Inspektorat der Sonderklassen, angepasst werden.

Die Zusatzlektion kann in den Fachbereichen Sprachen, Mensch und Mitwelt oder Gestaltung und Musik eingesetzt werden.

Sprachen

Deutsch, Französisch (total 2 Lektionen), Handschrift

Mathematik

Davon 1 Lektion Geometrie an der Mittelstufe

Mensch und Mitwelt

Davon 1 Lektion «Individuum, Gemeinschaft und Religion»

Handwerkliches Gestalten

- 1./2./3. 2 Lektionen bei Fachlehrperson
 - 4. 2 Lektionen bei Fachlehrperson
2 Lektionen bei Klassenlehrperson
 - 5./6. 3 Lektionen bei Fachlehrperson
- In der Regel wird das Werken durch die TeWe-Lehrperson erteilt

Verteilung der Unterrichtszeit

- Die Blockzeiten sind verbindlich, d.h. jedes Kind hat jeden Morgen 4 Lektionen Unterricht
- Diese Lektionen finden zwischen 08.00 und 12.00 statt
- In jeder Gemeinde haben Kiga und PS zur gleichen Zeit Unterricht

Der offene Stundenplan

Als Alternative zum traditionellen Stundenplan kann auch mit einem offenen Stundenplan gearbeitet werden. Dabei werden die von der Lektionentafel vorgegebenen Lektionenzahlen auf vier Unterrichtsbereiche aufgeteilt:

Planarbeit	Projektarbeit	Freie Tätigkeit	Ausdruck

Planarbeit:	Sprache und Mathematik
Projektarbeit:	Projektorientierter Unterricht/Werkstattunterricht im Bereich Mensch + Mitwelt
Freie Tätigkeit:	...
Ausdruck:	Gestaltung und Musik, Sport

So können sich beispielsweise für eine 6. Klasse die folgende Wocheneinteilungen ergeben:

Variante 1

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag

Variante 2

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag

Lektionentafel für die zweiteilige Sekundarstufe I

	1. Klasse				2. Klasse				3. Klasse			
Unterrichtsbereich/ Fächer	Pflicht		Wahl		Pflicht		Wahl		Pflicht		Wahl	
	R	S	R	S	R	S	R	S	R	S	R	S
Mensch + Mitwelt	9				7				8			
Individuum, Gemeinschaft und Religion (Lk)	1				1				1			
Zeiten (Geschichte)	1				2				2			
Räume (Geografie)	2				1				2			
Natur und Technik	2 ²				3				3 ²			
Haushalt und Konsum	3						3				3	
Praktika und Kurse			1 ⁴				1 ⁴				1 ⁴	
Sprachen	9	10			5	11			5	7		
Deutsch		4			5	4			5	4	1	
Französisch	3 ²	4 ²				4 ²	3			3	3	1
Englisch		2				3	3				3	
Latein								2				
Italienisch											2	
Mathematik	5				6				4			
Arithmetik/Algebra		5 ²				6 ²				4	4 ⁵	2 ⁶
Geometrie												
Geometrisches Zeichnen							2				2	
Gestaltung + Musik	6¹				5				2			
Bildnerisches Gestalten	2	2			2						2	
Handwerkliches Gestalten	3 ¹	2			2 ³		2		2 ³		2	
Musik	1 ¹	2			1							
Chor			1				1				1	
Orchester			1				1				1	
Theater			1				1				1	
Sport	3				3				3			
Neigungssport			1				1				1	
Tastaturschreiben			1									
Förderlektionen	1 ²				1				1			
Aufgabenhilfe	(1)				(1)				(1)			
Pflichtlektionen	33				27	32			23	22		

^{1 2 3 4 5 6} siehe Bemerkungen auf der nächsten Seite.

Gliederung

Unterrichtszeiten

1. Allgemeine Hinweise

Bemerkungen

Die Lektionentafel gilt grundsätzlich auch für die Sonderklassen.
Für diese kann sie den besonderen individuellen und örtlichen Gegebenheiten, in Absprache mit dem Inspektorat, angepasst werden.

- Die minimale Lektionenzahl beträgt an der 1. Klasse 33, an der 2. Klasse 32 und an der 3. Klasse 31 (Ah wird bei allen drei Klassen nicht mitgezählt)
- Die Zahl der wöchentlichen Lektionen (Pflichtfächer und Wahlfächer) ist an der 1. und 2. Klasse auf 36, an der 3. Klasse auf 35 angesetzt
- Handwerkliches Gestalten 1. Real und 1. Sek: Jeweils 1 Semester textil und 1 Semester nichttextil

¹ Gestaltung und Musik 1. Real: Um eine Kooperation mit der Sekundarschule zu ermöglichen, ist auch 2/2/2 denkbar.

² 1 Lektion im Halbklassenunterricht, sofern die Klasse mehr als 14 Schülerinnen und Schüler zählt.

³ Handwerkliches Gestalten 2. Real, 2. Sek. und 3. Real: 2 Jahreslektionen textil oder nichttextil obligatorisch.

⁴ In diesem Wahlfachbereich können Kurse und Praktika in einem breiten Spektrum des Fachbereiches Mensch und Mitwelt angeboten werden, Dazu zählen mitunter auch Biologiepraktika, Informatikkurse, Elektronikurse etc.. Die Lektionen können in Praktikums- und Kursform angeboten werden. Die Organisation kann klassenübergreifend sein. Kurse können ausserhalb des Regelstundenplanes stattfinden. Schülerinnen und Schüler dürfen nur eine «Jahreslektion» Praktika und Kurse belegen. Die Organisation ist mit dem Inspektorat abzusprechen.

⁵ 2 Lektionen Geometrie und 2 Lektionen Algebra (sind auch einzeln wählbar)

⁶ Wahlfach im Bereich Geometrie

so

Studentafeln

Inhalt

Anmerkungen zu den Studentafeln der Bezirksschule, Sekundarschule und Oberschule.....	17
Bezirksschule Normalklasse.....	18
Bezirksschule Sonderklasse.....	18
Sekundarschule.....	19
Oberschule.....	19
Kleinklassen W.....	20
Primarschule.....	20
Kleinklassen L.....	20
Kleinklassen E.....	20
Stundenplanverordnung	21
Hausaufgaben	21

Anmerkungen

- Den Schulen wird gestattet, in den einzelnen Fächern die Stunden auch im Vierzehntagerhythmus oder semesterweise zu erteilen.
- Für die besonderen Erziehungsanliegen sind die unterrichtsorganisatorischen Angaben im Kapitel 12 des Lehrplans zu beachten.
- Wahlfächer sind grundsätzlich auch schulartübergreifend organisierbar. Die folgenden Fächer sind zwingend anzubieten: Bezirksschule Normalklasse/ Musikklassse: Italienisch, Ergänzungsmathematik, spezielle Mittelschulvorbereitung; Bezirksschule Sonderklasse: Ergänzungsmathematik; für die übrigen Wahlfächer, die der Kanton subventioniert, ist an kleineren Schulen eine Gruppe von mindestens sechs, an grösseren von mindestens zehn Lernenden Voraussetzung. Der besondere Unterricht für Fremdsprachige (Deutsche Sprache und „Sprache und Kultur des Heimatlandes“ ist in der „Verordnung über die Integration fremdsprachiger Kinder und Jugendlicher“ vom 7. Mai 1991 geregelt.
- In dem mit „d“ bezeichneten Fächerblock sind kleine und begründete Verschiebungen statthaft.
- Werken: Für die Organisation gelten folgende verbindliche Grundsätze:

- Werken wird in Halbklassen unterrichtet
- maximal zwei Abteilungen pro Klasse
- koeduzierter Unterricht
- paralleler Unterricht der beiden Abteilungen
- Unterricht durch zwei Lehrpersonen (Klassenlehr- und Fachlehrperson oder zwei Fachlehrpersonen)
- verschiedene Formen der Zusammenarbeit sind möglich wie: Teamteaching, projektbezogene Verteilung, Absprache der Inhalte, themenzentrierte Angebote und Zusammenarbeit
- Wechsel der Gruppen semester- oder quartalsweise

- die Klassen- und die Fachlehrperson tragen gemeinsam die Verantwortung für den Unterricht im Fach Werken. Abweichungen bedürfen einer schriftlichen Bewilligung von der Kantonalen Aufsichtsbehörde.

-
- Womöglich zusammen mit der Italienischklasse des 8. Schuljahres.
- In dieser Totalstundenzahl ist eine Einführung in die Informatik inbegriffen. Für sie sind bis am Ende des 8. Schuljahres insgesamt 35 bis 40 Lektionen vorzusehen. Über die Unterrichtsorganisation: siehe Kapitel 11 des Lehrplans. Der Informatikunterricht wird grundsätzlich integriert erteilt. Das Informatikpensum kann aber auch als besondere Wochenstunde erteilt werden, sofern organisatorische Gründe dies notwendig machen. In diesem Fall ist die Totalstundenzahl um eine Lektion höher.
- Nur in Bezirksschulen ohne Sonderklassen. Die „spezielle Mittelschulvorbereitung“ dient dem Sprachunterricht (Deutsch, Französisch) und dem Mathematikunterricht. Sie beginnt im zweiten Semester des 7. Schuljahres (mit zwei Wochenstunden).
-
- Für BMS- und FMS-Kandidatinnen und Kandidaten empfohlen.
- Für Gymnasium- BMS- und FMS-Kandidatinnen und Kandidaten empfohlen
- In gemischten Werkklassen ist der Hauswirtschaftsunterricht im Drei-Jahres-Turnus von 4/4/2 Lektionen zu erteilen.
- Nicht subventioniert

In begründeten Fällen kann das Amt für Volksschule und Kindergarten Abweichungen zur Studentafel bewilligen.

Stundentafel Bezirksschule Normalklasse

Fach^{a b}		I	II	III
Pflichtfächer	Deutsche Sprache ^d	5	5	5
	Französische Sprache	4	4	4
	Englische Sprache	3	3	3
	Mathematik / GTZ	6	6	4
	Geschichte / Geografie ^d	2	3	2
	Biologie / Physik / Chemie ^d	2	2	3
	Musik	1	1	1
	Zeichnen	1	2	2
	Turnen	3	3	3
	Hauswirtschaft	4		2
	Werken ^e	2	2	2
Wahlfächer	Italienische Sprache		3	3
	Ergänzungsmathematik ^m			2
	Spezielle Mittelschulvorbereitung ⁱ	1	2	
	Informatik ^h			1
	Musik ^o	1	1	1
	Italienisch für Anfänger ^g			3
	Naturwissenschaftliches Praktikum ^o		1	1
	Eventuell weitere Fächer ^o			
Pflichtstunden		33^h	31^h	31
Kirchlicher Religionsunterricht		1	1	1

Stundentafel Bezirksschule Sonderklasse

Fach^{a b}		I	II	III
Pflichtfächer	Deutsche Sprache ^d	5	5	5
	Französische Sprache	4	4	4
	Englische Sprache	3	3	3
	Mathematik / GTZ	6	6	4
	Geschichte / Geografie ^d	2	3	2
	Biologie / Physik / Chemie ^d	2	2	3
	Musik	1	1	1
	Zeichnen	1	2	2
	Turnen	3	3	3
	Hauswirtschaft	4		2
	Werken ^e	2	2	2
Wahlfächer	Italienische Sprache		3	3
	Ergänzungsmathematik ^m			2
	Spezielle Mittelschulvorbereitung ⁱ	1	2	
	Informatik ^h			1
	Musik ^o	1	1	1
	Italienisch für Anfänger ^g			3
	Naturwissenschaftliches Praktikum ^o		1	1
	Eventuell weitere Fächer ^o			
Pflichtstunden		33^h	31^h	31
Kirchlicher Religionsunterricht		1	1	1

Studentafel Sekundarschule

	Fach^{a b}	I	II	III
Pflichtfächer	Deutsche Sprache ^d	5	5	5
	Französische Sprache	4	4	
	Englische Sprache	3	3	3
	Mathematik / GTZ	6	6	3
	Geschichte / Geografie / Biologie / Physik / Chemie ^d	4	4	6
	Musik	1	1	1
	Zeichnen	1	2	2
	Turnen	3	3	3
	Hauswirtschaft	4		2
	Werken ^e	2	2	2
Wahlfächer	Französische Sprache			3-4
	Italienische Sprache		3	3
	Ergänzungsmathematik ^l			2
	Informatik			1
	Musik ^o	1	1	1
	Geometrisch-Technisches Zeichnen ^o			1
	Naturwissenschaftliches Praktikum ^o		1	1
	Eventuell weitere Fächer ^o			
Pflichtstunden		33^h	30^h	27
Kirchlicher Religionsunterricht		1	1	1

Studentafel Oberschule

	Fach^{a b}	I	II	III
Pflichtfächer	Deutsche Sprache	5	5	5
	Französische Sprache	4		
	Englische Sprache	3	3	(3)*
	Mathematik / GTZ	6	6	3
	Geschichte / Geografie / Biologie / Physik / Chemie	4	5	5
	Musik	1	1	1
	Zeichnen	1	2	2
	Turnen	3	3	3
	Hauswirtschaft	4		2
	Werken ^e	2	4	4
Wahlfächer	Französische Sprache		3-4	3-4
	Italienische Sprache		3	3
	Geometrisch-Technisches Zeichnen			2
	Naturwissenschaftliches Praktikum ^o		2	2
	Ergänzungsmathematik			2
	Informatik			1
	Musik ^o	1	1	1
	Eventuell weitere Fächer ^o			
Pflichtstunden		33^h	29^h	28*
Kirchlicher Religionsunterricht		1	1	1

*Abwahlmöglichkeit für die 3. Oberschule. Hingegen Angebotspflicht für die Gemeinde.

Stundentafel Kleinklassen W

Fach^{a b}	I	II	III
Sprache / Sachunterricht	6-8	6-8	6-8
Mathematik	5-7	5-7	5-7
Englische Sprache (integriert, bzw. gemeinsam mit der Oberschule)			
Musik	1	1	1
Zeichnen	2	2	2
Turnen	3	3	3
Hauswirtschaft ⁿ	4	4	2
Werken ^e	8	8	8
Pflichtstunden	29-33	29-33	27-31
Kirchlicher Religionsunterricht	1	1	1

Stundentafel Primarschule

Fach^{a b}	I	II	III	IV	V	VI
Deutsche Sprache inkl. Schreiben / Sachunterricht / Musik	8 ¹⁾	10 ¹⁾	12 ¹⁾			
Deutsche Sprache inkl. Schreiben				8	7	7
Sachunterricht				3	3	4
Musik				2	2	2
Zeichnen	1	1	1	1	1	1
Werken ^e	4	4	4	4	4	4
Französische Sprache		–	–	2 ²⁾	2	2
Mathematik	5	5	5	5	5	5
Turnen	3	3	3	3	3	3
Pflichtstunden*	21	23	25	26	27	28
Kirchlicher Religionsunterricht	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2

¹⁾ Streichung einer Lektion Sachunterricht oder einer Lektion Schichtung

²⁾ Ausschlüsslich für Dorneck und Thierstein: Kompensation für Französisch 1 Lektion vom Sprachunterricht und 1 Lektion von Sprach- oder Sachunterricht oder eine Mischform.

* Infolge der Einführung grosser Blockzeiten auf Schuljahr 2007/2008 wird die Stundentafel leicht modifiziert. vgl. www.avk.so.ch

Stundentafel Kleinklassen L

Fach^{a b}	III	IV	V	VI
Sprache / Sachunterricht	7-9	7-9	7-9	7-9
Mathematik	4-6	4-6	4-6	4-6
Musik	2	2	2	2
Zeichnen	2	2	2	2
Werken ^e	6	6	6	6
Turnen	3	3	3	3
Pflichtstunden	24-28	24-28	24-28	24-28
Kirchlicher Religionsunterricht	1	1	1	1

Stundentafel Kleinklassen E

Fach^{a b}	I	II
Sprache / Sachunterricht	4-5	4-5
Mathematik	4-5	4-5
Zeichnen	1	1
Werken ^e	4	4
Turnen / Rhythmik / Musik	6	6
Pflichtstunden*	19-21	19-21
Kirchlicher Religionsunterricht	1	1

* vgl. Primarschule

Stundenplanverordnung für die Volksschule

Wurde auf 1.8.2006 aufgehoben und durch ein DBK-Reglement ersetzt.

Hausaufgaben

Richtlinien für die Erteilung von Hausaufgaben in der Volksschule.

Kreisschreiben des Departement für Bildung und Kultur, 24. Februar 1992

Schulische Hausarbeiten sind eine wichtige Ergänzung des Unterrichts. Was in der Schule gelernt wird, soll zu Hause geübt, erweitert und vertieft werden. Hinzu kommt, dass Hausaufgaben die Schülerinnen und Schüler zu einer gewissen Selbständigkeit und Selbstverantwortung anleiten und zu einer sinnvollen Beschäftigung in der Freizeit führen. Den Eltern gewähren die schulischen Hausarbeiten einen Einblick in das Schulgeschehen.

Hausaufgaben beanspruchen oft einen erheblichen Teil der Freizeit der Schülerinnen und Schüler. Schulstunden, Hausaufgaben und Freizeit müssen aber in einem angemessenen Verhältnis zueinander stehen. Es ist wichtig zu sehen, dass Hausaufgaben nicht in allen Fächern und nicht für alle Schülerinnen und Schüler in gleicher Weise nötig sind. Sie fallen auch nicht allen Schülerinnen und Schülern gleichermassen leicht; einige arbeiten schneller, andere langsamer. Die häuslichen Verhältnisse spielen oft eine entscheidende Rolle. Eltern und Lehrkräfte sind aufgefordert, die Frage der Hausaufgaben in Begegnungen (Elternabenden usw.) immer wieder aufzuwerfen, so dass im Gespräch der geeignete Modus gefunden werden kann.

Von diesen Erwägungen ausgehend und aufgrund vielfältiger Erfahrungen sind für die Hausaufgabenpraxis folgende Richtlinien festgelegt worden:

Wozu?

1 Hausaufgaben sollen den Unterricht ergänzen und bereichern. Alle Schülerinnen und Schüler sollen durch Hausaufgaben Erfolg erleben können.

2 Hausaufgaben sollen dazu beitragen, dass die Schülerinnen und Schüler selbständig, selbstverantwortlich und rationell arbeiten lernen. Sie sollen Anleitungen zum Erwerb von Arbeitstechniken erhalten: lernen wie man beobachtet, eine Zusammenfassung schreibt, seine Hausarbeiten über mehrere Tage verteilt usw.

Was?

3 Hausaufgaben sollen sinnvoll sein. Hinter ihnen soll eine klare Zielsetzung stehen; sie sollen sich in den Rahmen einer übergreifenden Unterrichtsplanung

einfügen. Wenn sich keine sinnvolle Möglichkeit für Hausaufgaben ergibt, sollen sie entfallen.

4 Hausaufgaben sind grundsätzlich in allen Stufen des Lernprozesses einsetzbar: beim vorbereitenden Sammeln von Material, beim Strukturieren und beim Üben und Anwenden. Auf keinen Fall dürfen aber Gegenstände des eigentlichen Unterrichts in der Klasse in die Freizeit der Schülerinnen und Schüler und damit ins Elternhaus verlagert werden.

Wie?

5 Hausaufgaben sollen so erteilt werden, dass sie der individuellen Kapazität der Schülerinnen und Schüler entsprechen. Es ist dem Umstand Rechnung zu tragen, dass einige Schülerinnen und Schüler schneller, andere langsamer arbeiten. Einer besonderen Beachtung bedarf die Situation Fremdsprachiger.

6 Hausaufgaben sollen variieren. Es sind schriftliche und mündliche Hausarbeiten zu verlangen, Einzelleistungen und gelegentlich Partner- und Gruppenarbeiten.

Wann?

7 Hausaufgaben sollen nur erteilt werden, wenn folgende Voraussetzungen erfüllt sind:

- wenn die Schülerinnen und Schüler im Unterricht das für eine Hausaufgabe nötige Vorwissen und Können erworben haben
- wenn die Schülerinnen und Schüler Hausaufgaben ohne fremde Hilfe machen können
- wenn auch die besondere Situation fremdsprachiger Schülerinnen und Schüler mitbedacht wird
- wenn die Hausaufgaben anschliessend kontrolliert werden und die Schülerinnen und Schüler eine Rückmeldung erhalten können.

8 Hausaufgaben können grundsätzlich an allen Wochentagen erteilt werden, von einem Schultag zum andern, aber nur, wenn kein Sonn- oder Feiertag dazwischen liegt. Hausaufgaben können auch über grosse Zeiträume hinweg gegeben werden.

Wieviel?

9 Langsam arbeitende Schülerinnen und Schüler sollen etwas weniger, schnell arbeitende etwas mehr Hausaufgaben erhalten. Für die einen wie für die anderen sollen in der Regel folgende Werte nicht überschritten werden:

im 1. und 2. Schuljahr: 15 Minuten pro Tag
 im 3. und 4. Schuljahr: 30 Minuten pro Tag
 im 5. und 6. Schuljahr: 30 bis 45 Minuten pro Tag
 vom 7. bis 9. Schuljahr: 45 bis 60 Minuten pro Tag

Im Fall von stark belasteten Schultagen sollen weniger oder keine Hausaufgaben erteilt werden.

Werden die genannten Richtwerte wiederholt überschritten, sind die Eltern gebeten, sich an die zuständige Lehrperson, gegebenenfalls an die Schulbehörde zu wenden, die ihrerseits dem Regionalinspektorat Mitteilung macht.

10 Hausaufgaben sind an Schulen mit Fachlehrersystem unter den Lehrkräften abzusprechen. Die Summe der Hausaufgaben darf nicht dazu führen, dass die obgenannten Richtwerte überschritten werden. Zur Kontrolle werden an Bezirksschulen Klassenbücher geführt, in welchen die verschiedenen Lehrkräfte einer Klasse die Aufgaben eintragen.

Solothurn, 24. Februar 1992

Vorsteher
 Departement für
 Bildung und Kultur
 Fritz Schneider, Regierungsrat

Die vorliegenden Richtlinien über „Hausaufgaben in der Volksschule“ sind allen Eltern der Volksschüler abzugeben. Die zuständigen Klassenlehrerinnen und -lehrer sind dafür besorgt, dass sie bei Schuljahresbeginn jeweils den Eltern der Schülerinnen und Schüler des ersten Primar- und des ersten Oberstufenschuljahres abgegeben werden, im Verlaufe des Schuljahres auch Eltern neuzugezogener Schülerinnen und Schüler.

SZ

Lektionentafel Primarschule

ab Schuljahr 2005/06

Block	Fachbereiche	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	5. Kl.	6. Kl.
A	Deutsch / Mensch & Umwelt / Schrift	9-11	10-12	11-13	11-13	9-11	9-11
E	Englisch			2	2	2	2
	Französisch					2	2
B	Bildnerisches Gestalten	2	2	2	2	2	2
	Technisches Gestalten	2	2	2	2	3	3
	Turnen und Sport	3	3	3	3	3	3
	Musik	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2
C	Mathematik	5-7	5-7	5-7	5-7	5-7	5-7
D*	<i>Glaubensunterweisung</i>	1	2	2	2	2	2
	Total	24-25	28	30	30	31	31

* Dieser Block ist kein obligatorischer Bestandteil der Lektionentafel. Der Inhalt wird von den Landeskirchen definiert.

- Blockbezeichnungen:

A	Sprache und Umwelt
E	Fremdsprachen
B	Gestalten, Sport, Musik
C	Mathematik
D	Glaubensunterweisung
- Die Lehrperson bestimmt für die Blöcke A, B und C die Unterrichtszeit innerhalb der vorgegebenen Zeitspannen. Das Total der Blöcke ergibt die wöchentliche Unterrichtszeit.

Übergangsbestimmungen:

- Das Fach Englisch wird ab 2005/06 über vier Jahre gestaffelt eingeführt. Die noch nicht benötigten Lektionen stehen zusätzlich für die Blöcke A und C zur Verfügung.
- In der zweiten Klasse sind im Schuljahr 2005/06 nochmals drei Lektionen Technisches Gestalten einzusetzen.

20. Sept. 2004

Erziehungsdepartement des Kantons Schwyz

Amt für Volksschulen

Lektionentafel der Orientierungsschulen

Kanton Schwyz
ab Schuljahr 2003/04

		7. Schuljahr				8. Schuljahr				9. Schuljahr			
		Sek / KOS		Real		Sek / KOS		Real		Sek / KOS		Real	
										Obl	WF	Obl	WF
Sprachen	Deutsch	4		5 / 2E		4		5		5		7	
	Französisch	4	11	0 / 4WF	10/12	4	11	0 / 2WF	8/10	mind.1 Fremdspr. (3)	3-4		2-3
	Englisch	3		3		3		3		3			2-3
	Italienisch									3			3
Mathematik	Mathematik	6	6	6	6	6	6	6	6	7		7	
	Geometrisches Zeichnen										2		2
Mensch und Umwelt	Lebenskunde	1		1		1		1		1		1	
	Klassenlehrerstunde	1		1		1		1		1		1	
	Naturlehre	2	8	2	8	2	7	2	8	2	2	2	2
	Geografie / Geschichte	3		3		3		3		4		4	
	Tastaturschr./ Informatik	1		1		0		1			2		2
Musik, Gestalten, HW und Sport	Musik	1		1		1		1			1-2		1-2
	Bildnerisches Gestalten	2		2		2		3			2		2
	Technisches Gestalten	3	9	3	9	2	10	3	11		2-3		2-3
	Hauswirtschaft	0		0		4		4			2		2-4
	Turnen und Sport	3		3		3		3		3		3	
Total Lektionen		34		33/35		34		33/35		26		25	
										32-34		32-34	

*) Die Details betreffend Umsetzung sind in einem Begleittext der Fachstelle Schulaufsicht geregelt.

KOS = Kooperative Orientierungsschule Obl = Obligatorisch WF = Wahlfach E = Ergänzung (falls kein Fr

Erziehungsratsbeschluss
vom 2. April 2003

Merkblatt für die Stundenpläne der Orientierungsschulen

zu Händen der Schulleitungen / Schulpräsidien



1. Rahmenvorgaben

Folgende kantonale Vorgaben sind speziell zu beachten:

- SRSZ 611.210 und 211 (VSV): Schulstrukturen, Schulpflicht, ...
- SRSZ 612.110 und 111 (PBV): Lehrerpensen und Unterrichtszeiten, Poolstunden, ...
- Rahmenbedingungen zur Heilpädagogischen Schülerhilfe (ERB vom 18.04.2002)
- SRSZ 613.142: Weisungen zur Orientierungsschule (5. Juni 2002)
- Lektionentafeln Sekundar-/Realschule/KOS und Werkschule (ERB vom 2.04.03)
- Begleittext zur Lektionentafel der Orientierungsschule (FSA / April 2003)
- Lehrbewilligungen der einzelnen Lehrkräfte

2. Vorgehen bei der Stundenplangestaltung

- Die Stundenplangestaltung ist primär dem Lernrhythmus der Schülerinnen und Schüler anzupassen. Die Schüler sollten in den Hauptfächern von möglichst wenig Lehrpersonen unterrichtet werden.
- Der Schulträger bestimmt die Grösse der Abteilungen und Gruppen gemäss kantonaler Richtlinien. Vom Kanton werden keine Wahlfachgruppen unter 6 Schülern akzeptiert.
- Bei Speziallösungen ist vorzeitig beim Schulinspektor um Erlaubnis nachzufragen.
- Folgende Formulare sind einzureichen:

Klassen-Stundenpläne	Lehrer-Stundenpläne	Gesamtplanungen
Pro Klasse die <u>Schülerstunden</u> mit Fach, Lehrperson, Zimmer	Pro Lehrperson die <u>Unterrichtslektionen</u> mit Fach, Klasse, Zimmer	Zusätzliche Planungsübersichten werden sehr geschätzt.

3. Kontrolle

- Die **Hauptverantwortung** für die Überprüfung der Stundenpläne liegt beim Schulrat bzw. bei der Schulleitung (beim Rektor / Schulvorsteher).
- Nach erfolgter Kontrolle sind die **Stundenpläne bis spätestens 31. August** dem Schulinspektor einzureichen.
- Auf der zur Verfügung gestellten **Lektionenübersicht** (Exceltabelle) können die Daten der gesamten Schule für das neue Schuljahr aktualisiert werden. Wir wären sehr froh, wenn diese Zusammenstellung bereits ausgefüllt werden könnte.
- Im Verlaufe des Schuljahres sind Stundenplanänderungen von dauerndem Charakter von den zuständigen Stellen (Schulleitung oder Schulrat) zu überprüfen und dem Inspektorat zur Kenntnisnahme zu übermitteln.

Wir danken Ihnen für die gute Zusammenarbeit. Gerne sind wir bereit, Fragen zu beantworten und Anregungen entgegen zu nehmen.

Februar 2005

Amt für Volksschulen / Schulinspektorat

www.sz.ch/volksschulen (Schulaufsicht)



Lektionentafel der Orientierungsschule

(ERB vom 2. April 2003)

Begleittext zur Umsetzung

April 2003

Inkraftsetzung	<p>Die neue Lektionentafel für die Orientierungsschule ist ab Sommer 2003 für alle Klassen gültig. Verantwortlich für die Einhaltung ist der Schulrat resp. die Schulleitung.</p> <p>Alle Abweichungen sind frühzeitig mittels schriftlichem Gesuch an die Fachstelle Schulaufsicht einzureichen, welche die Kompetenz für Ausnahmeregelungen hat. Im Schuljahr 2003/04 (Übergangsjahr) ist eine angepasste Zwischenlösung möglich.</p>
Werkschule Stammklasse C	<p>Für die Werkschule bzw. Stammklasse C gilt eine offenerere Lektionentafel. Die Spannbreite zwischen Minimum und Maximum wurde in den einzelnen Bereichen erhöht. Innerhalb dieser Grenzen wird der Fächerkanon durch die Klassenlehrperson auf die aktuellen Bedürfnisse der Schüler abgestimmt.</p>
Französisch 1. / 2. Real	<p>Realschüler mit Stufenwechselabsichten oder entsprechenden Berufswahlvorstellungen sollten Französisch durchgehend als Wahlfach belegen. Wer in der 1. Realklasse dieses Fach nicht wählt, hat als Ergänzung zwei Zusatzlektionen Deutsch zu besuchen.</p> <p>Nach einer klaren Information durch die Mittelpunktschule sollen die Eltern den Fächerwahlentscheid unterschreiben. Im Zweifelsfall ist Französisch zu belegen, weil ein späterer Einstieg nicht mehr gewährleistet wird.</p>
9. Schuljahr	<p>Im 9. Schuljahr wurde die Lektionenzahl für Deutsch und Mathematik erhöht, um gewünschte Verbesserungen in diesen Fächern zu erzielen. Die Wahlfachmöglichkeiten werden dadurch eingeschränkt. Es gilt aber weiterhin eine schuleigene Festlegung innerhalb der vorgegebenen Grenzen. Dabei haben sich Halbjahreskurse im gestalterischen Bereich und in der Hauswirtschaft bewährt.</p>
ICT-Bereich	<p>In der 1. Klasse (inkl. Realschule 2. Klasse) wird primär das „blinde“ Tastaturschreiben erlernt, zudem ein Basiswissen zu Word und Excel angeeignet.</p> <p>Ab 2. Klasse sollte der Einsatz des Computers vor allem integrierte Anwendung finden, sodass zumindest in der Sekundarschule auf eine spezielle Lektion verzichtet werden kann.</p> <p>(ICT = Information and Communication Technology)</p>

Gestalten	Grundsätzlich ist koeduziertes Lernen oder freie Wahl betreffend technischem und textilem Werken anzubieten. Die beiden Fächer Bildnerisches und Technisches Gestalten können im 8. Schuljahr auf drei Arten durchgeführt werden: Kombinierte Kurs, Halbjahreskurse oder Wahlpflichtfächer.
Hauswirtschaft	Im 9. Schuljahr werden in der Regel Halbjahreskurse zu vier Lektionen angeboten, was für die Schüler zwei Jahreslektionen ergibt. In der Realschule sind weiterhin Ganzjahreskurse möglich.
Turnen und Sport	Grundsätzlich sind drei Lektionen anzubieten. Um in der 2. Klasse eine Lektion zu reduzieren, müssen in den ersten beiden Jahren total 72 Lektionen an zusätzlichen Sportaktivitäten ausgewiesen werden. Für die Bewilligung und Kontrolle ist die Fachstelle Schulaufsicht zuständig.
Stütz- und Förderstunden	Das Stützen von schwächeren Schülern und das Fördern der Begabten ist weiterhin möglich und sinnvoll. Das Angebot findet jetzt aber integriert statt. Pro Woche kann sowohl in der Mathematik als auch in der Fächergruppe Sprachen je eine Lektion eingesetzt werden (max. zwei Wochenlektionen pro Schüler).
Klassenlehrerstunde (KLS)	Diese Lektion dient als wichtiges Besprechungsgefäß mit der Klasse oder einzelnen Schülern. Sie ist im Stundenplan als Randstunde zu setzen. Falls die Lektion am Nachmittag stattfindet, sind von den Schülern mindestens noch zwei andere Lektionen zu besuchen. Sie darf nur in Ausnahmefällen kompensiert werden, mit entsprechendem Eintrag ins Unterrichtsheft.
Einzelstunden	Fächer mit Einzelstunden wie z.B. Lebenskunde, Geografie, Geschichte oder die dritte Turnlektion können gekoppelt mit einem anderen Fach als Doppelstunden eingesetzt werden. Dabei sind Wechsel pro Woche, pro Quartal oder pro Halbjahr möglich.
Religionsstunden	Die Schulen sind verpflichtet, für die Glaubensunterweisung eine Lektion pro Woche als zusätzliches Zeitgefäß zur Verfügung zu stellen. Als Alternative können Religionstage oder -halbtage eingesetzt werden.
Spezielle Anlässe	Schnupperlehren, Exkursionen, Schulverlegungen, Sporttage, Religionstage, Projektwochen etc. können für den Unterricht sehr vorteilhaft sein. Es ist darauf zu achten, dass nicht immer die gleichen Unterrichtslektionen ausfallen. Bewilligungsinstanz ist der Schulrat bzw. die Schulleitung. Eine Kopie der Programme ist frühzeitig dem Schulinspektor zur Kenntnisnahme zuzusenden.

April 2003 / Fachstelle Schulaufsicht

Lektionentafel der Werkschule bzw. Stammklasse C

gemäss ERB vom 2.04.2003

SRSZ 613.142 Weisungen zur Orientierungsschule (Auszug)

§ 8 Lektionentafel der Werkschule und der Stammklasse C

¹ Für die Werkschule und die Stammklasse C der kooperativen Orientierungsschule gilt die folgende Lektionentafel:

	Werkschule 7. - 9. Schuljahr	Minimum	Maximum
Sprachen	Deutsch, Französisch, Englisch	6	9
Mathematik	Mathematik	6	9
Mensch und Umwelt	Lebenskunde, Klassenlehrerstunde, Naturlehre, Geografie, Geschichte, Tastaturschreiben / Informatik	7	11
Musik, Gestalten und Sport	Musik, Bildnerisches und Technisches Gestalten, Hauswirtschaft, Turnen und Sport	8	12
	Total Lektionen	32 - 34	

² Englisch und/oder Französisch werden nach den Voraussetzungen der Schüler individuell angepasst unterrichtet.

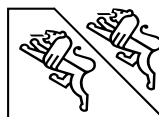
³ Die Details betreffend Umsetzung sind in einem Begleittext der Fachstelle Schulaufsicht geregelt.

⁴ Bemerkungen zur Glaubensunterweisung befinden sich im Anhang der Weisungen.

➔ Rückfragen sind jederzeit bei der Fachstelle Schulaufsicht möglich.
Auf Gesuche hin können befristete Ausnahmen bewilligt werden.

Fachstelle Schulaufsicht
April 2003 / EU

TG



Stundentafel Primarschule ab Schuljahr 2003/2004¹

vom

Allgemeine Bestimmungen

1. Gestaltung des Unterrichts

Die Stundentafel soll die Freiheit der Lehrerin oder des Lehrers in der Gestaltung des Unterrichtes nicht einengen. Sie ist als Richtlinie für die zeitliche Aufteilung des Unterrichtes auf die einzelnen Fächer und Fachbereiche gedacht. Abweichungen, die sich aus der konkreten Unterrichtssituation ergeben, sind erlaubt. Massgebend ist das Erreichen der Lernziele. Insbesondere muss der Unterricht nicht in Einheiten zu 45 Minuten aufgeteilt werden, da dies der Lernsituation der Kinder nicht entspricht. Über das Schuljahr hinweg sind die Zeitbudgets einzuhalten. Im Sinne eines ganzheitlichen Unterrichtes sind die einzelnen Bereiche so weit als möglich zu verknüpfen. Die Zahl der wöchentlichen Lektionen in den Fächern Sport sowie Werken und Gestalten ist verbindlich.

2. Werken und Gestalten

Der Unterricht in „Werken und Gestalten“ und „Textilarbeit/Werken“ wird in der Regel im Halbklassenunterricht erteilt. Die zweite Lektion während des Halbklassenunterrichts in Textilarbeit/Werken kann für alle Fächer verwendet werden.

3. Sport

Der Sportunterricht ist in der Regel an drei verschiedenen Wochentagen zu erteilen.

4. Pflichtstundenzahl

Die wöchentliche Pflichtstundenzahl der Lehrkräfte liegt über derjenigen für die Schülerinnen und Schüler. Entsprechend kann in Halbklassen unterrichtet werden.

5. Freifächer

Die Schulbehörde bestimmt, welche Freifächer angeboten werden.

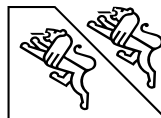
6. Religionsunterricht

Der Religionsunterricht wird von den Landeskirchen erteilt und zusammen mit den Schulträgern organisiert. Maximal 2 Lektionen pro Woche können während der ordentlichen Unterrichtszeit erteilt werden (vgl. §§ 11 und 12 der Verordnung des Regierungsrates über die Volksschule und den Kindergarten vom 12. Dezember 1995).

7. Abweichungen von der Stundentafel

Abweichungen von der Stundentafel können von der Schulaufsicht bewilligt werden.

¹ Vom Regierungsrat erlassen mit RRB Nr. vom 15. April 2003.



8. Gültigkeit

Diese Stundentafel gilt ab 1. August 2003

Stundentafel Primarschule

Fächerangebot	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	5. Kl.	6. Kl.
Deutsch	5	5	6	7	6	6
Französisch					2	2
Realien	3	4	4	5	5	5
Mathematik	5	5	6	6	5	5
Musische Fächer	4-8					
Musik		2	2	2	2	2
Zeichnen und Gestalten		2	2	2	2	2
Werken und Gestalten		1	1	1	1	1
Textilarbeit/Werken		2	2	2	2	2
Sport	3	3	3	3	3	3
Pflichtlektionen für Schülerinnen und Schüler à 45 Minuten	20-24	24	26	28	28	28

Studentafel Sekundarschule ab Schuljahr 2007/08

vom Regierungsrat erlassen am 12. Dezember 2006

Allgemeine Bestimmungen

1. **Gestaltung des Unterrichts**

Die in der Studentafel für die einzelnen Fachbereiche vorgegebenen Zeitbudgets sind verbindlich. Der Unterricht muss jedoch nicht stets in Einheiten zu 45 Minuten aufgeteilt werden. Anpassungen an die konkrete Unterrichtssituation sind erlaubt; massgebend ist das Erreichen der Lernziele. Die Zahl der wöchentlichen Lektionen in den Fächern Sport, Werken und Gestalten sowie Hauswirtschaft ist verbindlich.

Eine Jahreslektion kann auch auf zwei Wochenlektionen während eines halben Jahres verlegt werden.

2. **Werken und Gestalten**

Das Fach „Werken und Gestalten“ gliedert sich in „Werken“ und „Textilarbeit“. Die beiden Bereiche „Werken“ und „Textilarbeit“ nehmen etwa je die Hälfte der Unterrichtszeit ein.

3. **Hauswirtschaftsunterricht**

In der Regel wird der Unterricht koedukativ erteilt. Je nach örtlichen Voraussetzungen kann der Unterricht auch nach Geschlechtern getrennt erteilt werden.

4. **Sport**

Der Sportunterricht ist in der Regel an drei verschiedenen Wochentagen zu erteilen.

Der Unterricht ist in der Regel nach Geschlechtern getrennt zu erteilen.

5. **Dispensation**

Einzelne Schülerinnen und Schüler können - nach Rücksprache mit den Eltern und unter Information der Schulaufsicht - von einzelnen Fächern dispensiert werden. Die nicht besuchten Lektionen müssen im gleichen Umfang durch den Besuch von anderen Fächern kompensiert werden.

6. **Wahlpflichtfächer**

Das System von Wahlpflichtfächern ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, einen Schwerpunkt gemäss den persönlichen Neigungen und Begabungen zu bilden. Über die Detailgestaltung des Wahlpflichtangebotes entscheidet die Schule gemäss ihrem Profil.

In Bezug auf die individuelle Wahl ist eine frühzeitige Beratung in Zusammenarbeit mit den Eltern notwendig. Die Belegung der Wahlpflichtfächer ist mit den Eltern schriftlich zu vereinbaren.

7. Fremdsprachen

Für Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule Typ E sind Französisch und Englisch Pflichtfächer.

Für Schülerinnen und Schüler im Typ G ist mindestens eine Fremdsprache Pflichtfach. Mit schriftlicher Zustimmung der Eltern können sie ab dem 8. oder 9. Schuljahr auf den Unterricht in einer Fremdsprache zu Gunsten anderer Fächer gemäss Angebot im Wahlpflichtbereich verzichten.

8. Freifächer

Die Wahlpflichtfächer werden auch als Freifächer angeboten. Die Schule bestimmt das Angebot weiterer Freifächer. Diese können mit angepasster Stundenzahl auch quartals- oder semesterweise angeboten werden.

9. Religionsunterricht

Der Religionsunterricht wird von den Landeskirchen erteilt und zusammen mit den Schulträgern organisiert. Maximal 2 Lektionen pro Woche können während der ordentlichen Unterrichtszeit erteilt werden (vgl. §§ 11 und 12 der Verordnung des Regierungsrates über die Volksschule und den Kindergarten vom 12. Dezember 1992).

10. Abweichungen von der Stundentafel

Abweichungen von der Stundentafel können in begründeten Fällen von der Schulaufsicht ausnahmsweise bewilligt werden.

11. Inkrafttreten

Diese Stundentafel gilt ab Beginn des Schuljahres 2007/2008. Für dritte Klassen darf im Schuljahr 2007/2008 noch die bisherige Stundentafel zur Anwendung gebracht werden.

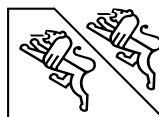
Stundentafel Sekundarschule

Fächerangebot	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.
Deutsch	4	4	4
Lebenskunde / Berufswahlvorbereitung	1	1	1
Französisch	4	1) ¹⁾	1) ¹⁾
Englisch	3	1) ¹⁾	1) ¹⁾
Mathematik	6	6	5
Realien	5	5	7
Geschichte ²⁾	1	2	2
Geografie ²⁾	2	1	1
Biologie ²⁾	2	1	1
Physik ²⁾		1	1
Chemie ²⁾			2
Zeichnen und Gestalten	2	2	
Musik	2	2	
Sport	3	3	3
Werken und Gestalten	3		
Hauswirtschaft		4	
Wahlpflichtfächer		6	11-13 ⁴⁾
Pflichtlektionen für Schülerinnen und Schüler à 45 Minuten	33	33	31-33⁴⁾

Wahlpflichtfächer			
Aus folgenden Bereichen müssen von der Schule Kurse angeboten werden:			
Französisch		3 ¹⁾	3 ¹⁾
Englisch		3 ¹⁾	3 ¹⁾
Mathematik, geometrisches Zeichnen, Naturwissenschaften			3-4 ³⁾
Werken und Gestalten		3	2-3 ³⁾
Zeichnen, Musik			2-3 ³⁾
Sport			2 ⁵⁾
Hauswirtschaft			2-4 ³⁾
Berufswahlvorbereitung			1-2 ³⁾

1) 2) 3) 4) 5) Siehe folgende Seite

- 1) Für Schülerinnen und Schüler im Typ E sind Französisch und Englisch Pflichtfächer.
Für Schülerinnen und Schüler im Typ G ist mindestens eine Fremdsprache Pflichtfach. Mit schriftlicher Zustimmung der Eltern können sie ab dem 8. oder 9. Schuljahr auf den Unterricht in einer Fremdsprache zu Gunsten anderer Fächer gemäss Angebot im Wahlpflichtbereich verzichten.
- 2) Die angegebene Stundendotation in den einzelnen Fächern der Realien ist über die drei Jahre hinweg einzuhalten, Verschiebungen von einer Klasse in die andere sind möglich.
- 3) Differenzierung durch die Schule.
- 4) Die Schule kann generell, für bestimmte Gruppen oder für einzelne Schülerinnen und Schüler die Dotation im Wahlpflichtbereich und das Pflichtpensum im vorgegebenen Rahmen bestimmen.
- 5) Schülerinnen oder Schüler, die Sport als Wahlpflichtfach wählen, haben 13 Lektionen aus dem Wahlpflichtbereich zu belegen (persönliche Pflichtstundenzahl 33).



Studentafel Sonderklassen ab Schuljahr 2003/2004¹

Allgemeine Bestimmungen

Es gelten die gleichen Allgemeinen Bestimmungen wie für die Primarschule und die Oberstufe.

Zusätzlich gilt:

Zusammenarbeit innerhalb der Schule.

Wo es sinnvoll und möglich ist, soll eine Zusammenarbeit mit den anderen Klassen der Schule angestrebt werden, sei es bei der Durchführung von Schulanlässen, sei es durch gemeinsamen Unterricht in einzelnen Fächern.

Studentafel Sonderklassen

Fächerangebot	Primar 3. Kl.	Primar 4.-6. Kl.	OST 1. Kl.	OST 2. Kl.	OST 3. Kl.
Deutsch, Realien	9				
Mathematik	6	16			
Oberstufe inklusive					
- Berufskunde					
- Fremdsprache			18	18	16
Musik, Zeichnen und Gestalten	4	4	3	3	3
Werken und Gestalten	4	5	5	5	5
Hauswirtschaft			4	4	
Sport	3	3	3	3	3
Wahlpflichtfächer					4
Pflichtlektionen für Schülerinnen und Schüler à 45 Minuten	26	28	33	33	31

¹ Vom Regierungsrat erlassen mit RRB Nr. vom 15. April 2003.

TI

Orario settimanale d'insegnamento

Ambiti d'insegnamento		Ore settimanali		Precisazioni
		I ciclo	II ciclo	
LINGUA ITALIANA		5h 15'	4h 30'	Nel I ciclo le attività specifiche di lingua italiana non dovranno superare, di regola, la mezz'ora.
LINGUA FRANCESE (seconda lingua)		—	1h55'	Da suddividere in 4 momenti settimanali.
MATEMATICA		4h 30'	5h 15'	Nel I ciclo le attività specifiche di matematica non dovranno superare, di regola, la mezz'ora.
STUDIO DELL'AMBIENTE (dimensione storico-geografica e scientifica)		6h 45'	6h	Fra le attività dedicate alla conoscenza dell'ambiente rientrano anche quelle di altre discipline svolte in forma integrata.
ATTIVITÀ ESPRESSIVE	Educazione fisica	2h 15'	2h 15'	In sedi sprovviste di palestra sono ammesse eccezionalmente 2 lezioni (in luogo di 3) di cui una più estesa.
	Attività grafiche e pittoriche, educazione ai mass-media	2h 10'	1h	Nel I ciclo sono comprese anche le attività grafiche propedeutiche all'apprendimento della scrittura.
	Attività creative	1h 30'	1h 30'	Nessuna differenziazione di attività fra ragazzi e ragazze.
	Canto e musica	45'	45'	Da integrare con brevi momenti distribuiti durante la settimana, dedicati soprattutto all'ascolto e al canto.
EDUCAZIONE RELIGIOSA		45'	45'	
RICREAZIONI		2h 15'	2h 15'	15 minuti sia la mattina che al pomeriggio
TOTALE		26h 10'	26h 10'	

Piano orario settimanale della scuola media.

Materia	Classi				Opzioni	
	I	II	III	IV	III	IV
Italiano	6	5	6	4+2 (lab.)		
Francese	4	3	–	–	2	2
Tedesco	–	3	3	3		
Inglese	–	–	3	3		
Storia e civica	2	2	2,5	2		
Geografia	2	2	2	2		
Matematica	5	5	5	5		
Scienze naturali	3	2	4 ¹	1+2 (lab.)		
Ed. visiva	2	2	2	–		
Ed. manuale e tecnica	2	2	–	–		
Ed. musicale	2	2	1	–		
Ed. fisica	3	3	3	3		
Insegnamento religioso	1	1	1	1		
Ora di classe	1	1	0,5	1		
Opz. di orientamento						2
Opz. capacità espressive/tec.						2
Latino					2	4
	33	33	33	33		

¹ il corso di educazione alimentare per mezze sezioni, della durata di 12 settimane (48 ore in totale) è incluso nelle ore di scienze della classe III.

Nelle classi III e IV gli allievi possono scegliere i corsi attitudinali di matematica e tedesco. L'inglese in IV media è insegnato a gruppi con effettivi ridotti.

UR

Stundentafel für die Primarstufe

(inkl. Einführungsklassen, Kleinklassen und gemischte Regelklassen)

Erziehungsratsbeschluss ERB 145-04 vom 27. September 2004

Fächer	Lektionen (Zeitanteile Unterrichtszeit)						
	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	5. Kl.	6. Kl.	Total
Deutsch (inkl. Schrift)	5	5	5	5	5/6	5/6	30
Englisch			3	3	2	2	10
Mathematik	5	5	5	5	5/6	5/6	30
Mensch & Umwelt	4	4	4	4	4/5	4/5	24
Bibel / Lebenskunde	1	1	1	1	1	1	6
Musik	2	2	2	2	1/2	1/2	10
Bildnerisches Gestalten	2	2	2	2	2	2	12
Technisches Gestalten	2	2	2	2	3	3	14
Sport	3	3	3	3	3	3	18
Italienisch (Wahlpflicht)					(2*)	(2*)	(4*)
Deutsch/Mathematik (Wahlpflicht)					(2*)	(2*)	(4*)
Fachlektion (ganze Klasse)					0/1	0/1	2
Alternierter Unterricht	5x	5x	2x	2x			14x
Total Lektionen pro Woche	24	24	27	27	29	29	160

Konfessioneller Religionsunterricht der Landeskirchen

Glaubensunterweisung	1	1-2	1-2	1-2	1	1	max. 9
----------------------	---	-----	-----	-----	---	---	---------------

Allgemeine Hinweise

1. Geltungsbereich

Die Stundentafel gilt für die Primarstufe sowie für die Einführungsklassen, Kleinklassen und gemischten Regelklassen.

2. Inkraftsetzung

Die Stundentafel tritt gestaffelt in Kraft:
auf das Schuljahr 2005/06 für die 1.-3. Klasse,
auf das Schuljahr 2006/07 für die 1.-4. Klasse,
auf das Schuljahr 2007/08 für die 1.-5. Klasse,
auf das Schuljahr 2008/09 für die 1.-6. Klasse.

3. Gewichtung der Lernbereiche

Die Stundentafel gewichtet die Lernbereiche ausgewogen und unterstützt damit die Bildungsziele im Sinne von Artikel 2 des Schulgesetzes vom 2. März 1997.

Sprachlicher Bereich	40 Lektionen	25.00%
Mathematischer Bereich	30 Lektionen	18.75%
Mensch-Natur-Mitwelt	30 Lektionen	18.75%
Musischer Bereich	36 Lektionen	22.50%
Sport	18 Lektionen	11.25%
Wahlpflichtbereich	6 Lektionen	3.75%

4. Lektionszahl als Zeitanteil

Die Lektionsdauer beträgt 45 Minuten. Die Lektionszahl definiert den Anteil eines Faches an der wöchentlichen Unterrichtszeit. Der Unterricht braucht nicht starr im 45-Minuten-Takt abzulaufen. Lehrpersonen achten auf eine den Lernenden angepasste Rhythmisierung. Sie tragen die Verantwortung für die Einhaltung der Zeitanteile in den einzelnen Fächern.

5. Alternierender Unterricht (1.-4. Klasse)

In einklassigen Abteilungen darf ab mindestens 14 Schülerinnen und Schülern (7+7) alterniert werden (ERB vom 2. Dezember 1998).

6. Fachlektionen (5./6. Klasse)

Für manche Fächer ist in der 5. und 6. Klasse eine minimale und eine maximale Lektionszahl vorgegeben. *Deutsch 5/6* bedeutet beispielsweise, dass mindestens 5 Lektionen anzusetzen sind, jedoch 6 gehalten werden dürfen. Die Lehrperson teilt die Fachlektionen nach den Bedürfnissen oder Defiziten der Klasse entweder fix oder wechselnd den betreffenden Fächern zu.

7. Wahlpflichtfächer (5./6. Klasse)

Wahlpflicht

In der 5. und 6. Klasse müssen die Schülerinnen und Schüler eine Wahl treffen zwischen
a) zwei Lektionen Italienisch oder
b) zwei Fachlektionen in Deutsch und/oder Mathematik.

Die Klassenlehrpersonen nehmen zu Beginn des zweiten Semesters der 4. bzw. der 5. Klasse die schriftlichen Anmeldungen der Eltern entgegen. Die Wahl gilt in der Regel für ein Schuljahr.

Schulorganisation

Die Schulen haben im Rahmen der Mindest- und Höchstzahlen eine sinnvolle Organisation für die Wahlpflichtfächer festzulegen.

Für das Wahlpflichtfach Italienisch werden Schülerinnen und Schüler aus Parallelklassen zusammengezogen. In kleinen Schulen sollen die Schüler/-innen aus der 5. und 6. Klasse zu *einer* Italienischgruppe zusammengefasst werden, damit die Mindestzahl erreicht werden kann.

Entstehen durch den Italienischunterricht notwendigerweise zusätzliche Lektionen, sind diese subventionsberechtigt.

Der Anhang bildet verschiedene Möglichkeiten ab, wie die Wahlpflichtfächer schulorganisatorisch festgesetzt werden können.

Grösse der Lerngruppen

Für das Wahlpflichtfach Italienisch gelten folgende Mindestgruppengrößen:

1. In grösseren Gemeinden mit drei und mehr Parallelklassen:

- mindestens 8, wenn alle Schüler/-innen aus demselben Jahrgang (z.B. aus der 5. Klasse) stammen,
- mindestens 7, wenn die Schüler/-innen aus zwei Jahrgängen (aus der 5. und aus der 6. Klasse) stammen.

2. In kleineren Gemeinden mit ein bis zwei Abteilungen pro Jahrgang und mit Doppelklassen:

- mindestens 7, wenn alle Schüler/-innen aus demselben Jahrgang (z.B. aus der 5. Klasse) stammen;
- mindestens 6, wenn die Schüler/-innen aus zwei Jahrgängen (aus der 5. und aus der 6. Klasse) stammen.

3. Für Schulen mit mehrklassigen Abteilungen und für Gesamtschulen sind gegebenenfalls spezielle Lösungen zu prüfen.

Als Höchstzahlen gelten jene von Artikel 14 Absatz 1 der Schulverordnung (26 für einklassige, 24 für zweiklassige, 18 für mehrklassige Abteilungen).

8. Fächerabtausch

Kann eine Lehrperson nicht alle Fächer selbst erteilen, kann sie einen Abtausch mit einer Kollegin oder einem Kollegen vornehmen.

9. Kompensationsaufgaben

Ausser dem Fächerabtausch kann die Schulleitung oder der Schulrat einer Lehrperson zur Erfüllung ihres Anstellungspensums folgende Aufgaben zuweisen:

- Unterricht in anderen Abteilungen
- Unterricht in Deutsch als Zweitsprache
- alternierten Unterricht in der 1.-4. Klasse (vgl. dazu Punkt 7.2 der Richtlinien für die Schülerinnen- und Schülerzahlen vom 2.12.1998).
- Aufsichtsstunden, die durch Schülertransporte notwendig werden (Mittagszeit, Aufgabenhilfe). Dabei gelten zwei Aufsichtsstunden zu 60 Minuten als eine entschädigte Lektion.
- weitere Aufgaben im Schulbetrieb, die aber nicht subventioniert werden (Schulhausvorstand, Leitung der Bibliothek u.a.).

Subventionsberechtigte zugewiesene Aufgaben sind im Stundenplan aufzuführen.

Hinweise zu einzelnen Fächern

1. Deutsch (inkl. Schrift)

Schrift wird nicht als eigenes Fach unterrichtet; Schrift ist von der 1.-6. Klasse integrierter Bestandteil des gesamten Unterrichts, vor allem aber des Deutschunterrichts. Es sind die klassenbezogenen Grobziele gemäss Übersicht im Lehrplan, Seite 9, zu beachten.

2. Englisch

Englisch wird ab Schuljahr 2005/06 gestaffelt eingeführt:

Schuljahr 2005/06	3. Klasse,
Schuljahr 2006/07	3. und 4. Klasse,
Schuljahr 2007/08	3. bis 5. Klasse,
Schuljahr 2008/09	3. bis 6. Klasse.

3. Italienisch

Italienisch nimmt im Kanton Uri grundsätzlich denjenigen Platz ein, der in den anderen Zentralschweizer Kantonen Französisch hat. Manche Kantone führen Französisch auf der Primarstufe als Pflichtfach, andere als Wahlpflichtfach. Der Kanton Uri vollzieht den Wechsel vom Pflicht- zum Wahlpflichtfach.

Sobald Englisch die 5. Klasse erreicht, wird Italienisch auslaufend vom obligatorischen Fach zum Wahlpflichtfach, das heisst:

- *Schuljahr 2005/06*
Pflichtfach in der 5. und 6. Klasse
- *Schuljahr 2006/07*
Pflichtfach in der 5. und 6. Klasse

- *Schuljahr 2007/08*
Wahlpflichtfach in der 5. Klasse, Pflichtfach in der 6. Klasse
- *Ab Schuljahr 2008/09*
Wahlpflichtfach in der 5. und 6. Klasse.

4. Mensch und Umwelt

Für den Unterricht sind die Verbindlichkeiten gemäss Lehrplan, Seite 7, zu beachten, bezüglich der Arbeitsfelder *Raum* und *Zeit* zusätzlich die lokalen inhaltlichen Absprachen.

5. Bibel / Lebenskunde

Bibel / Lebenskunde wird als staatliches Bildungsangebot von der Klassenlehrperson erteilt. Das Fach kann grundsätzlich von allen Kindern ohne Beeinträchtigung ihrer Glaubens- und Gewissensfreiheit besucht werden, da es sich nicht um kirchliche Glaubensunterweisung handelt.

Wollen Eltern ihr Kind trotzdem vom Bibelunterricht dispensieren, so haben sie zu Beginn des Schuljahres beim *Schulrat* eine schriftliche Erklärung einzureichen (Art. 8 des Reglementes über die Absenzen und Beurlaubungen für Schülerinnen und Schüler).

Ein Drittel der jährlichen Bibellektionen darf für Lebenskunde eingesetzt werden.

6. Technisches Gestalten

Klassenlehrperson und TG-Lehrerin tragen gemeinsam die Verantwortung für die Planung und Durchführung des Unterrichts im technischen Gestalten. Sie sprechen die Organisationsform, den Wechsel der Halbklassen und die Notengebung miteinander ab.

Einklassige Abteilungen dürfen fürs technische Gestalten nur bei mindestens 14 Kindern (7+7), zweiklassige bei mindestens 12 Kindern (6+6) und mehrklassige bei mindestens 9 Kindern geteilt werden (ERB vom 2. Dezember 1998).

7. Sport

Einer sinnvollen Verteilung der Sportlektionen auf die ganze Woche ist aus gesundheitsfördernder Optik Beachtung zu schenken. Ebenso ist speziell auf die Bewegungs- und Haltungsschulung zu achten (Gymnastikpause, Schreibhaltung, richtig eingestellte Pult- und Stuhlhöhe usw.).

Zusätzliche Schulsportangebote (Sporttage und Sportlager) können zu Lasten der dritten Sportstunde und zu Gunsten ausgefallener anderer

Fächer kompensiert werden. Pro Sporttag können dabei höchstens vier Lektionen angerechnet werden.

Die dritte Sportstunde darf ebenfalls verwendet werden für Rhythmik, Singspiele und Tanz, die sinnvollerweise in der Turnhalle durchgeführt werden.

8. Glaubensunterweisung (kirchliches Angebot)

Glaubensunterweisung wird von den kirchlichen Institutionen angeboten. Die Schulen haben den anerkannten Landeskirchen die erforderliche Zeit in den Stundenplänen einzuräumen.

Die römisch-katholische Landeskirche beansprucht je eine Lektion in der 1., 5. und 6. Klasse und – je nach Pfarrei – eine oder zwei Lektionen in der 2. bis 4. Klasse. In diesem Rahmen sind die angebehrten Lektionen bei der Erstellung der Stundenpläne zu berücksichtigen.

Kann der Religionsunterricht der evangelisch-reformierten Landeskirche nicht innerhalb der Schulzeit stattfinden, sind die Schülerinnen und Schüler zu dessen Besuch nötigenfalls vorzeitig aus dem Unterricht zu entlassen.

Eltern, die ihr Kind vom Religionsunterricht befreien wollen, reichen zu Beginn des Schuljahres eine schriftliche Erklärung an das zuständige *Pfarramt* ein (Art. 8 des Reglementes über die Absenzen und Beurlaubungen für Schülerinnen und Schüler).

Altdorf, 27. September 2004

Erziehungsrat des Kantons Uri

Der Präsident: Josef Arnold

Der Sekretär: Dr. Peter Horat

O:\Projekte\Fremdsprachenkonzept\studentafel\studentafel.doc

Anhang: Modelle für die Wahlpflichtfächer der Primarstufe

Grundsätzlich

Die Zahl der Anmeldungen für Italienisch bzw. der Schüler/-innen ohne Italienisch beeinflusst die lokale Schulorganisation. Wahlpflichtfächer machen die Schulorganisation oft komplizierter. Es liegt in der Natur von Wahlpflichtfächern, dass sie eine gewisse Unruhe in die Stundenplangestaltung bringen, indem sie einmal sie zustande kommen und ein andermal wieder nicht.

Die Schulen haben im Rahmen der Mindest- und Höchstzahlen eine sinnvolle Organisation für die Wahlpflichtfächer festzulegen. Das Schulinspektorat kann beratend beigezogen werden. Notwendige zusätzliche Lektionen für das Wahlpflichtfach Italienisch werden vom Kanton subventioniert.

Beispiele

Beispiel 1 (Altdorf, Bürglen, Schattdorf, sinngemäss auch Erstfeld, Flüelen)

Annahme: zahlreiche Anmeldungen für Italienisch.

Drei Parallelklassen mit 19, 20 und 22 Kindern = total 61 Kinder.

Anmeldungen für Italienisch: $7+3+8 = 18$.

- Lehrperson A unterrichtet die 18 Angemeldeten in Italienisch.
- Die Lehrpersonen B und C übernehmen die verbleibenden 43 Kinder gleichzeitig in den Fachlektionen Deutsch oder Mathematik. Sie haben die Möglichkeit, klassenübergreifende Lernangebote in Deutsch und in Mathematik zu machen oder nach stützenden und angereicherten Lernangeboten einzuteilen.
- Organisatorische Bedingung ist, dass der Italienischunterricht und die Fachlektionen in allen drei Parallelklassen zeitgleich angesetzt sind.
- Diese Lösung erfordert eine verstärkte Zusammenarbeit unter den Klassenlehrpersonen von Parallelklassen (Absprachen).
- In diesem Beispiel kann das Wahlfach Italienisch kostenneutral geführt werden.

Beispiel 2 (Altdorf, Bürglen, Schattdorf, sinngemäss auch Erstfeld, Flüelen)

Annahme: wenige Anmeldungen für Italienisch.

Drei Parallelklassen mit 19, 20 und 22 Kindern = total 61 Kinder.

Anmeldungen für Italienisch: $2+3+3 = 8$.

- Jede Lehrperson unterrichtet ihre eigene Klasse in den Fachlektionen Deutsch oder Mathematik.
- Eine vierte Lehrperson unterrichtet gleichzeitig Italienisch.
- Organisatorische Bedingung ist, dass der Italienischunterricht und die Fachlektionen in den drei Parallelklassen zeitgleich angesetzt sind.
- Beispiel 2 hat zwei zusätzliche Lektionen und damit verbunden Mehrkosten zur Folge.

Beispiel 3 (Andermatt, Attinghausen, Seedorf, Silenen-Amsteg, Spiringen, Unterschächen)

Annahme: zahlreiche Anmeldungen für Italienisch.

Eine Klasse mit 16 Kindern. Anmeldungen für Italienisch: 7.

- Eine Lehrperson unterrichtet die 7 Angemeldeten in Italienisch.
- Eine zweite Lehrperson unterrichtet die 9 verbleibenden Kinder in Deutsch oder Mathematik.
- Beispiel 3 hat zwei zusätzliche Lektionen und damit verbunden Mehrkosten zur Folge.

Beispiel 4 (Andermatt, Attinghausen, Seedorf, Silenen-Amsteg, Spiringen, Unterschächen)

Annahme: wenige Anmeldungen für Italienisch.

5. Klasse mit 20 Kindern, 6. Klasse mit 14 Kindern.

Anmeldungen für Italienisch: 4 Kinder aus der 5. Klasse, 2 Kinder aus der 6. Klasse.

- Die Klassenlehrpersonen der 5. und der 6. Klasse unterrichten ihre Klassen in den Fachlektionen Deutsch oder Mathematik.
- Eine zusätzliche Lehrperson übernimmt die 6 Kinder für den gemeinsamen Italienischunterricht.
- Beispiel 4 hat zwei zusätzliche Lektionen und damit verbunden Mehrkosten zur Folge.
- Im ersten Jahr wird als Übergangslösung zugelassen, dass eine Gruppe unterbelegt starten darf, im zweiten Jahr muss die Mindestzahl 6 erreicht sein.

Beispiel 5 (Andermatt, Attinghausen, Isenthal, Seedorf, Silenen-Amsteg, Bristen, Spiringen, Unterschächen)

Annahme: sehr wenige Anmeldungen für Italienisch.

5. Klasse mit 13 Kindern, 6. Klasse mit 14 Kindern.

Anmeldungen für Italienisch: 2 Kinder aus der 5. Klasse, 3 Kinder aus der 6. Klasse.

- Es haben sich aus zwei Jahrgängen nur 5 Kinder für den Italienischunterricht angemeldet. Die Mindestzahl beträgt 6. Es wird kein Italienischunterricht erteilt.

Beispiel 6 (Isenthal, Bristen)

Eine Doppelklasse mit 8 und 11 Kindern = 19 Kinder.

Anmeldungen Italienisch 3+4 = 7.

- Die Klassenlehrperson unterrichtet die 7 Angemeldeten in Italienisch.
- Eine zweite Lehrperson unterrichtet die 12 verbleibenden Kinder in den Fachlektionen Deutsch oder Mathematik.
- Beispiel 6 hat zwei zusätzliche Lektionen und damit verbunden Mehrkosten zur Folge.
- Im ersten Jahr wird als Übergangslösung zugelassen, dass eine Gruppe unterbelegt starten darf, im zweiten Jahr muss die Mindestzahl 6 erreicht sein.

Beispiel 7 (Bauen, Göschenen, Gurtellen, Hospental, Sisikon, Wassen)

- Grundsätzlich gelten die Beispiele 5 und 6 auch für die sehr kleinen Schulen.
- Realistischerweise muss man damit rechnen, dass in den sehr kleinen Schulen der Italienischunterricht nicht zustande kommt.
- Unter Umständen kann aber eine Lerngruppe unter Einbezug der Viertklässler gebildet werden, wie dies beim obligatorischen Italienischunterricht auch schon praktiziert worden ist. Solche Möglichkeiten sind vor Ort zu prüfen und mit dem Schulinspektorat zu besprechen (Zusatzlektionen).

Spezialfall Seelisberg

In Seelisberg wird wie bisher Französisch statt Italienisch unterrichtet. Für Französisch werden der Status (Pflichtfach oder Wahlpflichtfach) sowie die Lektionszahl aus der Nidwaldner Studentafel übernommen.



Studentafel für die Primarstufe

(inkl. Einführungsklassen, Kleinklassen und gemischte Regelklassen)

Erziehungsratsbeschluss vom 4. Oktober 2000

Die Studentafel tritt auf das Schuljahr 2001/02 in Kraft.

Lernbereiche (Fächer)	Lektionen (Zeitanteile Unterrichtszeit)					
	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	5. Kl.	6. Kl.
Religion (kirchliches Angebot)	1	2	2	2	1	1
Bibel / Lebenskunde	1	1	1	1	1	1
Deutsch (inkl. Schrift)	5/6	5/6	5/6	5/6	5/6	5/6
Italienisch					3	3
Mathematik	5/6	5/6	5/6	5/6	5/6	5/6
Mensch und Umwelt	3/5	3/5	3/5	4/6	4/6	4/6
Musik	2	2	2	2	1/2	1/2
Bildnerisches Gestalten	2/3	2/3	2/3	2/3	2/3	2/3
Technisches Gestalten		3	3	3	3	3
Sport	3	3	3	3	3	3
Fachlektionen	2-0	1-0	2-0	2-0	2-0	2-0
Total Lektionen à 50 Minuten	24	27	28	29	30	30
Wöchentliche Unterrichtszeit	1200'	1350'	1400'	1450'	1500'	1500'

Allgemeine Hinweise

1. Geltungsbereich

Die Studentafel gilt sowohl für die Primarschule als auch für Einführungsklassen, Kleinklassen und gemischte Regelklassen.

Im ersten Jahr der Einführungsklasse kann die Lektionszahl um zwei Lektionen herabgesetzt werden, sofern nicht allzu umfangreiche therapeutische Massnahmen für die Kinder anfallen.

2. Lektionszahl als Zeitanteil

Die Lektionsdauer beträgt 50 Minuten. Das bedeutet nicht, dass der Unterricht starr im 50-Minuten-Takt ablaufen muss. Die Lektionen definieren den Anteil eines Faches an der wöchentlichen Unterrichtszeit. Bei jüngeren Schülerinnen und Schülern, im Italienisch- oder Musikunterricht oder bei erweiterten Lernformen ist oft ein anderer Rhythmus angezeigt. Die Lehrperson trägt die Verantwortung, dass der Zeitanteil in jedem Fach eingehalten ist.

3. Fachlektionen

Für manche Fächer ist eine minimale und eine maximale Lektionszahl vorgegeben. So bedeutet beispielsweise *Deutsch 5/6*, dass mindestens 5 Lektionen anzusetzen sind, jedoch 6 angesetzt werden dürfen. Die Lehrperson teilt die Fachlektionen nach den Bedürfnissen oder Defizi-

ten der Klasse entweder fix oder wechselnd solchen Fächern zu.

4. Fächerabtausch

Darf oder will eine Lehrperson nicht alle Fächer selbst erteilen, unterrichtet sie entweder im Teilpensum oder sie kann einen Abtausch mit einer Kollegin oder einem Kollegen vornehmen, sofern diese Person die entsprechende Lehrbefähigung besitzt und die Schulleitung oder der Schulrat den Abtausch genehmigt hat.

5. Kompensationsaufgaben

Ausser dem Fächerabtausch kann die Schulleitung oder der Schulrat einer Lehrperson zur Erfüllung eines Vollpensums folgende Aufgaben zuweisen:

- Unterricht in anderen Abteilungen
- Deutsch für fremdsprachige Kinder
- Alternieren (1.-4. Klasse, vgl. dazu Punkt 7.2 der Richtlinien für die Schülerinnen- und Schülerzahlen der Schulabteilungen vom 2. Dezember 1998)
- Aufsichtsstunden, die durch Schülertransporte notwendig werden (Mittagszeit, Aufgabenhilfe). Dabei gelten zwei Aufsichtsstunden à 60' als eine entschädigte Lektion.
- weitere Aufgaben im Schulbetrieb, die aber nicht subventioniert werden (Schulhausvorstand, Bibliothek u.a.).

Subventionsberechtigte zugewiesene Aufgaben sind im Stundenplan aufzuführen.

Hinweise zu einzelnen Fächern

1. Religion

In der 1. Klasse kann der konfessionelle Religionsunterricht im Einverständnis mit dem zuständigen Pfarramt auch von der Klassenlehrperson erteilt werden. In diesem Fall stehen maximal 5 Lektionen für den alternierten Unterricht zur Verfügung.

Verlangt das zuständige Pfarramt in Firmjahren für die 5. und 6. Klasse eine zweite Religionslektion, so muss diesem Begehren bei der Stundenplangestaltung entsprochen werden. Die Schülerinnen und Schüler haben in diesem Fall 31 Wochenlektionen.

Schulgottesdienste zählen nicht zur Unterrichtszeit. Wird in der 2.-4. Klasse anstelle der zweiten Religionslektion ein Schulgottesdienst angesetzt, so haben die betreffenden Klassen eine entsprechend reduzierte wöchentliche Unterrichtszeit, welche die Schule nicht ausgleichen muss.

Kann der Religionsunterricht konfessioneller Minderheiten nicht innerhalb der Schulzeit stattfinden, sind die Schülerinnen und Schüler zu dessen Besuch gegebenenfalls vorzeitig aus dem Unterricht zu entlassen.

Eltern, die ihr Kind vom Religionsunterricht befreien wollen, reichen zu Beginn des Schuljahres eine schriftliche Erklärung an das zuständige *Pfarramt* ein (Art. 8 des Reglementes über die Absenzen und Beurlaubungen für Schülerinnen und Schüler).

2. Bibel / Lebenskunde

Der Bibelunterricht wird als staatliches Bildungsangebot von der Klassenlehrperson erteilt. Er kann grundsätzlich von allen Kindern ohne Beeinträchtigung ihrer Glaubens- und Gewissensfreiheit besucht werden, da es sich nicht um Glaubensunterweisung handelt.

Wollen Eltern ihr Kind trotzdem vom Bibelunterricht dispensieren, so haben sie zu Beginn des Schuljahres beim *Schulrat* eine schriftliche Erklärung einzureichen (Art. 8 des Reglementes über die Absenzen und Beurlaubungen für Schülerinnen und Schüler).

Ein Drittel der jährlichen Bibellektionen darf für Lebenskunde eingesetzt werden.

3. Deutsch (inkl. Schrift)

Massgebend für die Gestaltung des Deutschunterrichts sind die sieben Richtzielbereiche des Lehrplans. Eine starre Aufteilung der Lektionen in Lesen, Textschaffen, Grammatik und Rechtschreiben ist zu vermeiden.

Eine koordinierte Planung mit Mensch und Umwelt, in der 5. und 6. Klasse zusätzlich auch mit Italienisch, ist anzustreben.

Schrift wird nicht als separates Fach unterrichtet; Schrift ist von der 1.-6. Klasse integrierter Bestandteil des gesamten Unterrichts, vor allem aber des Deutschunterrichts. Es sind die klassenbezogenen Grobziele gemäss Übersicht im Lehrplan, Seite 9, zu beachten.

4. Italienisch

Erteilt die Klassenlehrperson den Italienischunterricht, ist die Stundenplangestaltung so vorzunehmen, dass mög-

lichst täglich Unterricht stattfindet (z.B. 4 x ½ und 1 x eine ganze Lektion). Doppelktion sind nicht zulässig, auch bei Fachlehrpersonen nicht. Die Ansetzung des Italienischunterrichts muss aus dem Stundenplan ersichtlich sein.

5. Mensch und Umwelt

Für den Unterricht sind die Verbindlichkeiten gemäss Lehrplan, Seite 7, zu beachten, bezüglich der Arbeitsfelder *Raum* und *Zeit* zusätzlich die lokalen inhaltlichen Absprachen.

6. Musik

Für den Musikunterricht empfiehlt sich eine Aufteilung in mehrere Kurzlektionen, regelmässig verteilt über die Woche.

7. Technisches Gestalten

Klassenlehrperson und Handarbeitslehrerin tragen gemeinsam die Verantwortung für die Planung und Durchführung des Unterrichts im technischen Gestalten. Sie sprechen die Organisationsform, den Wechsel und die Notengebung miteinander ab.

Einklassige Abteilungen dürfen fürs technische Gestalten nur bei mindestens 14 Kindern (7+7), zweiklassige bei mindestens 12 (6+6) und mehrklassige bei mindestens 9 geteilt werden. (Richtlinien für die Schülerinnen- und Schülerzahlen, Punkt 3.3)

8. Sport

Einer sinnvollen Verteilung der Sportlektionen auf die ganze Woche ist aus gesundheitsfördernder Optik besondere Beachtung zu schenken. Ebenso ist speziell auf die Bewegungs- und Haltungsschulung zu achten (Gymnastikpause, Schreibhaltung, richtig eingestellte Pult- und Stuhlhöhe usw.).

Zusätzliche Schulsportangebote (Sporttage und Sportlager) können zu Lasten der dritten Sportstunde und zu Gunsten ausgefallener anderer Fächer kompensiert werden, sofern die Sporttage vorgängig obligatorisch erklärt worden sind. Pro Sporttag können dabei höchstens vier Lektionen angerechnet werden (Verordnung des Bundes über die Förderung von Turnen und Sport, Änderung vom 1. November 2000). Schulreisen zählen nicht als Sporttage.

Die dritte Sportstunde darf ebenfalls verwendet werden für Rhythmik, Singspiele und Tanz, die sinnvollerweise in einer Turnhalle durchgeführt werden.

Altdorf, 4. Oktober 2000

Erziehungsrat des Kantons Uri

Der Präsident: Josef Arnold

Der Sekretär: Dr. Peter Horat

Stundentafel für die Sekundar- und Realschule, für die integrierte und kooperative Oberstufe

Erziehungsratsbeschluss vom 6. Dezember 2000

Die Stundentafel tritt auf Schuljahr 2001/2002 in Kraft.

Stundentafel	7. Schuljahr		8. Schuljahr		9. Schuljahr		Min.	Max.
	S	R	S	R	S	R		
Religion	1	1	1	1	1	1	3	3
Lebenskunde/Berufswahl	1	1	1	1	1	1	3	6
Deutsch	4	4	4	4	4	4	12	15
Englisch	3	3	3	3	3	3 ²	9	12
Italienisch	3 ¹	3 ¹	3 ¹	3 ¹	3 ¹	3 ²		
Französisch	4	3 ¹	4	3 ¹	4	3 ²	12	15
Mathematik	5	5	5	5	5	5	15	18
Naturlehre (Bio, Ch, Ph)	2	2	2	2	2	2	6	10
Geografie/Geschichte/ Staatskunde	3	3	3	3	3	3	9	12
Bildnerisches Gestalten	2	2	2	2			4	6
Musik	1	1	1	1	1	1	3	4
Textiles Werken	2	2					2	6
Nichttextiles Werken	2	2					2	6
Hauswirtschaft			4	4			4	7
Sport	3	3	3	3	3	3	9	9
Maschinenschreiben								2
Informatik								2
Technisch Zeichnen								4
Aktualitätenkunde								2
Total im Klassenverband	33	29	33	29	27	23		

Minimale Gesamtlektionenzahl:
Maximale Gesamtlektionenzahl

34 Lektionen
36 Lektionen

} für die Schülerinnen und Schüler

¹ **Wahlfächer**

² **Wahlpflichtfächer**

Erläuterungen im Anhang

Allgemeine Hinweise zu den Stundentafeln der Oberstufe des Kantons Uri

1. Die Lektionendifferenz zwischen Total im Klassenverband und minimaler resp. maximaler Gesamtlektionenzahl kann mit der ganzen Klasse oder mit einem Teil der Stammklasse erreicht werden. Die Regelung betreffend der Mindestschülerzahlen ist zu beachten.
2. Diese frei wählbaren Lektionen werden Hollektionen genannt.
3. Der Schulrat hat dafür besorgt zu sein, dass alle Lehrkräfte gleichberechtigt die Lektionen jeweils fürs nächste Schuljahr festlegen.
4. Grundsätzlich sind die Gemeinden für die Einhaltung der Stundentafel besorgt. Das Schulinspektorat kontrolliert periodisch die Beachtung der Minimal-, resp. Maximalzahlen und erstellt eine Übersicht über die Hollektionen.
5. Im weiteren gelten die Bestimmungen zur Jahresunterrichtszeit.

Hinweise zu einzelnen Fächern

Religion

Eltern, die ihr Kind vom Religionsunterricht befreien wollen, reichen zu Beginn des Schuljahres eine schriftliche Erklärung an das zuständige Pfarramt ein (Art. 8 des Reglementes über die Absenzen und Beurlaubungen für Schülerinnen und Schüler).

Lebenskunde/Berufswahl

Auch in diesem Fach ist die minimale Lektionenzahl aufgeführt. Bei Bedarf können zusätzlich Hollektionen eingesetzt werden.

Musik

Es kann ein Wahlfach Musik angeboten werden. Damit besteht die Möglichkeit, Bedürfnisse z.B. im Bereich der Chormusik abzudecken.

Technisches Gestalten (TG)

Es kann eine TG-Lektion von der 1. Oberstufenklasse in die 2. oder 3. Oberstufenklasse verlagert werden. Diese Lektion soll vorzugsweise in einer Doppellektion semesterweise angeboten werden.

Sport

Es kann in einem der drei Oberstufenjahre eine Lektion reduziert werden und u.a. durch Sport- (halb)tage, Sportlager kompensiert werden (gemäss Weisungen des Sportinspektorats). Die Kompensation ist gegenüber dem Sportinspektorat auszuweisen.

Fremdsprachen

Sekundarschule/Niveau A

- Englisch und Französisch sind als obligatorische Fremdsprachen zu führen.
- Italienisch muss mindestens als Wahlfach aus dem Gefäss der Hollektionen angeboten werden.
- Anstelle der Wahlfachlösung kann das "Mehrmodell" mit drei obligatorischen Fremdsprachen (Englisch, Französisch, Italienisch) verwirklicht werden (ERB vom 23. Februar 2000).

Realschule/Niveau B

- Englisch ist als obligatorische Fremdsprache zu führen. Individuelle Dispensationen sind in besonderen Fällen ausnahmsweise möglich.
- Die Landessprachen Italienisch und Französisch sind als Wahlfächer aus dem Gefäss der Hollektionen anzubieten.
- Anstelle der Wahlfachlösung kann das "Mehrmodell" mit zwei obligatorischen Fremdsprachen (Englisch, Italienisch/Französisch) verwirklicht werden (ERB vom 23. Februar 2000). Individuelle Dispensationen von Italienisch oder Französisch sind gegeben.
- In der 3. Realklasse haben die Schülerinnen und Schüler mindestens eine Fremdsprache zu belegen (Wahlpflicht). Dabei ist auf die Berufswahl ein besonderes Augenmerk zu richten. Zur Wahl stehen Englisch, Französisch und Italienisch.

Werkschule

- Englisch ist in der 1. und 2. Werkklasse als obligatorische Fremdsprache zu führen. Es müssen dabei mindestens drei Wochenlektionen pro Schuljahr eingesetzt werden, es können jedoch auch deren vier sein. Individuelle Dispensationen sind möglich.
- Eine zweite Landessprache (Italienisch oder Französisch) kann als Wahlfach angeboten werden. Im Einzelfall können Schülerinnen und Schüler den Unterricht in einer zweiten Landessprache auf der Realstufe mitmachen.
- Für die 3. Werkklasse gilt dieselbe Regelung wie für die 3. Realklasse.

Modalitäten für den Wahlfach-, resp. Wahlpflichtfachbereich

1. Die Lehrpersonen der 6. Primarklassen haben rechtzeitig (z.B. gleichzeitig mit der Zuweisungsmittelung) eine Umfrage bei den Eltern durchzuführen und die Anmeldungen für die Wahlfächer Italienisch und Französisch (Realschule/Niveau B) resp. für das Wahlfach Italienisch (Sekundarschule/Niveau A) entgegenzunehmen. Die Bildungs- und Kulturdirektion stellt dafür ein Anmeldeformular zur Verfügung.
2. Wird die erforderliche Zahl von Schülerinnen und Schülern erreicht, so ist ein Wahlfachkurs in der betreffenden Sprache zu führen. Es gilt Punkt 4 der Richtlinien für die Schülerinnen- und Schülerzahlen der Schulabteilungen (ERB vom 2. Dezember 1998).
3. Wo die Mindestzahl an Schülerinnen und Schülern nicht erreicht wird, können Niveau A und Niveau B resp. Jugendliche aus verschiedenen Schuljahren auch gemeinsam unterrichtet werden (zweiklassige Lerngruppe, z.B. drei Jugendliche aus dem 7. und vier aus dem 8. Schuljahr).
4. Dasselbe Vorgehen gilt sinngemäss auch für die Wahlpflicht in der 3. Real- und in der 3. Werkklasse.
5. In der Stundentafel sind der Übersichtlichkeit halber die Fremdsprachen im Wahl- resp. Wahlpflichtbereich mit 3 Lektionen aufgeführt. Diese Zahl ist variabel zu interpretieren (2 bis 4): zwei Lektionen, wenn z.B. nur ein kleines Zeitgefäss zur Verfügung steht; vier Lektionen, wenn z.B. Abstimmungen im kooperativen System dies verlangen oder ein entsprechendes Bedürfnis besteht.

Altdorf, 6. Dezember 2000

Erziehungsrat des Kantons Uri

Der Präsident: Josef Arnold

Der Sekretär: Dr. Peter Horat

Stundentafel für die Werkschule

Erziehungsratsbeschluss vom 6. Dezember 2000

Die Stundentafel tritt auf Schuljahr 2001/2002 in Kraft.

Stundentafel	1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse	
	obl. Fach	Wahlfach	obl. Fach	Wahlfach	obl. Fach	Wahlfach
Religion	1		1		1	
Lebenskunde/Berufswahl	2		2		2	
Deutsch	4		4		4	
Englisch	3		3		3 ¹	
Italienisch		3		3	3 ¹	
Mathematik	4		4		4	
Realien (Geografie, Geschichte, Naturlehre)	4		4		4	
Musik	1		1		1	
Zeichnen/Gestalten	2		2		2	
TG (Handarbeit, Werken), Hauswirtschaft, TZ	7		7		7	
Sport	3		3		3	
Maschinenschreiben		1 - 2		1 - 2		
Informatik						1 - 2
Individueller Unterricht	1		1		1	
Fachlektion		1 - 2		1 - 2		1 - 2
Total im Klassenverband	32		32		32	

Minimale Gesamtlektionenzahl:
Maximale Gesamtlektionenzahl

32 Lektionen
36 Lektionen

} für die Schülerinnen und Schüler

¹ **Wahlpflichtfach**

Erläuterungen im Anhang

VD

Partie C

Grilles horaires

Sommaire

Cycle enfantin et cycles primaires	1
Cycle de transition	2
Voie secondaire à options (VSO)	3
Raccordement au certificat de la VSG (RAC 1)	5
Voie secondaire générale (VSG)	6
Raccordement au certificat de la VSB (RAC 2)	7
Voie secondaire de baccalauréat (VSB)	8

Domaines	Disciplines	Cycle initial	1 ^{er} cycle	2 ^e cycle
Activités langagières	Français Allemand	Transdisciplinarité - Globalité : pas de découpage précis institutionnalisé	8 8	8 à 10 8-9 - / 2 ¹
Activités mathématiques			4.5	4 à 5
Activités artistiques	Arts visuels Activités créatrices manuelles et textiles Musique Ecriture		6.5	6
Approches du monde	Activités d'exploration de l'environnement Connaissance de l'environnement CE / Histoire, géographie, sciences Histoire biblique		4 x 3 1	5 à 4 4 1
Activités corporelles ²	Education physique ³		3	3
Activités de socialisation				
Appui institutionnel			0 à 2 ⁴	0 à 2 ⁴
TOTAL			23	26 à 28

¹ Souplesse de mise en œuvre dans les établissements, l'idéal étant de viser un enseignement quotidien de courte durée (environ 20 minutes).

² Après-midi de plein-air non compris.

³ Y compris rythmique.

⁴ L'appui institutionnel est pris sur le français et les mathématiques.

Domaines	Disciplines	5 ^e	6 ^e	Total 5-6
Langue 1	Français	7	6 ¹	
Langue 2	Allemand	4	4 ¹	
Mathématiques	Mathématiques	5	5 ¹	
Approches du monde		7 ²	7 ²	
	Sciences ³	1 - 3 ⁴	1 - 3 ⁴	4
	Histoire	1 - 3 ⁴	1 - 3 ⁴	4
	Histoire biblique	1	1	2
	Géographie	1 - 3 ⁴	1 - 3 ⁴	4
Activités artistiques et artisanales		6 ²	6 ²	
	Arts visuels	1 - 3 ⁴	1 - 3 ⁴	4
	Musique	1 - 3	1 - 3	4
	Activités créatrices sur textiles ⁵	1 ⁴	1 ⁴	2
	Travaux manuels ⁵	1 ⁴	1 ⁴	2
Activités corporelles	Education physique ⁶	3	3	
Informatique		Ø ⁷	1 ⁸	
TOTAL		32	32	

¹ Disciplines à niveaux en 6^e.

² Dotation globale en équivalent périodes/année. Souplesse de mise en œuvre au niveau des établissements. Pour des raisons d'organisation, l'histoire biblique peut être enseignée sur 1 période hebdomadaire pendant une année.

³ Cet enseignement se donne en tout ou partie sous forme de TP.

⁴ Si « 1 », cela signifie en fait 2 périodes sur un semestre.

⁵ Six mois ACT, six mois TMA.

⁶ Après-midi de sport non compris.

⁷ « Bain informatique » de 0,5 période hebdomadaire (20 périodes/année) en 5^e. Cette possibilité est offerte aux maîtres qui souhaitent initier les élèves aux concepts informatiques de base tout en réalisant certains objectifs de leur enseignement. Souplesse de mise en œuvre au niveau des établissements.

⁸ Informatique intégrée. Les objectifs sont déterminés (première approche de la maîtrise du clavier). La période est attribuée à une ou deux discipline(s) dont les enseignants sont prêts à assumer ces objectifs. Exceptionnellement, cette période (sous forme de 2 périodes/semestre) peut être attribuée à un enseignant d'informatique ou de bureautique.

Domaines	Disciplines	7 ^e	8 ^e	9 ^e	Total 7-9
Langue 1	Français	5	5	5	
Langue 2	Allemand	—	—	—	
Mathématiques	Mathématiques	6 ¹ - 5 ²	5	5	
Approches du monde		4 - 5 ³	6 ³	6 ³	
	Sciences	1	2	1	4
	Histoire	1	1	2	4
	Géographie	2	1	1	4
	Citoyenneté	—	1	1*	2
	Hygiène alimentaire	0 - 1 ²	—	—	1
	Approche du monde professionnel	—	1	1	2
Activités artistiques et artisanales		5 ³	5 ³	5 ³	
	Arts visuels	1 - 3 ⁴	1 - 3 ⁴	1 - 3 ⁴	6
	Musique	1	1	1	3
	Activités créatrices sur textiles ⁵	0 - 2	0 - 2	0 - 2	} 6
	Travaux manuels ⁵	0 - 2	0 - 2	0 - 2	
	Cuisine ⁵	0 - 2	0 - 2	0 - 2	
Activités corporelles	Education physique ⁶	3	3	3	
Options ⁷	Langue(s) et autres disciplines	6 - 7	6	6	
Informatique		Ø ⁸	Ø ⁸		
Périodes d'établissement		2	2	2	
TOTAL		32	32	32	

¹ Y compris 1 période hebdomadaire de dessin géométrique.

² Si la variante « 7 périodes en options » est retenue, alors la 7^e période est à prendre au choix sur les mathématiques (période de DGT) ou sur l'hygiène alimentaire.

³ Dotation globale en équivalent périodes/année. Souplesse de mise en œuvre au niveau des établissements.

⁴ Si « 1 », cela signifie en fait 2 périodes sur un semestre.

⁵ Chaque année, en principe au choix des élèves.

⁶ Après-midi de sport non compris.

⁷ Pour l'organisation des options, voir la page suivante.

⁸ « Bain informatique » pour les élèves ne suivant pas l'option, en 7^e de 0,5 période hebdomadaire (20 périodes/année) et en 8^e de 0,25 période hebdomadaire (10 périodes/année). Cette possibilité est offerte aux maîtres qui souhaitent initier les élèves aux concepts informatiques de base tout en réalisant certains objectifs de leur enseignement. Souplesse de mise en œuvre au niveau des établissements.

* La citoyenneté est introduite en 9^e, à la rentrée scolaire 2007.

Organisation des options¹

Voie secondaire à options (VS0)

7^e année **6 périodes (2 + 2 + 2 ou 3 + 3)**
Variante: **7 périodes (3 + 2 + 2)**
2 périodes au moins par branche, sauf allemand (3 périodes) ; pas plus de 2 branches à choix dans le même panier.

Allemand²	[DGT]	Travaux manuels
Informatique-dactylographie	Arts visuels	Activités créatrices sur textiles (ACT)
Sciences	Musique	[DGT]
Approche commerciale	Théâtre	...

8^e année **2 fois 3 périodes**
3 périodes par branche. Obligation de continuer une option de 7^e.

Une des options de 7^e	Allemand²	Arts visuels
	Anglais	Musique
	Informatique-dactylographie	Théâtre
	Dessin géométrique	Travaux manuels (ACT)
	Sciences	Cuisine
	Approche commerciale	...

9^e année **1 fois 4 périodes et 1 fois 2 périodes**
4 périodes pour l'option forte et 2 périodes pour l'autre. Obligation de continuer une option de 8^e.
ou **2 fois 3 périodes** (obligation de continuer une option de 8^e).

Une des options de 8^e	Même choix d'options qu'en 7^e et 8^e
---	--

¹ La liste des options n'est pas exhaustive. Adaptation en fonction des besoins.

² Nécessité de prendre l'allemand pour le RAC I (art. 46 du Règlement).

Grille horaire

Raccordement au certificat de la VSG (RAC 1)

Domaines	Disciplines	
Langue 1	Français	6
Langue 2	Allemand	5
Langue 3	Anglais	5 ou 7 ¹
Mathématiques	Mathématiques	6
Sciences expérimentales		4
Sciences humaines		4
Activités corporelles	Education physique	2
TOTAL		32-34

¹ Pour les élèves n'ayant pas étudié cette langue en voie secondaire à options.

Domaines	Disciplines	7 ^e	8 ^e	9 ^e	Total 7-9
Langue 1	Français	6	6	6	
Langue 2	Allemand	3	3	4	
	Anglais	4	3	3	
Mathématiques	Mathématiques	5	6	5	
Approches du monde		6 ¹	7 ¹	7 ¹	
	Sciences TP	2	2	2*	6
	Histoire	2	1	1	4
	Géographie	2	1	1	4
	Citoyenneté	—	1	1*	2
	Projet interdisciplinaire	—	2	2	4
Activités artistiques et artisanales		5 ¹	4 ¹	4 ¹	
	Arts visuels	1 - 2 ²	1 - 2 ²	1 - 2 ²	4
	Musique	1	1	1	3
	Activités créatrices sur textiles ³	0 - 2	0 - 2	0 - 2	} 6
	Travaux manuels ³	0 - 2	0 - 2	0 - 2	
	Cuisine ³	—	0 - 2	0 - 2	
Activités corporelles	Éducation physique ⁴	3	3	3	
Informatique		Ø ⁵	Ø ⁵	—	
TOTAL		32	32	32	

¹ Dotation globale en équivalent périodes/année. Souplesse de mise en œuvre au niveau des établissements, dans l'esprit d'une gestion interdisciplinaire.

² Si « 1 », cela signifie en fait 2 périodes sur un semestre.

³ Chaque année, en principe au choix des élèves.

⁴ Après-midi de sport non compris.

⁵ « Bain informatique » de 0,5 période hebdomadaire (20 périodes/année) en 7^e et de 0,25 période hebdomadaire (10 périodes/année) en 8^e. Cette possibilité est offerte aux maîtres qui souhaitent initier les élèves aux concepts informatiques de base tout en réalisant certains objectifs de leur enseignement. Souplesse de mise en œuvre dans les établissements.

* Dotation horaire introduite en 9^e à la rentrée scolaire 2007.

Grille horaire

Raccordement au certificat de la VSB (RAC 2)

Domaines	Disciplines	
Langue 1	Français	5
Langue 2	Allemand	4
Langue 3	Anglais	4
Mathématiques	Mathématiques	4
Sciences expérimentales		2
Sciences humaines		2
Activités artistiques		2
Activités corporelles	Education physique ¹	2
Option spécifique	Mathématiques et physique Economie et droit Italien ²	8
TOTAL		33

¹ Après-midi de sport non compris.

² Choix de l'italien comme option spécifique après reconnaissance d'acquis préalables, par exemple avoir suivi avec succès le cours supplémentaire d'italien prévu pour les élèves de 9^e VSB.

Domaines	Disciplines	7 ^e	8 ^e	9 ^e	Total 7-9
Langue 1	Français	5	5	5	
Langue 2	Allemand Italien	3	4	4 4 ¹	
Langue 3	Anglais Grec	4	3 3 ²	4 3 ²	
Mathématiques	Mathématiques	4	4	4	
Approches du monde		5 ³	7 ³	6 ³	
Sciences expérimentales ⁴ (9 ^e)	Sciences TP	2	2	2	6
Sciences humaines ⁴ (9 ^e)	Histoire	1	2	2	5
	Géographie	2	2	1	5
	Citoyenneté	—	1	1*	2
Activités artistiques et artisanales		4 ³	2 ³	2 ³	
	Arts visuels	2	1	1	4
	Musique	1	1	1	3
	Activités créatrices sur textiles Travaux manuels	1 ⁵	—	—	1
Activités corporelles	Education physique	3	3	3	9
Option spécifique		4 - 5	4 - 5	4 - 5	
	Latin	5	5	5	
	Italien	4	4	4	
	Mathématiques et physique ⁶	4	4	4	
	Economie et droit	4	4	4	
Informatique		Ø ⁷	Ø ⁷		
TOTAL		32-33	32-33 (+3)	32-33 (+3/+4)	

¹ Cours supplémentaire pour les élèves qui désirent remplacer l'allemand par l'italien comme langue nationale 2 à l'Ecole de maturité dès la 10^e année.

² Cours supplémentaire pour les élèves qui désirent choisir l'option spécifique grec dès la 10^e année.

³ Dotation globale en équivalent périodes/année. Souplesse de mise en œuvre au niveau des établissements.

⁴ Répartition indicative pour prise en compte dans les pourcentages par domaine de l'Ecole de maturité.

⁵ Au choix des élèves, deux périodes sur un semestre.

⁶ Physique et application des mathématiques dès le 9^e degré.

⁷ « Bain informatique » de 0,5 période hebdomadaire (20 périodes/année) en 7^e et de 0,25 période hebdomadaire en 8^e (10 périodes/année). Cette possibilité est offerte aux maîtres qui souhaitent initier les élèves aux concepts informatiques de base en réalisant certains objectifs de leur enseignement. Souplesse de mise en œuvre dans les établissements.

* La citoyenneté est introduite en 9^e, à la rentrée scolaire 2007.

VS

STUNDENTAFEL 2004/2005

	1. PS	2. PS	3. PS	4. PS	5. PS	6. PS
	Minuten	Minuten	Minuten	Minuten	Minuten	Minuten
Muttersprache	320	320	360	360	405	405
Zweite Landessprache			90	90	120	120
Mathematik	250	250	270	270	270	270
Sporterziehung	135	135	135	135	135	135
Musik	90	90	90	90	60	60
Technisches Gestalten	135	135	135	135	135	135
Bild. Gestalten	90	90	90	90	45	45
Schrift	45	45				
Religion	90	90	90	90	90	90
Mensch und Umwelt	90	90	180	180	180	180
Atelier (thematisch)			45	45	45	45
Total /Unterrichtszeit	1245	1245	1485	1485	1485	1485
Pausen	135	135	135	135	135	135
TOTAL/Minuten	1380	1380	1620	1620	1620	1620
TOTAL/Stunden	23	23	27	27	27	27

STUDENTAFEL DER OBERWALLISER ORIENTIERUNGSSCHULE

	1. OS	2. OS	3. OS
Hauptfächer			
Deutsch	5	5	5
Französisch	4	3	3
Mathematik	5	5	5
Total Hauptfächer	14	13	13
Allgemeine Fächer			
Englisch	2	3	2
Geographie	2	2	
Geschichte			
Naturlehre	2	2	
Religion	1	1	1
Informatik	1	1	
Musik / Bildnerisches Gestalten	2	3	2
Hauswirtschaft	3	2	3
Technisches Gestalten			
Sporterziehung	3	3	3
Berufswahl, Lebenskunde	2	2	
Total allgemeine Fächer	18	19	11
		Weiterführende Schulen Berufsmatura	Berufslehre
Wahlpflichtbereich			
Mathematik im Alltag		1	1
Buchhaltung			1
Berufswahl - Deutsch im Alltag			1
Geographie - Geschichte		3	1
Staatskunde			
Berufswahl			1
Technisches Zeichnen			1
Naturlehre		1	1
Total Wahlpflichtbereich			5
Wahlfächer			3
Total Studentafel	32	32	32



DEPARTEMENT FÜR ERZIEHUNG, KULTUR UND SPORT

Dienststelle für Unterrichtswesen

Planta 3, 1951 Sitten - Tel. 027 / 606 42 07 - Fax 027 / 606 42 04

Studentafel des Kollegiums in Brig ab dem Schuljahr 1998 / 99 nach MAR 95

Klasse

	1	2	3	4	5
Deutsch	4	4	3	4	4
Französisch	3	3	3	3	3
Englisch	3	3	3	3	3
Mathematik	5	4	4	4	4
Biologie	2	2	2		
Chemie			2	2	
Physik			2	3	
Geschichte		2	2	2	2
Geografie	2	2	2		
Wirtschaft + Recht		3			
Bildnerisches Gestalten	2	2	2 ²		
Musik	2	2	2 ²		
Schwerpunktfach			5	5	5
Ergänzungsfach				2	3
Maturaarbeit					1
Christl. RU/Religionsw. ³	1	1	1		
Philosophie				3	3
Latein / Italienisch ¹		2			
Italienisch	3				
Informatik	2	1			
Turnen	3	2	2	2	2
Total	32	33	33	33	30

¹ Pflichtwahlfach

² Pflichtwahlfach zwischen Bildnerischem Gestalten oder Musik

³ Christlicher Religionsunterricht oder Religionswissenschaft (Pflichtwahlfach)

GRILLE-HORAIRE ACTUELLE DES ECOLES PRIMAIRES DU VALAIS ROMAND

	1 P	2 P	3 P	4 P	5 P	6 P
	Minutes	Minutes	Minutes	Minutes	Minutes	Minutes
Langue mat. - écriture	385 '	420 '	435 '	435 '	435 '	425 '
Langue 2				120 '	120 '	130 '
Mathématiques	200 '	255 '	270 '	285 '	285 '	285 '
Education physique	135 '	135 '	135 '	135 '	135 '	135 '
Education religieuse	90 '	90 '	90 '	90 '	90 '	90 '
Education artistique						
ACM-ACT	90 '	90 '	110 '	110 '	110 '	110 '
Dessin-peinture	90 '	105 '	85 '	55 '	55 '	55 '
Education musicale	75 '	75 '	75 '	75 '	75 '	75 '
Connaissance de l'environnement	120 '	135 '	165 '			
Histoire				60 '	60 '	60 '
Géographie				60 '	60 '	60 '
Sciences				60 '	60 '	60 '
Temps total effectif	1'185 '	1'305 '	1'365 '	1'485 '	1'485 '	1'485 '
Pauses	135 '	135 '	135 '	135 '	135 '	135 '
Total	1'320 '	1'440 '	1'500 '	1'620 '	1'620 '	1'620 '



DÉPARTEMENT DE L'ÉDUCATION, DE LA CULTURE ET DU SPORT
Service de l'enseignement

Planta 3, 1951 Sion - Tél. 027 / 606 42 07 - Fax 027 / 606 42 04

Grille-horaire des Gymnases du Valais Romand
dès l'année scolaire 1998 / 99 selon RRM 95

Classe	1	2	3	4	5
Langue 1 / Français	5	4	4	5	4
Langue 2 / Allemand	3	3	3	3	3
Langue 3	3	3	3	3	3
Mathématiques	5	3	3	4	5
Biologie	2	2	2		
Chimie		2	2		
Physique		2	2		
Histoire		2	2	2	2
Géographie	2	2	2		
Économie + droit	2 *	2			
Arts visuels	1	2		2	
Musique	1		2		
Option spécifique		4	5	5	5
Option complémentaire				2	2
Travail de maturité					1
Rel. chret./Science des rel.	1	1	1		
Philosophie				4	3
Latin	5 *				
Italien	3 *				
Informatique	1				
Education physique	3	2	2	2	2
Total	32	34	33	32	30

* Discipline au choix

ZG

/ Kanton Zug
dbk / Direktion für Bildung und Kultur
/ Erziehungsrat

Primarstufe

Studentafel



Inhalt

© 2004

Kanton Zug
dbk / Direktion für Bildung und Kultur
Erziehungsrat
Baarerstrasse 19, Postfach 4857
6304 Zug

041 728 31 83 / info.dbk@dbk.zg.ch
www.zug.ch

Studentafel Primarstufe
Beschluss des Erziehungsrates vom 18. November 2004

03 / Neue Studentafel Primarstufe

04 / Allgemeine Erläuterungen

05 / Studentafel Primarstufe

06 / Gestaffelte Einführung

08 / Erläuterungen zu einzelnen Fächern

09 / Ausfüllen des Stundenplans

10 / Lehrerstundenplan

11 / Klassenstundenplan

Neue Stundentafel Primarstufe

Anlass für die Neugestaltung der Stundentafel ist die Einführung des Englischunterrichts ab der dritten Primar-klasse. Das zusätzliche Fach im Umfang von insgesamt 10 Zeiteinheiten von der dritten bis zur sechsten Klasse macht eine Erhöhung des Pflichtpensums für die Schülerinnen und Schüler sowie eine Umverteilung der Zeitgefässe für die einzelnen Fächergruppen notwendig.

Der Erziehungsrat des Kantons Zug hat, gestützt auf die Beschlüsse der Bildungsdirektorenkonferenz Zentralschweiz (BKZ) vom 3. September 2004, die neue Zuger Stundentafel sowie deren gestaffelte Einführung beschlossen. Er orientierte sich dabei an der Strategie der EDK zur Weiterentwicklung des Sprachenunterrichts in der obligatorischen Schulzeit sowie an den Vorgaben der regionalen Stundentafel.

An der bisherigen Idee der offenen Stundentafeln wird nichts geändert. Die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit wird dabei als zeitliches Gefäss verstanden und erlaubt den Lehrpersonen, die zu erreichenden Ziele nach Lehrplan anzugehen und allenfalls der schulischen Situation entsprechend anzupassen. Damit kann der unterschiedlichen Begabung und Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler besser Rechnung getragen werden.

Die neue Stundentafel wird in der endgültigen Version erstmals ab dem Schuljahr 2008/09 wirksam. Für die Schuljahre 2005/06 bis 2007/08 gilt die vorliegende Staffelung.

Zug, 18. November 2004

Erziehungsrat des Kantons Zug

Allgemeine Erläuterungen

Verbindlichkeit der Stundentafel

Die vorliegende Stundentafel ist für alle Klein- und Regelklassen der Primarstufe verbindlich. Jedes Kind hat das Recht und die Pflicht, in den vorgegebenen Fächern und in der entsprechenden Stundendotation unterrichtet zu werden.

Unterrichtszeit

Die Ansetzung des täglichen Schulbeginns und Schulschlusses sowie die Regelung der Pausendauer sind nach Vollziehungsverordnung des Erziehungsrates zum Schulgesetz (§ 4 Abs. 1) Sache der Gemeinden.

Eine Zeiteinheit (1 ZE) entspricht 45 Minuten pro Woche.

Der Mittwochnachmittag und der Samstag sind schulfrei. Auf der Unterstufe haben die Schülerinnen und Schüler einen zusätzlichen Nachmittag schulfrei.

An den Vormittagen können auf der Primarstufe bis zu 5 ZE für den Unterricht eingesetzt werden. Am Nachmittag dauert der Unterricht mindestens 1 ½ Stunden (2 ZE).

Bei unvorhergesehener Abwesenheit einer Lehrperson darf die Klasse am ersten Unterrichtshalbtag nicht nach Hause entlassen werden; sie ist in der Schule sinnvoll zu betreuen. Vorhersehbare Schulausfälle sind den Eltern nicht erst am Vortag, sondern so früh wie möglich mitzuteilen.

Blockzeit

Die Stundenpläne der Primarstufe sind so zu gestalten, dass alle Schülerinnen und Schüler einer Gemeinde an den Vormittagen während mindestens 2 ½ Stunden bzw. 3 ZE (inkl. Pausen) gleichzeitig den Unterricht besuchen.

Alternierender Unterricht

Alternierender Unterricht (zeitlich verschobener Unterricht in zwei getrennten Gruppen) setzt voraus, dass eine Regelklasse mindestens 16 Kinder zählt.

Die Direktion für Bildung und Kultur kann in begründeten Fällen auf Antrag Ausnahmen bewilligen. Über das Alternieren in den Kleinklassen entscheidet die Rektorin, der Rektor.

Unterricht in Halbklassen darf an Vormittagen nur entweder vor oder nach der Blockzeit, zu Beginn oder am Ende der Blockzeiten angesetzt werden. Eine einheitliche Regelung innerhalb der Gemeinden ist diesbezüglich

anzustreben. Zu beachten ist jedoch, dass Kinder, deren Eltern dies bei der Lehrperson verlangen, während der vollen Blockzeit zu unterrichten sind.

Individuelle Förderung

Die Klassenlehrpersonen haben wöchentlich 90 Minuten «Individuelle Förderung» zu erteilen. Dieser Förderunterricht hat regelmässig stattzufinden und ist sinnvoll auf die Woche zu verteilen. Die Lehrperson legt fest, welches Kind oder welche Schülergruppe die Individuelle Förderung zu besuchen hat.

Die Individuelle Förderung dient der Unterstützung und der gezielten Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler sowie kleiner Gruppen, die im Klassenverband während des ordentlichen Unterrichts zu wenig berücksichtigt werden können.

Die Rahmenbedingungen und die entsprechenden Anforderungen sind im Merkblatt «Individuelle Förderung – ein bedeutsames Zeitgefäss der Stundentafel» festgelegt.

Unterrichtspensum für Lehrpersonen

Nach § 7 des Lehrerbesoldungsgesetzes beträgt ein Vollpensum für Lehrerinnen und Lehrer der Primarstufe, der Sonderstufe und für Logopädinnen 22 ½ Stunden (30 ZE), für Lehrpersonen des Textilen Werkens sowie der Hauswirtschaft 21 ¾ Stunden (29 ZE).

Als Unterrichtszeit gilt auch die «Individuelle Förderung» und in den ersten vier Primarklassen der Unterricht in Halbklassen. ¾ Stunden (1 ZE) pro Schulwoche und Klasse können für die Aufgaben der Klassenlehrperson (Klassenlehrerstunde) angerechnet werden. In der 6. Klasse wird die Lehrperson für die Arbeiten im Zusammenhang mit dem Übertrittsverfahren für ¾ Stunden (1 ZE) pro Schulwoche entlastet.

Elternkontakt

Der Elternkontakt in Form von Elternzusammenkünften, Sprechstunden, Orientierungs- und Zuweisungsgesprächen usw. gehört zum Berufsauftrag der Lehrperson und hat ausserhalb der Unterrichtszeit zu geschehen.

Studentafel Primarstufe

	Unterstufe				Mittelstufe I				Mittelstufe II			
	1. Klasse/KKA		2. Klasse		3. Klasse		4. Klasse		5. Klasse		6. Klasse	
Fächergruppen	h	ZE	h	ZE	h	ZE	h	ZE	h	ZE	h	ZE
Sprachen	7.50	10	7.50	10	6.00		6.00		7.50		7.50	
Deutsch/Schreiben						5		5		5		5
Englisch						3		3		2		2
Französisch										3		3
Mensch & Umwelt	7.50	10	7.50	10	3.00	4	4.50	6	3.75	5	3.75	5
Sachunterricht												
Geschichte												
Geografie												
Natur und Technik												
Lebenskunde/Bibel												
Mathematik	3.75	5	3.75	5	3.75	5	3.75	5	3.75	5	3.75	5
Gestalten/Musik/Bewegung	6.00		6.75		7.50		6.00		6.75		6.75	
Bildnerisches Gestalten		3		2		3		3		3		3
Musik												
Handwerkliches Gestalten		2		4		4		2		3		3
Sport		3		3		3		3		3		3
Unterrichtspensum für Schülerinnen und Schüler	17.25	23	18.00	24	20.25	27	20.25	27	21.75	29	21.75	29
Individuelle Förderung	1.50	2	1.50	2	1.50	2	1.50	2	1.50	2	1.50	2
Religionsunterricht* kath. oder ev. ref.				1-2		1-2		1-2		1-2		1-2

* Nach § 6 Abs. 3 der Vollziehungsverordnung des Regierungsrates zum Schulgesetz kommen ab der 2. Primarklasse noch $\frac{3}{4}$ bis $1\frac{1}{2}$ Stunden Religionsunterricht dazu, die von den anerkannten Kirchen erteilt werden.

Gestaffelte Einführung

Die neue Studentafel wird in der endgültigen Version erstmals ab dem Schuljahr 2008/09 wirksam. Für die Schuljahre 2005/06 bis 2007/08 gilt die Staffelung auf den folgenden zwei Seiten.

Schuljahr 2005/06	Unterstufe				Mittelstufe I				Mittelstufe II			
	1. Klasse/KKA		2. Klasse		3. Klasse		4. Klasse		5. Klasse		6. Klasse	
Fächergruppen	h	ZE	h	ZE	h	ZE	h	ZE	h	ZE	h	ZE
Sprachen	7.50	10	7.50	10	6.00		3.75		6.00		7.50	
Deutsch/Schreiben						5		5		5		5
Englisch						3						
Französisch										3		3
Mensch & Umwelt	7.50	10	7.50	10	3.00	4	4.50	6	4.50	6	4.5	6
Sachunterricht												
Geschichte												
Geografie												
Natur und Technik												
Lebenskunde/Bibel												
Mathematik	3.75	5	3.75	5	3.75	5	3.75	5	3.75	5	3.75	5
Gestalten/Musik/Bewegung	6.00		6.75		7.50		8.25		6.75		6.75	
Bildnerisches Gestalten		3		2		3		4		3		3
Musik												
Handwerkliches Gestalten		2		4		4		4		3		3
Sport		3		3		3		3		3		3
Unterrichtspensum für Schülerinnen und Schüler	17.25	23	18.00	24	20.25	27	20.25	27	21.00	28	21.00	28
Individuelle Förderung	1.50	2	1.50	2	1.50	2	1.50	2	1.50	2	1.50	2
Religionsunterricht* kath. oder ev. ref.				1–2				1–2				1–2

* Nach § 6 Abs. 3 der Vollziehungsverordnung des Regierungsrates zum Schulgesetz kommen ab der 2. Primarklasse noch $\frac{3}{4}$ bis $1\frac{1}{2}$ Stunden Religionsunterricht dazu, die von den anerkannten Kirchen erteilt werden.

Schuljahr 2006/07	Unterstufe				Mittelstufe I				Mittelstufe II			
	1. Klasse/KKA		2. Klasse		3. Klasse		4. Klasse		5. Klasse		6. Klasse	
Fächergruppen	h	ZE	h	ZE	h	ZE	h	ZE	h	ZE	h	ZE
Sprachen	7.50	10	7.50	10	6.00		6.00		6.00		6.00	
Deutsch/Schreiben						5		5		5		5
Englisch						3		3				
Französisch										3		3
Mensch & Umwelt	7.50	10	7.50	10	3.00	4	4.50	6	4.50	6	4.50	6
Sachunterricht												
Geschichte												
Geografie												
Natur und Technik												
Lebenskunde/Bibel												
Mathematik	3.75	5	3.75	5	3.75	5	3.75	5	3.75	5	3.75	5
Gestalten/Musik/Bewegung	6.00		6.75		7.50		6.00		6.75		6.75	
Bildnerisches Gestalten		3		2		3		3		3		3
Musik												
Handwerkliches Gestalten		2		4		4		2		3		3
Sport		3		3		3		3		3		3
Unterrichtspensum für Schülerinnen und Schüler	17.25	23	18.00	24	20.25	27	20.25	27	21.00	28	21.00	28
Individuelle Förderung	1.50	2	1.50	2	1.50	2	1.50	2	1.50	2	1.50	2
Religionsunterricht* kath. oder ev. ref.				1–2				1–2				1–2

* Nach § 6 Abs. 3 der Vollziehungsverordnung des Regierungsrates zum Schulgesetz kommen ab der 2. Primarklasse noch $\frac{3}{4}$ bis $1\frac{1}{2}$ Stunden Religionsunterricht dazu, die von den anerkannten Kirchen erteilt werden.

Schuljahr 2007/08	Unterstufe				Mittelstufe I				Mittelstufe II			
	1. Klasse/KKA		2. Klasse		3. Klasse		4. Klasse		5. Klasse		6. Klasse	
Fächergruppen	h	ZE	h	ZE	h	ZE	h	ZE	h	ZE	h	ZE
Sprachen	7.50	10	7.50	10	6.00		6.00		7.50		6.00	
Deutsch/Schreiben						5		5		5		5
Englisch						3		3		2		
Französisch										3		3
Mensch & Umwelt	7.50	10	7.50	10	3.00	4	4.50	6	3.75	5	5.25	7
Sachunterricht												
Geschichte												
Geografie												
Natur und Technik												
Lebenskunde/Bibel												
Mathematik	3.75	5	3.75	5	3.75	5	3.75	5	3.75	5	3.75	5
Gestalten/Musik/Bewegung	6.00		6.75		7.50		6.00		6.75		6.75	
Bildnerisches Gestalten		3		2		3		3		3		3
Musik												
Handwerkliches Gestalten		2		4		4		2		3		3
Sport		3		3		3		3		3		3
Unterrichtspensum für Schülerinnen und Schüler	17.25	23	18.00	24	20.25	27	20.25	27	21.75	29	21.75	29
Individuelle Förderung	1.50	2	1.50	2	1.50	2	1.50	2	1.50	2	1.50	2
Religionsunterricht* kath. oder ev. ref.				1–2				1–2				1–2

* Nach § 6 Abs. 3 der Vollziehungsverordnung des Regierungsrates zum Schulgesetz kommen ab der 2. Primarklasse noch $\frac{3}{4}$ bis $1\frac{1}{2}$ Stunden Religionsunterricht dazu, die von den anerkannten Kirchen erteilt werden.

Schuljahr 2008/09	Unterstufe				Mittelstufe I				Mittelstufe II			
	1. Klasse/KKA		2. Klasse		3. Klasse		4. Klasse		5. Klasse		6. Klasse	
Fächergruppen	h	ZE	h	ZE	h	ZE	h	ZE	h	ZE	h	ZE
Sprachen	7.50	10	7.50	10	6.00		6.00		7.50		7.50	
Deutsch/Schreiben						5		5		5		5
Englisch						3		3		2		2
Französisch										3		3
Mensch & Umwelt	7.50	10	7.50	10	3.00	4	4.50	6	3.75	5	3.75	5
Sachunterricht												
Geschichte												
Geografie												
Natur und Technik												
Lebenskunde/Bibel												
Mathematik	3.75	5	3.75	5	3.75	5	3.75	5	3.75	5	3.75	5
Gestalten/Musik/Bewegung	6.00		6.75		7.50		6.00		6.75		6.75	
Bildnerisches Gestalten		3		2		3		3		3		3
Musik												
Handwerkliches Gestalten		2		4		4		2		3		3
Sport		3		3		3		3		3		3
Unterrichtspensum für Schülerinnen und Schüler	17.25	23	18.00	24	20.25	27	20.25	27	21.75	29	21.75	29
Individuelle Förderung	1.50	2	1.50	2	1.50	2	1.50	2	1.50	2	1.50	2
Religionsunterricht* kath. oder ev. ref.				1–2				1–2				1–2

* Nach § 6 Abs. 3 der Vollziehungsverordnung des Regierungsrates zum Schulgesetz kommen ab der 2. Primarklasse noch $\frac{3}{4}$ bis $1\frac{1}{2}$ Stunden Religionsunterricht dazu, die von den anerkannten Kirchen erteilt werden.

Erläuterungen zu einzelnen Fächern

Deutsch

Das wichtigste Ziel des Deutschunterrichts ist die Förderung der Kommunikationsfähigkeit und des sprachlichen Ausdrucks. Die Standardsprache als Unterrichtssprache ist in allen Unterrichtssequenzen sowie in allen Fächern ab der 1. Primarklasse konsequent anzuwenden.

Französisch/Englisch

Französisch und Englisch können in Einzellektionen, Doppelktionen oder in kleineren Einheiten (z.B. Halblektionen) unterrichtet werden. In der 5. und 6. Primarklasse wird Französisch in der Regel durch die Klassenlehrperson erteilt. Englisch wird durch eine Fachlehrperson oder die Klassenlehrperson unterrichtet, welche über die dazu notwendige Ausbildung verfügt.

Mensch & Umwelt

Im Zentrum dieses Fachbereichs stehen der Mensch und seine unmittelbare Umwelt. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich eingehend mit den vielfältigen Phänomenen der Natur und mit den historischen, geografischen, biologischen Zusammenhängen auseinandersetzen. Der offene Lehrplan Mensch & Umwelt verleitet zu thematischen Beliebigkeiten. Anzustreben sind schulhausinterne Konzepte und Verbindlichkeiten mit der Konzentration auf Wesentliches. Zentrale Elemente im Fachbereich Mensch & Umwelt sind:

- der Mensch, sein Verhalten und seine Gesundheit
- biologische Zusammenhänge
- Phänomene der nahen Umwelt
- geografisches, naturwissenschaftliches und geschichtliches Grundwissen

Musik

Um Musik in ganzheitlicher Art zu unterrichten, ist es notwendig, dass regelmässig pro Woche mindestens $\frac{3}{4}$ Stunden Musikunterricht als Einheit in allen 5 Bereichen (Singen – Musikhören – Instrumentales Musizieren – Bewegen – Musikalische Grundlagen) erteilt wird. Zusätzlich sind kleinere Einheiten regelmässig und fächerübergreifend auf die Schulwoche zu verteilen. Durch die Angebote der Musikschulen (z.B. musikalischer Grundkurs) darf das Fach Musik und die Stundentafel keine Kürzung erfahren.

Religion

Der Religionsunterricht wird in der Regel durch eine Fachperson der anerkannten Kirchen erteilt. Es steht den Konfessionen frei, neben der einen Zeiteinheit Religion

für einzelne Klassen eine zweite Zeiteinheit einzusetzen. Die Festlegung des Religionsunterrichts muss rechtzeitig vor Schuljahresbeginn mit der Schulleitung der betreffenden Gemeinde und den betroffenen Lehrpersonen abgesprochen werden. Die Stundentafel und die Blockzeiten dürfen durch den Religionsunterricht keine Kürzung erfahren. Wird der Religionsunterricht innerhalb der Blockzeit angesetzt, ist die Betreuung der Kinder, welche nicht den Religionsunterricht besuchen, zu gewährleisten. Allfällige Betreuungskosten werden vom Kanton nicht subventioniert.

Lebenskunde/Bibel

Lebenskunde/Bibel wird auf der Primarstufe innerhalb des Fachbereichs Mensch & Umwelt erteilt. Ein Verzicht auf den Besuch des Bibelunterrichts haben die Eltern der Rektorin, dem Rektor vorher schriftlich mitzuteilen.

Bildnerisches Gestalten/Schreiben

Bildnerisches Gestalten und Schreiben sind in der KKA sowie in der 1. und 2. Klasse in die Fächerblöcke Deutsch sowie Mensch & Umwelt einzubauen. Die Lehrperson hat für eine stete und angemessene Pflege der Schrift und Darstellung in sinnvollen Zusammenhängen und unter Beachtung des Lehrplanes besorgt zu sein.

Handwerkliches Gestalten

Das Handwerkliche Gestalten gliedert sich in die Bereiche «Textiles Werken» und «Nichttextiles Werken». Der Unterricht in diesem Fach wird in der KKA und in der 1. Klasse in der Regel durch die Klassenlehrperson erteilt. Von der 2. bis zur 6. Klasse erfolgt der Unterricht in Halbklassen im regelmässigen Wechsel durch die Klassenlehrperson und die Lehrerin für Textiles Werken.

Sport

Der Sportunterricht (Turnen, Schwimmen) ist sinnvoll auf die Schulwoche zu verteilen. Zusätzliche Sportanlässe (Sporttage, Skitage, Turniere usw.) sind wenn möglich zu kompensieren und dürfen nicht zu Kürzungen in anderen Fachbereichen führen.

Ausfüllen des Stundenplans

Lehrerstundenplan/Klassenstundenplan

Jede Lehrperson muss auf Beginn des Schuljahres den Lehrerstundenplan vollständig ausfüllen. Jede Lehrperson mit Klassenverantwortung (Klassenlehrperson) muss zusätzlich den Klassenstundenplan abgeben.

Im Lehrerstundenplan der Fachlehrpersonen oder der Lehrpersonen mit einem Teil- oder Ergänzungspensum sind folgende Angaben einzutragen:

- Name und Vorname der Lehrperson
- Klassenbezeichnung (Es muss erkenntlich sein, in welchen Klassen oder bei welcher Klassenlehrperson unterrichtet wird.)
- Schuljahr
- Gemeinde, Schulhaus, Schulzimmer
- Blockzeit (einrahmen)
- Schulzeiten (Schulbeginn, Schulschluss, Pausen)
- Erteilte Fächer und die entsprechenden Unterrichtszeiten
- Unterrichtspensum der Lehrperson
- Allfälliger alternierender Unterricht (mit den Gruppenbezeichnungen A, B)

Im Klassenstundenplan der Klassenlehrperson sind folgende Angaben einzutragen:

- Name und Vorname der Klassenlehrperson
- Klassenbezeichnung
- Schuljahr
- Gemeinde, Schulhaus, Schulzimmer
- Blockzeit (einrahmen)
- Schulzeiten (Schulbeginn, Schulschluss, Pausen)
- Klassenbestand (Knaben, Mädchen, Total)
- Unterrichtszeiten der Klasse
- Unterrichtstätigkeit der Lehrperson sowie Teil- und Ergänzungspensen. (Es muss erkenntlich sein, wer in welcher Lektion wann unterrichtet.)
- Allfälliger alternierender Unterricht (mit den Gruppenbezeichnungen A, B)
- Name und Vorname der Fachlehrerinnen und Fachlehrer sowie der Ergänzungspensen, Teilpensen oder Klassenassistenzen
- Unterrichtsfächer
 - Handwerkliches Gestalten
 - Individuelle Förderung
 - Sport
 - Religion

Muster

Die Stundenpläne auf den folgenden zwei Seiten dienen lediglich als Muster und können pro Gemeinde angepasst werden. Die verlangten Angaben müssen jedoch vollständig vorhanden sein.

Lehrerstundenplan Primarstufe *

Gemeinde

Schulhaus

Schuljahr

Lehrperson

Klasse Zimmer

* Gilt auch für Fachlehrpersonen, Ergänzungs- und Teilpensen.

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Vormittag					
Nachmittag					

Erteilte Fächer	Klasse	Pensum ZE	Schulhaus	Zimmer

Bemerkungen der Lehrperson

Unterrichtspensum der Lehrperson

Zeiteinheiten

 ZE

ZE mal $\frac{3}{4}$ h

Stunden

 h

Klassenstundenplan Primarstufe

Gemeinde

Schulhaus

Schuljahr

☐ Regelklasse ☐ Kleinklasse

Klassenlehrperson Klasse Zimmer

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Vormittag					
Nachmittag					

Klassenbestand

Knaben

Mädchen

Total

Unterrichtspensum der Lehrperson

Zeiteinheiten

ZE mal $\frac{3}{4}$ h

Stunden

ZE

h

Fachlehrerinnen und Fachlehrer/Ergänzungspensen

Handwerkliches Gestalten

Religionsunterricht kath.

Religionsunterricht ref.

Bemerkungen der Lehrperson

Studentenafel für die Sekundarstufe I der gemeindlichen Schulen des Kantons Zug

		7. Schuljahr			8. Schuljahr			9. Schuljahr		
		W	R	S	W	R	S	W	R	S
I. Sprachen										
Pflichtfächer		7	11	11	7	11	11	8	8/11	11
	Deutsch	4	4		4	4	4	5		
	Französisch	3 WP	4 a	4	3 WP	4 a	4	3 WP		3
	Englisch		3 a	3		3 a	3			3
Wahlfächer										
	Deutsch f.J.m. Sprachdefiziten	1			1		1 b			
	Deutsch Förder (Zusatz)		1 c			1 c			1 c	
	Italienisch oder Spanisch								3	
II. Mensch und Umwelt										
Pflichtfächer		11	8	8	11	11	11	9	10	10
	Welt- und Umweltkunde (Geschichte/Geografie)	7	3		7	3		3		
	Naturlehre		2			2		4		
	Lebenskunde		2			2		2		
	Tastaturschreiben, Textverarb.		1							
	Hauswirtschaft	4			4	4				
Wahlfächer										
	Naturwissenschaft. Praktikum								1 WP d	
	Welt-/umweltkundl. Projekt								1 WP d	
	Hauswirtschaft							2 e		
	Informatik							1/2 f		
III. Mathematik										
Pflichtfächer		6	6	6	6	6	6	5	5	5
	Arithmetik /Algebra/Geometrie	6			6			5		
Wahlfächer										
	Algebra Zusatz								2	
	Geometrie Zusatz									
IV. Gestalten, Bewegung, Musik										
Pflichtfächer		9	9	9	7	6	6	7	7	7
	Bildnerisches Gestalten	2			3					
	Handwerk. Gestalten	3								
	Musik	1			1		3			
	Sport	3			3					
Wahlfächer										
	Geometrisches Zeichnen				2	2 WP		2 WP		
	Bildnerisches Gestalten					2 WP		2 WP		
	Handwerk. Gestalten					2 WP		2 WP		
	Musik				1		2 WP			
V. Zusatzangebote		2	1	1	2	1	1			
	Studium	2	1		2	1		6/5/2 g		
	Wahlfächer 9. Schuljahr									
	Selbstständiges Lernprojekt							(h)		
	Begleitetes Studium									
Pflicht- und Wahlpflichtfächer		35	35	35	33	35	35	29	30/33	33

Das wöchentliche Unterrichtspensum beträgt für alle Klassen 35 Zeiteinheiten; sofern dieses Pensum mit den Pflicht- und Wahlpflichtfächern nicht erreicht wird, muss es durch Wahlfächer ergänzt werden.

Gemäss § 6 Abs. 3 der Vollziehungsverordnung des Regierungsrates zum Schulgesetz vom 7. Juli 1992 kommen zum Unterrichtspensum noch 1 bis 2 Zeiteinheiten (3/4 bis 1 1/2 Std.) Religionsunterricht hinzu, die von den anerkannten Kirchen erteilt werden.

- Legende:**
- a** Ersatzangebote für Jugendliche mit grossen Sprachschwierigkeiten müssen möglich sein.
 - b** Deutsch für Jugendliche mit Sprachdefiziten kann bei Bedarf auch für Schülerinnen und Schüler der 2. Sekundarklasse angeboten werden
 - c** Deutsch Zusatz-/Förderstunde für gute Schülerinnen und Schüler
 - d** Wird in der Regel als Wahlpflichtfach während eines Semesters mit 2 Zeiteinheiten angeboten.
 - e** Kann während eines Semesters mit 4 Zeiteinheiten angeboten werden
 - f** Kann während eines Semesters oder während des ganzen Jahres mit 2 Zeiteinheiten pro Woche angeboten werden.
 - g** Je nach Fächerbelegung im Bereich "Sprachen" sind Wahlfächer im Umfang von mit 2 bis 6 Zeiteinheiten zusätzlich zu belegen.
 - h** Optionen für das später neu gestaltete 9. Schuljahr möglich.
 - WP** Wahlpflicht; aus diesem Angebot müssen 2 bis 4 ZE belegt werden.
 - *** Je nach Wahl sind es 8 oder 11 Zeiteinheiten für Sprachen.

ZH

Gliederung der Volksschule

Primarstufe

Die Primarstufe wird im Lehrplan gegliedert in: Unterstufe (1.–3. Klasse) und Mittelstufe (4.–6. Klasse).

Der Unterricht der Unterstufe vermittelt eine ganzheitliche Bildung an lebensnahen Themen. Die Schülerinnen und Schüler erwerben Grundfertigkeiten wie Lesen, Schreiben und Rechnen und gewinnen Einsichten in die Umwelt. Damit beginnen das systematische Lernen, die Einführung in einfache Arbeitstechniken sowie die Erziehung zu einer guten Arbeitshaltung. Gleichzeitig werden Lernformen aus der Zeit vor dem Schuleintritt weitergeführt. Der Wechsel zwischen Arbeit und Spiel sowie eine musische Unterrichtsgestaltung tragen zu einer kindergerechten Atmosphäre bei. Das soziale Lernen, das auf der Kindergartenstufe begonnen hat, wird auf der Unterstufe weitergeführt. Das Kind gewöhnt sich an das Leben in einer Gruppe und lernt, mit den damit verbundenen zwischenmenschlichen und individuellen Problemen umzugehen.

Der Unterricht der Mittelstufe festigt und erweitert die Grundfertigkeiten, Kenntnisse und Arbeitstechniken. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten und lernen in zunehmendem Mass eigenständig und selbstverantwortlich. Dies unterstützt die Erziehung zu einer positiven Arbeitshaltung. Die Offenheit der Schülerinnen und Schüler gegenüber der Umwelt und ihr Eifer, Erscheinungen und Zusammenhänge zu erkunden, werden bei der Gestaltung des Unterrichts berücksichtigt. Das soziale Verhalten wird sowohl von Kameradschaft als auch von Wettbewerb geprägt. Die Schülerinnen und Schüler werden zu Achtung und gegenseitiger Rücksichtnahme erzogen und darauf vorbereitet, Konflikte bewältigen zu können.

Von der Primarstufe treten die Schülerinnen und Schüler auf die Sekundarstufe der Volksschule oder ins Langzeitgymnasium über. Die Sekundarstufe wird im Lehrplan auch Oberstufe genannt.

Sekundarstufe

Gemeinsames

Der Unterricht der Sekundarstufe wird wie der Unterricht der Primarstufe durch die Grundsätze elementaren Lernens geprägt. Er vermittelt eine sichere, breit abgestützte Allgemeinbildung und fördert die Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit der Schülerinnen und Schüler. Dazu gehört die Erziehung zu einer zuverlässigen Arbeitshaltung. Auch fördert die Schule Bereitschaft und Fähigkeit zu lebenslangem Lernen. Sie hilft den jungen Menschen, ihre Begabungen und Neigungen zu erkennen und ihren weiteren Ausbildungsgang zu planen. Die Beratung ist deshalb eine wichtige Ergänzung des Unterrichts.

Mit wachsender Selbstständigkeit können die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe individuell gesetzte Ziele anstreben und persönliche Schwerpunkte setzen. Sie lernen ihre Stärken und Schwächen erkennen, mit ihnen umzugehen und sich in der Welt zurechtzufinden.

Die Schule fördert durch soziale Lernformen die Teamfähigkeit. Die Schülerinnen und Schüler lernen mit anderen Menschen auszukommen und sich mit ihren Meinungen auseinander zu setzen. So wird es ihnen möglich, neue Beziehungen zu den Mitmenschen und zur Umwelt aufzubauen.

Organisationsformen der Sekundarstufe

Die Schulgemeinden haben die Wahl zwischen verschiedenen Organisationsformen.

Es werden zwei oder drei Abteilungen mit unterschiedlichen Anforderungen gebildet und mit A und B bzw. A, B und C bezeichnet, wobei A die kognitiv anspruchsvollste ist. Die Verantwortung für die einzelne Abteilung trägt die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer.

Die Schülerinnen und Schüler können in höchstens drei Fächern auf den Anforderungsstufen I, II oder III unterrichtet werden. Die Anforderungsstufe I ist die kognitiv anspruchsvollste. Anforderungsstufen sind in den Fächern Mathematik, Deutsch, Französisch oder Englisch möglich. Sie können aus pädagogischen Gründen in einer

Abteilung oder abteilungsübergreifend, kombiniert oder mehrklassig geführt werden.

Die Schulpflege legt für ihre Gemeinde einheitlich die Zahl der Abteilungen fest und regelt, ob und in welchen Fächern Anforderungsstufen geführt werden.

Die Schülerinnen und Schüler werden am Ende der sechsten Klasse einer der Abteilungen und Anforderungsstufen zugeteilt. Diese Zuteilung erfolgt aufgrund einer umfassenden Beurteilung der Leistungen und Fähigkeiten in allen Fächern (Gesamtbeurteilung). Im Gespräch mit den Eltern und der Schülerin bzw. dem Schüler entscheidet die Primarlehrperson über die Zuteilung. Findet keine Einigung statt, wird an einem weiteren Gespräch die Schulleitung und eine Lehrperson der Sekundarstufe beigezogen. Kann auch in diesem Kreis keine Einigung erzielt werden, überweist die Schulleitung die Akten der für die Sekundarstufe zuständigen Schulpflege zur Entscheidung. Übertrittsprüfungen finden keine statt.

Durchlässigkeit innerhalb der Sekundarstufe besteht darin, dass von einer Abteilung oder Anforderungsstufe zur andern ohne zeitlichen Verlust eines Jahres gewechselt werden kann. In Einzelfällen ist auch eine Repetition möglich. Ein Wechsel ist angezeigt, wenn angenommen werden kann, eine Schülerin bzw. ein Schüler werde in der anderen Abteilung oder auf der anderen Anforderungsstufe besser gefördert. Der Wechsel erfolgt zu bestimmten Terminen und aufgrund einer umfassenden Beurteilung (Gesamtbeurteilung). Es finden keine Wechselprüfungen statt. Der Wechsel ist auf Antrag der verantwortlichen Lehrperson oder auf Gesuch der Eltern möglich und wird von diesen gemeinsam mit der Schulleitung beschlossen. Kann keine Einigung erzielt werden, entscheidet die Schulpflege.

Nach der Sekundarstufe sind die Schülerinnen und Schüler befähigt, einen ihren Fähigkeiten entsprechenden Ausbildungsgang in der Berufsbildung zu beginnen oder sie treten an eine Mittelschule über.

Individuelle Förderung und sonderpädagogisches Angebot

Der Regelklassenunterricht berücksichtigt die Leistungsfähigkeit und die individuellen Begabungen und Neigungen der Schülerinnen und Schüler.

Lehrerinnen und Lehrer fördern gemäss diesem Grundsatz Kinder und Jugendliche entsprechend ihren Bedürfnissen und Möglichkeiten. Diese individuelle Förderung im Rahmen der Regelklasse stösst bei Kindern mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen – das können Kinder mit Lernschwierigkeiten, aber auch besonders begabte Schülerinnen und Schüler sein – immer wieder an ihre Grenzen.

Hier werden die Klassenlehrpersonen durch Fachleute der Sonderpädagogik beraten und unterstützt. Von der Mitarbeit der Fachpersonen innerhalb der Klasse profitieren alle Kinder und die Schule als Ganzes wird gestärkt.

Sonderpädagogische Massnahmen umfassen Therapien, Integrative Förderung und bei Bedarf die Förderung in Besonderen Klassen und Sonderschulen. Sie ergänzen oder ersetzen den Unterricht in der Regelklasse.

Der Lehrplan ist auch für die Integrative Schulung und die Besonderen Klassen verbindlich, sofern nicht die besonderen pädagogischen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler eine individuelle Förderplanung bedingen.

Für Kinder mit besonders hohem Förderbedarf, die in Regelklassen oder Besonderen Klassen nicht angemessen gefördert werden können, stehen geeignete Institutionen der Sonderschulung zur Verfügung. Auch der Unterricht in diesen Institutionen orientiert sich nach Möglichkeit am Lehrplan, das Erreichen der Lernziele wird wo immer möglich angestrebt, ist dort jedoch nicht verpflichtend.

Zusammenarbeit Schule–Eltern

Lehrkräfte, Eltern und Behörden haben sich für eine gesunde Entwicklung und eine angemessene Erziehung und Bildung der Kinder einzusetzen. Dies macht eine Zusammenarbeit notwendig.

Die Lehrerinnen und Lehrer haben die Pflicht, die Eltern regelmässig über wesentliche schulische Angelegenheiten ihrer Klasse und über Probleme in der Entwicklung der einzelnen Kinder zu informieren und sie allenfalls zu beraten. Sie orientieren die Schulpflege über allgemeine Anlässe mit den Eltern.

Eine sinnvolle Zusammenarbeit setzt ein Vertrauensverhältnis zwischen Lehrkräften und Eltern voraus. Elternabende, gemeinsame Anlässe, Einzel- oder Gruppengespräche helfen mit, dieses Verhältnis aufzubauen. Die Lehrerinnen und Lehrer wählen die ihnen geeignet erscheinende Form der Zusammenarbeit mit den Eltern; sie berücksichtigen nach Möglichkeit deren Bedürfnisse.

Die Eltern haben das Recht und die Pflicht, den Kontakt mit der Schule und vor allem mit der Lehrerin bzw. dem Lehrer ihres Kindes zu pflegen. Sie wirken mit bei wichtigen Beschlüssen, die ihr Kind individuell betreffen und nehmen auch an vorbereitenden Gesprächen dazu teil. Gegebenheiten und Vorkommnisse, die für die

Entwicklung des Kindes von Bedeutung sind, teilen sie den Lehrkräften nach Möglichkeit mit. Gespräche zur gegenseitigen Information sowie Schulbesuche sollten in der Regel im Voraus vereinbart werden.

Schulleitung und Schulpflege ergänzen und unterstützen die Bestrebungen der Lehrkräfte und Eltern. Sie leisten vor allem Öffentlichkeitsarbeit über allgemeine Schulfragen. Wenn bei der Zusammenarbeit Schwierigkeiten entstehen, vermitteln sie und sorgen dafür, dass im gemeinsamen Gespräch Lösungen gefunden werden.

Erstes Anliegen der Zusammenarbeit von Lehrkräften, Eltern, Schulleitung und Behörden ist das Wohl des einzelnen Kindes und der Klasse.

Mitsprache der Schülerinnen und Schüler

Die Schülerinnen und Schüler werden an den sie betreffenden Entscheiden beteiligt, soweit nicht ihr Alter oder andere wichtige Gründe dagegen sprechen. Das Organisationsstatut und das Schulprogramm der Schule setzen den Rahmen für eine dem Alter und Entwicklungsstand entsprechende Mitverantwortung und Mitsprache der Schülerinnen und Schüler.

Organisation der Schule und des Unterrichts

Erläuterung der Begriffe

Unterrichtsbereiche

Der Unterricht der Volksschule umfasst die fünf Unterrichtsbereiche

Mensch und Umwelt
Sprache
Gestaltung und Musik
Mathematik
Sport

Die Ziele und Inhalte der Unterrichtsbereiche sind in den entsprechenden Kapiteln des Lehrplans erläutert.

Unterrichtsgegenstände

Einige Unterrichtsbereiche umfassen mehrere Unterrichtsgegenstände.

Mensch und Umwelt:
Biblische Geschichte (Primarstufe), Religionsunterricht (Sekundarstufe), Lebenskunde (Primarstufe), Realien, Haushaltskunde (Sekundarstufe)

Sprache:
Deutsch, Schrift und Gestaltung, Englisch (ab 2. Klasse), Französisch (ab 5. Klasse), Italienisch (Freifach)

Gestaltung und Musik:
Handarbeit, Zeichnen, Musik

Die in den Lektionentafeln aufgeführten Unterrichtsgegenstände – für die Unterrichtsorganisation Fächer genannt – haben einen regelmässigen Anteil am Unterricht, wobei ihre Ziele und Inhalte schwerpunktmässig im entsprechenden Unterrichtsbereich angestrebt werden. Die Lernziele und Lerninhalte sind im dritten Teil des Lehrplans festgelegt.

Für den Unterricht in folgenden Unterrichtsgegenständen ist kein fester zeitlicher Rahmen gesetzt. Sie berühren verschiedene Unterrichtsbereiche und werden daher

weitgehend fächerübergreifend unterrichtet:

Berufswahlvorbereitung, Gesundheitserziehung, Informatik, Lebenskunde auf der Sekundarstufe, Medienerziehung, Politische Bildung, Schrift und grafische Gestaltung (5.–9. Schuljahr), Suchtprophylaxe, Umwelterziehung, Verkehrserziehung, Wirtschaftskunde.

Die Ziele und Inhalte der fächerübergreifenden Unterrichtsgegenstände sind in die Lehrpläne der fünf Unterrichtsbereiche integriert. Wo dies nötig ist, sind zusätzliche Aussagen im Teil «Fächerübergreifende Unterrichtsgegenstände» des Lehrplans zu finden.

Wahlfächer

In der 3. Klasse der Sekundarstufe ermöglicht der Wahlfachunterricht den Schülerinnen und Schülern, neben den Pflichtlektionen Fächer nach Neigungen und Interessen individuell zu wählen.

In den Lektionentafeln legt das «minimale Angebot» die Anzahl Lektionen pro Woche fest, die durch die Gemeinde im betreffenden Fach angeboten werden muss. Die «maximale Wahl» legt die Anzahl Lektionen pro Woche fest, die von der Schülerin bzw. vom Schüler im betreffenden Fach höchstens gewählt werden kann.

Die Ziele und Inhalte für den Wahlfachunterricht sind aus Gründen der Flexibilität im Lehrplan nicht gesondert festgelegt. Der Wahlfachunterricht orientiert sich an den Richtzielen des entsprechenden Unterrichtsbereichs und erweitert und vertieft die Lernziele und Lerninhalte.

Ausführliche Bestimmungen zum Wahlfachunterricht sind in einem besonderen Reglement festgehalten.

Freifächer

Freifächer erweitern den obligatorischen Unterricht. Ihr Angebot ist für die Gemeinden fakultativ und der einzelnen Schülerin bzw. dem einzelnen Schüler steht es frei, dieses Angebot zu nutzen.

Die Ziele und Inhalte sind im dritten Teil des Lehrplans umschrieben.

Kurse

Kurse vertiefen die Bildung der Schülerinnen und Schüler nach persönlichen Interessen und geben Anregungen für die Freizeitgestaltung.

Art, Inhalt und Dauer der Kurse werden durch die Schulpflegen nach eigenen Grundsätzen bestimmt.

Die in den Lehrplänen formulierten Ziele und Inhalte für Freifächer dürfen nicht in Kursen vermittelt werden.

Lektionentafel Unterstufe

Unterrichts- bereich	1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse	
	Lektionen/ Woche	Lektionen/Jahr bei theoretisch 40 Schulwochen	Lektionen/ Woche	Lektionen/Jahr bei theoretisch 40 Schulwochen	Lektionen/ Woche	Lektionen/Jahr bei theoretisch 40 Schulwochen
Mensch und Umwelt	15	Lebenskunde und Realien 160	16	Lebenskunde und Realien 160	18	Lebenskunde und Realien 200
Sprache		Deutsch und Schrift 240		Deutsch und Schrift 160 Englisch 80		Deutsch und Schrift 200 Englisch 80
Gestaltung und Musik		Handarbeit und Zeichnen 120 Musik 80		Handarbeit ¹ 80 Zeichnen 80 Musik 80		Handarbeit ¹ 80 Zeichnen 80 Musik 80
Mathematik	4	160	5	200	5	200
Sport	3	120	3	120	3	120
Lektionen/Woche	22		24		26	
Freifach	1	Biblische Geschichte 40	1	Biblische Geschichte 40	1	Biblische Geschichte 40

¹ Unterricht in der Regel in Halbklassen erteilt durch die Handarbeitslehrerin

Übergangs-Lektionentafel Mittelstufe (ohne Englisch)

	4. Klasse (bis höchstens 2008)		5. Klasse (bis höchstens 2009)		6. Klasse (bis höchstens 2010)	
Unterrichts- bereich	Lektionen/ Woche	Unterrichtsgegenstand Lektionen/Jahr	Lektionen/ Woche	Unterrichtsgegenstand Lektionen/Jahr	Lektionen/ Woche	Unterrichtsgegenstand Lektionen/Jahr
Mensch und Umwelt	5	Lebenskunde und Realien 200	5	Lebenskunde und Realien 200	5	Lebenskunde und Realien 200
Sprache	5	Deutsch und Schrift 200	7	Deutsch 200 Französisch 80	7	Deutsch 200 Französisch 80
Gestaltung und Musik	8	Handarbeit ² 160 Zeichnen 80 Musik 80	6	Handarbeit ¹ 80 Zeichnen 80 Musik 80	6	Handarbeit ¹ 80 Zeichnen 80 Musik 80
Mathematik	5		5		5	
Sport	3		3		3	
Ergänzungslektionen ³	–		0–2		0–2	
Lektionen/Woche	26		26–28		26–28	
Freifach	1	Biblische Geschichte 40	1	Biblische Geschichte 40	1	Biblische Geschichte 40

¹ Unterricht in der Regel in Halbklassen erteilt durch die Fachlehrperson

² Unterricht in der Regel in Halbklassen (2 Lektionen erteilt durch die Klassenlehrperson)

³ Entscheid durch die Schulpflege

Lektionentafel Mittelstufe

	4. Klasse		5. Klasse		6. Klasse	
Unterrichts- bereich	Lektionen/ Woche	Lektionen/Jahr bei theoretisch 40 Schulwochen	Lektionen/ Woche	Lektionen/Jahr bei theoretisch 40 Schulwochen	Lektionen/ Woche	Lektionen/Jahr bei theoretisch 40 Schulwochen
Mensch und Umwelt	4	Lebenskunde und Realien 160	5	Lebenskunde und Realien 200	5	Lebenskunde und Realien 200
Sprache	8	Deutsch und Schrift 200 Englisch 120	9	Deutsch und Schrift 200 Französisch 80 Englisch 80	9	Deutsch und Schrift 200 Französisch 80 Englisch 80
Gestaltung und Musik	8	Handarbeit ² 160 Zeichnen 80 Musik 80	6	Handarbeit ¹ 80 Zeichnen 80 Musik 80	6	Handarbeit ¹ 80 Zeichnen 80 Musik 80
Mathematik	5	200	5	200	5	200
Sport	3	120	3	120	3	120
Lektionen/Woche	28		28		28	
Freifach	1	Biblische Geschichte 40	1	Biblische Geschichte 40	1	Biblische Geschichte 40

¹ Unterricht in der Regel in Halbklassen erteilt durch die Fachlehrperson

² Unterricht in der Regel in Halbklassen (2 Lektionen erteilt durch die Klassenlehrperson)

Lektionentafel Sekundarstufe

	1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse							
Unterrichts- bereich	Lektionen/ Woche	Lektionen/Jahr bei theoretisch 40 Schulwochen	Lektionen/ Woche	Lektionen/Jahr bei theoretisch 40 Schulwochen	Lektionen/Woche Pflicht			Wahl minim. Angebot/ max. Wahl	Wahlpflicht			
					A	B	C	A	B	C		
Mensch und Umwelt	10	Religions- unterricht 80 ¹ Realien 200 Haushaltkunde* 120	7	Religions- unterricht 40 ¹ Realien 240	4-6 ⁵	4-6 ⁵	4-6 ⁵	Realien Haushaltkunde	2/4 2/4 2/4 3/3 3/3 3/3	3* 3* 3*		
Sprache	12	Deutsch 200 Französisch 160 Englisch 120	12	Deutsch 200 Französisch 160 ³ Englisch 120	4	4	4	Deutsch Französisch Englisch Italienisch	1/3 1/3 1/3 1/1 1/1 1/1 3/3 3/3 3/3	3 ^o 3 ^o 3 ^o 3 ^o		
Gestaltung und Musik	3	Zeichnen } Musik } 120 ²	6	Handarbeit* 120 ⁴ Zeichnen } Musik } 120 ²				Handarbeit – textil – nicht textil Zeichnen und handw. Gestalten Musik	3/3 3/3 3/3 3/3 3/3 3/3 2/4 2/4 2/4 } 1/2 1/2 1/2 }	3* 3* 3* 3* 3* 3* 2 2 2		
Mathematik	6	240	6	240	4	4	4	Arithmetik/Algebra Geometrie geom. Zeichnen	2/2 2/2 2/2 2/2 ⁶ 2/2 2/2 1/2 1/2 1/2			
Sport	3	120	3	120	3	3	3					
Lektionen/ Woche	34		34		Total: minimal 30, maximal 36					5	8	8
Freifächer	2	Handarbeit	2	Haushaltkunde								

¹ Abmeldung auf schriftliche Mitteilung der Eltern² Davon mindestens 40 Lektionen Musik³ Von den 160 Lektionen können an Abteilungen C max. 40 Lektionen als Ergänzungsunterricht zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler verwendet werden⁴ Wahl zwischen einem textilen oder einem nicht-textilen Schwerpunkt durch die Schülerinnen und Schüler⁵ Entscheid durch die Schulpflege⁶ Mittelschulkandidatinnen und -kandidaten müssen Geometrie besuchen können

* Unterricht in der Regel in Halbklassen

* Wahlpflicht für Haushaltkunde oder Handarbeit

° Die Schülerinnen und Schüler müssen entweder den Französisch- oder Englischunterricht besuchen, sie können aber auch beide Fächer belegen

Eintrag in den Stundenplan

In den Stundenplan werden die Unterrichtsbereiche eingetragen. Die für die Schülerinnen und Schüler massgebliche Anzahl Lektionen je Unterrichtsbereich ist aus der Lektionentafel ersichtlich.

Wenn es aus organisatorischen Gründen erforderlich ist, z.B. Unterricht durch Fachlehrerinnen oder Fachlehrer, Freifächer, Abmeldemöglichkeit der Schülerin bzw. des Schülers, werden auch die Fächer in den Stundenplan eingetragen.

Im Wahlfachunterricht erhält jede Schülerin bzw. jeder Schüler einen individuellen Stundenplan.

Unterrichtsorganisation

Grundsätzlich unterrichten die Lehrerinnen und Lehrer nach dem Stundenplan, in den die Unterrichtsbereiche eingetragen sind.

Dabei ist es ihnen freigestellt:

- die einzelnen Fächer in einem wöchentlichen regelmässigen Turnus zu erteilen (aus der Anzahl der «Lektionen/Jahr bei theoretisch 40 Schulwochen» lässt sich durch eine einfache Überschlagsrechnung der durchschnittliche wöchentliche Anteil bestimmen),
- einzelne Fächer abwechselungsweise zu Blöcken zu gruppieren,
- Unterrichtsprojekte durchzuführen.

Im Laufe eines Jahres können alle drei Organisationsformen angewendet werden. Die Lehrkräfte achten darauf, dass sie die in den Lektionentafeln vorgeschriebenen Anteile im Laufe des Schuljahres einhalten und überprüfen dies an der Erfüllung der Lernziele.

FL

Liechtensteinisches Landesgesetzblatt

Jahrgang 1999

Nr. 82

ausgegeben am 21. April 1999

Verordnung

vom 23. März 1999

über den Lehrplan für den Kindergarten, die Primar- und Sekundarschulen

Aufgrund von Art. 8 des Schulgesetzes vom 15. Dezember 1971, LGBL 1972 Nr. 7¹, verordnet die Regierung:

I. Allgemeine Bestimmungen

Art. 1

Geltungsbereich

Der Lehrplan gilt für folgende Schularten:

- a) Kindergarten;
- b) Primarschule;
- c) Stufen 1 bis 4 der Sekundarschulen (ohne 4. Stufe des Gymnasiums).²

Art. 2

Zweck

1) Durch den Lehrplan werden die allgemeinen Bildungs- und Erziehungsziele, die Lernziele und -inhalte auf den einzelnen Stufen und in den einzelnen Fach- und Teilbereichen (Fächern) sowie die Gesamtlektionenzahl der einzelnen Stufen und das Lektionenausmass der einzelnen Fach- und Teilbereiche festgelegt.

¹ LR 411.0

² Art. 1 Bst. c abgeändert durch LGBL 2001 Nr. 138.

2) Der Lehrplan steht im Dienst eines lernzielorientierten Unterrichts und einer lernzielorientierten Beurteilung der Kinder. Für Lehrpersonen ist er verbindliche Grundlage zur Gestaltung des Unterrichts, für die Aufsichtsbehörden massgebliches Instrument zur Überprüfung der Unterrichtsqualität. Den Eltern dient er als Orientierungshilfe.

Art. 3

Aufbau und Inhalt

1) Der Lehrplan

- a) gibt die allgemeinen Bildungs- und Erziehungsziele in der Form von Leitideen vor;
- b) orientiert über die Rahmenbedingungen, insbesondere über die Lektionentafel;
- c) umschreibt die Bedeutung der Fachbereiche;
- d) legt die Richtziele der Fach- und Teilbereiche sowie die Grobziele und Lerninhalte auf den einzelnen Stufen fest;
- e) zeigt Vernetzungen zwischen den Fachbereichen und Möglichkeiten zum fachbereichsübergreifenden Unterricht auf.

2) Die Regierung regelt das Nähere in Ausführungsbestimmungen.

II. Gliederung des Unterrichts

Art. 4

Fach- und Teilbereiche

1) Der Unterricht wird in Fach- und Teilbereiche gegliedert.

2) Fachbereiche und die jeweiligen Teilbereiche sind:

- a) Mensch und Umwelt: Religion und Kultur, katholischer Religionsunterricht, evangelischer Religionsunterricht, Lebenskunde, Realien, Haushaltskunde, Informatik;¹
- b) Sprachen: Deutsch, Deutsch als Zweitsprache, Englisch, Französisch, Latein, Italienisch, Spanisch;

¹ Art. 4 Abs. 2 Bst. a abgeändert durch LGBL. 2003 Nr. 164.

- c) Gestalten, Musik und Sport: Technisches Gestalten, Textiles Gestalten, Bildnerisches Gestalten, Musik, Sport;
- d) Mathematik: Mathematik, Geometrisches Zeichnen.

Art. 5

Pflicht-, Wahlpflicht- und Wahlunterricht

1) Es wird unterschieden zwischen:

- a) Pflichtunterricht;
- b) Wahlpflichtunterricht;
- c) Wahlunterricht.

2) Pflichtunterricht ist von allen Kindern zu besuchen. Beim Wahlpflichtunterricht müssen einzelne oder mehrere Teilbereiche aus einem vorgegebenen Angebot ausgewählt und besucht werden. Beim Wahlunterricht kann der Teilbereich frei gewählt werden.

3) Die Wahlmöglichkeiten gemäss Abs. 2 können bei ungenügender Auslastung der Klassen oder aus anderen organisatorischen Gründen eingeschränkt werden.

Art. 6

Unterrichtszeit

1) Jedem Fach- und Teilbereich wird, unterschieden nach Pflicht-, Wahlpflicht- und Wahlunterricht, eine bestimmte Anzahl Wochenlektionen zugeordnet.

2) Die Zuordnung gemäss Abs. 1 erfolgt nach den Lektionentafeln gemäss Anhang.¹

3) Aus didaktischen Gründen kann die Lektionentafel flexibel gehandhabt werden. Abweichungen müssen jedoch bis zum Ende eines Schuljahres ausgeglichen werden.

4) Aus organisatorischen Gründen kann in Klassen an der Primarschule, welche mehrere Stufen umfassen, die Lektionentafel flexibel gehandhabt werden. Abweichungen müssen jedoch innert drei Schuljahren ausgeglichen werden.²

1 Art. 6 Abs. 2 abgeändert durch LGBL 2002 Nr. 100.

2 Art. 6 Abs. 4 eingefügt durch LGBL 2003 Nr. 164.

III. Massnahmen und Beurteilung

Art. 7

Massnahmen im Unterricht

Für jedes Kind sind geeignete didaktische Massnahmen zu treffen, damit es die Lernziele gemäss Lehrplan erreichen kann.

Art. 8

Beurteilung der Kinder

1) Die Beurteilung trägt dazu bei, die Lernvorgänge im Unterricht so zu gestalten, dass das einzelne Kind seine Lernziele erreichen kann. Sie verschafft Kenntnis über den Leistungsstand des einzelnen Kindes und der ganzen Klasse oder Gruppe, damit die Wirkung des Unterrichts überprüft werden kann.

2) Im Übrigen gelten die für die verschiedenen Schularten hinsichtlich der Beurteilung massgeblichen Verordnungen.

Art. 9

Besondere schulische Massnahmen

1) Ergibt sich aus der Beurteilung (Art. 8) die Notwendigkeit einer weitergehenden Förderung, können besondere schulische Massnahmen durchgeführt werden.

2) Die Voraussetzungen für die Durchführung solcher Massnahmen sind in der Verordnung über die besonderen schulischen Massnahmen und den Schulpsychologischen Dienst geregelt.

Art. 10

Beurteilung des Unterrichts

Der Unterricht ist danach zu beurteilen, ob er dem Lehrplan entsprechend erteilt wird.

IV. Aufsicht

Art. 11

Zuständigkeit

Die Aufsicht über den Unterricht obliegt dem Schulamt.

Art. 12

Massnahmen

1) Bei Nichteinhaltung des Lehrplanes hat das Schulamt geeignete Massnahmen anzuordnen oder bei der Regierung zu beantragen.

2) Massnahmen gegenüber Lehrpersonen erfolgen nach Massgabe des Dienstrechtes.

V. Veröffentlichung des Lehrplans

Art. 13

Grundsatz

1) Der Lehrplan ist jedermann zugänglich zu machen.

2) Der Lehrplan wird vom Schulamt herausgegeben und vom Amtlichen Lehrmittelverlag vertrieben.

VI. Übergangs- und Schlussbestimmungen

Art. 14

Übergangsbestimmungen

Die Regierung kann für die Dauer von zwei Jahren ab Inkrafttreten dieser Verordnung abweichende Bestimmungen hinsichtlich der im Anhang enthaltenen Lektionentafel sowie der übrigen Ausführungsbestimmungen über den Lehrplan (im Einzelfall) festlegen.

Art. 15

Aufhebung bisherigen Rechts

Es werden aufgehoben:

- a) Verordnung vom 23. Dezember 1993 über den Lehrplan für die Primarschule, LGBL 1994 Nr. 19;
- b) Verordnung vom 20. Mai 1997 betreffend die Abänderung der Verordnung über den Lehrplan für die Primarschule, LGBL 1997 Nr. 117;
- c) Verordnung vom 23. Dezember 1993 über den Lehrplan für die Oberschule, LGBL 1994 Nr. 18;
- d) Verordnung vom 23. Dezember 1993 über den Lehrplan für die Realschule, LGBL 1994 Nr. 16.

Art. 16

Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt am 17. August 1999 (Beginn des Schuljahres 1999/2000) in Kraft.

Fürstliche Regierung:

gez. *Dr. Mario Frick*

Fürstlicher Regierungschef

Anhang¹

Lektionentafel für die Primarschulen

Fachbereiche und Teilbereiche	Stufe Pflicht/Wahl	KG	Primarschulen				
			1	2	3	4	5
			P	P	P	P	P
Mensch und Umwelt			1	5	6	7	6
Religion			1	2	2	2	2
Lebenskunde							
Realien				3	4	5	4
Haushaltkunde							
Informatik							
Sprachen			9	7	7	8	8
Deutsch			9	7	6	6	6
Deutsch als Zweitsprache			A	A	A	A	A
Englisch					1 ¹⁾	2	2
Französisch							
Latein							
Italienisch							
Spanisch							
Gestalten, Musik und Sport			8	9	10	10	11
Technisches Gestalten			2	2	3	3	4
Textiles Gestalten							
Bildnerisches Gestalten			1	2	2	2	2
Musik			2	2	2	2	2
Sport			3	3	3	3	3
Mathematik			5	5	5	5	5
Mathematik			5	5	5	5	5
Geometrisches Zeichnen							
Weiteres Angebot			0	0	0	0	0
Angebot der Schule							
Total Lektionen pro Woche			23	26	28	30	30

P = Pflichtunterricht; A = Angebot

¹⁾ Eine zusätzliche Lektion wird in verschiedene Teilbereiche integriert.

¹ Anhang abgeändert durch LGBL 2003 Nr. 164.

Lektionentafel für die Sekundarschulen (1. bis 3. Stufe)

Fachbe- reiche und Teilbereiche	Stufe	Sekundarschulen								
		1			2			3		
		P	WP	W	P	WP	W	P	WP	W
Mensch und Umwelt		9			9/7/7 ¹⁾			10/9/8 ¹⁾		
Religion und Kultur, katholi- scher oder evangelischer Religionsunterricht ⁵⁾			2			2			1/1/2 ¹⁾	
Lebenskunde		2/1/1 ¹⁾			2/1/1 ¹⁾			3/2/1 ¹⁾		
Realien		5/6/6 ¹⁾			6/5/5 ¹⁾			7		2 ²⁾
Haushaltkunde										2 ²⁾
Informatik		2			1					1
Sprachen		8			9/11/11 ¹⁾			9/12/15 ¹⁾		
Deutsch		5		1	5/4/4 ¹⁾		1	5/4/4 ¹⁾		
Deutsch als Zweitsprache		A			A			A		
Englisch		3			4/3/3 ¹⁾			4/4/3 ¹⁾		
Französisch					0/4/4 ¹⁾		3 ²⁾	0/4/4 ¹⁾		3 ²⁾
Latein								0/0/4 ¹⁾		A ³⁾
Italienisch										3 ²⁾
Spanisch										3 ²⁾
Gestalten, Musik und Sport		10			9			4/4/6 ¹⁾	3	
Technisches Gestalten		3			3				3 ⁴⁾	
Textiles Gestalten									3 ⁴⁾	
Bildnerisches Gestalten		2			2			0/0/2 ¹⁾	3 ⁴⁾	
Musik		1			1			1		
Sport		4			3			3		
Mathematik		5			5			5		
Mathematik		5			5			5		2 ²⁾ /1 ³⁾
Geometrisches Zeichnen										1
Weiteres Angebot		0			0			0		
Angebot der Schule				2			2			3 ²⁾ /3 ³⁾
Stütz-/Förderkurse, Lernbe- gleitung				2			2			2 ²⁾ /2 ³⁾
Total Lektionen pro Woche		32	2		32	2		28/30/34¹⁾	4/4/5¹⁾	

P = Pflichtunterricht; WP = Wahlpflicht; W = Wahl; A = Angebot

¹⁾ Oberschule/Realschule/Untergymnasium

²⁾ Gilt nur für die Oberschule.

³⁾ Gilt nur für die Realschule.

⁴⁾ Wahlpflicht in Ober- und Realschule (mindestens drei Lektionen aus diesem Fachbereich).

⁵⁾ Einer der Teilbereiche muss gewählt werden.

Lektionentafel für die 4. Stufe Oberschule

Fachbereiche und Teilbereiche	P	WP Profil Sprachen	WP Profil Mathematik, Naturwissen- schaften	WP Profil Gestalten, Musik, Sport	W
Mensch und Umwelt	9				
Religion und Kultur, katholi- scher oder evangelischer Religionsunterricht ²⁾		1	1	1	
Lebenskunde	2				
Realien	5	2	2	2	
Haushaltkunde	2				2
Informatik			1	1	1
Sprachen	9				
Deutsch	5	1			
Deutsch als Zweitsprache	A				
Englisch	4				
Französisch		3 ¹⁾			
Latein					
Italienisch		3 ¹⁾			
Spanisch		3 ¹⁾			
Gestalten, Musik und Sport	2				
Technisches Gestalten		3 ²⁾	3 ²⁾	3 ³⁾	
Textiles Gestalten		3 ²⁾	3 ²⁾	3 ³⁾	
Bildnerisches Gestalten		2 ²⁾	2 ²⁾	2 ²⁾	
Musik		2 ²⁾	2 ²⁾	2 ²⁾	
Sport	2	2 ²⁾	2 ²⁾	2 ²⁾	
Mathematik	5				
Mathematik	5		1		1
Geometrisches Zeichnen			2		
Weitere Angebote					
Angebot der Schule					2
Total Lektionen pro Woche	25	9/10	9/10	9	

P = Pflichtunterricht; WP = Wahlpflicht; W = Wahl; A = Angebot

¹⁾ Eine der drei Sprachen muss gewählt werden.

²⁾ Einer der Teilbereiche muss gewählt werden.

³⁾ Einer der beiden Teilbereiche muss gewählt werden.

Lektionentafel für die 4. Stufe Realschule

Fachbereiche und Teilbereiche	P	WP 1. Bereich	WP 2. Bereich	WP 3. Bereich	W
Mensch und Umwelt	9				
Religion und Kultur, katholischer oder evangelischer Religionsunterricht ¹⁾		1	1	1	
Lebenskunde	2				
Realien	5		2 ³⁾		
Haushaltkunde	2				
Informatik		2 ²⁾			
Sprachen	9				
Deutsch	5				
Deutsch als Zweitsprache	A				
Englisch	4				
Französisch		4 ²⁾			
Latein					A
Italienisch					
Spanisch					
Gestalten, Musik und Sport	2				
Technisches Gestalten				3 ¹⁾	
Textiles Gestalten				3 ¹⁾	
Bildnerisches Gestalten				2 ¹⁾	
Musik				2 ¹⁾	
Sport	2			2 ¹⁾	
Mathematik	5				
Mathematik	5	2 ²⁾			
Geometrisches Zeichnen					2
Weitere Angebote					
Angebot der Schule					2
Total Lektionen pro Woche	25	5	3	2/3/4	

P = Pflichtunterricht; WP = Wahlpflicht; W = Wahl; A = Angebot

¹⁾ Einer der Teilbereiche muss gewählt werden.

²⁾ Mindestens vier Lektionen Wahlpflicht im 1. Bereich.

³⁾ Angebote mit unterschiedlichen Grobzielen.

Übergangsbestimmungen

- 411.421 **Verordnung über den Lehrplan für den Kindergarten, die Primar- und Sekundarschulen**

Liechtensteinisches Landesgesetzblatt

Jahrgang 2003

Nr. 164

ausgegeben am 15. Juli 2003

Verordnung

vom 8. Juli 2003

betreffend die Abänderung der Verordnung über den Lehrplan für den Kindergarten, die Primar- und Sekundarschulen

...

II.

Übergangsbestimmungen

Die Lektionentafeln gemäss bisherigem Anhang finden weiterhin Anwendung auf:

- a) die Schulstufen 2, 3 und 4 der Ober- und Realschule sowie die Schulstufen 2 und 3 des Gymnasiums im Schuljahr 2003/2004;
- b) die Schulstufen 3 und 4 der Ober- und Realschule sowie die Schulstufe 3 des Gymnasiums im Schuljahr 2004/2005;
- c) die Schulstufe 4 der Ober- und Realschule im Schuljahr 2005/2006.

...

Liechtensteinisches Landesgesetzblatt

Jahrgang 2007

Nr. 169

ausgegeben am 10. Juli 2007

Verordnung

vom 3. Juli 2007

**betreffend die Abänderung der Verordnung
über den Lehrplan für den Kindergarten, die
Primar- und Sekundarschulen**

Aufgrund von Art. 8 des Schulgesetzes vom 15. Dezember 1971,
LGBL 1972 Nr. 7, in der geltenden Fassung, verordnet die Regierung:

I.**Abänderung bisherigen Rechts**

Die Verordnung vom 23. März 1999 über den Lehrplan für den Kindergarten, die Primar- und Sekundarschulen, LGBL 1999 Nr. 82, in der Fassung der Verordnung vom 8. Juli 2003, LGBL 2003 Nr. 164, wird wie folgt abgeändert:

Anhang (Lektionentafel für die Primarschulen)

Lektionentafel für die Primarschulen

		KG	Primarschulen				
Fachbereiche und Teilbereiche	Stufe		1	2	3	4	5
	Pflicht/Wahl		P	P	P	P	P
Mensch und Umwelt		✓	1	4	6	7	6
Religion			1	2	2	2	2
Lebenskunde							
Realien				2	4	5	4
Haushaltkunde							
Informatik							
Sprachen		✓	9	8	8	8	8
Deutsch			9	7	6	6	6
Deutsch als Zweitsprache			A	A	A	A	A
Englisch				1 ¹⁾	2	2	2
Französisch							
Latein							
Italienisch							
Spanisch							
Gestalten, Musik und Sport		✓	8	9	9	10	11
Technisches Gestalten			2	2	2	3	4
Textiles Gestalten							
Bildnerisches Gestalten			1	2	2	2	2
Musik			2	2	2	2	2
Sport			3	3	3	3	3
Mathematik		✓	5	5	5	5	5
Mathematik			5	5	5	5	5
Geometrisches Zeichnen							
Weiteres Angebot			0	0	0	0	0
Angebot der Schule							
Total Lektionen pro Woche			23	26	28	30	30

P = Pflichtunterricht; A = Angebot

¹⁾ Eine zusätzliche Lektion wird in verschiedene Teilbereiche integriert.

II.

Übergangsbestimmung

Für das Schuljahr 2007/2008 gilt für die Primarschulen nachfolgende
Lektionentafel:

Lektionentafel für die Primarschulen

		KG	Primarschulen				
Fachbereiche und Teilbereiche	Stufe		1	2	3	4	5
	Pflicht/Wahl		P	P	P	P	P
Mensch und Umwelt		✓	1	5	5	7	6
Religion			1	2	2	2	2
Lebenskunde							
Realien				3	3	5	4
Haushaltskunde							
Informatik							
Sprachen		✓	9	7	8	8	8
Deutsch			9	7	6	6	6
Deutsch als Zweitsprache			A	A	A	A	A
Englisch					2	2	2
Französisch							
Latein							
Italienisch							
Spanisch							
Gestalten, Musik und Sport		✓	8	9	10	10	11
Technisches Gestalten			2	2	3	3	4
Textiles Gestalten							
Bildnerisches Gestalten			1	2	2	2	2
Musik			2	2	2	2	2
Sport			3	3	3	3	3
Mathematik		✓	5	5	5	5	5
Mathematik			5	5	5	5	5
Geometrisches Zeichnen							
Weiteres Angebot			0	0	0	0	0
Angebot der Schule							
Total Lektionen pro Woche			23	26	28	30	30

P = Pflichtunterricht; A = Angebot

III.

Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt am 20. August 2007 (Beginn des Schuljahres 2007/2008) in Kraft.

Fürstliche Regierung:
gez. *Otmar Hasler*
Fürstlicher Regierungschef

Liechtensteinisches Landesgesetzblatt

Jahrgang 2007

Nr. 205

ausgegeben am 17. August 2007

Verordnung

vom 14. August 2007

**betreffend die Abänderung der Verordnung
über den Lehrplan, die Promotion und die
Matura auf der Oberstufe des
Liechtensteinischen Gymnasiums**

Aufgrund von Art. 8, 9, 58 und 102 des Schulgesetzes vom 15. Dezember 1971, LGBL 1972 Nr. 7, in der Fassung des Gesetzes vom 14. Dezember 2000, LGBL 2001 Nr. 29, verordnet die Regierung:

I.**Abänderung bisherigen Rechts**

Die Verordnung vom 14. August 2001 über den Lehrplan, die Promotion und die Matura auf der Oberstufe des Liechtensteinischen Gymnasiums, LGBL 2001 Nr. 139, in der geltenden Fassung, wird wie folgt abgeändert:

Art. 20 Abs. 3

Aufgehoben

Art. 21 Abs. 2

Aufgehoben

Art. 33 Abs. 2 Bst. d

Aufgehoben

Art. 36 Abs. 2 Bst. d

2) Ausserdem findet eine schriftliche Maturaprüfung, je nach Wahl des Profils, in einem der folgenden Profulfächer statt:

d) Profil "Wirtschaft und Recht": Integrationsfach Wirtschaft und Betriebswirtschaftslehre;

Art. 45 Abs. 1 Bst. b und Abs. 1a

1) Als Erfahrungsnote eines Maturafaches gilt:

b) Aufgehoben

1a) Bei den Fächergruppen gemäss Art. 33 Abs. 2 Bst. a und c zählen die einzelnen Fächer zu gleichen Teilen; bei der Fächergruppe gemäss Art. 33 Abs. 2 Bst. b zählen Geschichte und Geografie zu je zwei Fünfteln, Wirtschaft/Recht bzw. Statistik zu einem Fünftel.

Art. 48 Abs. 3 Bst. b

Aufgehoben

Anhang

Der bisherige Anhang wird aufgehoben und durch nachfolgenden Anhang ersetzt:

Anhang

Lektionentafel für das Profil Lingua

Fächer	Anzahl Wochenlektionen in den jeweiligen Stufen			
	4.	5.	6.	7.
<i>Grundlagenfächer</i>				
Deutsch	4	3	3	4
Englisch	3	3	3	3
Französisch	3	3	3	3
Mathematik	4	3	4	3
Physik	0	2	2	2
Biologie	2	2	2	0
Chemie	0	2	2	0
Geografie	2	2	0	2
Wirtschaft/Recht	0	0	0	2
Geschichte	2	2	0	2
Kunsterziehung	2	0	0	0
Musikerziehung	2	0	0	0
Kunst- oder Musikerziehung	0	2	2	0
Religion und Kultur oder kath./evang. Religionsunterricht	2	0	0	2
Ethik	0	2	0	0
Philosophie	0	0	2	2
Sport	2	2	2	2
<i>Profilfächer</i>				
Latein ¹	4	4	3	3
Italienisch	2	2	2	2
<i>Wahlpflichtkurse</i>	0	0	4	2
Total	34	34	34	34

1 Die Note im Promotionsfach Latein wird doppelt gezählt (Art. 21 Abs. 1).

Lektionentafel für das Profil Neue Sprachen

Fächer	Anzahl Wochenlektionen in den jeweiligen Stufen			
	4.	5.	6.	7.
<i>Grundlagenfächer</i>				
Deutsch	4	3	3	4
Englisch	3	3	3	3
Französisch	3	3	3	3
Mathematik	4	3	4	3
Physik	0	2	2	2
Biologie	2	2	2	0
Chemie	0	2	2	0
Geografie	2	2	0	2
Wirtschaft/Recht	0	0	0	2
Geschichte	2	2	0	2
Kunsterziehung	2	0	0	0
Musikerziehung	2	0	0	0
Kunst- oder Musikerziehung	0	2	2	0
Religion und Kultur oder kath./evang. Religionsunterricht	2	0	0	2
Ethik	0	2	0	0
Philosophie	0	0	2	2
Sport	2	2	2	2
<i>Profilfächer</i>				
Spanisch ¹	4	4	3	3
Latein oder Italienisch	2	2	2	2
<i>Wahlpflichtkurse</i>	0	0	4	2
Total	34	34	34	34

¹ Die Note im Promotionsfach Spanisch wird doppelt gezählt (Art. 21 Abs. 1).

Lektionentafel für das Profil Kunst, Musik und Pädagogik

Fächer	Anzahl Wochenlektionen in den jeweiligen Stufen			
	4.	5.	6.	7.
<i>Grundlagenfächer</i>				
Deutsch	4	3	3	4
Englisch	3	3	3	3
Französisch	3	3	3	3
Mathematik	4	3	4	3
Physik	0	2	2	2
Biologie	2	2	2	0
Chemie	0	2	2	0
Geografie	2	2	0	2
Wirtschaft/Recht	0	0	0	2
Geschichte	2	2	0	2
Kunsterziehung	2	0	0	0
Musikerziehung	2	0	0	0
Kunst- oder Musikerziehung	0	2	2	0
Religion und Kultur oder kath./evang. Religionsunterricht	2	0	0	2
Ethik	0	2	0	0
Philosophie	0	0	2	2
Sport	2	2	2	2
<i>Profilfächer</i>				
Bildnerisches Gestalten und/oder Musizieren ¹	2 und 2	2 und 2	3 oder 3	3 oder 3
Pädagogik/Psychologie	2	2	2	2
<i>Wahlpflichtkurse</i>	0	0	4	2
Total	34	34	34	34

¹ Die Note im Promotionsfach Bildnerisches Gestalten und/oder Musizieren wird doppelt gezählt (Art. 21 Abs. 1).

Lektionentafel für das Profil Wirtschaft und Recht

Fächer	Anzahl Wochenlektionen in den jeweiligen Stufen			
	4.	5.	6.	7.
<i>Grundlagenfächer</i>				
Deutsch	4	3	3	4
Englisch	3	3	3	3
Französisch	3	3	3	3
Mathematik	4	3	4	3
Physik	0	2	2	2
Biologie	2	2	2	0
Chemie	0	2	2	0
Geografie	2	2	0	2
Statistik	0	0	0	2
Geschichte	2	2	0	2
Kunsterziehung	2	0	0	0
Musikerziehung	2	0	0	0
Kunst- oder Musikerziehung	0	2	2	0
Religion und Kultur oder kath./evang. Religionsunterricht	2	0	0	2
Ethik	0	2	0	0
Philosophie	0	0	2	2
Sport	2	2	2	2
<i>Profilfächer</i>				
Rechnungswesen	2	2	0	0
Integrationsfach Wirtschaft und Betriebswirtschaftslehre ¹	4	4	2	2
Volkswirtschaftslehre ²	0	0	3	3
<i>Wahlpflichtkurse</i>	0	0	4	2
Total	34	34	34	34

1 Die Note im Promotionsfach Integrationsfach Wirtschaft und Betriebswirtschaftslehre wird auf der vierten und fünften Stufe doppelt gezählt (Art. 21 Abs. 1).

2 Die Note im Promotionsfach Volkswirtschaftslehre wird auf der sechsten und siebten Stufe doppelt gezählt (Art. 21 Abs. 1).

Lektionentafel für das Profil Mathematik und Naturwissenschaften

Fächer	Anzahl Wochenlektionen in den jeweiligen Stufen			
	4.	5.	6.	7.
<i>Grundlagen- und Profulfächer¹</i>				
Deutsch	4	3	3	4
Englisch	3	3	3	3
Französisch	3	3	3	3
Mathematik	4	5	5	4
Physik ²	2	3	3	2
Biologie ³	2	3	2	2
Chemie ⁴	2	2	3	2
Informatik	2	2	0	0
Geografie ⁵	2	2	2	2
Wirtschaft/Recht	0	0	0	2
Geschichte	2	2	0	2
Kunsterziehung	2	0	0	0
Musikerziehung	2	0	0	0

-
- 1 Mathematik, Physik, Biologie, Chemie und Geografie sind gleichzeitig Grundlagen- und Profulfächer.
 - 2 Der auf eine halbe Note gerundete Durchschnitt der Promotionsfächer Physik und Biologie ersetzt die Doppelzählung des Profulfaches auf der sechsten und siebten Stufe (Art. 21 Abs. 1) und wird bei der Ermittlung des Promotionsdurchschnittes als zusätzliche Promotionsnote berücksichtigt.
 - 3 Der auf eine halbe Note gerundete Durchschnitt der Promotionsfächer Physik und Biologie ersetzt die Doppelzählung des Profulfaches auf der sechsten und siebten Stufe (Art. 21 Abs. 1) und wird bei der Ermittlung des Promotionsdurchschnittes als zusätzliche Promotionsnote berücksichtigt.
 - 4 Der auf eine halbe Note gerundete Durchschnitt der Promotionsfächer Chemie und Geografie ersetzt die Doppelzählung des Profulfaches auf der vierten und fünften Stufe (Art. 21 Abs. 1) und wird bei der Ermittlung des Promotionsdurchschnittes als zusätzliche Promotionsnote berücksichtigt.
 - 5 Der auf eine halbe Note gerundete Durchschnitt der Promotionsfächer Chemie und Geografie ersetzt die Doppelzählung des Profulfaches auf der vierten und fünften Stufe (Art. 21 Abs. 1) und wird bei der Ermittlung des Promotionsdurchschnittes als zusätzliche Promotionsnote berücksichtigt.

Fächer	Anzahl Wochenlektionen in den jeweiligen Stufen			
	4.	5.	6.	7.
Kunst- oder Musikerziehung	0	2	2	0
Religion und Kultur oder kath./evang. Religionsunterricht	2	0	0	2
Ethik	0	2	0	0
Philosophie	0	0	2	2
Sport	2	2	2	2
<i>Wahlpflichtkurse</i>	0	0	4	2
Total	34	34	34	34

II.

Übergangsbestimmungen

Das bisherige Recht findet weiterhin Anwendung auf:

- a) die Schulstufen 5, 6 und 7 im Schuljahr 2007/2008;
- b) die Schulstufen 6 und 7 im Schuljahr 2008/2009;
- c) die Schulstufe 7 im Schuljahr 2009/2010.

III.

Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt am 20. August 2007 (Beginn des Schuljahres 2007/2008) in Kraft.

Fürstliche Regierung:
gez. *Otmar Hasler*
Fürstlicher Regierungschef